Die wirtschaftliche Lage Litauens vor und nach dem Weltkriege

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde

der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät
der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität
zu Frankfurt am Main

vorgelegt von

Alwin Kiebeler
aus
Altena (Westf.)

1934

Dissertationsdruckerei F. W. Kalbfleisch, Gelnhausen

Referent: Professor Dr. Arndt.

Korreferent: Professor Dr. Kraus.

Tag der mündlichen Prüfung: 30. Juli 1930.

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Vorwort 6
Literatur-Verzeichnis 7
Einleitung 13

I. Hauptteil:

Die wirtschaftliche Lage Litauens bis zum Weltkriege . . . 15

A. Allgemeiner Teil:

1. Kapitel: Litauen im Russischen Reiche, die „Litauischen Gouvernements“ 15
2. Kapitel: Preußisch-Litauen 18
3. Kapitel: Überblick über die Geschichte Litauens . . . 19
4. Kapitel: Die politischen Verhältnisse Litauens bis zum Weltkriege 21
   a) Polonisiernug 21
   b) Russifizierung 22
   c) Nationale Renaissance 23
5. Kapitel: Zusammensetzung der Bevölkerung in den Litauischen Gouvernements nach volklichen Gesichtspunkten 24
6. Kapitel: Die Siedelungen 29
   a) Die ländlichen Siedelungen . . . 29
   b) Die städtischen Siedelungen . . . 37

B. Spezieller Teil:

1. Kapitel: Allgemeine Vorbemerkung 40
2. Kapitel: Die Landwirtschaft Russisch-Litauens . . 43
   a) Bodenbeschaffenheit und allgemeine Voraussetzungen 43
   b) Die Verteilung des Grundbesitzes . . 43
   c) Ackerbau, Gartenbau und Tierzucht . . 48
   d) Förderung der Landwirtschaft . . . 63
3. Kapitel: Die Forstwirtschaft 64
4. Kapitel: Industrie und Gewerbe 66
5. Kapitel: Genossenschafts- und Kreditwesen . . . 73
6. Kapitel: Der Handel 75
7. Kapitel: Die Verkehrswege 77
   a) Die Eisenbahnlinien 77
   b) Das Straßennetz 78
   c) Die Wasserwege 79
   d) Der Nachrichtenverkehr 79

Seite

II. Hauptteil:

Litauen und der Weltkrieg 80

1. Kapitel: Die Neugründung Litauens als eines selbständigen Staates und dessen Anerkennung durch die kriegführenden Mächte 80
2. Kapitel: Der Wilna- und Memelkonflikt . . . 81
3. Kapitel: Einwirkung des Weltkrieges auf die litauische Volkswirtschaft 83
4. Kapitel: Schaffung einer litauischen Währung mit Hilfe Deutschlands 84

III. Hauptteil:

Die wirtschaftliche Lage des „Neuen Litauens“ . . . 87

A. Allgemeiner Teil:

1. Kapitel: Grenzen und Areal der Republik Litauen . . 87
2. Kapitel: Geographie Groß-Litauens 87
3. Kapitel: Landschaften und Städte 91
4. Kapitel: Kaunas (Kowno) 101
5. Kapitel: Geographie des Memelgebiets . . . 104
6. Kapitel: Zusammensetzung der Bevölkerung Litauens einschließlich des autonomen Memelgebiets nach volklichen Gesichtspunkten 108

B. Spezieller Teil:

1. Kapitel: Die Landwirtschaft 115
   a) Anteil der Landbevölkerung an der Gesamtbevölkerung 115
   b) Besitzverteilung und Agrarreform . . 115
   c) Ackerbau, Gartenbau und Tierzucht . 120
   d) Förderung der Landwirtschaft . . 131
2. Kapitel: Die Forstwirtschaft 136
3. Kapitel: Industrie und Gewerbe 139
4. Kapitel: Genossenschafts- und Kreditwesen . . . 145
5. Kapitel: Der Handel 147
6. Kapitel: Die Verkehrswege 151
   a) Die Eisenbahnlinien 151
   b) Das Straßennetz 155
   c) Die Wasserwege 157
   d) Der Nachrichtenverkehr 158

	Seite
7. Kapitel: Memel als Hafen und Handelsstadt . . .	159
8. Kapitel: Geld und Kredit	163
a) Die Litas-Währung	163
b) Der Depositen- und Kontokorrentverkehr	169
c) Wirtschaftlich-finanzielle Schwierigkeiten	170
9. Kapitel: Die Finanzen	171
a) Die Staatsfinanzen	171
b) Die memelländischen Finanzen . .	175
c) Die Gemeindefinanzen . . .	176
10. Kapitel: Das litauische Zollsystem	177
11. Kapitel: Die Wirtschafts- und Handelspolitik Litauens .	180
12. Kapitel: Die Bedeutung des Deutsch-Litauischen Handelsvertrages	188
Schlußbetrachtung: Kritischer Ausblick in die Zukunft Litauens .	201

Vorwort.

Vorliegende Arbeit geht zurück auf Anregungen persönlicher und wissenschaftlicher Art, die sich mir im Verlauf meines Studiums an der Handels-Hochschule zu Königsberg Pr. in reichem Maße boten. Durch freundschaftliche Beziehungen und mehrere Reisen hatte ich Gelegenheit, Litauen, Land und Leute, kennen zu lernen und mit den ungelösten Problemen des nordöstlichen Europa vertraut zu werden.

Später habe ich mich während meines Studiums an der Universität in Frankfurt a. Main weiter mit vorliegender Arbeit unter Leitung der Herren Professoren Dr. Arndt und Dr. Kraus beschäftigt und sie nach wiederholtem Aufenthalt in Königsberg Pr. und Kaunas (Kowno) zu vorliegendem Ergebnis geführt. Es ist mir eine angenehme Pflicht, vorgenannten Herren für die Uebernahme der Referate und das fördernde Interesse für meine Arbeit zu danken.

Für freundliche Ueberlassung von Material habe ich zu danken Herrn Konsul Budrys, seinem liebenswürdigen Assistenten, Herrn Dr. Asmys, in Königsberg Pr., Herrn Finanzdirektor Dr. Micuta und Herrn Dr. Kazys Sruoga in Kaunas, vor allem Herrn Dr. Schönemann, Herausgeber der „Juniores", Deutsch-Litauische Hochschulzeitschrift in Königsberg Pr., dessen Empfehlung mir nicht nur die Türen, sondern auch die Herzen litauischer und memelländischer Freunde öffnete. Ich erinnere mich gern der gastfreundlichen Aufnahme und der anregenden Unterhaltung, die mir bei den Führern des Deutschtums in Litauen, Herrn Prof. Wahle und Herrn Kaufmann Kinder, geboten wurden.

Es ist mir nicht möglich, hier der memelländischen und litauischen Freunde, denen ich zu danken habe, im einzelnen zu gedenken, erwähnen möchte ich jedoch Herrn stud. Pr. Liaudenkas aus Telšiai, der mir ein wertvoller Freund und unermüdlicher Begleiter war.

Ferner habe ich dem Institut für Ostdeutsche Wirtschaft in Königsberg Pr. für die Ueberlassung von Material und besonders für dessen Zusendung nach Frankfurt a. Main meinen Dank auszusprechen. Ohne diese Unterstützung hätte ich meine Aufgabe nicht erfüllen können, da ein Teil der notwendigen Literatur in beschränkter Auflage erschienen und im Buchhandel nicht mehr zu haben ist.

Zum Schlusse aber danke ich an dieser Stelle der Familie Nentwig in Königsberg Pr., in deren Kreis ich immer weilen durfte und last not least meinen Eltern und Geschwistern, besonders meinem Bruder, not least meinen Eltern und Geschwistern dafür, daß sie mir mein Studium ermöglichten.

Literatur-Verzeichnis.

Bericht über Handel und Schiffahrt zu Memel, 1911—1913, erstattet vom Vorstand der Kaufmannschaft zu Memel.

Bilder aus Litauen, Deutsche Militärverwaltung in Litauen, Hamburg 1916, 2. Aufl. Kowno 1917.

Die Selbstverwaltung der Kaufmannschaft zu Memel, von ihren Anfängen bis zur Gegenwart; herausgegeben von der Industrie- und Handelskammer, Memel 1929.

Fünf Jahre Landesversicherungsanstalt des Memelgebietes; herausgegeben vom Vorstand des Landesversicherungsamts Memel 1929.

Jahresbericht der Memeler Hafendirektion für das Jahr 1927, Memel 1928.

Konvention über das Memelgebiet; herausgegeben vom Direktorium des Memelgebiets, Memel 1925.

Das Land Ober-Ost, Deutsche Arbeit in den Verwaltungsgebieten Kurland, Litauen und Bialystok-Grodno, Stuttgart u. Berlin 1927.

Das Straßennetz in Kurland und Litauen, Geheimbücherei des Oberbefehlshabers Ost, Berlin 1912.

Denkschrift der wirtschaftlichen Körperschaften und Verbände zur Selbstständigkeit des Memelgebiets, Memel 1921.

Deutscher Kalender für Litauen, Kaunas 1922, 1925, 1929.

Die neuen Litauischen Ein- und Ausfuhr-Zolltarife, gültig ab 1. Oktober 1928, Memel 1928.

Die von Preußen abgetretenen Gebiete, Preußisches Statistisches Landesamt, Berlin 1922.

Documents Diplomatiques Conflit Polono-Lithuanien, Quession de Vilna, 1918—1924; herausgegeben vom Litauischen Außenministerium, Kaunas.

Lietuvos Universitetas 1922—1927, Kaunas 1927.

Economie et Coopération de Lithuanie; herausgegeben vom Litauischen Finanzministerium, Kaunas 1929.

Einwirkungen der Gebietsabtretungen auf die deutsche Wirtschaft, Teil I Nordostdeutschland, Berlin.

Lietuvos Eksportas ir Eksporteriai, Litauens Export und Exporteure, Kaunas 1928.

Lietuva Skaitmenimis, 1918—28, Kaunas.

Lietuvos Statistikos Metraštis, 1924—1926, Kaunas.

Litauen 1916—1919, Komm.-Verlag Libraire Centrale des Nationalités, Lausanne.

Litauens wirtschaftlich-finanzielle Lage im Jahre 1924; herausgegeben vom Litauischen Finanzministerium, Kaunas 1925.

Nachrichten der Handelskammer des Memelgebiets über Handel und Schiffahrt, Memel 1920, 1922, 1923.

Pro Lithuania, Bulletin Mensuel du Bureau d'Informations De Lithuanie, Lausanne 1916.

Pro Lithuania, Litauen in historischer, etnographischer und wirtschaftlicher Beziehung, Berlin 1917.

Question de Vilna, Consultations de MM. A. Lapradelle, Louis de Fur et André N. Mandelstam, concernent, La force obligatoire de la décision de la Conférence des Ambassadeurs du 15 mars 1925, Paris 1928.

Reichsgesetzblatt Teil II, Nr. 10; Berlin 1929.

Zemes Ukio Ministerijos Metraštis 1918—1924, 1924—1926, 1927; Kaunas.

Aschmies, M.: Land und Leute in Litauen, Breslau 1918.

Ballerstedt, K.: Die ev.-lutherische Kirche in Litauen im Kampf um ihre Freiheit, Leipzig 1928.

Beheim-Schwarzbeck, Max, Dr.: Friedrich Wilhelm I. Colonisationswerk in Litauen, vornehmlich die Salzburger Kolonie, Königsberg 1879.

Bezzenberger, Adalbert, Prof., Dr.: Die litauisch-preußische Grenze, Altpreußische Monatsschrift 1882.

— „ —: Kurische Nehrung, Stuttgart 1889.

Broedrich-Kurmahlen: Kolonisationsmöglichkeiten im Ostseegebiete Rußlands und in Litauen, Berlin 1915.

Böglholm, Karl: Von Wilna bis Memel, Danzig 1928.

Ehret, Dr.: Litauen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, Bern 1919.

Engelbrecht, N. B.: Landbauzonen Rußlands, 1917.

Fenner, Gerh.: Die neuen Agrargesetze der ost- und südost-europäischen Staaten, Berlin 1923, Handbücher des Ausschusses für Minderheitenrecht, 2. Folge, Bd. I.

Friedrichsen, M.: Landschaften und Städte Polens und Litauens, Berlin 1918.

— „ —: Finnland, Estland, Lettland und Litauen, Breslau 1924.

Friedrichsen, R.: Karte von Litauen 1 : 750 000, Hamburg, Kowno 1918.

Friesecke, Ernst, Dr.: Das Memelgebiet, eine völkerrechtliche und politische Studie, Stuttgart 1928.

Gaigalat, W., Dr.: Die litauisch-baltische Frage, Berlin 1915.

— „ —: Litauen als besetztes Gebiet, sein Volk und dessen geistige Strömungen, Genf? 1918.

Ganß, Johannes, Dr.: Die völkischen Verhältnisse des Memellandes, Berlin 1925.

Gerullis, G., Prof. Dr.: „Baltische Völker" in Eberts Reallexikon der Vorgeschichte, Berlin 1924.

Grabowski, Dr.: „Die litauische Frage", Zeitschriften-Rundschau des Bundes deutscher Gelehrter und Künstler, Berlin, 1. Jahrg. Nr. 2.

Grauzinis, Dr.: La Question de Vilna, Paris 1927.

Harrison, E. J.: Lithuania 1918—1928, London 1928.

Heberle, Rudolf, Dr.: Die Deutschen in Litauen, Stuttgart 1927.

Jahn, Louis, Dr.: Memel als Hafen und Handelsstadt, 1913—1923; Jena 1926.
Janz, Friedrich: Die Entstehung des Memelgebiets, zugleich ein Beitrag zur Entstehungsgeschichte des Versailler Vertrages, Berlin 1928.
Jungfer, V.: Kulturbilder aus Litauen, Beitrag zur Erkenntnis des litauischen Volkstums, Würzburg 1918.
— „ —: Alt-Litauen.
Kareivis, A.: La Lithuanie sous la Domination Russe 1795—1915, Lausanne 1917.
Karge, Paul, Dr.: Die Litauerfrage in Altpreußen in geschichtlicher Beleuchtung, Königsberg 1925.
Keßler, Otto: Die Baltenländer und Litauen, Berlin 1916.
Klimas, P.: Mitglied des litauischen Staatsrats, „der Werdegang des litauischen Staates von 1915 bis zur Bildung der provisorischen Regierung im Jahre 1918", Dargestellt auf Grund amtlicher Dokumente.
Kowalewski, Otto: Die Produktivkräfte Rußlands, Leipzig 1898.
Kraus, Ernst, Prof. Dr.: Geologischer Führer durch Ostpreußen, Berlin 1924.
Lankisch, Reinhard, Dr.: Die landwirtschaftlichen Betriebsverhältnisse im Memelgebiet, Diss. Königsberg Pr. 1926.
Lenich, Oswald: Währung und Wirtschaft in Polen, Litauen, Lettland und Estland, Berlin 1923.
Linksch, Erich: Litauen und die Litauer, Stuttgart 1917.
Meyer, Dr.: Heimatkunde des Memelgebiets, Memel 1922.
Meyer, Percy: Ostland Litauen, Ein Beitrag zur deutschen Diasporakunde, Riga 1926.
v. Metzsch-Schillbach, Wolf: Merkbuch für Litauen, Dresden 1916.
Michaelis, Paul, Dr.: Kurland und Litauen in deutscher Hand, Berlin 1917.
Mortensen, Gertrud, Dr.: Beiträge zu den Nationalitäten- und Siedelungsverhältnissen in Preußisch-Litauen, Berlin 1927.
Mortensen, Hans, Dr.: Litauen, Grundzüge einer Landeskunde, Breslau 1926.
— „ —: Die Nationalitätengrenze zwischen Altpreußen und Litauen, Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde, Berlin 1922.
Müller, E. F., Dr.: Statistisches Handbuch für Kurland und Litauen, herausgegeben vom Institut für Ostdeutsche Wirtschaft, Königsberg Pr.; Jena 1918.
Pfitzner, Josef, Dr.: Großfürst Witold (Vytautas) von Litauen als Staatsmann, Prag 1930, Schriften der Philosophischen Fakultät der Deutschen Universität in Prag.
v. Poblocki, Leon, Dr.: Kritische Beiträge zur ältesten Geschichte Litauens, Diss. Königsberg Pr.
Ratsch, B., Leon: La Russie lithuanienne, Paris 1869.
Robinson, Nehemia, Dr.: Die Finanzwirtschaft Litauens als eines neuen Staates, Diss. Jena.

Rogge, Albert: Die Verfassung des Memelgebiets, ein Kommentar zur Memelkonvention, Handbücher des Ausschusses für Minderheitenrecht, Berlin 1928.
Rosenberg, Leo: Die Juden in Litauen, Berlin 1918.
Rutenberg, G., Dr.: Litauen, Rußland und das Wilnaproblem, Sonderdruck aus der Zeitschrift für Völkerrecht, Breslau 1928.
Sembritzky-Bittens: Geschichte des Kreises Heydekrug, Memel 1920.
— „ —: Geschichte der kgl.-preußischen See- und Handelsstadt Memel, Memel 1910.
Sering, M., Prof. Dr.: Westrußland in seiner Bedeutung für die Entwicklung Mittel-Europas, Leipzig/Berlin 1917.
Skalweit, B., Prof. Dr.: Die Landwirtschaft in den Litauischen Gouvernements, herausgegeben vom Institut für Ostdeutsche Wirtschaft, Königsberg Pr.; Jena 1918.
Smetona, A.: Die litauische Frage, Berlin 1917, Vortrag als Manuskript gedruckt, gehalten vor einer Versammlung deutscher Politiker im Hotel Adlon zu Berlin am 13. 11. 1917.
Struck, Hermann: Skizzen aus Litauen, Weißrußland und Kurland, Berlin 1916.
Sudermann, Hermann: Litauische Geschichten.
Schierenberg, Rolf: Die Memelfrage als Randstaatenproblem, Berlin 1925.
Schlözer & Gebhardi: Geschichte von Litauen und Kurland, Halle 1880.
Schönemann, Adolf, Dr.: Ostpreußen und die litauische Landwirtschafts- und Industrieausstellung, „Juniores" Deutsch-Litauische Hochschul-Zeitschrift, Königsberg Pr., Kaunas.
Schubert, Johannes: Das Klima von Ostpreußen, Eberswalde 1908.
Thomas, Alfred: Litauen nach den Wegeberichten, Tilsit 1885.
Tzschirmer, Georg, Dr.: Das Gebiet des Memelstromes in Bezug auf Holzhandel, Flößerei und Binnenschiffahrt, mit Berücksichtigung der Verfassung des Deutschen Reiches vom 11. 8. 1919 und des Friedensvertrages von Versailles vom 10. 1. 1920.
Trimakas, Antanas, Dr.: Le Mouvement Cooperatif en Lithuanie, Lille 1929.
Vidunas, V. St:. Litauen in Vergangenheit und Gegenwart, Tilsit 1916.
Viscont, Antoine, Dr.: La Lithuanie et la Guerre, Genf 1917.
Werbelis, K.: Russisch-Litauen, statistisch-ethnographische Betrachtungen, Stuttgart 1916.
Werner, Dr.: Das Memelgebiet nach der Abtrennung, Memel 1924.
Wronka, Johannes: Kurland und Litauen, Freiburg 1917.
Zemaitis, E.: Vilnius Lietuva ir Lietuva Vilniui, Kaunas 1928.
Zurkalowski, Erich, Dr.: Studien zur Geschichte der Stadt Memel und der Politik des Deutschen Ordens, Diss. Königsberg Pr. 1906.
Zweck, Albert, Dr.: Litauen, Eine Landes- und Volkskunde, Stuttgart 1898.

Zeitschriften.

Das Neue Litauen, Berlin, 1. Jahrgang 1917/18.
Osteuropäische Wirtschaftszeitung, Jahrgang 1—6, Berlin, 1917/1922.
Osteuropamarkt, Königsberg Pr., Jahrg. 1—5, 1918—1922.
Ostwirtschaft 1922/1926.
Handelsbulletin der U. d. S. S. R. in Deutschland, Berlin, 1922/1926.
Wirtschaftlicher Nachrichtendienst 1923/25.
Juniores, Deutsch-Litauische Hochschulzeitschrift, Königsberg Pr. u. Kaunas 1927/30.
Hartungsche Zeitung, Königsberg Pr.
Königsberger Allgemeine Zeitung, Königsberg Pr.
Ostpreußische Zeitung, Königsberg Pr.
Memeler Dampfboot, Memel.
Memeler Volksstimme, Memel.
Lietuvos Aidas, Kaunas.
Sieturos Rinka, Kaunas.
Statistikos Biuletenis, Kaunas.

Einleitung.

Unverkennbar hatte der Weltkrieg eine doppelte Wirkung: er zerstörte auf der einen Seite große, kräftige Länder, auf der anderen gab er kleinen, oft auf unsicheren Füßen stehenden Nationen neue Gestalt und neues Leben. Einerseits gerieten Teile großer Gebiete unter fremde Herrschaft, während andererseits kleine Länder in loyalster Befolgung des Grundsatzes von „Freiheit und Selbstbestimmungsrecht" neu geschaffen wurden. Zu dieser Kategorie der neuentstandenen Staaten gehört auch das uns hier interessierende Land Litauen, das vor dem Kriege ein fast unbekannter Begriff war.

Weil sowohl Rußland wie Polen ein starkes Interesse daran hatten, Litauen politisch zu unterdrücken, und weil sich aus diesem und anderen Gründen das Schicksal Litauens zu verschiedenen Zeiten sehr wechselvoll gestaltete, war es von jeher sehr schwierig, eine zusammenfassende Darstellung der wirtschaftlichen und politischen Gestaltung des Landes zu geben. Wir finden nur verhältnismäßig wenig statistisches und anderes für eine solche Monographie brauchbares Material. Bezüglich der Quellen waren wir vielfach auf Material angewiesen, das nur in bestimmten Grenzen und mit entsprechenden Vorbehalten verwendet werden konnte. Besonders seit dem Weltkriege liegt eine umfangreichere Literatur, zum Teil in deutscher Sprache, vor, die größtenteils auf polnisches und russisches Material zurückgreift und sich meist mit politischen Tagesfragen befaßt. Ueber die wirtschaftlichen Probleme des neuen Litauen steht als Literatur außer der amtlichen litauischen Statistik wenig zur Verfügung. Bei der Behandlung der natürlichen Grundlagen der litauischen Wirtschaft stützen wir uns wesentlich auf das grundlegende Werk Mortensens „Litauen, Grundzüge einer Landeskunde". Da ein Verständnis der wirtschaftlichen Lage des heutigen Litauen ohne Kenntnis der historischen und politischen Faktoren unmöglich ist, müssen wir auch diese, soweit erforderlich, im Rahmen der Arbeit behandeln. Aus Gründen der Uebersichtlichkeit und um ein klares Bild der historischen Entwicklung zu geben, teilen wir vorliegende Arbeit in drei zeitlich voneinander geschiedene Hauptteile ein. Die sich aus dieser Gliederung ergebenden Vorteile sind geeignet, die in dieser Darstellungsweise liegenden Mängel zu übertreffen.

Nachdem die Litauer aus eigener Initiative den Freiheitskampf aufgenommen und am 16. Februar 1918 das Banner ihrer Unabhängigkeit gehißt hatten, begannen sie, fieberhaft ihr Land zusammenzuzimmern.

Es bildet heute einen Staat, dessen wirtschaftliche Verhältnisse und allmähliches Werden aus dem Nichts darzustellen, ein ebenso schwieriges wie dankbares Problem für den Volkswirt bildet. Wir wollen uns im Folgenden dieser Aufgabe unterziehen und nicht nur einzelne Teile der wirtschaftlichen Gestaltung Litauens betrachten, sondern, wie schon angedeutet, versuchen, unter Berücksichtigung der geographischen, historischen und politischen Faktoren eine Gesamtdarstellung der wirtschaftlichen Lage Litauens vor und nach dem Weltkriege, ihrer Entwicklungstendenzen und insbesondere der Beziehungen zu Ostpreußen und dem Deutschen Reich, auf wissenschaftlicher Grundlage zu geben.

I. Hauptteil:
Die wirtschaftliche Lage Litauens bis zum Weltkrieg.

A. Allgemeiner Teil.

1. Kapitel.
Litauen im russischen Reiche, die litauischen Gouvernements.

Da es ein politisches Litauen vor dem Kriege nicht gab, drängt sich naturgemäß zunächst die Frage auf: was war, was verstand man unter Litauen? Das wechselvolle Spiel der Geschichte verwandelte Litauen in fast unkenntlicher Weise; 1377 bildete es einen selbständigen Staat und reichte vom Baltischen bis zum Schwarzen Meer; 1569 bröckelten weite Gebiete ab und gingen kraft der Union an Polen über; 1815 ging Litauen völlig in Rußland auf. Unter russischer Herrschaft hatte Litauen keine festen politischen Grenzen. Wohl wurde von „litauischen Gouvernements" gesprochen, verstanden wurden darunter die Provinzen Wilna, Grodno, Kowno und Suwalki. Das uns zunächst beschäftigende „Litauen vor dem Weltkriege" umfaßt diese 4 Provinzen, auf deren Grundlage der litauische Staat im Verlaufe des Weltkrieges neu entstanden ist.

Die Gouvernements Wilna, Grodno, Kowno und Suwalki bezeichnet der Litauer als Großlitauen. Dieses wird geschichtlich, sprachlich und auch ethnologisch in Hochlitauen (Aukschtaiten) u. Niederlitauen (Szemaiten) geschieden. Unter letzterem versteht er das nördlich der Memel gelegene Gebiet, während er mit ersterem den südlichen Teil bezeichnet. Diese beiden Gebiete unterscheiden sich nicht nur geschichtlich, sondern auch sprachlich. Die Szemaitensprache ist z. B. von der Aukschtaitensprache ebenso verschieden wie das Hoch- vom Plattdeutschen.

Die Provinz Wilna hat eine Ausdehnung von 42 530 qkm. Sie wird begrenzt: im Norden von Kowno und Witebsk, im Osten von Witebsk und Minsk, im Süden von Minsk und Grodno, im Westen von Suwalki. Die Provinz wird in 7 Kreise eingeteilt: Wilna, Troki, Swenziany, Lida, Wilejka, Oschmiany und Disna. Die Hauptstadt der Provinz und ehemals zugleich Litauen ist Wilna, die am Zusammenfluß von Wilia und Wilejka gelegen ist. Sie liegt an der Handelsstraße vom Baltischen zum Schwarzen Meer, dort wo Orient und Okzident sich vereinigen. Die Lage brachte eine rasche Entwicklung, da sie gut gewählt war. Gegründet wurde die Stadt von Gediminas im Jahre 1322.

Alle Kulturperioden haben ihre Eindrücke hinterlassen, so daß eine Rekonstruktion des Werdens der Stadt möglich ist. Wilna hat eine Einwohnerzahl von ca. 200 000 und bildet den Eisenbahnknotenpunkt nach Petersburg, Moskau, Kiew, Odessa und Warschau, sowie nach allen Westländern und hat große Bedeutung für Handel und Verkehr zwischen Ost- und Westeuropa. Die Provinz Wilna stellt eine vom litauischen Hügelland durchquerte Ebene dar. Letztere wird von vielen Flüssen durchzogen, die bei dem sonstigen Mangel an Verkehrswegen von großer Wichtigkeit sind. Ueber 400 Seen bedecken 10% der Gesamtfläche des Landes.

Neben Wilna kommt die Stadt Lida mit 20 000 Einwohnern einige Bedeutung zu, sie liegt 70 km südlich von Wilna, 25 km südwestlich von Wilna liegt das historisch interessante Troki am gleichnamigen See. Früher besaß es als Hauptstadt des gleichnamigen Plateaus eine größere Bedeutung, später ging es in seiner Entwicklung zurück.

Die Provinz Wilna weist 40% Ackerland, 19% Weideland und Wiesen, 29% Wald und gegen 11% Oedland auf. Es fällt dem Bauer schwer, auf dem sandigen Boden vorwärtszukommen. In Bezug auf landwirtschaftliche Hilfsmittel ist er auf den Westen angewiesen.

Die Provinz Kowno ist 40 640 qkm groß, also ungefähr so groß wie Belgien oder Holland; sie schließt in ihren westlichen Teil das Szemaitenland ein und weist folgende Grenzen auf: im Norden das Gouvernement Kurland, im Osten Witebsk, im Süden Wilna und Suwalki, im Südwesten Preußen. Die Provinz stellt eine leichtgewellte Ebene von über 150 m Höhe dar. Als bemerkenswerte Erhebung wären der Safijaberg und Girgzdesta und Medragalis im Westen der Provinz zu nennen. Auch diese Provinz ist in 7 Kreise eingeteilt: Kowno, Wilkomierz, Telsze, Rossienie, Poniewiez, Nowo-Alexandrowsk und Szawle (Schaulen). Am Zusammenfluß der Wilia und der Memel liegt die Hauptstadt Kowno mit ca. 100 000 Einwohnern. Kowno ist Sitz des samogitischen Bischofs und seines Kapitels. Auch der evangelisch-lutherische Probst der Diözese Wilna hat hier seinen Sitz. Kowno ist reich an Kirchen: 10 russisch-orthodox, 8 katholisch, 1 protestantisch und 4 Synagogen. Außerdem befindet sich in Kowno ein römisch-katholisches Priesterseminar.

Als Sitz einiger Industrien hat die Stadt Kowno Bedeutung. Von Wichtigkeit ist namentlich die Verarbeitung von Eisen zu landwirtschaftlichen Maschinen. Zur Russenzeit war die Stadt zu einer typisch russischen Festung ausgebaut. An schiffbaren Flüssen sind hier die Wilia, Njemen (Memel), Wenta u. a. zu nennen.

Die nächstgrößere Stadt ist Szawle (Schaulen) mit ca. 21 000 Einwohnern. Ferner ist noch bemerkenswert Poniewiez, am Ufer der Niewiaza, mit 15 000 Einwohnern, Wilkomierz, am Ufer der Wenta, mit 15 000 Einwohnern, Telsze, die Hauptstadt Samogitiens, mit ca. 9000

Einwohnern und Rossienie mit 10 000 Einwohnern, das früher der Versammlungsort des samogitischen Landtags war.

Als Wallfahrtsort ist Sidlowa in Samogitien bekannt. Eben ein solcher ist auch Kalwarja, wo sich ein Leidensberg befindet, der dem in Palästina nachgebildet ist.

Bedeutend ist Szawle (Schaulen) wegen seiner ausgedehneten Gerbereien und der Bonbonfabriken.

Für den Ackerbau sind in der Provinz Kowno 38% verwendbar, 27% sind Wiesen, Land und Weiden, 24% entfallen auf Wälder, 11% werden von Sümpfen und sonstigem Unland bedeckt. Die zahlreichen Seen nehmen gegen 400 qkm des Landes ein.

Die Provinz Grodno erstreckt sich über 38 600 qkm, sie ist in 9 Kreise eingeteilt: Grodno, Bialystock, Brest-Litowsk, Kobrin, Pruzany, Slonim, Wolkowysk und Bielsk.

Die Grenzbildung der Provinz ist folgende: im Norden Suwalki und Wilna, im Osten Minsk, im Süden Wolhynien, im Westen Polen.

Die Hauptstadt der Provinz ist Grodno mit ca. 200 000 Einwohnern. Die Stadt Grodno stellt einen Eisenbahnknotenpunkt dar, ist Sitz einer Bodenkreditbank und durch ihre Bestrebungen zur Hebung des Ackerbaues bekannt. Auch Grodno hatte unter der russischen Herrschaft als Festung eine nicht geringe Bedeutung.

Die Städte Pruzany und Wolkowysk sind durch ihre Brennereien bekannt. Slonim ist durch seine umfangreiche Bienenzucht wert erwähnt zu werden. Bialystock weist viele Brennereien und eine der größten Webereien auf. Die Ortschaft Drusgenike ist als Solbad bekannt.

Die Provinz selbst ist eine flachwellige Ebene in einer Durchschnittshöhe von 160 m. Der größte Hügel von 280 m liegt im Kreise Slonim. Da das litauische Hügelland eine Wasserscheide zwischen dem Baltischen und Schwarzen Meer bildet, fließen die Flüsse nach Norden (Memel) und Süden (Pina und Jasiolota, die Nebenflüsse des Pripet). Im südöstlichen Teil der Provinz finden sich zahlreiche Sümpfe.

Im allgemeinen herrscht in der Provinz Grodno der leichte Boden vor, der 70% einnimmt. 20% entfallen auf Lehmboden und Schwarzerde, während der Rest aus Unland besteht. Für den Ackerbau werden 29% benutzt, 22% sind Wiesen und Weiden, 25% entfallen auf Wälder, 14% sind Ödland, Sümpfe, Flugsand usw.

Die Provinz Suwalki ist die kleinste der 3 anderen Provinzen. Sie umfaßt ein Gebiet von 12 300 qkm. Im Norden grenzt die Provinz Suwalki an Kowno, im Osten an Wilna, im Süden an Grodno und im Westen an Ostpreußen. Die Provinz erfährt eine Einteilung in 7 Kreise: Suwalki, Augustowo, Wilkowischky, Kalvarija, Mariampol, Wladislawowo und Seiny.

Die Hauptstadt der Provinz ist Suwalki mit 25 000 Einwohnern. Die übrigen Städtchen sind noch erheblich kleiner. Genannt zu werden

verdienen nur die Bischofsstadt Sejny, wo sich ein römisch-katholisches Priesterseminar befindet, und Augustowo, das durch seinen gleichnamigen Kanal bekannt ist.

Das Land der Provinz Suwalki läßt sich in 2 Teile zerlegen: den nördlichen, der von Wäldern bestanden und sehr fruchtbar ist, und in den südwestlichen Teil, der vom litauischen Hügelland durchzogen und mit vielen fischreichen Seen durchsetzt ist. Der größte See ist der Vigriaisee mit 10 000 ha. Ferner zählt die Provinz Suwalki eine Menge von Sümpfen.

Von der Bodenfläche entfallen 49% auf Ackerland, 19,5% auf Wiesen und Weiden, 23% auf Wälder. Der Rest der Bodenfläche ist Ödland.

2. Kapitel: Preußisch-Litauen.

Die hier soeben behandelten 4 Provinzen zählen, wie bereits hervorgehoben, zu Großlitauen oder Russisch-Litauen. Zum Unterschied von diesen nennt der Litauer das preußisch-litauische Gebiet „Klein-Litauen". Vor dem Weltkriege verstand man darunter die Kreise Tilsit, Memel, Ragnit, Pillkallen und die östlichen Teile von Labiau, Insterburg, Gumbinnen, Stallupönen und Goldap.

Das Land Klein-Litauen ist reich an Wiesen, Wäldern und fruchtbaren Landstrichen. Auch hier bilden Ackerbau und Viehzucht die Hauptbeschäftigung der Bevölkerung. Am Meere entlang gibt es in einzelnen Gegenden Weiden und Torfmoore. Durch seine Pferdezucht berühmt ist Trakehnen. Einige kleine Ortschaften an der Ostsee, wie Palmnicken, sind durch Bernsteingewinnung bekannt. Die Wälder am Kurischen Haff weisen große Wildbestände auf, dort finden sich sogar noch Elche vor.

Preußisch-Litauen oder Klein-Litauen umfaßte zur Zeit der Eroberung Preußens durch den Deutschritter-Orden im wesentlichen die Landschaften Nadrauen und Schalauen und hat, wie Gertrud Mortensen-Heinrich auf Grund sorgfältigen Quellenstudiums nachweist, niemals in einem staatlichen Zusammenhang zu Groß-Litauen gestanden[1]). Einen historisch begründbaren Anspruch Groß-Litauens gibt es weder auf das Memelgebiet, noch auf Klein-Litauen in weiterem Sinne. Die Nadrauer und Schalauer waren keine Litauer, sondern altpreußische Volksstämme, deren Gebiet vom Deutschritter-Orden erobert und kolonisiert worden ist. Die teilweise litauische Besiedelung des Memelgaus und des östlichen Ostpreußen ist erst im Rahmen der Innenkolonisation der preußischen Könige erfolgt, die keinen Unterschied der Nationalitäten, sondern nur Untertanen kannten. Unter Friedrich Wilhelm I. wurde das Gebiet zur „litauischen Verwaltungskammer" geschlagen. Während die Städte rein deutsch sind, findet man auf dem flachen Lande litauische Sitten und Typen vor. Doch ist der dort gesprochene litauische Dialekt von dem Szemaitischen

[1]) Mortensen, Gertrud, Beiträge zu den Nationalitäten- und Siedlungsverhältnissen in Preußisch-Litauen, Berlin 1927.

sehr verschieden. Eine direkte Verständigung ist schwierig, wenn nicht sogar ausgeschlossen.

Von den Groß-Litauern unterscheiden sich die Klein-Litauer weiter durch die Konfession, die protestantisch ist, wogegen die Groß-Litauer dem römisch-katholischen Glauben angehören. Dieser Unterschied ist die tiefste Kluft, da er hier gleichzeitig kulturelle Überlegenheit bedeutet, weil bei dem noch relativ tiefen Stand der Kultur der Groß-Litauer der Katholizismus hier vielfach in äußeren Formen erstarrt ist. So gehen wir nicht zu weit, wenn wir behaupten, daß für die Klein-Litauer die protestantisch-konfessionelle Bindung der national-volklichen voransteht, nicht zuletzt um der inneren Freiheit des Individuums willen.

3. Kapitel: Überblick über die Geschichte Litauens.

Lange hab' ich mich gesträubt,
endlich gab ich nach,
wenn der alte Mensch zerstäubt,
wird der neue wach.
Und so lang' Du dies nicht hast,
dieses Stirb und Werde,
bist Du nur ein trüber Gast
auf der dunklen Erde.

(Goethe).

Die Urzeit bringt durch einige Gräberfunde, die in Groß-Litauen gemacht worden sind, Kunde über das Land. Dadurch wurde festgestellt, daß bereits in der Steinzeit in dieser Gegend Litauer lebten, von deren Existenz die vorgefundenen Steinäxte, Steinhämmer und Pfeilspitzen aus Stein deutliches Zeugnis geben. Es scheint, daß die Periode des Bronzezeitalters von den Litauern übersprungen worden ist. Dagegen stammen besonders viele Gräber aus der Eisenzeit, die allerlei interessante Aufschlüsse geben. Es ist anzunehmen, daß die Litauer in dieser Zeit ein Ackerbau treibendes Volk waren. — In den Gräbern aus dem 3. Jahrhundert fand man zahlreiche römische Münzen. Dies läßt darauf schließen, daß die Litauer schon damals weitreichende Handelsbeziehungen unterhielten. Anzunehmen ist, daß der von den Römern sehr gesuchte Bernstein das Handelsobjekt war.

Dies die vorhistorische Zeit. In die Geschichte tritt Litauen erst im 11. Jahrhundert ein und strebt von da ab vorwärts, gleichend einem Meteor, hell aufstrahlend am Himmelsdom und dann verblassend, verschwindend durch innere Schwäche . . . .

Als selbständiger Staat tritt Litauen erst 1217 unter Ringaudas (Ringold) auf, zu einer Zeit, wo Sage und Geschichte noch durcheinandergehen. In diese Zeit fallen die langjährigen Kämpfe der Litauer mit den Russen, in denen die Litauer die Oberhand behielten und das Gebiet um

Polozk in ihren Besitz brachten. Ringaudas, der erste litauische Fürst, erweiterte die litauischen Grenzen nach Weiß- und Schwarzrußland hinein.

In der Zeit der heftigen Kämpfe mit den Deutsch-Rittern und den Schwertbrüdern entwickelte sich Litauen 1235 zum Großfürstentum.

Ringaudas' Sohn, Mingaudas, geht, um die Macht und Existenz seines Staates gegenüber den deutschen Ritterorden und Polen zu sichern, mit seiner Gemahlin und vielen Großen des Landes im Jahre 1252 zum Christentum über, wofür er vom Papste Innocenz IV. die Königskrone empfängt. Wilna wurde zum römisch-katholischen Bistum. Aus politischen Gründen tritt Mingaudas jedoch wieder zum Heidentum über und wurde 1261 von seiner Sippe ermordet.

Nach seinem Tode wird Vitanis vom Volke gewählt, der sein Land aus den entstandenen Wirren zur Gesundung führt. Der große politische Aufschwung beginnt jedoch erst unter Vitanis' Sohn Gediminas (1315 bis 1328). Gediminas brachte Litauen in die Reihe der Großmächte, eroberte die Fürstentümer Lusk, Wladimir und Wolhynien und gründete die Städte Wilna und Troki. Durch Berufung ausländischer Kaufleute und Handwerker, denen er allerlei Privilegien einräumte, hob er die Kultur des Landes. Da er Religionsfreiheit gewährte, verschaffte er sich auch beim Papst Ansehen. Der von ihm wohl gehegte Gedanke, das Christentum ganz in seinem Lande einzuführen, wurde durch die immerwährenden Kämpfe mit den Ritterorden vereitelt.

Nach seinem Tode brachen Bürgerkriege aus, das Reich zerfiel dadurch in 8 Teile. Von Gediminas' Söhnen erbten Algirdas und Keistut das Reich. Algirdas eroberte Pleskau, Nowgorod, Smolensk und die Hälfte Galiziens. Er schlägt die Tartaren in Podolien und den russischen Großfürsten Demetrius bei Mojaisk. Dagegen verteidigt Keistut die Nord- und Westgrenzen des Landes in erbitterten Kämpfen mit den Ritterorden. Zu dieser Zeit reichte Litauen vom Baltischen bis zum Schwarzen Meer.

Jogaila (Jagiello), Algirdas' Sohn, vermählte sich mit der polnischen Königin Hedwiga und ließ sich am 3. Februar 1386 in Krakau taufen. Mit ihm wurde Litauen als letztes der europäischen Länder christlich. Zunächst vereinigte Jogaila das polnische und litauische Reich in seiner Hand. Dann trat er jedoch das eigentliche Litauen an seinen Vetter Vytautas ab. Das Land reichte fast bis Moskau und umfaßte den größten Teil Weiß- und Großrußlands. Jedoch darin, daß die litauischen Bewohner nur den zehnten Teil ausmachten, lag der Keim der Zersetzung, so groß auch der militärische und politische Einfluß Litauens damals war. Zu jener Zeit war Litauen kein geschlossener Nationalstaat im modernen Sinne. 1410 schlugen Vytautas und Jogaila vereint den Orden in der Schlacht bei Tannenberg. Somit wurde Vytautas zum letzten und größten Repräsentanten der litauischen Geschichte. Im Frieden am Melnosee 1422 wurde die bis zum Weltkriege bestehende Grenze Ostpreußens festgelegt.

Nach Vytautas Tode wird Großfürst Kasimir zugleich polnischer und litauischer König. Seit 1501 sind beide Länder durch Personalunion ständig verbunden. Der Reichstag von Lublin bringt 1569 auch die Vereinigung in innenpolitischen Staatsangelegenheiten. Litauen wird von Polen überschwemmt. Der litauische Adel geht völlig im Polentum auf. Nach polnischem Muster wird die Leibeigenschaft eingeführt. Überall treten Verfallserscheinungen auf, bis endlich die polnischen Teilungen von 1772, 1773 und 1795 das vereinigte Polen-Litauen als selbständigen Staat verschwinden ließen.

Das Suwalki-Gebiet kam 1795 unter preußische Herrschaft und erhielt die Bezeichnung „Neu-Ostpreußen". Doch schon im Jahre 1807 wurde dieses Stück Land durch Napoleon I. wieder von Preußen abgetrennt und an das von ihm geschaffene „Herzogtum Warschau" angegliedert. Im Jahre 1815 wurde es ein Gouvernement Kongreßpolens, das durch Personalunion mit Rußland verbunden war. Das übrige Litauen kam bereits 1793 an Rußland. Seit 1815, d. h. seit dem Fall des polnischen Königreiches, geht aber ganz Litauen in Rußland auf und erhält den Namen „nordwestliche Provinzen". — Mit der Ablehnung der polnischen Autonomie seitens Rußland wird auch die litauische Autonomie in Suwalki, das ja mit Kongreßpolen verbunden war, für nichtig erklärt. Somit wird auch Suwalki den „nordwestlichen Provinzen" angegliedert. Diese erfahren nun eine Einteilung in die Gouvernements: Kowno, Wilna, Grodno, Suwalki, Minsk, Mohilew und Witebsk. So war Litauen durch ein wechselreiches Schicksal zu einer der vielen fremdländischen Provinzen Rußlands geworden. Seither schwang der schwarze russische Zarenadler seine Fittiche über Litauen, das unter seinen Krallen und den Wehen des Weltkrieges seine nationale Würde wiederfinden sollte. Unwillkürlich denken wir bei Betrachtung der Geschichte Litauens an das oben zitierte Goethewort: ein gewaltiges Werden, Sterben und, wie wir noch sehen werden, späteres Erwachen zu neuer Gegenwart.

Die weitere Geschichte Litauens ist nur im Zusammenhang mit der russisch-polnischen zu verstehen. Da deren Darstellung an dieser Stelle zu weit führen würde, wird sie im nächsten Kapitel bei Betrachtung der politischen Lage Litauens mitbehandelt werden.

4. Kapitel: Die politischen Verhältnisse Litauens bis zum Weltkriege.

a). Die Polonisierung.

Zunächst muß Litauen hier unter dem Gesichtspunkt der polnischen Einwirkung, der Polonisierung, betrachtet werden.

Diese Epoche setzt mit dem Jahre 1386 ein, d. h. mit der Heirat Jogailas mit Hedwiga. Seit dieser Zeit macht sich der polnische Einfluß auf Litauen in breitestem Maße geltend. Vor allem trug die religiöse Propaganda hierzu bei. Die Litauer waren vertragsmäßig verpflichtet,

das römisch-katholische Christentum aus den Händen der ihnen nunmehr verbündeten Polen entgegenzunehmen. Die katholische Konfession erhielt in Litauen den Namen des „polnischen Glaubens". Im Zeichen dieses Glaubens, den polnische Geistliche verkündeten, siedelte sich Polen in Litauen an. Die soziale Verfassung und die Amtsverfassung bildeten sich allmählich nach polnischem Muster um. Der Adel wendet sich, nur um den Unterschied von den kleinen Bauern zu betonen, zu den Polen und verfällt ihrem Einfluß. Eine große Agrarreform in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts vernichtet auch die Unterschiede in der Agrarverfassung und der landwirtschaftlichen Technik beider Länder. Seit der Realunion 1569 schreitet die Assimilierung Litauens an Polen weiter fort. Die polnische Sprache bahnt sich gewaltsam den Weg und wird 1696 selbst Amtssprache. Bemerkenswert ist, daß diese Polonisierung nur den staatlichen Organismus und die Oberschichten zu erfassen vermag. Die Masse des Volkes bleibt litauisch. In der Volkspoesie, in Märchen und Volksliedern bleibt die uralte litauische Sprache erhalten. Die polnische Vormachtstellung in Litauen vermögen sogar nicht einmal die Teilungen von 1772, 1773 und 1795 zu erschüttern, im Gegenteil, das gemeinsame Unglück bringt beide einander näher. Nach der Annektion litauischer Gebiete durch Rußland im Jahre 1815 bleibt der polnische Einfluß in Litauen noch bestehen, da Alexander I. polenfreundlich ist. Indem er seinen Freund Czartoryski zum Kurator des Wilnaer Lehrbezirkes macht, ermöglicht Alexander I. dem Polentum, sich in der Wilnaer Universität einen kulturellen und politischen Mittelpunkt zu schaffen.

Mit dem polnischen Aufstand von 1830, der schnell unterdrückt wurde, setzte der Umschwung in der russischen Polenpolitik ein (Aufhebung der Wilnaer Universität 1832, des litauischen Statutes und der polnischen Unterrichtssprache). Das hatte selbstredend auch ein Nachlassen der Polonisierung Litauens zur Folge. Im Jahre 1855 machte sich jedoch wieder polnischer Einfluß in Litauen bemerkbar, um nach dem zweiten Aufstande 1863 definitiv zu verschwinden.

Von da ab trat der russische Generalgouverneur Muravjev auf, der ein antipolnisches System von äußerster Strenge betrieb und dem polnischen Einfluß in Litauen ein Ende bereitete.

b). Die Russifizierung.

An die Stelle der Polonisierung tritt nun im litauischen Leben die Russifizierung.

Die erste und größte Sorge der Russen war, Litauen zu einer „echt russischen" Provinz zu machen. So war der erste Schritt die Beseitigung der Bezeichnung „Litauen" und an deren Stelle die Benennung „nordwestliche Provinzen". Andere wichtige Maßnahmen in dieser Richtung waren die Verlegung der Universität Wilna nach Kiew (1830), die Entfernung der litauischen Sprache aus den Schulen (1863) und die

Ersetzung des litauischen Statutes durch russische Gesetzgebung. Litauische Beamte und Lehrer wurden einfach entfernt und an ihre Stelle russische eingesetzt, die Ansiedlung russischer Kolonisten im litauischen Gebiet wurde in großem Maße gefördert und durchgeführt. Dabei wurden litauische Privat- und Kirchengüter anstandslos konfisziert und russischen Beamten und Bauern übergeben. Im Jahre 1864 wurden litauische Schriftzeichen im Druck verboten und durch russische, für die litauische Sprache ungeeignete Schrifttypen ersetzt, die dazu den Litauern völlig unverständlich und unbekannt waren. Dieses Verbot hat 40 Jahre bestanden und dem kulturellen Leben Litauens großen Schaden zugefügt, zumal es sehr streng durchgeführt wurde. Doch ist der Versuch, den ungebildeten Massen des litauischen Volkes die russische Sprache aufzudrängen, völlig mißlungen. Die Beamtenschaft war ausschließlich russisch; Litauer, die die Beamtenlaufbahn ergriffen, wurden nur im Innern Rußlands angestellt. Trotz all dieser Maßnahmen ist es nie gelungen, das litauische Volk dem Russentum näher zu bringen. Alle die groben Mittel zur Russifizierung hatten nichts anderes zur Folge, als daß die Gegenbewegung im litauischen Volke allmählich festen Fuß faßte.

c). Die nationale Renaissance.

Es kam die Zeit der litauischen nationalen Renaissance. Das Nationalitätenprinzip erlangte erst dann für Litauen Bedeutung, als dem litauisch gebliebenen Bauernstand aus seiner Mitte heraus Führer erwuchsen, denn der gebildete Bürgerstand war gleich dem Adel dem Einfluß des Polentums verfallen. Erst nach der Aufhebung der Leibeigenschaft durften auch die Bauern ihre Söhne höhere Schulen und Hochschulen besuchen lassen. Das neu herangewachsene, geistig regsame junge Geschlecht wurde der Pionier der litauischen Nationalfrage. Auch die litauische Sprache lebte wieder auf. Da es in Rußland verboten war, litauische Literatur zu drucken, wurde für diesen Zweck das nahe Ausland in Anspruch genommen. Die litauische Literatur wurde in Preußisch-Litauen angefertigt und nach Russisch-Litauen eingeschmuggelt. So sehen wir 1883 in Ragnit die erste periodische Zeitschrift „Auszra" (Morgenröte) erscheinen, deren Zweck und Bedeutung von den russischen Litauern gar bald erkannt wurde. Diese Zeitschrift erfreute sich großer Beliebtheit, ihre Färbung war demokratisch, während die ihr folgende Zeitschrift „Varpas" (Glocke) einen radikalen Charakter trug, der schroff antirussisch war. Bald bildete sich auch eine sozialdemokratische Gruppe. Die Geistlichkeit vereinigte sich zu einer national-klerikalen Abwehrgruppe und gründete die Zeitschrift „Apsvalga" (Rundschau), die in erster Linie den Polonismus in der Kirche bekämpfte.

Daß mit dem Entstehen einer litauischen Literatur auch Parteien mit bestimmter Färbung entstanden, entging nicht dem aufmerksamen Auge der russischen Regierung. Diese war sich auch der Wirkungen

bewußt und erkannte die Gefahren, die ihr daraus entstehen konnten. Russischerseits wurden daher alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die vom Ausland hereinströmende Literatur zu beschlagnahmen. Der Litauer stand stets mit einem Fuß in Sibirien. Doch nützten alle Gewaltanstrengungen wenig; das einmal erwachte Nationalbewußtsein konnte nicht mehr gehemmt werden. Trotz aller Maßnahmen der russischen Regierung gelang es nicht, den Einfluß der im Ausland gedruckten Literatur fernzuhalten. So kam die russische Regierung schließlich dazu, ein Kompromiß zu schließen und den Druck litauischer Werke in Rußland 1904 zu gestatten, die nun doch wenigstens einer Zensur unterlagen. Dieses Zugeständnis erfolgte in der Zeit des russisch-japanischen Krieges. Dank dem Umstande, daß die russische Regierung durch diesen Krieg abgelenkt war, erfolgte gar bald eine Festigung der nationalen Agitation im litauischen Volke. So erblicken wir die Litauer im Revolutionsjahre 1905 ca. 2000 Köpfe stark organisiert im Landtage von Wilna unter Vorsitz von Dr. Bassanowiecz (Gründer der Auszra), um die Autonomie für Russisch-Litauen im Rahmen des russischen Reiches zu fordern. Zwar wurde die zugesagte Erfüllung dieser Forderung von Rußland nicht eingehalten, doch brachte der Ausgang der Revolution viele Freiheiten für die Litauer. Nun beginnt ein Aufschwung des kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Lebens der Litauer. Mitten in dieser aufwärtsstrebenden Entwicklung brach der Weltkrieg aus, dessen Ausgang, wie wir später sehen werden, Litauen als neuen Staat wieder entstehen ließ, ohne jedoch die Ansprüche Litauens auf vollständigen Besitz der „litauischen Gouvernements" ganz zu erfüllen.

5. Kapitel:
Die Zusammensetzung der Bevölkerung in den litauischen Gouvernements nach volklichen Gesichtspunkten.

Die Ureinwohner und sogleich die Hauptmasse der Bevölkerung bilden die Litauer, die indogermanischer Abstammung sind. Mit den Letten und Altpreußen bilden die Litauer einen besonderen Völkerzweig, den litubaltischen, der seine eigene Sprache und Sitte hat, doch der germanischen nicht fernsteht. Vor allem aber ist zu betonen, daß die Litauer keine Slawen sind. Die Zahl der Litauer beträgt etwa 5 Millionen, von denen jedoch nur ein Teil in der Heimat lebt, der andere Teil siedelte sich im Ausland, besonders in Amerika an. Die höchst ungenaue russische Statistik von 1897 gibt die Zahl der Litauer in den 4 Gouvernements auf 5 322 000 an.

Diese Zahl ist offenbar zu hoch gegriffen, da man aber nichts Genaueres nachweisen kann, müssen wir sie als richtig gelten lassen. Der Religion nach sind die Litauer in Groß-Litauen römisch-katholisch, während die in Klein-Litauen wohnenden protestantisch sind. Die Litauer betreiben in der Hauptsache Landwirtschaft. So gibt es nur zwei Schichten, den Bauernstand und den Adel. Ein Bürgertum gab es bisher so gut wie gar

nicht, da die Litauer sich nur wenig in den Städten ansiedelten. Der Repräsentant des litauischen Volkes ist also der Bauer. Wissenschaft, Handel und Industrie haben die natürlich-einfache Veranlagung der Litauer nur wenig berührt.

An zweiter Stelle sind hier die Weißrussen zu nennen. In verschiedenen Schriften werden sie schlechthin entnationalisierte Litauer genannt, da sie nichts anderes als Litauer seien und sich nur kirchlich von diesen unterscheiden. Die Zahl der Weißrussen reicht bis zu 3 Millionen.

Litauens ehemalige Hauptstadt Wilna liegt auf dem Grenzgebiet der litauischen und weißrussischen Sprache.

Die Weißrussen bilden eine durchweg Ackerbau und Forstwirtschaft treibende Bevölkerung. Die Gegenden, die sie bewohnen, haben geringwertigen Boden, ungeheure Wälder und viel Sumpfland. Die Bevölkerung ist meist arm und unwissend. Ein Mittelstand fehlt gänzlich. Doch befinden sich auch die Weißrussen im nationalen Aufschwung. Zentren dieser Bewegung haben sich bereits in Minsk und Wilna gebildet.

Die überwiegende Mehrzahl der Weißrussen ist griechisch-katholisch. Ihnen gegenüber steht der Teil der römisch-katholischen Weißrussen. Die Mitte bilden die uniert-katholischen. Demnach gebrauchen die orthodoxen Weißrussen kyrillische (russische) Schriftzeichen, während die römisch-katholischen Weißrussen lateinische Schriftzeichen gebrauchen.

Das nächst zahlreiche Element in Russisch-Litauen bilden die Polen. Die Zahl der Polen beträgt in diesem Gebiet ca. 1 Million, doch sind sie über das ganze Land zerstreut. Wenn auch ihr zahlenmäßiger Anteil verhältnismäßig gering ist, so ist doch ihr Einfluß, von dem bereits die Rede war, umso größer. Die Polen bestehen meistens aus polonisierten Litauern; Polen der Abstammung nach findet man unter ihnen selten.

Da die Polen das Christentum in Litauen einführten, stellen sie in der Hauptsache den Klerus, dessen Tätigkeit jedoch weniger im kulturellen Aufbau, als in groß-polnischer Propaganda besteht. An den Klerus reihen sich die polnischen Arbeiter und Handwerker, sowie wenige Handeltreibende. Die polnischen Landwirte in Russisch-Litauen bilden einen unbedeutenden Faktor.

Sodann folgen die Juden, deren Bedeutung für den Handel Russisch-Litauens in unserer Betrachtung eine besondere Würdigung zuteil werden muß. Die Juden stellen ein überaus wichtiges Element für Russisch-Litauen dar und ihre Rolle wird von den Litauern durchaus anerkannt, obwohl die Juden unter dem Einfluß Rußlands standen, d. h. sich bei der ihnen eigenen Geschmeidigkeit den gegebenen Verhältnissen anpaßten. Fast alle diese Juden verstehen litauisch und können auch litauisch sprechen. Von den Litauern unterscheiden sich die Juden naturgemäß außerordentlich, bilden aber, wie in der ganzen Welt, keine eigene Nationalgruppe, wenn auch gelegentlich solche Bestrebungen sichtbar werden. Die Zahl der Juden in Russisch-Litauen ist sehr groß, sie macht 14,1% der Gesamtbevölkerung aus.

Diese Zahl ist daraus zu erklären, daß die Vorfahren dieser Juden wegen Verfolgung im 11. Jahrhundert aus Süddeutschland flüchten mußten. Ihr Weg führte sie nach Polen und allmählich siedelten sie sich auch in Groß-Litauen an. Da sie dem lange Zeit in eigener Kultur erstarrten litauischen Volke das moderne, fortschrittliche Element bedeuteten, wurden sie von den litauischen Großfürsten begünstigt. Es wurde ihnen deshalb auch erlaubt, ihre Sitten und Gebräuche zu bewahren. Die besondere Eigentümlichkeit der litauischen Juden tritt durch folgende Momente zutage: obwohl sie der östlichen Sprachen mächtig sind, gebrauchen sie unter sich einen aus dem oberdeutschen Dialekt entstandenen, mit wenigen hebräischen und anderssprachlichen Brocken vermischten Jargon, das sogenannte „Jiddisch". In ihren Zeitungen und Theatern bedienen sie sich dieses Kauderwelsches. Ferner pflegen die litauischen Juden eine streng religiöse Absonderung, sie kleiden sich in eine besondere Tracht und wohnen in größeren Städten in einem besonderen Ghetto. Im politischen Leben traten sie bisher nur höchst vereinzelt auf.

Da den Juden die Ansiedlung im Innern von Rußland verboten wurde, mußten sie sich in Polen und Litauen niederlassen. Auch hier durften die Juden kein Land erwerben und waren somit auf Städte und Städtchen angewiesen. So richtete sich zwangsläufig ihre Erwerbstätigkeit auf Handel und Gewerbe, die sich nun fast ausschließlich in ihrer Hand befinden. Da nun die gesamte Zahl der Juden sich dieser Tätigkeit widmete, und Russisch-Litauen für so viele Handel- und Gewerbetreibende kein genügendes Betätigungsfeld bieten kann, wurde, verstärkt durch die Konkurrenz der Juden untereinander, die Armut unter den litauischen Juden sehr groß. Auch die Emanzipation der christlichen Bevölkerung machte sich in den letzten Jahrzehnten sehr fühlbar. Immerhin sind die Juden durch den Handel und eine gewisse Bildung immer noch einflußreich. Es ist jedoch erklärlich, daß viele Juden auswanderten, besonders nach Amerika und Südafrika.

Neben den Juden siedelten sich auch noch ihnen verwandte Stammesgenossen, die Karaimen, an. Die Karaimen sind ein fast ausschließlich Ackerbau treibendes Volk mongolischer Rasse, mosaischen Glaubens. Unter der Regierung Nikolaus I. wurden sie den anderen Juden vorgezogen, durften Land erwerben und wurden auch in den Staatsdienst aufgenommen. Die Karaimen bewohnen besonders die Gegend von Troki. Da sie nur untereinander heiraten dürfen, sind sie im Aussterben begriffen.

Die früheren Herren des Landes, die Großrussen, bildeten in Russisch-Litauen nur eine kleine Minorität von ca. 6% (1897). Auch diese kleine Zahl bestand nur aus Beamten, Lehrern, einigen Großgrundbesitzern, Soldaten und wenigen Kolonisten, die auf den von der Regierung konfiszierten oder von den russischen Bauernbanken aufgekauften Landgütern zur Stärkung des russischen Elementes angesiedelt waren. Besonders nach dem Aufstand von 1863 wurde auf konfiszierten Gütern eine größere Anzahl

großrussischer Kolonisten angesetzt. Man richtete bei ihnen die russische, sogenannte „Mir"-Wirtschaft ein, während die Litauer selbst davon verschont blieben.

Die großrussische Kolonisation konnte jedoch keinen festen Boden in Groß-Litauen gewinnen, da sie sich in Sprache, Sitte, Glauben und Anschauung scharf von litauischer Wesensart unterschied. Daher gingen die russischen Kolonisten, sobald sie das ihnen zugeteilte Land durch Raubbau ausgesogen hatten, zumeist in ihre Heimat zurück. Deutlich genug fühlten sie, daß sie Fremdlinge waren. Sehr bezeichnend ist, daß bei der Eroberung Groß-Litauens durch deutsche Truppen die Russen fast gänzlich verschwanden.

Über das ganze Land zerstreut gibt es Deutsche, deren Zahl jedoch nur sehr gering ist (ca. 100 000). Trotzdem stellen sie die wirklichen Kulturträger des Landes dar. So lag die ganze Industrie in ihren Händen, zu der sie vielfach nicht nur Leiter, sondern auch Arbeiter stellten. Außer in der Industrie betätigten sich die Deutschen rege im Handel und in der Landwirtschaft. Im letztgenannten Zweige nahmen sie eine nicht geringe Stellung in Suwalki und im nördlichen Teile des Gouvernements Kowno ein.

Um den Anteil der in Russisch-Litauen lebenden Nationen festzustellen, sind wir leider auf die höchst ungenaue großrussische Volkszählung von 1897 angewiesen, deren Ergebnisse wir hier folgen lassen.

Tabelle I.

Fläche, Bevölkerungszahl und Bevölkerungsdichte, 1897, 1914.
Zahl der Gemeinden 1913/1914.

Tabelle I.

Fläche, Bevölkerungszahl und Bevölkerungsdichte, 1897, 1914.
Zahl der Gemeinden 1913/1914.

Gouvernement	Fläche Qu.Werst ohne	Volkszahl 1897	Volkszahl 1914	Volksdichte auf 1 qu Werst 1897	Volksdichte 1914	Zahl der Gemeinden Stadt	Land
Kowno	35 315,5	1 544 654	1 857 100	43,74	52,6	9	141
Wilna	36 826,3	1 591 207	2 075 900	43,21	56,4	10	147
Grodno	33 900,3	1 603 409	2 048 200	47,3	60,4	25	178
Suwalki	10 824,3	582 913	718 000	53,85	66,3	10	92

Quelle: Statistisches Jahrbuch für Rußland 1914, Handbuch der polnischen Statistik —
in: Statistisches Handbuch für Kurland und Litauen, von Dr. E. J Müller, Jena 1918, Seite 7.

Bevölkerungsstand 1815—1914 (in Tausenden)

Gouvernement 1914	1912	1910	1909	1897	1894	1885	1882	1870	1851	1846	1815
Kowno 1857	1819	1776	1661	1545	1565	1504	1445	1156	875	912	—
Wilna 2075	1990	1927	1770	1591	1583	1273	1205	1002	788	793	1100
Grodno 2048	1998	1952	1789	1603	1533	1321	1227	1009	798	874	753
Suwalki 718	693	667	626	583	599[2])	—	—	541[3])	—	—	—

Quelle: Statistisches Jahrbuch für Rußland 1904, 1910, 1914, Handbuch der polnischen Statistik.
in: Statistisches Handbuch für Kurland und Litauen, bei Dr. E. J. Müller, Jena 1918, S. 13.

Siehe Tabellen II Seite 30 und 31,
III Seite 32 und 33,
IV Seite 34 und 35.

[2]) gilt für 1890.
[3]) gilt für 1872.
Anmerk. 1. Die für 1914 angeführten Zahlen sind lediglich Fortschreibungen und deshalb nur mit entsprechendem Vorbehalt aufzufassen.
2. 1 Werst = 500 Faden = 1,0668 km.

Tabelle V.

Bevölkerung nach Ständen und Klassen 1897.
(Verhältniszahlen auf 1000 Einwohner)

Gouvernement	Adlige und Beamte	Geistlichkeit	Ehrenbürger u. Kaufl.	Bürger	Bauern	Kosaken	Ausländer	Andere
Kowno	68	1	2	211	711	1	—	6
Wilna	49	1	3	192	752	—	—	3
Grodno	16	2	3	250	725	—	—	4
Suwalki	12	1	1	222	858	1	—	5

Quelle: Stat. Jahrbuch für Rußland 1906, bei Dr. Müller a. a. O. S. 23 u.

Aus der Statistik ist zu erkennen, daß das Litauertum seine volklichen Eigentümlichkeiten in den einzelnen Gouvernements nicht in gleichem Maße behaupten konnte. Folgerungen müssen jedoch vorsichtig gezogen werden, denn viele Litauer gaben sich in Zeiten der politischen und kulturellen Unterdrückung als Polen aus, da die polnische Kultur damals als vornehmer galt.

6. Kapitel:
Die Siedelungen.

Die Statistik weist aufs deutlichste den agrarischen Charakter der lit. Landschaften aus. Der Unterschied zwischen ländlicher und städtischer Siedelungsweise ist in Russisch-Litauen keineswegs geringer als in Deutschland. Wenn wir uns ein Urteil über den Charakter einer litauischen Siedelung bilden wollen, dürfen wir jedoch nicht von deutschen Verhältnissen ausgehen. Einerseits hat die litauische Stadt nach deutschen Begriffen manches „Dörfliche", andererseits gibt es kein litauisches Dorf mit gepflasterten Straßen, Bürgersteigen, Kaufläden usw.

Über die Ortsnamen vollen wir vorweg bemerken, daß die auf den deutschen amtlichen Karten erscheinenden Bezeichnungen lediglich Polonisierungsformen der eigentlichen im litauischen Volke lebenden Formen sind. So heißt bei dem Litauer Popielany stets Papile, Kowno = Kaunas, Wierzbolowo = Virbalis (Wirballen), Wilna Vilnius usw. Die Litauer sind mit Recht bestrebt, ihre eigenen Namen an die Stelle der polonisierten Formen zu setzen[4]).

a.) Die ländlichen Siedelungen.

Das litauische Bauernhaus ist meistens aus Holz gebaut und besitzt nur ein Geschoß. Das Dach ist mit Stroh gedeckt, nur selten finden wir

[4]) In der Darstellung des Litauens der Vorkriegszeit gebrauchen wir die alten polonisierten Ortsnamen, des Neuen Litauen dagegen die litauischen Bezeichnungen.

Tabelle II.

Stand der Bevölkerung nach den Volks

Gouvernement und Kreis	Fläche Qu/ Werst	Anzahl i. J. 1897	Volksdichte auf 1 Qu/ Werst	Anzahl i. J. 1904
Kowno	3,534	227 431	64,3	264 900
Wilkomierz	5,145	229 118	44,5	245 500
A-Alexandrowsk	6,769	208 487	30,8	224 600
Poniewiez	5,451	222 281	40,9	237 800
Roßßienie	5,689	235 362	41,4	251 700
Telsze	4,654	183 351	39,4	198 400
Szawle	6,072	237 934	39,2	256 000
Kowno	35,315	1 544 564	43,7	1 600 900
Wilna	5,434	363 313	66,8	401 000
Wileika	5,591	208 013	37,2	234 800
Disna	5,078	204 923	40,3	226 700
Lida	4,926	205 767	41,7	230 900
Oschmiany	6,050	233 559	38,6	262 800
Swenziany	4,593	172 231	37,4	189 500
Troki	5,151	203 401	39,4	224 600
Wilna	36 825	1 591 207	43,2	1 770 300
Grodno	3,747	204 854	54,6	222,100
Brest-Litowsk	4,289	218 432	50,9	243 100
Bialystok	2,551	206 615	80,9	228 300
Bielsk	3,130	164 441	44,3	178 000
Wolkowysk	3,351	148 721	52,5	167 100
Kobrin	4,620	184 453	39,9	207,100
Pruzany	3,659	139 074	39,0	158,500
Slonim	6 261	226 274	37,1	265 600
Szokolka	2,290	110 545	48,2	118 600
Grodno	33,900	1 603 409	47,3	1 788 900
Suwalki	1,294	92 910	71,8	99 200
Augustowo	1,779	79 214	44,5	85 600
Wladislawowo	1,559	67 295	43,1	73 800
Wilkowischky	1,115	76 883	68,9	81 200
Kalwarija	1,167	70 425	60,3	78 800
Mariampol	1,913	114 262	59,7	121 200
Sejny	1,994	81 924	41,0	85 800
Suwalki	10,824	582 913	53,8	625 600

Die Bevölkerungsstatistik für die Jahre 1914, 1910 und 1914 ist in Tausenden
Quelle: Stat. Handb. f. Kurland und Litauen, von Dr. Müller, a. a. O. S. 12.

zählungen von 1897, 1904, 1910, 1914.

Volksdichte auf 1 Qu/ Werst	Anzahl i. J. 1910	Volksdichte auf 1 Qu/ Werst	Anzahl i. J. 1914	Volksdichte auf 1 Qu/ Werst
69,9	270 600	76,6	301 800	85,4
47,7	259 200	50,4	263 600	51,2
47,1	238 400	50,0	242 300	50,8
43,6	250 100	45,9	259 700	47,6
44,2	271 700	47,8	279 200	49,1
42,6	211 800	45,5	216 000	46,4
42,2	274 100	45,1	294 500	48,7
47,0	1 775 900	50,3	1 857 100	52,6
73,8	442 300	81,2	484 300	89,1
42,0	257 900	46,1	275 800	49,3
44,6	244 600	48,2	262 000	51,6
46,9	251 100	51,0	269 500	54,4
43,3	283 100	46,8	307 000	50,7
41,3	206 800	45,0	223 300	48,6
43,6	241 100	46,8	254 000	49,3
48,1	1 926 900	52,3	2 075 900	56,4
59,3	240 000	64,0	254 100	67,8
56,7	260 000	60,6	270 300	63,0
89,5	248 300	97,3	259 200	101,6
56,9	204 600	65,4	210 300	67,2
49,9	187 200	55,9	202 200	60,3
44,9	226 600	49,0	235 000	50,9
43,3	171 100	46,8	177 500	48,5
42,4	286 600	45,8	303 100	48,3
51,8	127 300	55,6	137 500	60,0
52,8	1 951 700	57,6	2 048 200	60,4
75,9	105 900	81,8	115 800	87,9
48,1	93 000	52,3	101 300	56,9
47,4	80 400	51,6	88 300	56,6
72,8	85 400	76,1	90 000	80,6
67,5	86 500	74,1	95 900	82,1
63,4	124 700	65,2	127 400	66,5
43,0	91 400	45,8	99 300	49,8
57,7	667 300	61,6	718 000	66,3

angegeben.
Anm.: 1 Werst = 500 Faden = 1,0668 km.

Tabelle IV.

Bevölkerung nach Glaubensbekenntnis und Nationalität

Gouvernements und Kreise	Glaubensbekenntnis: auf 100 Bewohner kommen römisch-kathol.	russisch-orthodox	protestantisch	jüdisch	andere	Groß-Russen
Kowno	64,91	12,13	2,36	19,94	0,66	11,75
Wilkomierz	82,41	4,18	—	13,16	0,25	4,16
A.-Alexandr.	73,05	8,89	3,04	12,69	2,33	9,88
Poniewiez	77,03	—	8,56	12,21	2,20	1,88
Roßßienje	78,50	2,25	7,75	11,34	0,16	1,95
Telsze	82,72	1,46	3,14	12,48	0,20	1,52
Szawle	77,14	2,08	5,74	14,44	0,60	2,23
Kowno	76,42	4,44	4,43	13,77	0,94	4,72
Wilna	65,56	11,57	0,83	21,76	0,28	10,59
Wileika	31,73	58,41	—	9,62	0,24	0,93
Disna	32,34	57,28	—	10,11	0,27	5,93
Lida	62,41	25,12	—	12,04	0,43	1,31
Oschmiany	56,64	30,48	—	12,07	0,81	2,36
Swenziany	78,05	14,15	—	7,14	0,66	5,41
Troki	83,83	5,55	—	9,54	1,08	4,65
Wilna	58,81	27,63	0,18	12,86	0,52	4,94
Grodno	27,23	51,73	—	20,02	1,02	6,34
Brest-Litowsk	6,32	71,20	1,24	20,94	0,30	9.53
Bialystok	47,17	20,15	3,50	28,82	0,36	6,97
Bielsk	36,48	48,29	—	14,92	0,31	5,90
Wolkowysk	29,21	57,92	—	12,42	0,45	2,49
Kobrin	2,80	83,14	—	13,74	0,22	2,96
Pruzany	7,85	78,72	—	12,82	0,51	3,03
Slonim	10,34	74,11	—	15,25	0,30	2,17
Szokolka	69,30	18,13	—	12,22	0,35	2,26
Grodno	41,10	57,22	0,62	17,48	0,58	4,62
Suwalki	76,4	4,9	6,9	11,8	—	8,07
Augustowo	83,5	3,3	1,1	12,1	—	5,64
Wladislawow	82,8	0,0	8,6	8,6	—	0,89
Wilkowischky	70,7	2,4	17,1	9,8	—	2,21
Kalwaria	85,2	1,2	3,4	10,2	—	3,69
Mariampol	81,5	0,0	5,0	13,5	—	4,12
Seiny	82,0	4,5	1,1	12,4	—	4,37
Suwalki	80,4	2,3	6,0	11,3	—	4,20

Quelle: Stat. Handb. f. Kurland u. Litauen, Dr. Müller a. a. O. S. 37/37.

in Gouvernements und Kreisen 1897 (Verhältniszahlen).

Nationalität (Muttersprache) auf 100 Bewohner kommen							
Klein-Russen	Weiß-Russen	Litauer	Letten	Polen	Deutsche	Juden	andere
—	0,44	41,43	0,04	23,22	2,26	19,83	1.03
—	0,07	72,24	0,04	10,00	0,19	13,14	0,16
—	16,79	49,74	1,77	8,92	0,14	12,66	0,10
—	0,11	71,60	6,78	6,51	0,63	12,16	0,33
0,34	0,13	76,25	0,12	5,52	4,42	11,22	0,05
0,02	0,06	81,19	2,32	1,52	0,91	12,38	0,08
—	0,39	70,74	4,89	6,31	1,02	14,33	0,09
0,11	2,45	66,02	2,28	9,04	1,41	13,73	0,24
0,31	24,84	20,96	0,06	20,12	0,78	21,25	0,09
0,09	86,88	0,06	—	2,45	0,05	9,52	0,02
—	81,11	0,34	0,06	2,39	0,06	10,10	0,01
0,06	73,13	8,66	0,03	4,67	0,06	12,05	0,04
—	79,97	3,75	—	1,75	0,04	7,14	0,06
—	47,51	33,75	0,02	5,98	0,08	7,14	0,11
0,04	15,73	58,09	—	11,26	0,49	9,54	0,20
0,06	56,05	17,58	0,03	8,17	0,24	12,72	0,21
—	65,72	1,42	—	5,66	0,70	19,86	0,30
64,38	0,68	—	—	3,89	0,63	20,79	0,30
—	26,12	0,08	—	33,93	3,59	28,36	0,95
39,11	4,91	—	—	34,85	0,24	14,90	0,09
—	82,37	0,02	—	2,15	0,31	12,37	0,29
79,57	—	—	—	2,22	0,09	13,71	0,45
6,68	75,49	0,03	—	1,37	0,28	12,80	0,33
—	80,72	—	—	1,55	0,06	15,20	0,30
—	83,81	0,07	—	1,18	0,13	12,22	0,33
22,61	43,97	0,21	—	10,08	0,64	17,38	0,49
0,65	0,24	8,50	—	66,85	4,28	11,30	0,11
0,65	32,45	—	—	49,12	0,51	11,62	0,66
0,45	0,07	82,76	—	1,34	7,06	7,43	—
0,65	—	68,66	—	3,90	15,92	8,45	0,21
0,43	0,12	72,58	—	10,09	3,56	9,23	0,30
—	0,43	76,99	—	2,89	4,98	10,32	0,27
—	0,05	59,71	—	22,25	1,17	11,72	0,73
0,29	4,56	52,24	—	22,99	5,23	10,14	0,35

Tabelle III.

Bevölkerung nach Nationalität

Gouvernement bezw. Kreis	Bevölkerung insgesamt	Deutsche	Groß-Russen	Klein-Russen	Weiß-Russen
Kowno	227,4	5,1	27,7	—	—
Wilkomierz	229,1	—	9,7	—	—
N.-Alexandr.	208,5	—	20,6	—	35,0
Poniewiez	229,9	—	4,2	—	0,2
Roßßienie	235,4	10,4	4,6	0,8	0,3
Telsze	183,4	1,7	2,4	0,5	—
Szawle	237,9	2,4	5,3	—	0,9
Kowno	1544,6	21,8	72,9	1,7	37,8
dav. in Städten	143,1	4,6	26,5	—	1,8
Wilna	363,2	—	38,4	0,9	93,9
Wileika	208,0	—	1,9	—	180,7
Disna	204,9	—	12,2	—	166,2
Lida	205,8	—	2,7	—	150,5
Oschmiany	233,6	—	5,5	—	186,8
Swenziany	172,2	—	9,3	—	81,8
Troki	203,4	—	9,5	—	32,10
Wilna	1591,2	3,9	78,6	0,9	891,9
dav. in Städten	198,5	2,2	36,8	—	15,1
Grodno	204,9	—	12,9	—	143,6
Brest-Litowsk	218,4	—	21,8	140,6	—
Bialystok	206,6	7,4	14,4	—	54,0
Bielsk	164,4	—	9,7	64,3	8,1
Wolkowysk	148,7	—	3,7	—	122,5
Kobrin	184,5	—	7,3	146,8	—
Pruzany	139,1	—	4,2	9,3	105,0
Slonim	226,3	—	4,9	—	182,7
Szokolka	110,5	—	2,4	—	92,6
Grodno	1603,4	10,3	74,1	362,5	705,0
davon in Städten	254,6	4,7	38,1	5,9	23,0
Suwalki	92,9	4,0	7,5	0,5	—
Augustowo	79,2	—	4,5	—	25,7
Wladislawowo	67,3	4,8	0,6	0,3	—
Wilkowischky	76,9	12,2	1,6	0,5	—
Kalwaria	70,4	2,5	2,6	0,3	—
Mariampol	114,3	5,7	4,7	—	0,5
Seiny	81,9	1,0	3,6	—	—
Suwalki	582,9	30,5	24,5	2,0	26,6
davon in Städten	73,6	3,8	11,3	0,8	0,7

Quelle: Stat. Handb. f. Kurland u. Litauen Dr. Müller, a. a. O. S. 24/25.

1897 (in Tausenden).

Polen	Litauer	Schmuden	Letten	Esten	Juden
52,8	81,1	13,1	—	—	45,1
22,9	165,6	—	—	—	30,1
18,6	103,7	—	3,7	—	26,4
14,5	159,6	—	15,1	—	27,1
13,0	22,1	157,4	—	—	26,4
2,8	1,5	147,4	4,2	—	22,7
14,9	41,3	127,0	11,6	—	34,1
139,6	574,9	444,9	35,2	0,1	212,0
28,3	8,8	7,7	1,2	—	71,7
73,1	76,0	—	—	—	77,2
5,1	—	—	—	—	19,8
4,9	—	—	—	—	20,7
9,6	17,8	—	—	—	24,8
4,1	58,8	—	—	—	28,2
10,3	58,1	—	—	—	12,3
22,9	118,2	—	—	—	19,4
130,1	279,7	0,2	0,5	—	202,4
52,8	3,6	—	—	—	85,2
11,6	—	—	—	—	40,7
8,5	—	—	—	—	45,4
70,1	—	—	—	—	58,6
57,3	—	—	—	—	24,5
3,2	—	—	—	—	18,4
4,1	—	—	—	—	25,3
1,9	—	—	—	—	17,8
3,5	—	—	—	—	34,4
1,3	—	—	—	—	13,5
161,7	—	—	—	—	278,5
32,2	—	—	—	—	146,9
62,1	7,9	—	—	—	10,5
38,9	—	—	—	—	9,2
0,9	55,7	—	—	—	5,0
3,0	52,8	—	—	—	6,5
7,1	51,1	—	—	—	6,5
3,3	88,0	—	—	—	11,8
18,8	48,9	—	—	—	9,7
134,0	304,5	0,1	0,1	—	59,1
19,8	6,8	—	—	—	29,5

auf dem Lande Häuser mit Holzschindeln oder gar mit Dachziegeln. Die Abneigung gegen den Ziegelbau ist sicherlich darin begründet, daß der Litauer zum Bau seines Hauses Handwerker nicht in Anspruch nimmt, weil er sie nicht bezahlen könnte. Bei dem zunehmenden Holzmangel wird dennoch der Ziegelbau eine Zukunft haben. Wenn gegen die Steinhäuser eingewendet wird, daß sie bei dem rauhen Klima zu kalt und feucht seien, so läßt sich darauf erwidern, daß dieser Nachteil durch Verschalung der Steinhäuser mit dünnen Brettern behoben werden könnte.

Es ist für die litauische Hofanlage charakteristisch, daß für jeden Zweck ein besonderes Haus vorhanden ist. Das eigentliche Bauernhaus ist immer nur Wohnhaus. Der litauische Bauernhof besteht infolgedessen aus 3—4 getrennt liegenden Gebäuden, die sich um den Hof gruppieren. Dies zeigt doch unbestreitbar einen Zug der Ordnung, wenn auch nicht immer der Rationalität. Das Gehöft des litauischen Bauern hat stets neben dem Obst- und Gemüsegarten noch einen besonderen Ziergarten mit Sträuchern und bunten Blumen; hierdurch kommt etwas Farbe und Freude in die Melancholie des Landschaftsbildes.

Bei den ländlichen Siedelungsformen können wir drei Arten unterscheiden: das geschlossene Dorf, der bäuerliche Einzelhof und das Gut.

Das geschlossene litauische Dorf ist fast immer Straßendorf. Die Größe der Dörfer schwankt zwischen 10 und 50 Gehöften, die häufig vorkommende Durchschnittsgröße des litauischen Dorfes beträgt 20 bis 25 Gehöfte. Das litauische Straßendorf ist sowohl zweiseitig wie auch einseitig, ohne daß regionale Gesetzmäßigkeiten bestehen. Der Eingang zum Wohnhaus befindet sich nicht an der Straßenseite, sondern an der Längsseite des Wohnhauses nach dem Hofe zu. Das völlige Fehlen des parallel der Straße stehenden Wohnhauses ist in Russisch-Litauen ein wichtiges Merkmal bei der landwirtschaftlichen Unterscheidung der dörflichen und der städtischen Siedelung.

Eine wichtige wirtschaftliche Eigentümlichkeit des litauischen Dorfes ist, daß es nur Bauerndorf ist, ohne Gasthaus und ohne Kaufladen. Es besteht nicht die geringste Möglichkeit, im litauischen Dorf Lebensmittel oder irgendeinen Bedarfsgegenstand zu kaufen! Alles was der Bauer braucht und nicht selbst herstellt, muß er sich vom nächsten Flecken besorgen. Dadurch daß sich in keinem litauischen Dorf irgendwelche städtischen Züge finden, ist die Trennung zwischen Dorf und Stadt so überaus scharf. Das Aussehen des litauischen Bauerndorfes ist sicherlich dem Stehenbleiben auf einer Kulturstufe zuzuschreiben, die z. B. in Ostpreußen seit längerer Zeit überwunden ist[5]).

Der litauische Einzelhof unterscheidet sich im Aussehen vom dörflichen Gehöft nicht wesentlich, da die Hofanlage im Prinzip dieselbe ist. Der Garten des Einzelhofes ist naturgemäß meistens größer als

[5]) Mortensen, a. a. O. S. 104 ff.

der des dörflichen Bauernhofes. Der litauische Einzelhof ist immer von vielen Bäumen umgeben, die ihn vor den kalten Winden schützen sollen. Selten liegt der Einzelhof an größeren Verkehrswegen, sondern abseits derselben und mit ihnen nur durch Stichwege verbunden. Analog zu den Verhältnissen in Alt-Preußen vermutet Mortensen[6]), daß der Einzelhof die Siedelungsweise des litauischen „Freien", das geschlossene Dorf die des hörigen „bäuerlichen" Litauer gewesen sei, und daß sich diese Zweiheit der Siedelungsformen traditionell gehalten hat. Ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen Oberflächengestalt und Siedelungsform besteht nicht.

Das litauische Gut, überwiegend in nichtlitauischer, meistens polnischer Hand, unterscheidet sich von dem bäuerlichen Einzelhof deutlich durch die Zahl der Gebäude und die größere Anlage. Mit den deutschen Gütern kann es nicht verglichen werden. Herrensitze mit Schlössern gibt es wenig. Das Gutshaus liegt in einem parkartigen Garten. Die Wirtschaftsgebäude befinden sich meist in großer Entfernung zerstreut, so daß eine Überwachung des Wirtschaftsbetriebes sehr erschwert ist. Selten liegt ein Gut in der Nähe eines Dorfes. Die Gutssiedelungen sind nirgends so zahlreich, daß sie vorherrschend wären.

b.) Die städtischen Siedelungen.

Die litauischen städtischen Siedelungen sind von den ländlichen Siedelungen leicht zu unterscheiden. Das wesentlichste Charakteristikum der litauischen Städte und Flecken bildet die Anwesenheit von Kaufleuten und Handwerkern. Es gibt in Groß-Litauen keine Kirche, in deren Nähe nicht Kaufleute und Handwerker sich angesiedelt hätten. Mortensen vermeidet daher das Wort „Kirchdorf", das irreführt, wenn wir an deutsche Verhältnisse denken, und benutzt stattdessen das deutsche Wort „Flecken"[7]). Wir schließen uns dem an. Zwischen Flecken und Stadt gibt es natürlich auch noch Unterschiede und Übergänge, doch sind wir berechtigt, sie alle unter den Begriff „städtische Siedelungen" zusammenzufassen.

Die sehr zahlreichen Flecken bilden den wirtschaftlichen Mittelpunkt ihrer Umgebung, denn nur in ihnen kann der Bauer seinen Bedarf an Gebrauchsartikeln decken und seine Produkte verkaufen. Die gegenseitige Entfernung der Flecken voneinander beträgt durchschnittlich nur 10–15 km. Dies erklärt sich daraus, daß der litauische Bauer zum Besuch des Fleckens nicht viel Zeit opfern kann. Unterschiede in der Bevölkerungsdichte äußern sich nur in der Größe der Flecken, nicht in der Entfernung der Flecken voneinander.

Bezüglich der Marktorte liegen die Verhältnisse ähnlich. Nur ist die Entfernung der Marktorte voneinander erheblich größer, da einmal

[6]) Mortensen, a. a. O. S. 108 ff.
[7]) Mortensen, a. a. O. S. 116.

ein Marktort ein größeres wirtschaftliches Einzugsgebiet haben muß, zum anderen der Bauer hier eine größere Entfernung in Kauf nimmt, da der Marktort nicht so häufig aufgesucht zu werden braucht, wie der Flecken, wo er seinen täglichen Bedarf decken muß. Die Marktflecken haben eine durchschnittliche Entfernung voneinander von 20—30 km, was ungefähr der Tagesleistung eines Bauerngefährtes entspricht.

Die Lage der Flecken wird durch lokale Einflüsse bestimmt; sie liegen vornehmlich an Bächen und Flüssen und an besonders günstigen Übergangsstellen. Es hängt dies oft damit zusammen, daß die Ebene dünn besiedelt ist.

Die Lage der Marktflecken ist der der Flecken ähnlich und letzten Endes eine Frage der Konjunktur, d. h. die Lage wird dadurch bestimmt, ob in den betreffenden Gebieten starke Nachfrage nach landwirtschaftlichen Produkten herrscht oder ob der Bauer größeres Interesse hat, seine Produkte zu verkaufen, als der Handel, sie in den betreffenden Flecken aufzukaufen. Doch nicht immer gaben nur wirtschaftliche Bedürfnisse den Anstoß zum Entstehen eines Fleckens bezw. Marktfleckens, sondern auch nicht selten die Bedürfnisse der Kirche.

Daß besonders große Flecken größeren Fernverkehr an sich gezogen haben, liegt auf der Hand. Doch ist die die Entstehung und das Wachstum von Flecken fördernde Kraft der Verkehrswege offenbar nicht sehr groß. Dieses fällt uns besonders an der Verkehrsstraße Tilsit-Szawle (Schaulen)-Riga auf. Längs dieser großen Straße liegen nur sehr wenige Flecken. (lediglich Durchgangspunkte).

In den Flecken finden wir gelegentlich auch mehrgeschossige und aus Steinen gebaute Häuser, wie nirgends auf einem Bauerndorf. Das Haus des Pfarrers hebt sich freundlich von den schmutzigen Häusern der entsprechend der wirtschaftlichen Stellung des Fleckens die Hauptbevölkerung ausmachenden Juden ab. Nicht selten ist der Charakter des Fleckens insofern nicht ausgeprägt, als die betreffende Ortschaft gleichzeitig Bauerndorf ist. Doch auch in derartigen Mischsiedelungen ist das äußerliche Bild unverkennbar verschieden von irgendeiner bäuerlichen Siedelung.

Die litauische Stadt unterscheidet sich im Aussehen, Form und Lage nicht von den Flecken, insbesondere nicht von den größeren Flecken. Auch in den Städten herrscht der Holzbau vor. Nur in großen Städten finden sich gelegentlich massive Häuser, die manchmal verwahrloster aussehen als die Holzhäuser. Die Häuser sind stets Wand an Wand gebaut, wie es in den Flecken selten ist. Die Straßen des Stadtinnern sind gepflastert, doch ist das Pflaster unter einer Schmutzkruste verborgen. Die Bürgersteige sind aus Holz. Wenn mehrere Personen diese Bürgersteige gleichzeitig beschreiten, so entsteht ein monotones Geräusch, das auf den Fremden etwas unheimlich wirkt. Alle Städte besitzen einen oder mehrere Marktplätze. Im ganzen ist das Bild der litauischen Stadt von

dem einer deutschen Stadt sehr verschieden. Wir gehen nicht zu weit, wenn wir sagen, daß in Bezug auf Hausbau, Güte der Straßen, und Sauberkeit eine litauische Stadt kaum mit irgendeinem deutschen Dorf verglichen werden kann. Für die Lage der Städte gelten dieselben Beziehungen, wie wir sie bereits für die Flecken festgestellt haben.

Nach der wirtschaftlichen Bedeutung können wir die litauischen Städte in mehrere Gruppen einteilen. Von einer Gruppe benachbarter Flecken kann sich einer auf Grund günstiger Verkehrslage und wohlhabender Umgebung über die anderen Flecken erheben und zur Stadt entwickelt haben. Von dieser Art und im Besitze eines größeren wirtschaftlichen Einzugsgebietes sind die „Landschaftshauptstädte", wie wir sie mit Mortensen[8]) nennen wollen. Die wirtschaftliche Aufgabe einer Landschaftshauptstadt beruht hauptsächlich darin, daß sie die Flecken, nicht unmittelbar das flache Land, mit Waren versorgt und umgekehrt die ihr von den lokalen Märkten zugeführten Waren in den Fernhandel überführt. Wir möchten diese Städte als Handelszentralen auffassen und die Mortensen'sche Bezeichnung „Zwischen"-handelsstädte ablehnen. Für diesen Städtetyp ist die Lage an einem großen Fernverkehrsweg und das Vorhandensein guter Verkehrsverbindungen mit allen Flecken Voraussetzung.

Haben sich in einer Landschaft neben der Landschaftshauptstadt noch mehrere kleinere Städte entwickelt, so geht der Handelsverkehr nicht unmittelbar vom Flecken zur Landschaftshauptstadt, sondern nimmt erst den Umweg über die Kleinstadt. Auch wo keine Kleinstädte vorhanden sind, geht der Handelsverkehr der Flecken nicht unmittelbar zur Landschaftshauptstadt, sondern benötigt die Vermittlung eines größeren Fleckens.

Wirtschaftlich können wir also 4 Typen von Kaufmannssiedelungen unterscheiden.

Von größerer Bedeutung als die Landschaftshauptstädte sind die „Zwischenlandschaftsstädte", die an der Grenze zweier Landschaften liegen, immer an Stellen mit größerer Verkehrsbedeutung. Gestützt auf die bessere Verkehrslage, machen sie den Landschaftshauptstädten Konkurrenz (Poniewiez, Olita). Die Ursache ihrer Überlegenheit liegt meist darin begründet, daß sie in der Regel an der Grenze zweier in natürlicher Hinsicht verschiedener Landschaften liegen, sie also natürliche Stapelplätze für den Verkehr bilden (Wilkomierz, Telsze, Kalwarja u. a.) Wir brauchen wohl nicht ausdrücklich erwähnen, daß diesen genannten Städtetypen natürlich auch noch andere als wirtschaftliche Aufgaben zufallen. Feststellen wollen wir noch, daß *jede* litauische Stadt auch die Rolle des Fleckens für ihre Umgebung spielt.

Für die nächste Umgebung geht die Bedeutung der größten Stadt nicht über die eines Marktfleckens hinaus. Die größte Stadt nützt dem

---

[8]) Mortensen, a. a. O. S. 129.

Bauern nichts, wenn sie nur einige Kilometer über seinen Aktionsradius von einem Tag entfernt liegt.

Zusammenfassend stellen wir fest, daß die litauischen ländlichen Siedelungen im Gegensatz zu deutschen Verhältnissen rein bäuerlichen Charakter tragen, während das kaufmännische und gewerbliche Leben sich völlig in den Flecken konzentriert; hierbei sind es die Marktflecken und Städte, in denen sich der gesamte Handel, die Versorgung des flachen Landes und Aufnahme des landwirtschaftlichen Überschusses, vollzieht.

B. Spezieller Teil.

1. Kapitel: Allgemeine Vorbemerkung.

Ein Bild über die Wirtschaft Russisch-Litauens zu geben, ist nur an Hand der russischen Statistiken möglich, die sehr wenig zuverlässig sind. Da aber bessere Hilfsmittel nicht zur Verfügung stehen, bleibt uns nichts anderes übrig, als die erforderlichen Betrachtungen unter ihrer Zuhilfenahme anzustellen. Mit diesem Vorbehalt treten wir an die Beurteilung der Berufsstatistik von 1897 heran.

Der in einem späteren Zeitabschnitt einsetzende Industrialisierungsprozeß hat mit der Abwanderung vom flachen Lande in die Städte nicht nur gewaltige Veränderungen in der Bevölkerungsziffer für Stadt und Land, sondern notwendigerweise auch eine Verschiebung in der Berufsgliederung zur Folge gehabt. Dazu kommt, daß entsprechend der russischen Terminologie, zwischen „Stand" und „Beruf" nicht genügend unterschieden wird, z. B. viele dem Bauernstande angehörende Personen als Bauern bezeichnet werden, die tatsächlich zu anderen Berufsgruppen gehören.

Unter diesen Gesichtspunkten kann die russische Berufsstatistik von 1897 heute nur als von sehr zweifelhaften Wert bezeichnet werden.

Hier ist die Berufsgliederung der Bevölkerung in der Tabelle Nr. VI zur Darstellung gelangt.

Tabelle VI.

Berufsgliederung der Bevölkerung 1897.
Verhältniszahlen auf 1000 Einwohner)

	Kowno	Wilna	Grodno	Suwalki
Verwaltungs-, Gerichts-, Polizei-, öffentl. u. Gemeinde-Beamte, freie Berufe	14	16	17	21
Militär	19	14	36	33
Geistlichkeit, Kirchendiener usw.	6	5	6	5
Privatdienst, Dienstboten, Tagelöhner	68	52	43	62
Rentner v. Staat u. öffentl. Verb. und Privatpersonen	26	21	18	27

	Kowno	Wilna	Grodno	Suwalki
Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	686	734	690	723
Gewerbe u. Industrie, Handwerk, Bergbau	89	88	113	70
Verkehr	16	19	18	11
Handel	51	42	49	36
Andere Berufe	16	9	10	12

Quelle: Statistisches Jahrbuch für Rußland, bei Dr. Ernst Ferd, Müller, Statistisches Handbuch für Kurland u. Litauen. a. a. O. S. 55.

Die litauische Wirtschaft vollzog sich bis 1914 im Rahmen der russischen Wirtschaft. Auch in der litauischen Wirtschaft ist, wie im politischen Leben, in der Zeit der Russenherrschaft ein Niederhalten und trotz alledem ein langsamer, steiger Aufstieg zu erkennen.

Der wirtschaftliche Aufstieg verdient eine nähere Untersuchung.

Er begann gleich dem politischen Aufschwung mit dem Jahre 1904 und begegnete den größten Hindernissen. Die Litauer, durch Massenauswanderungen geschwächt, kämpften auf diesem Gebiet einen harten Kampf gegen die Russen. Die Russen sahen nämlich in der wirtschaftlichen Unterdrückung ein wesentliches Mittel zur Beherrschung der Litauer. Auch noch nach 1905, wo es auf anderen Gebieten rasch emporging, litt das ökonomische Leben der Litauer sehr, da die Wirtschaft Litauens im Wirtschaftskriege Rußland—Deutschland sozusagen zwischen Hammer und Amboß geraten war. Die Deutschen benutzten nämlich die Schwäche des von Japan geschlagenen Rußlands, um ihren Erzeugnissen im russischen Wirtschaftsgebiet ein weiteres Absatzfeld zu schaffen. Die Russen beantworteten diese Taktik damit, daß sie aus Deutschland eingeführte Waren mit einem empfindlichen Einfuhrzoll belegten.

In der Landwirtschaft wurde vielfach schon damals die alte Dreifelderwirtschaft durch die rationellere Mehrfelderwirtschaft ersetzt, welche die neuesten landwirtschaftlichen Hilfsmittel zu Hilfe nahm, so daß an vielen Orten Sämaschinen, Eiseneggen, Mäh- und Dreschmaschinen angewandt wurden. Die sorgfältigere Bodenpflege ist eine unmittelbare Folge der errungenen innerpolitischen Erfolge gewesen, die in dem litauischen Bauern wieder Freude an seiner Scholle erweckten und manchen Ausgewanderten in die Heimat zurückriefen.

Ein ausgesprochenes Merkmal für den Litauer ist — bis auf den heutigen Tag — sein Bodenhunger. Trotz aller russischen Verbote gelang es dem einheimischen Bauern unter Anwendung von allerhand Tricks, doch in den Besitz des vielerorts brachliegenden Bodens zu kommen. Erfolgreich machten sich die litauischen Bauern an die verarmten Gutsbesitzer heran und versuchten, unter irgendwelcher Form Besitzer des Bodens zu werden. Die russische Regierung bekam Wind von diesen Schlichen und kaufte die Güter der bankerott gewordenen Gutsherrn an, um sie dann an

die russischen Kolonisten zu verteilen. Dazu erhielten die russischen Kolonisten noch bedeutende Staatszuschüsse. So wuchsen, wie aus dem Boden gestampft, fremde Dörfer russischen Stils hervor, die aber ebenso schnell wieder verfielen, wie sie aufgeblüht waren, nachdem der russische Kolonist seine erhaltene Unterstützung vertan hatte. Der Kolonist gab dann oft seinen Boden an einen Litauer ab, der ihn zu fleißiger Bearbeitung übernahm. Dieser ganz offenbare Mißerfolg der großrussischen Kolonisationsbestrebungen, die durch staatlich gegründete Bodenkreditbanken begünstigt waren, die nur an Russen Geld liehen, spornte die Litauer nur zu um so eifrigerer Tätigkeit an. Die Litauer begannen nun auch ihrerseits, Gesellschaften zu gründen, die sich mit dem An- und Weiterverkauf von Feldern an die Litauer befaßten. Für das Gouvernement Wilna besorgte die Bauernvereinigung „Vilija" diese Aufgabe. Der „Progreß" betätigte sich auf diesem Gebiet im Gouvernement Kowno, im Gouvernement Suwalki waren es der „Ukimicka Dragove" und der „Zagri", die den Litauern zu Landbesitz verhalfen. „Zagri" wurde 1907 in Mariampol gegründet und richtete sich nach und nach 6 Zweigvereine mit Verkaufsstellen in Kalwarija, Pilwiszky, Wylkowyszki usw. ein, die landwirtschaftliche Geräte verkauften. Der Umsatz dieser Bauerngenossenschaften betrug eine Viertelmillion Rubel.

Dieser Aufschwung der praktischen Arbeit machte auch theoretische Belehrung erforderlich. Man begann darum aus eigenen Mitteln mit der Errichtung landwirtschaftlicher Kurse, die für alle Bauern erreichbar waren und dem Lande zu großem Nutzen gereichten. Sogar die russische Regierung errichtete Agrarschulen und wurde so ihren bisher befolgten Grundsätzen untreu.

Damit waren Zustände geschaffen, die einigermaßen erträglich waren. Indessen ließen die Verhältnisse an vielen Orten noch zu wünschen übrig, so daß die ausgewanderten Litauer zur Rückkehr in größerer Zahl noch nicht zu bewegen waren. Der einheimische Arbeiter war bei den ertragreich gewordenen Ernten darum sehr gesucht und wurde verhältnismäßig gut bezahlt. In kameradschaftlicher Weise haben sich die Landsleute in Amerika ihrer weniger begüterten Brüder in der Heimat angenommen. Mancher Litauer verdankt ihnen die Abtragung seiner Bodenschuld und den Besitz einer eigenen Scholle.

Wir wollen nunmehr die einzelnen Wirtschaftszweige Russisch-Litauens einer näheren Betrachtung unterziehen und mit der Landwirtschaft beginnen, da diese vorherrschend ist.

2. Kapitel.

Die Landwirtschaft Russisch-Litauens.

a) Bodenbeschaffenheit und allgemeine Voraussetzungen.

Etwa 3/4 der Bewohner Russisch-Litauens waren in der Landwirtschaft tätig. So ist es der Grund und Boden, von dem in erster Linie das Wohl und Wehe der Bevölkerung abhängt. Das Land weist im allgemeinen guten Boden auf, hauptsächlich kalkreichen Lehmboden und Schwarzerde. Der Boden ist diluvialen Ursprungs, seine Gestaltung ist mit der Ostpreußens zu vergleichen. Alluvium findet sich in den Flußtälern, Mooren und Sümpfen.

Im westlichen Gebiet ist vorwiegend Lehmboden, im östlichen dagegen Sand. Den besten Boden für den Ackerbau hat das Gouvernement Suwalki, den schlechtesten das Gouvernement Wilna, das leichtere Böden aufweist, die hier und da von schweren Lehmfeldern und Schwarzerdestellen unterbrochen werden. Auch das Gouvernement Grodno ist weniger gut als Suwalki bedacht, sind doch 30% des Bodens Ödland.

Im ganzen genommen ist der Boden als ertragreich zu bezeichnen. Wenn dennoch die tatsächlichen Erträge nicht so hoch waren wie in Ostpreußen, so lag das an dem Mangel an richtiger Entwässerung, an ungenügender Bearbeitung, an mangelhafter Düngung und wenig gut gewählter Saatfrucht.

Angebaut wurden hauptsächlich Roggen und Hafer. In den letzten Jahren vor dem Kriege nahm schon der Anbau von Kartoffeln mächtig zu. Auch wurde in manchen Gegenden schon damals umfangreicher Flachsbau getrieben.

Die Verteilung des Bodens nach seinen Nutzungsarten war folgende: Ackerbau 39,7%, Wiesen und Weiden 21,3%, Wald 24,7%, sonstiges brauchbares Land 3,5%, Ödland, Wege usw. 10,8%.

b) Die Verteilung des Grundbesitzes.

In den litauischen Gouvernements Rußlands war die Verteilung des Grundbesitzes für östliche Verhältnisse relativ günstig. Trotzdem herrschte unter den Bauern großer Landhunger, der in den Wirren der Nachkriegszeit zur Agrarreform führte. Da die Hälfte des gesamten Bodens in den Händen der Bauern lag, war Russisch-Litauen noch vor seiner Befreiung als Bauernland zu bezeichnen. Von der Gesamtfläche waren nach Zählungen von 1906 und 1909 50,1% in den Händen der Bauern, die Großgrundbesitzer hatten 36% inne, 10,9% besaßen der Fiskus und öffentliche Institutionen, 2,7% waren im Besitz von Kaufleuten und Städten. Die Geistlichkeit kam als Grundbesitzer fast gar nicht in Betracht. In der Provinz Grodno besaß sie 1% des Bodens, in anderen Provinzen noch weniger.

Die Durchschnittsgröße eines Bauernhofes betrug etwa 50 Morgen. Es fehlte somit nicht an einem kräftigen Bauernstande. Damit soll keinewegs behauptet werden, daß die Besitzverhältnisse zufriedenstellend gewesen seien. (Vgl. S. 50).

In den litauischen Gouvernements war fast durchweg das Sondereigentum verbreitet im Gegensatz zu Rußland, wo die Mirverfassung herrschte, die einer rationellen Bewirtschaftung hinderlich ist. In Russisch-Litauen war die, abgesehen von Suwalki, überall bestehende „Allmende-Wirtschaft", d. h. der gemeinschaftliche Besitz eines Dorfstückes, von dem der Bauer in bestimmten Zwischenräumen einen Streifen Landes zugewiesen erhält, der rationellen Bewirtschaftung des Bodens hindernd im Wege. In einzelnen Landstrichen hatte man allerdings bereits mit der „Verkoppelung" begonnen. Innerhalb weniger Jahre wurden hier gute Fortschritte erzielt. Damit wurde eine der ersten Vorbedingungen für eine intensivere Wirtschaftsform als die bisher zum größeren Teil übliche „Dreifelderwirtschaft" erfüllt.

Das Verhältnis zwischen Bauer und Großgrundbesitzer war sehr schlecht, da in Russisch-Litauen zu den wie überall bestehenden sozialen Gegensätzen noch die national-volklichen Gegensätze treten. Wie wir bereits früher erwähnten, war der Großgrundbesitz fast durchweg in ausländischen (polnischen) Händen. Verschärft wurde der Gegensatz noch dadurch, daß sich fast der gesamte Wald in den Händen des Großbesitzes befand, abgesehen von den fiskalischen Beständen.

Der fiskalische Besitz war am stärksten in der Provinz Suwalki, wo er 18,2% erreichte; ihr folgte Grodno mit 15,5%, Wilna mit 10,6% und die am wenigsten besitzende Provinz Kowno mit 5,8%. Der fiskalische Besitz war in Russisch-Litauen kleiner als in Ostpreußen, nämlich 11,4% zu 17%. Ebenso wie in Ostpreußen umfaßte der staatliche Besitz hauptsächlich Forsten. Die Zahl der Bauernwirtschaften betrug 93% aller Betriebe, die der Großbesitzer nur 4%. Die Mehrzahl der wirtschaftlichen Betriebe (60%) gehörte den kleinen und mittleren Grundbesitzern, die nicht über 100 Deßjatinen (= 109 ha) verfügen. Diese kleineren Grundbesitzer machten 98,4% aller Grundbesitzer aus; der Rest besaß durchschnittlich mehr als 100 Deßjatinen. Unter den Großgrundbesitzern hatten 15 je über 10 000 Deßjatinen (10 900 ha.)

Wir wollen nunmehr einige Statistiken über die Bodenverteilung betrachten:

Tabelle VII a.

Bodenverteilung nach Art der Bodenbenutzung 1887.
in Deßjatinen.

1 Deßjatine = 1,09 ha. (Grundzahlen)

Gouvernement	Fläche Deßjat.	Acker	Wald	Wiesen u. Weiden	Sonstiges nutzbares Land	Ödland Wege
Kowno	3 598 959	1 320 777	831 092	1 017 813	130 887	298 387
Wilna	3 517 497	1 425 122	987 608	557 417	97 937	449 412
Grodno	3 290 503	1 307 963	774 343	645 286	140 040	442 969
Suwalki[9])	1 122 967	258 588	256 309	139 451	32 677	75 933
				[1]) 900 009		

[1]) Die Zahl unter dem Strich bedeutet die Angabe der Fläche der Weiden, die über dem Strich die der Wiesen.

(Verhältniszahlen)

Kowno	100,00	36,7	23,1	28,3	3,6	8,3
Wilna	100,00	40,5	28,1	15,9	2,7	12,8
Grodno	100,00	39,7	23,7	19,6	4,2	12,8
Suwalki[9])	100,00	47,1	22,8	12,4	2,9	6,8
				[1]) 8,0		

Quelle: Handbuch der polnischen Statistik, Krakau 1915, bei Dr. Müller, a. a. O. S. 57.

[9]) Die Zahlen für Suwalki beziehen sich auf das Jahr 1894.

Tabelle VII b.

Anteil der einzelnen Besitzgruppen an der Bodennutzung und Bodenverteilung. (1887).

	von 100 Deßjatinen Acker fallen auf			von 100 Deßjatinen Wiesen und Weiden fallen auf			von 100 Deßjatinen Wald fallen auf		
	Anteils-Güter bauern[10])		andere Bes.	Anteils-Güter bauern		andere Bes.	Anteils-Güter bauern		andere Bes.
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Kowno	62,2	37,1	0,7	55,1	43,7	1,2	5,8	73,7	21,1
Wilna	60,4	38,5	1,1	61,1	35,3	3,3	2,8	66,9	30,8
Grodno	63,5	38,8	2,7	58,0	32,9	9,1	3,2	52,2	44,6

Quelle: Handbuch der polnischen Statistik, Krakau 1915, bei Dr. Müller a. a. O., S. 60.

[10]) Nach dem von Alexander II. unterzeichneten Ukas vom 19. Februar 1861 wurde allen gutsherrlichen leibeigenen Bauern die Freiheit zu-

Tabelle VII c.

Die Verteilung des Grundbesitzes 1905.

	Gesamtfl. in 1000 Deßjat.	Bauern		Adel		Krone		Andere
		1000 Deßjat.	%	1000 Deßjat.	%	1000 Deßjat.	%	%
Kowno	3577	1800	50,5	1451	40,6	209	5,8	3,1
Wilna	3178	1463	46,1	1245	39,2	338	10,6	4,1
Grodno	3278	1761	53,7	791	24,4	508	15,5	6,4
Suwalki (1904)	1130	616	55,6	250	22,0	205	18,2	4,2
Litauen	11165	3540	50,5	3737	33,4	1260	11,4	4,7

Quelle: Dr. Ehret, a. a. O. S. 444.

Tabelle VIII.

Gesamtzahl und Fläche der Betriebe des Großgrundbesitzes 1877 und 1905/06. Zahl und Fläche der Betriebe verschiedener Größe Durchschnittsgröße eines Betriebes 1905/06.

Gouvernement	1877		1905/06		1905/06
	Gesamtzahl der Betriebe d. Großgrundbes.	ihre Fläche in 1000 Deßjat.	Zahl Betriebe des Großgrundbes.	Fläche in 1000 Deßjatinen	Durchschnittsgröße einer Wirtschaft (in Deßjatinen)
Kowno	1891	1590	12 184	1724	142
Wilna	8481	1528	10 796	1529	142
Grodno	12757	1205	24 911	1200	45
Suwalki[11])	—	—	427	157	367

erkannt und bestimmte Landteile aus dem Gemeindebezirk zu eigenem Besitz zugewiesen. Daraus ist die Bezeichnung Anteilsbauern und Anteilsland herzuleiten.

[11]) Die Zahlen für Suwalki beziehen sich auf das Jahr 1906.

1905

Zahl der Betriebe in Größe von:

	unter 10 Deßj. unter 11 ha	10—50 Deßjat. 11—55 ha	50—200 Deßjat. 55—128 ha	200—500 Deßjat. 218—545 ha	500—1000 Deßjat. 545—1090 ha	über 5000 Deßjatin. über 5450 ha
Kowno	2 068	5996	2673	855	338	30
Wilna	2 351	4991	2200	703	295	28
Grodno	17 122	5390	1298	610	297	21
Suwalki	—	—	—	—	—	—

1905

Fläche der Betriebe nach Größe (in 1000 Deßjatinen).

Kowno	13,4	165,0	252,4	261,1	236,8	344,5
Wilna	13,2	129,4	217,5	220,3	203,0	307,4
Grodno	77,5	109,8	132,0	195,5	199,2	147,6
Suwalki	—	—	—	—	—	—

Quelle: Handbuch d. poln. Statistik, Krakau 1915, bei Dr. Müller, a. a. O. S. 86.

Diese Verteilung des Bodens ist als anormal zu bezeichnen, die litauischen Bauern litten schwer darunter: besaßen doch 476 Großgrundbesitzer (= 0,1%), die über 1000 Deßjatinen (1090 ha) ihr eigen nannten, zusammen 21,6% der Gesamtfläche, während dagegen 100 000 Kleinbesitzer, die unter 10 Deßjatinen (10,9 ha) besaßen, zusammen nur 7,7% des Bodens innehatten. Dies war eine der Hauptursachen, weshalb die Auswanderung aus Litauen so großen Umfang annehmen konnte.

Die Zahl der Bodenlosen, der bäuerlichen Proletarier, ist schwer festzustellen. In der Provinz Kowno betrug sie nach einer Statistik vom Jahre 1914 ca. 14,2% des gesamten Bauernstandes. Dazu kamen noch die Bauern mit Zwergbetrieben, die nicht mehr als 3 Deßjatinen besaßen und 22,1% des dortigen Bauernstandes ausmachten. In der Provinz Suwalki waren die Verhältnisse noch schlechter. Dort gab es 22,9% Bodenlose und 31,4% Bauern mit Zwergbetrieben. Im ganzen schätzte man kurz vor dem Weltkriege die Zahl der Bodenlosen in den litauischen Gouvernements Rußlands auf 500 000, 90 000 Bauern hatten nur Zwergbetriebe und 63 000 Bauern nannten nur 3—10 Deßjatinen ihr Eigentum. Diese Armee bäuerlicher Proletarier wartete auf eine Boden-

reform, die ihnen Land und Brot geben sollte. Zu der Zahl der Bodenlosen sind noch etwa 35 000 industrielle Proletarier hinzuzurechnen. Alle diese Zahlen treffen die wirklichen Verhältnisse, die vielleicht noch trostloser waren, nur annähernd, da die Zahlen in Russisch-Litauen, wie bereits des öfteren erwähnt, nur mit einem mangelhaften Material erfaßt werden konnten. Es müssen deshalb auch die Statistiken stets unter diesem Gesichtspunkte betrachtet werden.

c) Ackerbau, Gartenbau und Tierzucht.

Der Ackerbau bestand in der Hauptsache in der Anpflanzung von Getreide und Kartoffeln. Die Wintersaat des Getreides wird schon Ende August oder Anfang September vorgenommen, dies muß wegen des frühen Winters rechtzeitig geschehen. Die Frühjahrsaussaat findet im April statt. Oft noch sind Sichel und Sense die einzigen landwirtschaftlichen Hilfsmittel. Am wichtigsten war der Roggenbau, der 50—60% betrug und besonders in der Provinz Wilna beträchtlich war. Wichtig ist weiter der Anbau von Weizen und Gerste. Wegen der Pferdezucht ist die Haferpflanzung im Kownoer Gebiet sehr groß. Die Kartoffelpflanzungen werden sehr dicht gesetzt. Wenn der Ertrag mit klein zu bezeichnen ist, so ist das auf den Mangel an richtigen Saatsorten zurückzuführen. Der Kartoffelanbau war in Wilna und Grodno ½ mal größer als in Kowno, was durch die Bedürfnisse der Brennereien verursacht wurde. Nach einer Statistik von 1913 brachte die Ernte in den litauischen Gouvernements 52 Millionen Pud Roggen, 32 Millionen Pud Hafer, 17 Millionen Pud Gerste, 7 Millionen Pud Weizen und 7 Millionen Pud Kartoffeln. Der Weizen gedeiht am besten in der Provinz Suwalki. Im Durchschnitt lieferte eine Deßjatine 58,9 Pud Roggen, 73,6 Pud Weizen, 66,2 Pud Gerste und 61,9 Pud Hafer. (1 Pud = 16,3805 kg = 40 russische Pfunde; 1 russisches Pfund = 0,4095 kg).

Tabelle IX.

Verhältnis der Aufbauflächen in Hundertteilen der Getreidefläche im Durchschnitt der Jahre 1906—1910:

(1 Deßjatine = 1.0925 ha).

Getreidefläche in 1000 Deßjat.	Kowno 798	Wilna 765	Grodno 639	Suwalki 304
Fruchtart:				
Winterweizen	6,0	1,4	3,3	7,0
Sommerweizen	1,0	0,6	0,3	0,1
Spelz	—	0,1	0,2	—
Winterroggen	48,6	48,6	60,0	47,2
Sommerroggen	0,3	0,8	0,6	0,2
Gerste	16,9	11,7	7,7	13,7
Hafer	27,2	26,8	27,9	30,9
Halmgetreide zus.	100,0	100,0	100,0	100,0
Hirse	—	—	0,3	—
Buchweizen	0,2	4,4	4,8	1,5
Erbsen	4,9	4,4	2,6	4,9
Linsen und Bohnen	0,2	0,6	0,4	0,4
Kartoffeln	9,5	13,8	16,4	13,6
Lein	5,5	2,5	1,5	2,4
Hanf	0,2	0,4	0,2	0,2
Heuland	62,3	46,9	61,8	33,6

Quelle: Engelbrecht, Landw. Atlas d. Russ. Reiches in Europa und Asien, Berlin 1916. bei Müller a. a. O. Seite 62.

Tabelle X.

Heuernte von Naturwiesen 1910—1913.

Gouvernement		Kowno	Wilna	Grodno	Suwalk
Fläche der Wiesen in Deßjatinen	überschwemmte Wiesen	59 142	73 261	57 026	15 540
Ernte in 1000 Pud		6 552,4	8 360,—	5 597,9	2 734,
Fläche der Wiesen in Deßjatinen	nicht überschwemmte Wiesen	437 873	303 581	332 512	85 090
Ernte in 1000 Pud	1910	37 808,7	28 924,2	27 920,4	13 406,
Fläche der Wiesen in Deßjatinen	Insgesamt	497 015	376 842	389 538	100 630
Ernte in 1000 Pud		44 361,1	37 284,2	33 518,3	16 140,
Wiesenfläche 1911		486 849	361 209	384 794	104 123
Deßjatinen 1912		488 293	382 546	379 677	99 202
1913		487 693	431 530	376 652	100 822
auf 1 Deßjatine in Pud	Ernteertrag	77,9	83,9	95,9	124,
überhaupt in 1000 Pud	1911	37,940,8	30 310,1	36 902,2	12 987
auf 1 Deßjatine in Pud	Ernteertrag	105,2	125,1	96,6	173
überhaupt in 1000 Pud	1912	51 358,2	47 853,2	36 670,3	17 213
auf 1 Deßjatine in Pud	1913	107,2	107,6	100,6	143
überhaupt in 1000 Pud		54 301,9	46 452,3	37 886,0	20 864

Quelle: Stat. Handb. f. Rußland 1910/13. bei Müller a. a. O. Seite 68.

Anm.: 1 Deßjatine = 1,0925 ha.
1 ruff. Pud = 16,3805 kg.

Tabelle XI.

Ernteerträge von Kartoffeln, Buchweizen, Erbsen, Linsen, Bohnen 1910, 1912, 1913 im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 1905—1909.

(1 Pud = 16,3805 kg).

Gouvernement	Ernteertrag im Durchschnitt 1905—1909	Gesamternte in 1 000 Pud 1910	1912	1913	Ernteertrag auf den Kopf der Bevölkerung in Pud 1905	1912	1913
			Kartoffeln:				
Kowno	28 569,3	39 532,2	37 885,1	40 340,2	16,8	20,8	21,9
Wilna	42 602,3	47 442,3	51 096,0	51 026,6	23,2	25,7	25,3
Grodno	43 416,3	50 535,2	55 067,0	57 160,2	23,2	27,6	27,3
Suwalki	18 615,1	23 214,2	24 324,8	25 355,3	29,1	35,1	34,5
			Buchweizen:				
Kowno	45,4	31,1	39,7	58,4	0,0	0,0	0,0
Wilna	817,7	926,0	854,7	660,9	0,5	0,4	0,3
Grodno	809,4	986,9	780,1	878,7	0,4	0,4	0,4
Suwalki	119,8	126,4	129,6	134,3	0,1	0,2	0,2
			Erbsen:				
Kowno	1 815,7	2 172,3	1 920,7	2 128,8	1,1	1,1	1,1
Wilna	1 322,6	1 274,2	1 437,6	1 751,8	0,7	0,7	0,9
Grodno	741,4	467,2	694,6	753,8	0,4	0,4	0,4
Suwalki	806,7	829,7	558,1	977,1	1,3	0,8	1,4
			Linsen:				
Kowno	4,2	2,8	1,1	7,6	0,0	0,0	0,0
Wilna	44,8	47,1	42,3	44,6	0,0	0,0	0,0
Grodno	58,9	48,8	56,4	71,2	0,0	0,0	0,0
Suwalki	47,2	39,2	41,9	70,5	0,1	0,1	0,1
			Bohnen:				
Kowno	90,6	93,3	128,6	100,1	0,1	0,1	0,1
Wilna	161,5	140,5	211,8	233,3	0,1	0,1	0,1
Grodno	40,5	36,1	37,2	42,2	0,0	0,0	0,0
Suwalki	15,1	9,7	11,3	21,7	0,0	0,0	0,0

Quelle: Stat. Jahrbuch für Rußland 1910, 1912, 1913.
bei: Dr. Müller a. a. O. S. 64.

Tabellen XII,

Ernteerträge von Brotgetreide und Hafer in den Gouvernements im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 1901—1905 und

1 Deßjatine = 1,0925 ha.

Tabelle XII.

Gouvernement	Bestellte Flächen in Deßjatinen 1911	1912	Gesamternte in 1000 Pud 1911	1912
			a) Wintergetreide	
Kowno	431 753	444 929	24 344,7	29 439,3
Wilna	466 680	479 625	21 743,4	22 707,1
Grodno	403 414	420 179	23 434,3	24 047,5
Suwalki	168 141	165 181	10 575,6	11 883,7
			b) Sommergetreide	
Kowno	201 880	191 654	10 392,8	9 750,8
Wilna	178 956	179 714	6 972,6	7 387,1
Grodno	103 095	102 583	4 892,6	4 829,9
Suwalki	62 069	61 516	3 955,0	3 641,8[12])
			c) alle Getreidearten (ohne Winter	
Kowno	633 633	636 583	34 737,5	39 190,1
Wilna	545 636	659 339	28 716,0	30 094,2
Grodno	506 509	522 762	28 326,9	28 877,4
Suwalki	320 210	226 697	14 530,6	15 525,5

Quelle: Stat. Handbuch für Kurland und Litauen, bei Dr. Müller, a. a. O. Tabelle 42, S. 65.

[12]) In den Angaben für das Jahrfünft 1901—1905 sind die Zahlen für Wintergerste mit enthalten.

XIII, XIV.

Wilna, Grodno, Kowno, Suwalki für die Jahre 1911 und 1912 1906—1910. (Ernteertrag auf den Kopf der Bevölkerung).

1 ruſſ. Pud = 16,3805 kg = 40 ruſſ. Pfund,
1 ruſſ. Pfund = 8,4095 kg.

Ernteertrag im Durchſchnitt in 1000 Pud 1901—1905	1906—1910	1911 mehr (—) von 1901—1905	od. weniger zum Durchſchnitt von 1906—1910
(Roggen und Weizen)			
22 045,6	23 401,5	— 2 299,1	— 943,2
20 019,6	17 990,0	— 1 723,8	— 3 753,4
20 250,9	19 039,4	— 3 183,4	— 4 394,9
9 889,4	10 200,8	— 686,2	— 374,8
(ohne Hafer und Kartoffeln).			
8 366,2	9 786,9	— 2 026,6	— 605,9
5 980,6	6 801,1	— 992,0	— 171,5
4 090,6	4 351,9	— 802,0	— 540,7
3 205,4	3 645,7	— 749,6	— 309,3
gerſte, Hafer und Kartoffeln)			
30 411,8	33 188,4	— 4 325,7	— 1 549,1
26 000,2	24 791,1	— 2 115,8	— 3 924,9
24 341,5	23 391,3	— 3 985,4	— 4 935,6
13,846,5	13 846,5	— 1 435,8	— 684,1

Tabelle XIII.

Gouvernement	Gesamternte		Ernteertrag im Durchschnitt	
	1911	1912	1901—05	1906/10
		a) Winterroggen, Winter		
	Winterroggen:			
Kowno	21 210,4	25 745,7	18 927,3	20 425,4
Wilna	21 361,3	22 272,4	13 360,3	17 556,8
Grodno	22 082,6	22 445,5	18 616,5	17 889,2
Suwalki	8 839,1	9 934,4	8 175,2	8 579,9
	Winterweizen:			
Kowno	3 134,3	3 693,6	3 118,3	2 976,1
Wilna	382,1	434,7	659,3	433,2
Grodno	1 531,7	1 602,0	1 634,4	1 150,2
Suwalki	1 736,5	1 949,3	1 714,2	1 620,9
	Wintergerste:			
Kowno	—	—	—	14,7
Wilna	—	—	—	0,9
Grodno	—	—	—	1,0
Suwalki	—	—	—	—
	b) Sommerroggen, Sommer			
	Sommerroggen:			
Kowno	147,7	151,9	158,7	132,4
Wilna	213,8	237,3	208,8	210,8
Grodno	155,3	117,1	134,2	131,4
Suwalki	38,7	14,3	550,0	40,8
	Sommerweizen:			
Kowno	429,9	472,2	347,7	390,9
Wilna	197,2	236,1	225,6	199,9
Grodno	120,8	165,9	102,4	105,2
Suwalki	12,8	2,1	19,2	20,1
	Sommergerste:			
Kowno	7 797,8	7 036,4	6 284,1	7 150,8
Wilna	4 131,4	4 367,3	3 316,5	3 986,3
Grodno	2 895,8	2 785,6	2 179,7	2 293,3
Suwalki	2 804,4	2 884,5	2 233,8	1 675,8
	c) Hafer.			
Kowno	11 616,7	12 618,5	10 116,4	11 370,3
Wilna	8 434,7	8 647,3	8 023,9	8 215,8
Grodno	8 240,5	8 963,0	6 857,7	7 346,8
Suwalki	5 379,1	5 485,7	4 498,8	4 774,5

[13]) s. S. — dieser Arbeit, desgleichen vergl. dort Quelle.

in 1000 Pud.

1911 mehr (—) oder weniger (—) zum Durchschnitt 1901–05	1906–10	1912 mehr (—) oder weniger (—) zum Durchschnitt 1901–05	1906–10	Prozentual. Verhältnis der Ernte 1911/12 z. Durchschn. 1906–10	07–11
weizen, Wintergerste.					
— 2 283,1	— 785,0	— 6 818,4	— 5 320,3	103,8	121,6
— 2 001,0	— 3 804,5	— 2 912,1	— 4 715,6	121,7	117,4
— 3 466,1	— 4 293,4	— 3 829,0	— 4 556,3	123,4	118,6
— 663,9	— 259,2	— 1 759,2	— 1 354,5	103,0	113,6
— 16,0	— 158,2	— 575,3	— 717,5	105,3	124,2
— 277,2	— 51,1	— 224,6	— 1,5	88.2	105,6
— 102,7	— 201,5	— 32,6	— 451,8	117,5	136,6
— 22,3	— 115,6	— 235,1	— 328,4	107,1	122,4
—	— 14,7	—	— 14,7	—	—
—	— 0,9	—	— 0,9	—	—
—	— 1,0	—	— 1,0	—	—
—	—	—	—	—	—
weizen, Sommergerste.					
— 11,0	— 15,3	— 6,8	— 19,5	111,6	109,8
— 5,0	— 3,0	— 28,5	— 26,5	101,4	104,7
— 21,1	— 23,1	— 17,1	— 14,3	118,2	82,5
— 16,3	— 2,1	— 40,7	— 26,5	94,9	35,6
— 82,2	— 39,0	— 124,7	— 81,5	110,0	117,3
— 28,4	— 2,7	— 10,5	— 36,2	98,6	123,5
— 18,4	— 15,7	— 63,5	— 60,7	114,8	152,3
— 6,4	— 7,3	— 17,1	— 18,0	63,7	10,0
— 1 515,7	— 647,0	— 752,3	— 114,4	109,0	94,2
— 814,9	— 145,1	— 1 050,8	— 381,0	103,6	105,2
— 716,1	— 596,7	— 605,9	— 486,5	126,0	114,8
— 570,6	— 235,9	— 650,7	— 1 208,7	109,2	107,1
— 1 500,3	— 246,4	— 2 502,1	— 1 248,2	102,2	108,0
— 410,8	— 218,9	— 623,4	— 431,5	102,7	102,7
— 1 382,8	— 898,7	— 2 110,3	— 1 621,2	112,2	118,2
— 880,3	—	— 986,9	— 711,2	112,7	109,9

Tabelle XIV.

Gouvernement	1912 mehr oder weniger (— zum Durchschnitt i. 1000 Pud. 1901/05	1906/10	Prozentuales Verhältnis der Ernte 1912 zum Durchschnitt 1906/10	1907/11
			a) Wintergetreide	
Kowno	— 7 393,7	— 5 037,8	104,0	121,9
Wilna	— 2 687,5	— 4 117,2	120,9	111,9
Grodno	— 3 796,6	— 5 008,1	123,1	119,7
Suwalki	— 1 994,3	— 1 682,9	103,7	114,9
			b) Sommergetreide (ohne	
Kowno	— 1 384,6	— 36,1	106,1	86,7
Wilna	— 1 406,5	— 586,0	102,5	106,0
Grodno	— 793,3	— 478,0	112,4	107,0
Suwalki	— 436,4	— 3,9	108,5	96,7
			c) alle Getreidearten (ohne	
Kowno	— 8 778,3	— 6 001,2	104,7	114,4
Wilna	— 4 094,0	— 5 303,1	115,7	114,2
Grodno	— 4 535,9	— 5 486,1	121,1	117,5
Suwalki	— 2 430,7	— 1 679,0	104,9	110,0

Quelle: Stat. Handbuch für Kurland und Litauen, bei Dr. Müller, a. a. O S. 65, Tabelle 42.

Ernteertrag (nach Abzug der Saat) in 1000 Pud.		Ernteertrag auf den Kopf der Bevölkerung in Pud.			
1911	1912	1911	1912	1901—1905	1906—1910
(Roggen und Weizen):					
19 918,4	24 937,4	11,09	13.70	13,3	11,05
17 451,5	18 317,5	9,13	9,20	11,3	7,42
19 767,8	20 256,9	10,01	10,10	11,3	8,20
8 666,7	9 982,1	12,72	14,41	15,8	12,77
Hafer und Kartoffeln):					
8 385,9	7 890,9	4,66	4,33	5,03	4,59
5 424,0	5 799,6	2,78	2,91	3,38	2,94
4 037,6	3 960,0	2,04	1,98	2,29	1,84
3 281,9	2 984,4	4,81	4,31	5,12	4,58
Wintergerste, Hafer und Kartoffeln).					
28 304,5	32 823,3	15,75	18,03	18,31	12,31
22 875,5	24 117,1	11,91	12,11	14,69	18,50
23 805,4	23 805,4	12,05	12,08	13,61	17,35
11 948,6	12 966,5	17,53	12,08	20,93	17,35

Tabelle XV.

Ernteerträge von Brotgetreide und Hafer im Jahre 1913 im Vergleich zum Durchschnitt 1908/12.

Gouvernement	Ernteertrag 1913 in 1000 Pud.	Ernteertrag im Durchschnitt 1908–1912	1913 mehr (—) oder weniger (—) zum Durchschnitt 1908—1912	Prozentuales Verhältnis der Ernte 1913 z. Durchschnitt 1908—1912
d) Wintergetreide:				
		Winterroggen:		
Kowno	24 041,0	22 692,8	— 1 348,2	105,9
Wilna	20 614,9	20 590,0	— 24,9	100,1
Grodno	20 577,8	20 057,7	— 525,1	102,6
		Winterweizen:		
Kowno	3 577,7	3 230,9	— 346,8	110,7
Wilna	498,0	435,2	— 62,8	114,4
Grodno	1 517,7	1 278,0	— 239,7	118,7
Suwalki	1 936,7	1 780,0	— 156,7	108,2
		Wintergerste:		
Kowno	—	14,7	— 14,7	—
Wilna	—	0,9	— 0,9	—
Grodno	—	1,0	— 1,0	—
Suwalki	—	—	—	—
e) Sommergetreide:				
		Sommerroggen:		
Kowno	238,7	143,2	— 95,5	166,7
Wilna	336,4	221,6	— 114,8	51,8
Grodno	166,7	132,1	— 34,6	126,2
Suwalki	25,8	33,7	— 7,9	76,6
		Sommerweizen:		
Kowno	605,4	427,8	— 177,6	141,5
Wilna	237,1	197,1	— 40,0	120,3
Grodno	161,5	120,5	— 41,0	134,0
Suwalki	4,9	13,6	— 8,7	36,0
		Sommergerste:		
Kowno	10 034,2	7 551,3	— 2 482,9	132,6
Wilna	5 376,3	4 207,5	— 1 168,8	127,8
Grodno	3 203,6	2 507,6	— 696,0	127,8
Suwalki	3 187,2	2 734,8	— 452,4	116,5
f) Hafer:				
		Hafer:		
Kowno	16 210,6	11 919,1	— 4 291,5	136,0
Wilna	10 425,6	8 536,4	— 1 889,2	122,1
Grodno	10 292,4	7 826,1	— 2 466,3	131,5
Suwalki	6 428,8	5 103,8	— 1 325,0	126,0

Quelle: Stat. Handbuch für Kurland und Litauen, bei Dr. Müller a. a. O. S. 157/8.

Anm. 1 Pud = 16,3805 kg.

Der Gartenbau ist besonders am Njemen beliebt. Jeder Litauer hat seinen eigenen kleinen Hausgarten, der seinen Bedarf an Obst und Gemüse deckt. Dieser Garten wird viel in litauischen Volksliedern erwähnt. Besonders entwickelt ist ferner der Gemüsebau in der Nähe der Städte. In Kowno ist es z. B. der Kreis Telze, der sehr gepflegte Gemüsekulturen aufzuweisen hat. In Wilna zeichnen sich darin die Kreise Troki und Lida aus. Die Obstpflanzung hat natürlich auf das rauhere Klima Rücksicht zu nehmen. Aepfel werden besonders viel gezüchtet, Birnen dagegen weniger. In der Provinz Wilna kommen auch bessere Obstsorten vor; hier gedeihen auch Kirschen und Pflaumen. Von den Obstbäumen werden der starken Winde wegen die Halbstämme gegenüber den Hochstämmen bevorzugt. Besonderer Pflege erfreuen sich die Erdbeerkulturen, die hunderte von ha bedecken und deren Erträgnisse zumeist nach Petersburg und Moskau wanderten, wie überhaupt Rußland seinen Obstbedarf zum großen Teil in seinen litauischen Provinzen deckte. Gemüse und Obstbau waren als der einzige Teil der Landwirtschaft zum größten Teil in den Händen der Juden. Aber auch auf Gütern fanden sich mancherorts große Obstanlagen, zu deren Pflege gelernte Gärtner angestellt waren.

Die Hektarerträge der wichtigsten Fruchtarten blieben beträchtlich hinter denen der Provinz Ostpreußen zurück. Russisch-Litauen erntete im allgemeinen vor dem Kriege vom Hektar nur soviel wie Ostpreußen 20 Jahre vorher. In diesen 20 Jahren hat sich der Ertrag vom Hektar in Ostpreußen verdoppelt. Häufig finden wir die Ansicht vertreten, daß die litauische Landwirtschaft nicht einmal zur Versorgung des eigenen Gebietes ausgereicht hätte. Diese Meinung ist irrig und wohl darauf zurückzuführen, daß die Städte Russisch-Litauens in früheren Zeiten häufig mit Getreide aus Innenrußland versorgt wurden. Die Zufuhr aus den innen-russischen Märkten erfolgte aber nicht infolge ungenügender Leistungsfähigkeit der litauischen Landwirtschaft, sondern aus rein politischen Gründen. Rußland setzte die Eisenbahntarife für Getreide aus Gegenden, die nur oder überwiegend von Nationalrussen bewohnt waren, soweit herab, daß diese vielfach mit Erfolg mit dem litauischen Getreide in den litauischen Gouvernements konkurrieren konnten. Es mag sein, daß für die Gouvernements Wilna und Grodno die eigene Produktion an Brotgetreide mitunter nicht ausgereicht hat. Dafür zum Ausgleich hatten aber die beiden anderen Gouvernements Kowno und Suwalki große Überschüsse. Auch ist anzunehmen, daß nicht alles aus dem Boden herausgeholt wurde. Eine intensivere Bewirtschaftung war ja schon deshalb zwecklos, weil in den größeren Städten durch Transporttarife verbilligtes innen-russisches Getreide konkurrierte. Außerdem waren die Transport- und Wegeverhältnisse in Russisch-Litauen äußerst mangelhaft. Nach Deutschland konnte der litauische Bauer infolge der ungünstigen Zollverhältnisse sein Getreide gleichfalls nur schwer absetzen. Warum

sollte er unter diesen Umständen viel mehr produzieren, als er selbst im Lande brauchte? Der Mangel guter Absatzmöglichkeiten und Preise mußte also naturgemäß hemmend auf die Entwicklung der litauischen Landwirtschaft wirken.

Eine der wichtigsten landwirtschaftlichen Tätigkeiten in Russisch-Litauen war die Viehzucht.

Infolge der zurückgebliebenen allgemeinen wirtschaftlichen Zustände konnte die Viehzucht nicht dieselbe Blüte erreichen, wie in anderen vorwiegend landwirtschaftlichen Gegenden, also wie etwa in Ostpreußen. Immerhin zeigt die Statistik einen beachtenswerten Viehstand.

Im Verhältnis zu Ostpreußen war die Pferdezucht in Russisch-Litauen etwas geringer, die Rind- und Schweinezucht sogar erheblich geringer. Dagegen war die Schafzucht verhältnismäßig größer als in Ostpreußen. In der Entwicklung zeigten sich jedoch dieselben Tendenzen wie in Ostpreußen: die Schafzucht nahm mehr ab, die des anderen Viehes, namentlich die Schweinezucht, nahm zu. Die Pferdezucht gedeiht am besten in Preußisch-Litauen, wogegen die großlitauische Pferdezucht einem Vergleich nicht standhalten kann. In den preußischen Kreisen Pillkallen und Ragnit waren gar 4—5 mal soviel Pferde auf jeden Menschen vorhanden als im sonstigen Durchschnitt des Viehstandes zur Bevölkerung des Landes. Während in Preußisch-Litauen staatliche Hilfe dazu beigetragen hat, daß die Pferderasse veredelt werden konnte, ist das großlitauische Pferd meistens unansehnlich geblieben.

Die Verwertung der Viehzucht Russisch-Litauens war ungenügend. Darin wird auch die Hauptursache liegen, weshalb die litauische Viehzucht noch nicht die Stufe erreichen konnte, die unter Berücksichtigung aller Umstände sonst zu ereichen gewesen wäre. Die spärliche Schweinezucht erklärt sich daraus, daß der Fleischkonsum sehr gering war. Der Überschuß an Fleisch des russischen Marktes ging ins Ausland, vor allem nach England. Für Russisch-Litauen kam aber vorwiegend Deutschland als Abnehmer in Betracht. Die Durchgangsstation war hauptsächlich Wirballen. Die Viehhändler brachten hierhin das Vieh, vor allem Schweine, welches auf russisch-litauischem Boden von deutschen Tierärzten untersucht und dann geschlachtet wurde. Die Preise für das Vieh wurden von deutscher Seite festgesetzt. Nach dem Bericht des Zollinspektors für den Wilnaer Bezirk wurden 1912 an den Grenzübergangsstellen seines Bezirkes für 350 000 Rubel Fleisch und etwa 35 000 Pferde für 5 Millionen Rubel ausgeführt. Das meiste Fleisch lieferte das Gouvernement Suwalki, das damit nicht nur die anderen litauischen Gouvernements, sondern auch Kurland und Livland übertraf. (1 Rubel = 100 Kopeken = 2,16 Friedensmark).

Wir wollen nunmehr die einzelnen Zweige der Viehzucht gesondert betrachten.

Der Pferdezucht wird in Kowno und in Wilna große Aufmerksamkeit geschenkt. Es ist für den litauischen Bauern geradezu typisch, daß er sich eine über seinen Bedarf hinausgehende Zahl von Pferden hält. Der litauische Bauer hat große Liebe zu Pferden und deren Aufzucht. So kommt es, daß ca. 70% des Pferdematerials in seinem Besitze sind. Das typisch litauische Pferd ist das samogitische. Es ist klein und kurz (Widerristhöhe nur 130—140 cm.), hat einen kräftigen, doch kurzen Hals und einen breitgestirnten Kopf mit buschiger Mähne. Die Tiere werden schon mit 2 Jahren vor den Wagen gespannt und deswegen rasch aufgebraucht. Das litauische Pferd ist ausdauernd und sehr genügsam. Durch ungenügende Pflege ist die Rasse verdorben worden, doch könnten bei guter Zucht die vorzüglichen Eigenschaften des samogitischen Pferdes veredelt werden. Eine Gestütsanstalt zur Erhaltung der alten Rasse betrieb der Fürst Ogimski, der 360 Pferde besaß. Im Jahre 1881 bereits war in Rossienie ein „Verband zur Hebung der Zucht des samogitischen Pferdes" gegründet worden.

Die litauische Rindviehzucht erfordert besondere Pflege. Die einheimische Rindviehzucht, der litauische Landschlag, zeigt ein kleines, gedrungen gebautes Rind. Da es schon früh zur Arbeit herangezogen und früh gedeckt wird, ist auch seine Entwicklung gering. Die Futterverhältnisse sind eher mangelhaft als gut zu bezeichnen. Auch das trägt notwendig dazu bei, den Wert der Rasse zu vermindern. Die Verwendung des Stieres als Zugvieh ist besonders auf den Brennereiwirtschaften sehr verbreitet, wo die Ochsen zuweilen die Pferde ersetzen müssen.

Die Schafzucht ist in Russisch-Litauen überall verbreitet und erhält durch den Weidenreichtum eine große Förderung. Hauptsächlich findet sich dort das grobwollige Landschaf, ein genügsames und fruchtbares Tier. Vorherrschend sind die dunklen graubraunen bis schwarzen Schafe. Das Wollschaf ist viel häufiger als das Fleischschaf. Die Wolle wird auf dem Bauernhofe verarbeitet. Der Schafpelz ist für den Litauer im Winter ein gesuchtes Kleidungsstück. Feinwollige Schafrassen, deren Wolle sich zur fabrikmäßigen Verarbeitung eignet, werden fast nur in Grodno gezüchtet, wo sich auch größere Tuchfabriken als Verarbeiter befinden. Ziegen sind nicht sehr zahlreich.

Die Schweinezucht erstreckt sich meistens nur auf einheimische Landschweine, die hochbeinige, spätreife Tiere sind. Ihre Mast nimmt 2—3 Jahre, also ziemlich lange Zeit in Anspruch. Auf den Gütern sind auch edlere Rassen zu finden. Den Sommer über tummeln sich die Schweine auf der Weide, im Winter erhalten sie Kartoffeln, Brotgetreide und Hausabfälle. Das Fleisch, das sie liefern, ist kernig, aber nicht besonders fett.

Auch bei Betrachtung der Viehstatistiken der Vorkriegszeit darf nicht vergessen werden, daß die russischen Zahlenangaben höchst unzuverlässig sind. Es ist erwiesen, daß in manchen Gemeinden die Angaben vom Zähler ganz willkürlich gemacht worden sind und daß in den meisten

Ortschaften die Bauern aus Furcht vor neuen Steuern die Stückzahl des Viehes niedriger angegeben haben, als sie in Wirklichkeit war. Wir werden aus diesen und ähnlichen Gründen die Zahl des Viehbestandes in Russisch-Litauen im allgemeinen höher annehmen können, als die russische Statistik sie uns aufweist.

Mit der Viehzucht in Verbindung erhob sich in letzter Zeit die Milchwirtschaft zu einer gewissen Blüte. Im Gegensatz zu den übrigen Zweigen der litauischen Landwirtschaft hatte sie nicht durch die russische Konkurrenz zu leiden, weil es zu schwierig ist, Milch auf weite Strecken hin zu transportieren. Butter und Käse wurden in großen Mengen hergestellt. Die Milchwirtschaft wurde zunächst fast nur von den Gutsbesitzern, dann aber auch in immer steigendem Maße von den Bauern betrieben. Besonderes Interesse wandten die zahlreichen litauischen landwirtschaftlichen Vereine der Milchwirtschaft zu. Im Gouvernement Kowno gab es im Jahre 1910 nicht weniger als 58 Milchverwertungsanstalten. Im Gouvernement Wilna war dieser Wirtschaftszweig weniger verbreitet. Viele Milchprodukte wurden nach dem Ausland verkauft. Auch in diesem Falle war Deutschland der Hauptabnehmer. Daneben ging noch viel Butter nach England und als Transitware nach Dänemark.

Die Geflügelzucht spielte in Russisch-Litauen eine wichtige Rolle. Im Vordergrunde steht die Gänsezucht, die hauptsächlich in der Provinz Suwalki blüht. Die Ausfuhr von Gänsen und Eiern war besonders groß. Zahllose Waggons wurden in dem Gouvernement Suwalki mit Gänsen beladen und nach Deutschland ausgeführt. Die Ausfuhr von Gänsen aus litauischen Gegenden betrug im Jahre 1911 nach Angaben des Wilnaer Zollinspektors 3 Millionen Rubel.

Daneben erreichte die Bienenzucht eine hohe Blüte, obwohl sie mehr aus Liebhaberei betrieben wurde. In Wilna, Kowno und Grodno befanden sich über 75 000 Stöcke.

Die Fischerei wird durch den Seenreichtum sehr begünstigt. Zur Erhaltung des abgefischten Bestandes wurde nur in den wenigsten Fällen etwas getan. Eine besondere Bedeutung hat der Krebsfang. Vor dem Kriege wurden viele Krebse nach Deutschland ausgeführt.

d) Die Förderung der Landwirtschaft.

Die Förderung der Landwirtschaft wurde von der russischen Regierung erst in letzter Zeit etwas energischer in die Hand genommen. In der Hauptsache jedoch blieben die litauischen Bauern auf Selbsthilfe angewiesen. Unter Führung der gebildeten Kreise, namentlich der Geistlichkeit, suchte man durch Zusammenschluß einzelner Kräfte in landwirtschaftlichen Vereinen, durch landwirtschaftliche Kurse, durch private Ausstellungen und Prämien die Landwirtschaft zu heben. So gab es vor dem Weltkriege etwa 100 litauische Kunstdünger- und Wareneinkaufsgenossenschaften. Bei Mariampol besaßen die Litauer eigene Versuchsgüter mit

Agronomen. Zahlreiche Molkereigenossenschaften, Wirtschaftsgenossenschaften, Spar- und Darlehnskassen usw. bemühten sich gleichfalls um die Förderung der litauischen Landwirtschaft.

Dieser wirtschaftlichen Selbsthilfe stand die starke Kluft zwischen Bauern und Gutsbesitzern hinderlich im Wege. Die Bauern und Gutsbesitzer hatten getrennte Organisationen und betätigten sich leider nirgends gemeinsam. Jeder Stand veranstaltete sogar besondere landwirtschaftliche Ausstellungen. Der Grund zu diesen auffälligen Erscheinungen ist in den nationalen und sozialen Gegensätzen, sowie in den Standesvorurteilen zu suchen, die in östlichen Ländern immer besonders stark geprägt sind. Die Gutsherrn waren hauptsächlich Polen und polonisierte Litauer. Mit dem Erwachen des Nationalgefühles der aus der Leibeigenschaft befreiten Bauernschaft wuchs auch der Gegensatz zu der Herrenkaste, die dazu noch fremden Stammes war. Soziale Motive verstärkten diesen Gegensatz naturgemäß noch mehr. Dazu waren die Gutsbesitzer fast ausschließlich Adlige; die alte Ständeeinteilung in Bauern, Bürger und Adlige wirkte hier noch stärker fort als in Ostpreußen. Manche Institute, die dazu dienen sollten, diese Gegensätze zu mildern, haben sich erst recht als Ursache für immerwährende Reibereien erwiesen. Das galt in der Hauptsache vom Weiderecht der Bauern auf Gutsländereien u. ä.

3. Kapitel.
Die Forstwirtschaft.

Russisch-Litauen hatte von jeher den Ruf eines äußerst waldreichen Landes mit riesigen, undurchdringlichen Forsten, doch darf der tatsächliche Waldbestand nicht überschätzt werden. Es gab zwar eine Zeit, wo das Land über und über mit Wäldern bedeckt war. Die Chroniken aus dem 17. Jahrhundert schildern Samogitien als „Tota silvis inumbrata", schon für die Verhältnisse der Vorkriegszeit trifft das nicht mehr zu. Eine rationelle Forstpflege ist nur in ganz geringem Umfang geübt worden. In den Privatwaldungen schlugen die Besitzer nach Belieben Holz und sorgten kaum für den Nachwuchs, den man der natürlichen Besamung überließ. Bei dem oft schlimmen Vermögensstand der Gutsherrn, die im Ausland (Paris) Hab und Gut verschlenderten, mußte der Wald der Retter vor dem Bankerott werden. Dadurch wurden große Teile litauischen Waldes nach nicht forstwirtschaftlichen Grundsätzen abgeholzt. Wo einige Jahrzehnte zurück noch dichter Wald stand, blieben mit Büschen und forstwirtschaftlich wenig nützlichen Bäumen bestandene Stubbenfelder, auf denen das Vieh weidete. Vielfach sind auf solchen Flächen neue Bauerndörfer entstanden.

Immerhin gab es in Russisch-Litauen noch riesige prächtige Forsten. So gehörte zum Retower Gut des Fürsten Oginski ein Forst von über

20 000 ha. Zum Gute Lawgirrn im Kreise Rossienie ein Wald von 15 000 ha u. a. m. Weltbekannt sind die großen Wälder von Augustowo.

Ein erheblicher Teil des Holzes wurde in Russisch-Litauen selbst verbraucht, da die Gebäude fast durchweg aus Holz erbaut wurden. Auch als Brennmaterial fand das Holz im ausgedehnten Maße Verwendung. Sehr viel Holz gelangte aber auch zur Ausfuhr. Der größte Teil der Ausfuhr an Holz ging nach Deutschland. Der Memelstrom war hierfür der gegebene Transportweg.

Der Holzhandel lag fast ausschließlich in den Händen der Juden, die Flößer waren vorwiegend Litauer und Weißrussen. Die Weiterverarbeitung des Holzes erfolgte größten Teils in Tilsit und Memel. Einen Teil ihrer wirtschaftlichen Blüte verdankten diese beiden Städte dem Holzhandel. Von Memel aus ging das bearbeitete Holz in die Welt hinaus. Außer den zahlreichen Sägemühlen in Preußen bezogen ihren Bedarf aus Russisch-Litauen noch einige große Zellstofffabriken, sowie verschiedene andere Industrien in Deutschland.

In den letzten Jahren vor dem Kriege nahm die Holzflößerei nach Deutschland etwas ab. Das lag einerseits daran, daß der Waldbestand in der Nähe solcher Flüsse, die einen bequemen Abtransport nach Deutschland zuließen, schon bedenklich gelichtet war, andererseits daran, daß jedes Jahr immermehr Holz die Düna und ihre Nebenflüsse herab nach Riga, sowie auf anderen Wegen nach Windau geschafft wurde. Hier wurde das Holz ebenfalls verarbeitet und dann größtenteils nach England verschickt.

Wie wir schon feststellen mußten, ist mit dem Walde maßloser Raubbau betrieben worden. Besonders wo die Wasserverhältnisse bequemen Abtransport ermöglichten, sind die Wälder in weitem Umfange niedergeschlagen worden. Die Statistik gibt für das Gouvernement Kowno für 1910 620 000 ha Wald an gegen 900 000 ha im Jahre 1897! Der Waldbestand betrug 1910 für das Gouvernement Kowno 620 000 ha, Wilna 107 250 ha, Suwalki 220 000 ha, Grodno 901 280 ha, zusammen also 1 848 530 ha

An Holzarten sind im Gouvernement Wilna die gemischten Waldungen vorherrschend, doch kommen zuweilen auch reine Kiefernbestände, selbst Eichen vor. In Kowno überwiegt das Nadelholz. Auf dem leichten Boden im Osten Russisch-Litauens finden wir auch Kiefern, auf dem schwereren Boden im Westen die Fichte. Dazwischen liegt der litauische Busch, eine von Erlen, Espen und Birken dichtbewachsene Ebene. Im Gouvernement Grodno befinden sich große Wälder, die überwiegend aus Nadelholz bestehen. Die Buche fehlt wie im östlichen Ostpreußen so auch in Russisch-Litauen. Selbst die Hain- oder Weißbuche, wie wir sie in Ostpreußen finden, kommt nur in den westlichen Gebieten Russisch-Litauens vor.

4. Kapitel.
Industrie und Gewerbe.

Die Industrie war in Russisch-Litauen wenig entwickelt. Es fehlt an Bodenschätzen, die der Entwicklung der Industrie günstig wären, vor allem also an Kohle und Erz. Was an industriellen Erzeugnissen gebraucht wurde, war bei den patriarchalischen Verhältnissen, wo man mit Holzpflügen und Holzeggen auskam, nicht viel. Erst in den letzten Jahren vor dem Kriege dachte man ernsthaft an den Ausbau bezw. Aufbau einer litauischen Industrie. Es ist zu bedenken, daß Russisch-Litauen nicht weit von größeren Industriebezirken entfernt lag, die durch ihre natürliche und historische Überlegenheit das Aufkommen einer eigenen litauischen Industrie erschwerten. Solche größeren Industriezentren waren Deutschland, die polnischen Industriebezirke und die großen Handelsplätze wie Riga usw.

Die industriellen Betriebe in Russisch-Litauen waren somit nicht sehr bedeutend. An erster Stelle stand die Webindustrie, die vor dem Kriege in 120 Fabriken gegen 9000 Arbeiter beschäftigte.

Die Eisenindustrie hatte ihren Hauptsitz in Kowno, wo 10 500 Arbeiter mit der Herstellung von Nadeln, Schlössern, Wagen und zum Teil auch landwirtschaftlichen Maschinen beschäftigt waren. In Wilna wurden ebenfalls kleinere landwirtschaftliche Maschinen hergestellt. So ist eine litauische Aktiengesellschaft zur Herstellung landwirtschaftlicher Maschinen, „Vilija" genannt, in Wilna im Jahre 1912 gegründet worden. Da zu dieser Zeit die Landwirtschaft bereits etwas gehoben war, kam diese Gesellschaft einem vorhandenen Bedürfnis entgegen. Dies bezeugt auch die rasche Entwicklung der Fabrik, die innerhalb kürzester Zeit 500 Arbeiter beschäftigte und an mehreren Stellen Lager- und Verkaufsstellen einrichtete. Daneben bestand in Wilna die Fabrik „Biruté", die sich mit der Herstellung von Marmelade und sonstigen Zuckerwaren befaßte. In Telsze waren es besonders die Gerbereien, die in hoher Blüte standen und mehrere Tausend Arbeiter beschäftigten. Die Provinz Suwalki wies vor dem Kriege 650 industrielle Betriebe auf, in denen 2 500 Arbeiter Bürsten, Seife usw. herstellten und Leder bearbeiteten. Nach einer Zählung gab es in den Jahren 1910—1913 in den Gouvernements Kowno, Wilna, Grodno und Suwalki 515 Betriebe mit 23 096 Arbeitern, die jährlich Produkte im Werte von 62 255 224 Rubel erzeugten. Die Mehrzahl dieser Betriebe beschäftigte 120 Arbeiter. Die Kleinbetriebe herrschten also vor. Der Mangel an Eisenbahnverbindungen und guten Wegstrecken hat die Entwicklung der Industrie stark zurückgehalten.

Dazu kam noch, daß sich überall der Russe hemmend dazwischen stellte, so daß der Aufstieg sehr mühselig war.

Was die Gewerbe anbelangt, so waren sie in überwiegender Mehrzahl Kleinbetriebe ohne mechanische Hilfskraft. Im allgemeinen

nahm die Zahl der Fabriken ab, die Zahl der Arbeiter dagegen zu, woraus zu schließen ist, daß die Kleinbetriebe auf Kosten größerer Betriebe zurückgingen. Die Gewerbebetriebe verarbeiteten hauptsächlich die Produkte des Landes. Demnach waren die Brennereien, Brauereien, Nährmittelfabriken und das Müllergewerbe besonders entwickelt.

Der Brennereibetrieb wurde in Russisch-Litauen in 225 Brennereien ausgeübt und war dort besonders wichtig, wo der Kartoffelbau größere Ernten gestattet. Als Gesamterzeugnis wurden ca. 640 000 hl 40%iger Spiritus gebrannt. Die Brennereien waren größtenteils Großbetriebe, die im Durchschnitt 2 500—3 000 hl brannten; sie verbrauchten jährlich 185 000 Doppelzentner Kartoffeln und 118 000 Doppelzentner Getreide. Brauereien waren 65 vorhanden, 33 davon in der Provinz Grodno, 28 in Kowno und der Rest in Wilna. Die Großbetriebe herrschten im Gouvernement Wilna vor, wo in einem Betriebe fast durchschnittlich gegen 30 Arbeiter angestellt waren, gegen 8 im Gouvernement Grodno. Die Produktion betrug im Gouvernement Wilna im Durchschnitt 25 000 hl.

Mühlen waren in Russisch-Litauen 3 120 vorhanden, hiervon allein im Gouvernement Grodno über 2000. In der Mehrzahl handelt es sich um Kleinbetriebe, die nicht mehr als 1—2 Arbeiter beschäftigen.

Die Inhaber der größeren Gewerbebetriebe waren meistens Juden. Ein Teil fand sich in den Händen von Deutschen, Letten und Polen. Die Litauer selbst nahmen verhältnismäßig geringen Anteil an der Industrie. Von größeren Gewerbebetrieben in litauischem Besitz ist die Zementfabrik in Walkininken, die Kartonfabrik des Ingenieurs Sirutavitz u. a. zu nennen.

Die folgenden Aufstellungen sollen uns die Entwicklung der Gewerbebetriebe in Russisch-Litauen in der Zeit bis kurz vor dem Kriege nach dem Stande der russischen Aufnahme von 1912 zeigen.

Tabelle XVI.

Steuerfreie und steuerpflichtige Gewerbebetriebe 1912. Arbeiterzahl, Verwendung motorischer Kraft, Produktionsmenge und Produktionswert.

	Steuerfreie Gewerbebetriebe: Zahl der Gewerbe-Betriebe	Zahl der gemeld. Fabrik.	Erzeugnugs-Summe in[14]) 1000 Rubel	Zahl der gemeld. Fabrik.	Arbeiterzahl	Zahl der Motore	Pferdekräfte
Kowno	212	103	6 024,2	107	6 235	6	191
Wilna	255	107	9 928,6	108	5 362	3	344
Grodno	425	345	17 733,7	350	12 536	5	725
Suwalki	61	35	483,6	30	465		735

	Steuerpflichtige Gewerbebetriebe: Brannteinbrennereien Zahl	Erzeugung in 1000 Eimern[15])	Arbeiterzahl	Branntweinfabriken Zahl	Erzeugung in 1000 Eimern	Arbeiterzahl
Kowno	18	305,2	142	2	8,5	26
Wilna	102	2 040,4	714	—	—	—
Grodno	102	2 370,6	739	—	—	—
Suwalki	22	248,3	132	—	—	—

	Bierbrauereien Zahl	Erzeugung in 1000 Eimern	Arbeiterzahl	Hefefabriken Zahl	zu 1000 Pud[16])	Arbeiterzahl
Kowno	18	1 725,7	209	4	106,7	238
Wilna	15	3 120,4	438	4	47,2	100
Grodno	29	1 113,2	203	2	40,9	61
Suwalki	14	678,9	131	—	—	—

	Naphtafabriken Zahl	in 1000 Erzeugung in 1000 Pud	Arbeiterzahl	Tabakfabriken Zahl	1000 Erzeugung in 1000 Pud	Arbeiterzahl
Kowno	—	—	—	5	12,3	93
Wilna	—	—	—	7	88,5	312
Grodno	9	58,4	?	8	365,7	1533
Suwalki	—	—	—	2	6,6	29

Quelle: Stat. Handbuch a. a. O. S. 96.

[14]) 1 Rubel = 2,16 Friedensmark.
[15]) 1 Eimer (wedro) = 0,12299 Hektoliter = 22,299 Liter.
[16]) 1 Pud = 16,3805 kg.

Tabelle XVII. (Fortsetzung von Tabelle XVI).

Streichholzfabriken.

	Zahl	Streichhölzer in 1000 Stück	Arbeiterzahl
Kowno	3	2 636 293	246
Wilna	1	771 180	40
Grodno	1	2 179 912	97
Suwalki	—	—	—

Zusammen steuerpflichtige Betriebe:

	Zahl der Betriebe	Erzeugung in 1000 Eimern[1])	Erzeugung[2]) in 1000 Pud	Erzeugung i. 1000 Stck. (Streichhölz.)	Arbeiterzahl
Kowno	49	2 039,5	35,4	2 636 293	851
Wilna	140	5 167,7	135,7	771 180	1 604
Grodno	181	3 518,4	465,0	2 179 912	2 633
Suwalki	42	927,5	6,6	—	292

Gewerbebetrieb überhaupt:

	Zahl der Gewerbebetriebe	Erzeugungssumme in 1000 Rub.[3])	Erzeugung in 1000 Eimern	Erzeugung in 1000 Pud	Streichhölzer in 1000 Stück
Kowno	261	6 024,2	2 039,5	35,4	2 636 293
Wilna	395	9 928,6	5 167,7	135,7	771 180
Grodno	606	17 733,7	3 518,4	465,0	2 179 912
Suwalki	104	483,6	927,5	6,6	—

	Arbeiterzahl	Zahl der Motore	Pferdekräfte
Kowno	7 0	117	6 191
Wilna	6 966	127	3 344
Grodno	15 229	195	5 725
Suwalki	757	21	735

Quelle: Stat. Handbuch, bei Dr. Müller, a. a. O. S. 96/97.

Anm.: 1)
2) siehe Seite 67.
3)

Tabelle XVIII.

Zahl der Gewerbebetriebe und ihrer Arbeiter nach Betriebsgrößen und Arbeiterzahl 1912.

Gouvernement	Unternehmungen mit unter 10 Arbeiter		11–20 Arbeiter		21—30 Arbeiter	
	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter
Kowno	73	460	40	580	9	233
Wilna	32	235	64	1 024	36	894
Grodno	206	1 264	133	2 005	82	2 060
Suwalki	41	211	19	288	8	197

Gouvernement	Unternehmungen mit 31—50 Arbeiter		51—100 Arbeiter		101—200 Arb.	
	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Bteriebe	Arbeiter
Kowno	8	315	8	653	4	662
Wilna	44	1 781	37	2 631	16	2 141
Grodno	55	2 165	35	2 548	15	2 315
Suwalki	10	364	7	499	—	—

Gouvernement	Unternehmungen mit 201—400 A.		401—500 A.		501—1000 A.		über 1000 A.	
	Betr.	Arbtr.	Betr.	Arbtr.	Betr.	Arbtr.	Betr.	Arbtr.
Kowno	2	570	1	500	1	991	1	1 238
Wilna	4	995	1	475	3	1 757	—	—
Grodno	4	1 098	—	—	2	1 894	1	1 197
Suwalki	6	1 559	—	—	—	—	—	—

Quelle: Stat. Handbuch, bei Dr. Müller, a. a. O. S. 96/97.

	Im ganzen:	
	Betriebe	Arbeiter
Kowno	148	6 202
Wilna	237	11 933
Grodno	533	16 546
Suwalki	91	3 118

Tabelle XIX. Zahl der Betriebe und der Arbeiter nach

	Unter 10 Arbeiter		10—20 Arbeiter		21—30 Arbeiter		31—50 Arbeiter		51—100 Arbeiter	
	Betrieb	Arbter.	Betrieb	Arbter.	Betrieb	Arbter.	Betrieb	Arbter.	Betrieb	Arbter.
Kowno:										
Baumwolle	1	7	—	—	—	—	—	—	—	—
Wolle	3	11	1	13	1	24	—	—	—	—
Lein, Flachs, Jute	1	10	3	38	—	—	—	—	—	—
Metallindustrie	2	14	1	16	—	—	—	—	—	—
Ind. d. Steine u. Erden	1	4	4	58	—	—	1	40	—	—
Verarb. v. Tierprodukten	3	18	3	35	—	—	3	116	—	—
Papier, Polygr.	11	64	6	98	4	112	1	50	—	—
Holzindustrie	5	39	12	171	1	30	1	36	3	211
Chem. Industrie	1	4	—	—	1	31	—	—	—	181
Ind. d. Nahrungsmittel	45	289	10	151	1	24	2	73	4	261
And. Gewerbe	—	—	—	—	1	22	—	—	—	—
Wilna:										
Baumwolle	—	—	—	—	—	—	—	—	1	78
Wolle	—	—	1	18	1	24	2	82	—	—
Sonst. Textilien	—	—	3	43	1	27	—	—	—	—
Metallindustrie	—	—	4	66	3	79	4	167	3	275
Ind. d. Steine u. Erden	2	13	4	70	4	106	10	441	4	244
Verarb. v. Tier.	3	25	14	231	2	49	11	409	7	522
Papier, Polygr.	10	64	14	215	8	196	5	207	6	399
Holzindustrie	3	29	11	168	6	140	7	281	8	538
Chem. Industrie	1	2	—	—	1	26	2	82	—	69
Ind. d. Nahrungsm.	13	102	13	213	10	247	3	112	7	500
Grodno:										
Baumwolle	4	20	1	16	—	—	1	43	—	—
Wolle	94	594	51	780	45	1093	25	962	1	1424
Seide	3	22	—	—	—	—	1	50	—	—
Lein, Flachs, Jute	1	9	—	—	—	—	—	—	—	—
Metallindustrie	11	57	5	74	3	80	2	96	2	115
Ind. d. Steine u. Erden	5	43	4	60	3	85	9	382	5	400
Sonst. Textilien	1	6	1	12	2	56	2	73	—	—
Verarb. v. Tier.	23	154	35	534	14	355	5	189	—	—
Papier, Polygr.	3	18	6	85	3	82	4	161	2	185
Holzindustrie	13	102	14	205	3	84	6	209	1	74
Chem. Industrie	5	30	—	—	—	—	—	—	—	98
Ind. d. Nahrungsm.	39	195	16	239	8	203	—	—	2	180
And. Gewerbe	4	14	—	—	1	22	—	—	1	74
Suwalki:										
Textilbetriebe	—	—	—	—	—	—	—	—	1	51
Metallindustrie	—	—	4	63	—	—	2	63	—	—
Ind. d. Steine u. Erden	—	—	—	13	—	94	—	115	—	69
Verarb. v. Tier.	1	5	4	64	2	53	4	152	2	150
Holzindustrie	8	58	5	77	1	28	1	34	1	60
Chem. Industrie	—	—	—	—	—	—	1	42	—	—
Ind. d. Nahrungsm.	32	168	5	71	1	22	—	—	2	170

Quelle: Stat. Handbuch, bei Dr. Müller, a. a. O. S. 98/99.

Gewerbeklassen und Betriebsgröße 1912.

101—200 Arbeiter		201—400 Arbeiter		401—500 Arbeiter		500—1000 Arbeiter		über 1000 Arbeiter		überhaupt	
Betrieb	Arbeiter.	Betrieb	Arbeiter.	Betrieb	Arbeiter.	Betrieb	Arbeiter.	Betrieb	Arbeiter.	Betrieb	Arbeiter.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	7
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	48
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	48
2	369	—	—	1	500	1	991	1	1238	8	3128
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	102
2	293	1	328	—	—	—	—	—	—	12	790
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	324
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	487
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	206
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	78
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	124
2	249	1	224	—	—	1	664	—	—	8	1207
2	267	1	276	—	—	—	—	—	—	17	1130
5	705	1	720	—	—	2	1093	—	—	32	2942
1	111	—	—	—	—	—	—	—	—	38	1347
5	699	—	—	—	—	—	—	—	—	48	1780
1	110	1	225	—	—	—	—	—	—	37	1491
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	179
—	—	—	—	1	475	—	—	—	—	47	1655
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	79
1	1603	3	702	—	—	2	1894	—	—	252	9052
1	156	1	396	—	—	—	—	—	—	6	624
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	9
1	195	—	—	—	—	—	—	—	—	24	617
1	177	—	—	—	—	—	—	—	—	27	1147
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	147
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	77	1232
1	184	—	—	—	—	—	—	—	—	19	713
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	37	674
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	128
—	—	—	—	—	—	—	—	1	1197	66	2114
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	110
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	51
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	126
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	284
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	424
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	258
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	42
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	40	436

Tabelle XX.

Zahl der Betriebe und Arbeiter im landwirtschaftlichen Nebengewerbe (Brennereien, Brauereien, Mühlen). 1908, 1910/1911.

	1910—1911 Brennereien		1910 Brauereien		1908 Mühlen	
	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter
Kowno	17	147	18	297	590	715
Wilna	101	680	14	389	472	1 065
Grodno	104	761	33	244	2 058	2 915
Suwalki	22	69	16	155	154	239

Quelle: Dr. Ehret, a. a. O. S. 450.

Tabelle XXI.

Zahlen der Gewerbeanlagen und deren Arbeiter im Jahre 1918
(ohne Eisenbahnwerkstätten).

Provinz:	Die Zahlen im ganzen		Baumwolle		Wolle	
	a	b	a	b	a	b
Suwalki	98	1 366	—	—	—	—
Wilna	287	9 586	2	70	3	108
Kowno	215	6 008	—	—	4	17
Grodno	592	14 479	1	25	191	7 150

Provinz:	Seide		Flachs, Hanf, Jute		And. Faserpflanzen	
	a	b	a	b	a	b
Suwalki	—	—	—	—	—	—
Wilna	—	—	—	—	3	619
Kowno	—	—	3	36	—	—
Grodno	4	487	1	9	5	260

Provinz:	Metallurgie ohne Eisenbahnwerkst.		Metall-erzeugnisse		Viehzucht	
	a	b	a	b	a	b
Suwalki	6	81	6	167	15	376
Wilna	13	646	20	1 892	40	1 568
Kowno	10	2 725	15	171	29	601
Grodno	16	647	24	816	70	864

(Fortsetzung von Tabelle XXI).

Provinz:	Polygraphisches Papier		Holzerzeugnisse		Chemische Industrie	
	a	b	a	b	a	b
Suwalki	—	—	11	222	—	—
Wilna	33	1 205	22	838	3	95
Kowno	21	233	27	426	5	261
Grodno	14	493	30	527	1	32

Provinz:	Nahrungsmittelindustrie		Die Regierungs-Branntw.-Niederl.		Andere Fabriken	
	a	b	a	b	a	b
Suwalki	58	452	2	68	—	—
Wilna	144	2 300	4	245	—	—
Kowno	92	1 328	3	176	6	34
Grodno	229	2 956	6	213	—	—

Anm.: Wir verstehen unter a) die Anzahl der Unternehmungen, unter b) die Anzahl der Arbeiter.

Quelle: Dr. Ehret, a. a. O. S. 448.

5. Kapitel.

Genossenschafts- und Kreditwesen.

Der politische und wirtschaftliche Aufschwung schuf auch neue Möglichkeiten für das Genossenschafts- und Kreditwesen in Russisch-Litauen. Der Handel und mit ihm auch das Kapital lagen größtenteils in den Händen der Juden. Nun aber sah der Litauer seine Brüder in Amerika große Kaufleute werden und fühlte sich auch imstande, diesem Berufe nachzugehen. Dazu bedurfte er barer Mittel oder Kredite. Der Rückhalt am Staate jedoch, wie ihn anderwärts die einheimischen Kaufleute finden, fehlte dem Litauer bei Rußland gänzlich und so zeitigten seine Anstrengungen wenig Erfolge. Der kreditbedürftige Litauer, der bei staatlichen Banken keine Anleihen aufnehmen konnte, wandte sich an die Juden, die somit auch noch zu Bankiers für das Land wurden. Diese Doppelstellung des Juden als Kaufmann und Gläubiger wurde in vielen Fällen den Litauern zum Verhängnis. Nun machten sich im Jahre 1880 Bestrebungen kund, unter den Litauern selbst Kreditvereine zu gründen. Wenn es damit nicht so rasch vorwärts ging, wie für das wirtschaftliche Wohl notwendig gewesen wäre, so lag das zum großen Teil an der russischen Regierung, die ja keinen Finger zur Unterstützung dieser Bestrebungen rührte, ja im Gegenteil sie noch bekämpfte. An der wenig raschen Entwicklung trug auch die Untätigkeit der großen litauischen Masse

Schuld, da diese wirtschaftlich noch nicht geschult war. Zum Teil hängen auch die Mißerfolge im Genossenschaftswesen mit dem Mangel an Bargeld zusammen. Es kam zu keinem Zusammenschluß der Genossenschaften. Die Bildung eines Gesamtverbandes wurde im übrigen von der russischen Regierung verhindert.

Wohl gab es Banken, aber dies waren meist russische Institute. An großen Banken bezw. Bankfilialen gab es in Russisch-Litauen nur 10. Darunter waren die Russisch-Asiatische Bank, die Azon-Don Bank, die Petersburger Internationale Bank und die Wilnaer Handelsbank. Ferner gab es 27 Kreditbanken auf Gegenseitigkeit, 29 Wechselbanken, 147 private und 285 staatliche Sparkassen, 30 Kreditgenossenschaften usw. Die Gesamtzahl der Kreditinstitute wird für Russisch-Litauen auf etwa 790 mit einem Jahresumsatz von 265 Millionen Rubel angegeben.

Im ganzen sind seit 1913 bis Kriegsbeginn in Russisch-Litauen 387 Genossenschaften eingetragen worden. Davon fallen auf Wirtschaftsgenossenschaften 342, auf Produktivgenossenschaften 29, auf landwirtschaftliche Genossenschaften 8. Ferner gab es noch 8 Genossenschaften, die kulturellen Zwecken dienten.

Tabelle XXII.

Grundbesitz der Bauern-Agrarbank, 1906—1912.

		Kowno	Wilna	Grodno	Suwalki
1. Januar 1906:	Zahl der Güter	11	3	1	—
„	Landfläche in Deßjatinen	3 034	2 270	4 682	—
1. Januar 1907:	Zahl der Güter	30	8	16	—
„	Landfläche in Deßjatinen	6 973	2 948	19 696	—
1. Januar 1908:	Zahl der Güter	27	13	51	—
„	Landfläche in Deßjatinen	11 946	7 766	32 953	—
1. Januar 1909:	Zahl der Güter	38	16	56	—
„	Landfläche in Deßjatinen	22 098	8 610	40 306	—
1. Januar 1910:	Zahl der Güter	47	20	53	2
„	Landfläche in Deßjatinen	22 363	14 822	33 819	630
1. Januar 1911	Zahl der Güter	61	27	55	5
„	Landfläche in Deßjatinen	38 737	17 986	26 549	4 268
1. Januar 1912	Zahl der Güter	67	31	55	6
„	Landfläche in Deßjatinen	41 113	22 549	20 694	4 907

Quelle: Stat. Jahrbuch für Rußland 1910, 1911 und 1912, bei Dr. Müller, a. a. O. S. 123.

6. Kapitel.

Der Handel.

Der Handel in Russisch-Litauen war sehr unbedeutend. Nicht nur, daß er weit hinter dem Handel westeuropäischer Länder stand, sondern er erreichte nicht einmal die Größe und Bedeutung des Handels verschiedener anderer Gegenden im russischen Reiche. Der gesamte Handel lag fast ausschließlich in den Händen der Juden. Infolge der großen Anzahl jüdischer Gewerbetreibender und des wenig entwickelten Handelsverkehrs machte sich die Konkurrenz der Juden untereinander sehr fühlbar, so daß viele jüdische Handeltreibende in recht ärmlichen Verhältnissen lebten. Im Jahre 1911 hatten im Gouvernement Kowno 16 943 Personen Gewerbescheine gelöst, im Gouvernement Wilna mehrere Jahre früher 15 000 und im Gouvernement Grodno 5—6000. Die Zahl der in Russisch-Litauen selbständig Handeltreibenden muß jedoch viel höher angenommen werden.

Im Handel belief sich der jährliche Umsatz auf ca. 150 Millionen Rubel, wovon fast 30% auf die kleinen Händler entfielen. Von diesen sind 20% Manufaktur- und Galanteriewarenhändler. Russisch-Litauen zählte ungefähr 25 000 Handelsfirmen. Der Reingewinn des Jahresumsatzes erreichte den Wert von 15 Millionen Rubel.

Dem Binnenhandel dienten in größerem Maße als sonst wo die Jahrmärkte. Namentlich der Wilnaer Sommermarkt auf dem Lukischkiplatz wurde von weither besucht. Die Zahl der Jahrmärkte betrug im Gouvernement Kowno im Jahre 1911 354, im Gouvernement Wilna im Jahre 1900 219.

Was den Ex- und Import anbetrifft, so ist festgestellt, daß jährlich etwa 7—10 Millionen Pud Korn ausgeführt wurden. Weiter wurden noch Kartoffeln, Runkeln und Futtermittel, insgesamt ca. 0,5 Millionen Pud exportiert. An zweiter Stelle kam das Vieh als Exportgegenstand in Betracht. Es wurden jährlich nicht weniger als 20—30 000 Stück Rindvieh, 10—15 000 Pferde und 40—50 000 Schweine ausgeführt. Weniger groß war die Ausfuhr an Geflügel, Fleisch und Molkereiprodukten. Sehr großen Absatz fand im Ausland das litauische Holz und der Flachs, aus denen im Durchschnitt jährlich 25 750 000 Rubel Einnahmen erzielt wurden. Der gesamte Export Russisch-Litauens (Wilna, Grodno, Kowno und Suwalki) hatte vor dem Kriege einen ungefähren Wert von 39 Millionen Rubel.

Der Import ist sehr schwer festzustellen. Eingeführt wurden Salz, Petroleum, Tee, Zucker, Manufakturwaren, Galanteriewaren, Maschinen und chemische Produkte. Der Wert des Imports machte jährlich etwa 20—25 Millionen Rubel aus. Demnach scheint die Ausfuhr größer als die Einfuhr gewesen zu sein, d. h. das russisch-litauische Gebiet nahm jährlich ca. 15 Millionen Rubel ein.

Die Entwicklung des Handels wurde einesteils durch die sich bekämpfende russische und deutsche Zollpolitik, andererseits durch den Mangel an Verkehrsmitteln gehemmt. Es waren nur 1 930 Werst Eisenbahnlinien vorhanden. Die Wasserwege, von denen besonders der Njemen (Memel) zur Benutzung geeignet gewesen wäre, wurden nicht zweckmäßig genug ausgebaut und kamen somit weniger in Betracht, als möglich gewesen wäre. Zudem war Russisch-Litauen von dem Njemenhafen Memel durch eine Zollstraße getrennt.

Nachstehend fügen wir eine Statistik der Vorkriegszeit über den Ausfuhrhandel Russisch-Litauens an.

Tabelle XXIII.

Rußlands Außenhandel über die Zollstationen Wirballen und Grajewo 1906—1913 und im Durchschnitt der Jahre 1904—1908 und 1909—1913.

Zollstat.	1906	1907	1908	1909	1910	1911	1913	i. Durchschnitt für 1904 bis 1908	i. Durchschnitt für 1909 bis 1913
	Ausfuhr in 1000 Rubel.								
Wirballen	41607	40645	39301	46124	48539	59927	56912	36815	55341
Grajewo	35973	31546	28788	41648	35819	52941	41197	31084	42365
	Einfuhr in 1000 Rubel.								
Wirballen	81456	93605	99038	11817	127508	144199	176331	81723	140714
Grajewo	14932	15457	15463	15132	15603	16456	18348	14167	16519

Anm.: 1 Rubel = 2,16 Friedensmark.

Quelle: Uebersichten des auswärtigen Handels Rußlands 1914, Teil I, bei Dr. Müller, a. a. O. S. 100.

Tabelle XXIV.

Ausfuhr von Getreide und Getreideprodukten über die Zollämter Wirballen und Grajewo 1911.

in Pud (1 Pud = 16,3805 kg).

Zollstat.	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Mais	Buchweiz.
Wirballen	244 311	106 830	2283 978	433 649	7 059	137 547
Grajewo	211 643	1057 567	2824 800	3741 345	333 960	804 528

	Erbsen	Bohnen u. Linsen	Buchweizen-Produkte	Weizenmehl	Roggenmehl	Kleie
Wirballen	939 616	880 227	—	—	—	983 513
Grajewo	5761 350	4877 743	—	—	—	2382 757

	Insgesamt wurden hauptsächlich ausgeführt: Getreide	Getreideprodukte	Getreide u. Getreide-Produkte
Wirballen	5 033 217	983 514	6 016 730
Grajewo	19 671 936	2 832 757	22 504 693

Quelle: Stat. Jahrbuch für Rußland 1912, bei Dr. Müller, a. a. O. S. 101

7. Kapitel.

Die Verkehrswege.

Einer der wichtigsten Faktoren im Wirtschaftsleben ist der Zustand der Verkehrsverbindungen. Dieser war in Russisch-Litauen nicht besonders gut. Wir wollen die einzelnen Verkehrswege einer näheren Betrachtung unterziehen:

a) Die Eisenbahnlinien.

Nur wenige Eisenbahnen durchzogen das Land, so daß das Verkehrswesen keine besondere Bedeutung hatte. In der Linienführung drückt sich wieder die seitens Rußlands gegenüber seinem nordwestlichem Randgebiet geübte Politik der bewußten Vernachlässigung aus. Die durch Russisch-Litauen führenden Eisenbahnlinien wurden zum größten Teil nur zu dem Zwecke gebaut, den Verkehr von Zentral- oder Nordwest-Rußland mit dem westlichen Europa zu vermitteln, zum anderen Teil waren nur militärisch-strategische Gründe maßgebend. Eisenbahnen, die dem lokalen Verkehr dienten, gab es in Russisch-Litauen kaum. Die ungünstigen Eisenbahnverhältnisse bildeten ein schweres Hemmnis, da die Produkte nicht verschickt werden konnten.

Im Jahre 1911 zählte das Gouvernement Wilna, so groß wie die Schweiz, 1158 km Eisenbahnen, das Gouvernement Kowno 758 km, Grodno 1401 km und Suwalki 238 km. Auf 2010 Einwohner entfiel somit 1 km. In Ostpreußen waren die entsprechenden Zahlen 725 : 1.

Die wichtigste Linie, die Rußland mit Deutschland verband, war die Linie Wirballen—Kowno—Wilna, die hauptsächlich dem Personenverkehr zwischen Deutschland und Petersburg (Leningrad) diente. Eine andere wichtige Linie, die Russisch-Litauen quer durchschnitt, war die Linie Libau Rorno, die Szawle (Schaulen) berührte und eine Strecke lang in die Linie Kowno –Wilna überging. Weitere Eisenbahnlinien waren die Stränge Suwalki—Grodno (32 km), Suwalki—Orany (147 km) und die schmalspurige Strecke Poniewiez—Swenzjany (106 km). Kowno hatte im westrussischen Eisenbahnnetz keinerlei Bedeutung, es war nicht einmal Eisenbahnknotenpunkt. Eisenbahnzentralknotenpunkt war Wilna, daneben hatte noch Grodno einige Bedeutung. Die Provinz Grodno besaß verhältnismäßig die meisten Eisenbahnlinien, nicht nur von den vier litauischen Gouvernements, sondern von ganz Rußland. Die Gesamtlänge der Eisenbahnen in der Provinz Grodno betrug im Jahre 1913 1 323 Werst, in Wilna 176 Werst gegen Kowno 551 Werst und Suwalki 212 Werst[17]). Der große Rückstand Russisch-Litauens in Bezug auf das Eisenbahnwesen zeigt sich noch mehr bei einem Vergleich der Eisenbahnstrecken zur Größe des Gebietes. So gemessen kamen in Deutschland etwa 5 mal soviel Eisenbahnen auf 1 Quadratmeile als in dem an Eisenbahnen reichsten litauischen Gouvernement Grodno. Der Unterschied zwischen den Gouvernements Kowno und Suwalki gegenüber Deutschland ist naturgemäß noch größer. Große Verwaltungsgebiete wie Rossienie hatten vor dem Kriege nicht 1 km Eisenbahn und das anschließende Telsze wurde nur ganz wenig berührt. Die Russen planten vor dem Kriege einige neue Linien, so die Linie Mitau—Birze—Poniewiez und die Strecke Kalkany—Wilkomierz –Kowno. Der Weltkrieg aber vereitelte die Ausführung dieser Pläne. Im ganzen muß somit das Eisenbahnnetz als durchaus ungenügend bezeichnet werden.

b) Das Straßennetz.

Um nichts besser steht es mit dem Straßennetz, das beinahe keine Kunststraßen aufzuweisen hatte. Die Provinz Kowno besaß den Straßenzug Kowno—Dünaburg (200 km) und Tauroggen—Mita (160 km). Die letztere Strecke vermittelte den Verkehr zwischen Berlin und Petersburg (Leningrad). Ganz ungenügend war der Straßenbau in der Provinz Wilna, die bis 1898 überhaupt keine Kunststraßen aufzuweisen hatte. Staatsstraßen nach Art der mitteleuropäischen gab es kaum. Die sogenannten Staatsstraßen sind kerzengrade und ohne Rücksicht auf Steigungen

[17]) 1 Werst = 500 Faden = 1,0668 km.

angelegt worden. Niveauausgleichungen durch Aufschüttungen usw. fehlen gänzlich. Überall vermissen wir die Wegebepflasterung, eine Tatsache, die besonders im Winter bei hohem Schnee sehr unangenehm ist, da die Straße dann leicht verfehlt werden kann. Nicht viel besser sieht es mit den Brücken aus, die ziemlich morsch sind und zum Teil nur unter Lebensgefahr benutzt werden können. Man sucht aus diesem Grunde oft lieber eine Furt über den Fluß, um sicher hinüberzukommen.

Im Jahre 1911 betrug die Länge der Landstraßen, der Steinstraßen usw. im Gouvernement Wilna 381 km, Kowno 398 km, Grodno 1597 km und in Suwalki 847 km. Das macht im Durchschnitt auf 3070 Einwohner 1 km.

In russischer Zeit wurde auch für das Straßennetz nichts getan. Das russisch-litauische Gebiet hatte für die Russen nur Bedeutung als Glacis bei einem Kriege gegen Deutschland. Von einem guten Straßennetz konnte nur Deutschland Vorteil haben, das darauf angewiesen war, durch schnelle Umgruppierung seiner militärischen Kräfte die stets vorhandene zahlenmäßige Unterlegenheit auszugleichen. So lag es in Rußlands Interesse, Russisch-Litauen bis auf einige Hauptanmarsch-Straßen möglichst unwegsam zu lassen, unbekümmert um die wirtschaftlichen Bedürfnisse der litauischen Bevölkerung.

c) Die Wasserwege.

Eine gewisse Ergänzung fand das russisch-litauische Eisenbahn- und Straßennetz in den Wasserwegen. Die natürliche Schiffbarkeit der Flüsse in Russisch-Litauen war nicht sehr groß. Auch für die Wasserwege wurde in russischer Zeit nichts getan. Von einem systematischen Ausbau der Wasserwege durch Schaffung von Fahrrinnen usw. war wenig zu merken. Besonders störend für die Schiffahrt sind die zahlreichen, dauernd ihren Platz ändernden Sandbänke, die eine Schiffahrt bei Niedrigwasser überhaupt unmöglich machen. Außer der Memel besitzen noch Wilia und Niewiaza geringe Bedeutung für die Schiffahrt.

d) Der Nachrichtenverkehr.

Von großer Bedeutung für modernen Verkehr sind Post, Telegrafie und Telefon. Die Zahl der Postanstalten war in Russisch-Litauen sehr gering, die Brief- und Paketbeförderung ließ sehr viel zu wünschen übrig. Mangels genügender Unterlagen läßt sich für das Telegrafen- und Telefonnetz nur sagen, daß es sehr weitmaschig war, da nur die großen Städte damit versehen waren. Die russische Regierung hat zur Hebung des Telegrafen- und Telefonwesens nichts getan, wie wir es anders ja auch nicht mehr erwarten.

Hiermit wäre unsere Betrachtung, die dahinging, festzustellen, was Litauen vor dem Weltkriege war und ein Bild seiner wirtschaftlichen Lage zu geben, abgeschlossen. Dieser Aufgabe wurden wir unter Berücksichtigung der Gebiete Rußlands gerecht, die man früher unter den Begriff „Russisch-

Litauen" zusammenfaßte. Wir beobachteten das Wiedererwachen eines „verheimlichten" Volkes, das durch polnische und russische Bedrückung sich nicht abhalten ließ, das eigene Volkstum zu pflegen und an der Besserung seiner wirtschaftlichen Lage zu arbeiten, soweit es unter den geschilderten Verhältnissen möglich war.

II. Hauptteil: Litauen und der Weltkrieg.

1. Kapitel.

Die Neugründung Litauens als eines selbständigen Staates und dessen Anerkennung durch die kriegsführenden Mächte.

1. August 1914 — Weltenbrand — Schuld oder Schicksal — wen kümmert's? — Schneller und schneller wird der politische Herzschlag; intuitiv erkennen die Litauer, daß der Moment ihrer langersehnten Freiheit irgendwie gekommen ist . . . .

Von nun an geht die Entwicklung in raschem Tempo vorwärts. Die nach Amerika ausgewanderten Litauer (ca. 600 000 an der Zahl) berufen im Oktober 1914 den Kongreß von Chicago ein, wo ein selbstständiger, ganz Litauen umfassender Staat gefordert wurde. Diesem Kongreß folgte die Lausanner Konferenz am 4. August 1915 mit ähnlichen Forderungen. Wenige Tage später, am 30. August 1915, verlangte der litauische Abgeordnete in der Duma, Januskevicz, die Autonomie Litauens im Rahmen des russischen Reiches. Diesem ging noch die Dumasitzung von 1914 voraus, in der der Abgeordnete Icas von Kaunas (Kowno) aus die Autonomie Litauens und den Anschluß von Preußisch-Litauen verlangte, ebenfalls im Rahmen des russischen Reiches, da man mit einer baldigen Niederlage Deutschlands rechnete und von einem siegreichen Rußland nicht die volle Selbständigkeit zu verlangen wagte.

Im Jahre 1915 wird jedoch der größte Teil Russisch-Litauens von den deutschen Truppen besetzt. So scheidet die Frage einer Autonomie unter russischem Protektorate aus. Nun beriet man in den folgenden Kongressen (Lausanne, Haag und Bern) nur noch die Gestaltung eines neuen Litauen als eines selbständigen Staates. Im Juni 1917 wird in Vilnius (Wilna) der litauische Landtag einberufen, dem ein zweiter im September desselben Jahres folgt. In diesem schreitet man zur Wahl der Taryba, d. h. des Landesrates. Er bestand damals aus 20 Mitgliedern und stellte die wirkliche Vertretung aller Parteien, sowie das verfassungs-

rechtliche Organ des Landes dar. Auch besaß der Landesrat bis auf 6 Personen das Recht der Kooption.

Am 23. September 1917 wurde von der Tarybа dem deutschen Oberbefehlshaber Ost eine Denkschrift überreicht, in der sofortige Inangriffnahme des Wiederaufbaus verlangt wird. Das wurde auch seitens Deutschlands loyal zugesichert. Am 23. März 1918 erfolgte die politische Anerkennung Litauens durch Deutschland. Da die deutsche Besetzung jedoch nach Lage der Dinge einstweilen bestehen bleiben mußte, kann hier von einem selbständigen Staat mit eigenem Verwaltungsmechanismus noch keine Rede sein. Erst als in Deutschland die Wendung zu einer parlamentarischen Regierung kam und Max von Baden sich am 21. Oktober 1918 damit einverstanden erklärte, daß die Ressorts der verschiedenen Ministerien in die Hände litauischer Behörden übergingen, war in kürzester Zeit die tatsächliche staatliche Leitung in der Hand einer souveränen litauischen Regierung. Die Tarybа entwarf darauf eine provisorische Verfassung, derzufolge ein Dreierdirektorium die oberste Regierungsgewalt und die Exekutive übernahm. An die Spitze des Landes wurde der um Litauen hochverdiente Dr. Smetona gesetzt. Die Legislative fiel der Tarybа zu. Die Regierungsgeschäfte wurden von einem der Tarybа verantwortlichen Ministerium besorgt. Die internationale Anerkennung des neuen Staates erfolgte allmählich.

Unter den drei baltischen Staaten rühmt sich Litauen, daß es dem Parlamentarismus, der für den jungen Staat und seine für die Demokratie unreife Bevölkerung nicht paßte, bald ein Ende machte. Gestützt auf die Armee und den allseitig hochgeschätzten Staatspräsidenten Smetona hat Woldemaras es verstanden, den Einfluß der sich zügellos bekämpfenden Parteien auszuschalten und eine beständige zielbewußte litauische Innen- und Außenpolitik einzuleiten.

2. Kapitel.

Der Wilna- und Memel-Konflikt.

Als die deutschen Truppen Litauen geräumt hatten, eroberten bolschewistische Banden im Jahre 1919 Wilna. Die rasch zusammengeraffte litauische Armee zwang die Russen zurückzuweichen. Als die Litauer im April des Jahres wieder vor ihrer alten Hauptstadt Vilnius (Wilna) erschienen, waren ihnen polnische Truppen zuvorgekommen und hatten das Gebiet besetzt. Die Polen mußten sich jedoch bald vor den siegreich vordringenden bolschewistischen Truppen Rußlands zurückziehen. Sichel und Hammer pochten an den Toren Westeuropas. . . . Während dieses nun einsetzenden polnisch-russischen Krieges schloß Litauen am 12. Juli 1920 mit Rußland Frieden. In diesem Friedensvertrage wurde seitens Rußlands die Selbständigkeit Litauens anerkannt und Litauen die ehe-

maligen Gouvernements Wilna, Grodno, Kowno und Suwalki zugesprochen.

Später setzte jedoch mit Unterstützung Frankreichs durch General Weygand der erfolgreiche polnische Gegenstoß gegen die räte-russischen Heere ein. Die polnischen Truppen, die nun ihrerseits vordrangen, machten an Litauens Grenzen nicht Halt, da die Polen die litauisch-russischen Grenzen, wie sie im litauisch-russischen Frieden festgesetzt wurden, einfach nicht anerkannten. Im Gouvernement Suwalki kam es zwischen Litauern und Polen zu neuen Gefechten. Am 7. Oktober 1920 wurde eine litauisch-polnische Konvention in Suwalki abgeschlossen, die die vom Völkerbund festgesetzte Demarkationslinie anerkannte, die Feindseligkeiten für beendet erklärte und Vilnius (Wilna) an Litauen zedierte. Zwei Tage später machte jedoch der polnische General Zeligowski im stillen Einvernehmen mit Pilsudski seinen berühmt gewordenen Handstreich auf Vilnius (Wilna) und bewies wieder einmal echt polnische Unaufrichtigkeit. So ging Vilnius Litauen verloren. . . . Die Wilna-Frage ist eine Lebensfrage des litauischen Staates und von Kaunas (Kowno) aus wird nur in diesem Sinne Außenpolitik getrieben, denn Litauen ist durch den Wilna-Raub seines wirtschaftlichen Zentrums beraubt. Vor allem aber fehlt die direkte Grenze mit Rußland, wodurch der Transitverkehr nach Rußland unmöglich ist. Das Vilnius- (Wilna-) Gebiet ist der zweite polnische Korridor. Hier liegen ungelöste Probleme, die den Weltfrieden bedrohen. Die französisch-polnischen Hoffnungen auf eine Wiederbelebung der litauisch-polnischen Union haben sich endgültig zerschlagen.

Das Versailler Friedensdiktat trennte das Memelgebiet von Ostpreußen und stellte es unter die Oberhoheit der Entente, die ein französisches Schutzkorps unter General Pétisné entsandte. Das Memelland lehnte den Anschluß an Litauen ab und wollte ein Freistaat werden, der Polen und Litauen einen Freihafen sicherte. Diese Bestrebungen wurden von Frankreich-Polen unterstützt. Als Frankreich sich im Ruhreinfall festlegte, überschritten litauische Freischaren und verkapptes Militär die Grenzen des Memelgebietes. Das französische Militär in Memel leistete nur schwachen Widerstand. In Heydekrug bildete sich eine neue memelländische Landesregierung, litauischer Gesinnung, die den Anschluß an Groß-Litauen verlangte. Die sich nun anschließenden diplomatischen Treibereien endigten damit, daß das Memelgebiet unter der Souveränität Litauens verblieb und eine in dem Memelstatut festgelegte Territorial-Autonomie zugesichert erhielt. Trotz des Unrechtes, das dem Memellande seitens Litauen ohne Zweifel geschehen ist, beginnt der gemeinsame Gegensatz zu Polen, Deutschland und Litauen wieder einander näher zu führen.

3. Kapitel.

Einwirkung des Weltkrieges auf die litauische Volkswirtschaft.

Der Weltkrieg hat in Litauen nicht allzuviel vernichtet, wenngleich die Kämpfe bei Schaulen (Szawle, Šiauliai) an der Dubissa usw. traurige Spuren hinterließen. Der durch Abholzung von den Okkupationstruppen in den Wäldern angerichtete Schaden wird mit 11 667 000 Fm angegeben[18]). Dadurch ist Litauens Waldreichtum weiter zusammengeschrumpft. Wenn Mortensen[19]) diese Einwirkung des Weltkrieges auf den Waldbestand Litauens bestreitet durch Gegenüberstellung neuerer litauischer Zahlenangaben mit den Ergebnissen der russischen Statistik von 1887, umgerechnet auf das Gebiet des heutigen Groß-Litauen, so möchten wir dem entgegenhalten, daß uns der Wert der russischen Statistik der Vorkriegszeit in jeder Beziehung zu zweifelhaft erscheint, um daraus vergleichsweise bestimmte Folgerungen zu ziehen. Es will uns als zu natürlich erscheinen, daß in der Kriegszeit der litauische Wald von Deutschland in Anspruch genommen wurde. Industrie und Gewerbe, die hier ja beide noch sehr in den Anfängen stecken, haben wohl am meisten unter der Kriegszeit gelitten. Für das durch die Blockade der Entente wirtschaftlich bedrohte Deutschland war die Besetzung des landwirtschaftlichen Litauen von großer Bedeutung. So berichtet die deutsche Okkupationsverwaltung: „Die Produkte des Ackers als Brotgetreide, Futtergerste, Lein und Flachs, stehen in so bedeutenden Mengen zur Verfügung, daß die Verwaltung nicht nur die Bevölkerung versorgen, sondern noch vielmehr in die Heimat zurückführen und ganze Armeen fast völlig verpflegen kann". Diese optimistische Äußerung muß natürlich mit erforderlicher Vorsicht aufgefaßt werden. Den Bedürfnissen der deutschen Armee kam auch die litauische Pferdezucht sehr zustatten. Andererseits hat sich die deutsche Verwaltung um die kulturelle und wirtschaftliche Hebung des Landes sehr verdient gemacht, was auch von litauischer Seite nicht bestritten wird. Gern zeigen die Litauer die vielen Wege, die ihre immer noch gute Verfassung nur der Tätigkeit und Organisationsfähigkeit der Deutschen verdanken. Eine große Zahl der Landwege wurde zu Straßen ausgebaut, die vorhandenen Straßen werden durch sachgemäßen Unterbau und Schotterung wesentlich verbessert. Wo bisher nur Furten oder günstigstenfalls Fähren vorhanden waren, wurden vielerorts feste Brücken gebaut.

Die Zeit der deutschen Besetzung reichte jedoch nicht aus, um den Litauern ein völlig ausgebautes Verkehrsnetz zu hinterlassen.

---

[18]) Robinson, a. a. O. S. 21.
[19]) Mortensen, a. a. O. S. 33,3.

4. Kapitel.

Schaffung einer litauischen Währung mit Hilfe Deutschlands.

Sogar die Schaffung einer litauischen Währung wurde schon während des Weltkrieges mit deutscher Hilfe ermöglicht.

Der Darlehnskasse Ost wurde die Ausgabe der litauischen Noten übertragen. Somit ist sie als Ausgangspunkt der Entwickelung des litauischen Währungsproblems anzusehen.

Im Jahre 1916 wurde auf Anregung des Oberbefehlshabers Ost dem Wunsche, in dem besetzten Gebiete eine Währung zu schaffen, die der deutschen gleichstände, aber nicht mit ihr identisch sein sollte, entsprochen. Dieser Wunsch erwuchs einerseits aus dem Mangel an Rubeln, andererseits aus der Erkenntnis, daß unbedingt die Überschwemmung des besetzten Gebietes mit der deutschen Banknote vermieden werden sollte, da diese schon damals eine Entwertung des deutschen Geldes zur Folge gehabt hätte.

Dem Verlangen gemäß wurde in demselben Jahre die deutsche Darlehnskasse Ost gegründet. Ihr zur Seite trat die Ostbank für Handel und Gewerbe. Da der Darlehnskasse Ost der Charakter eines staatlichen Institutes verliehen wurde, war sie der Reichsbank unterstellt. Die nunmehr am 17. April 1916 eingeführte Note trug die Rubelwährung. Weil Kleingeldknappheit herrschte, wurden sogleich auch Papierscheine im Werte von 20 und 50 Kopeken ausgegeben. Alle diese nun herausgegebenen Noten wurden von der Ostbank für Handel und Gewerbe, sowie der Darlehnskasse Ost signiert und trugen die Aufschrift: „Darlehnskassenscheine", worauf die Wertangabe und „Posen, 17. April 1916" folgte.

Diesem sogenannten Ober-Ostgeld wurde also zunächst die Rubelwährung zugrunde gelegt. Aus der Rubelbezeichnung könnte gar leicht die Annahme entstehen, daß man damit das in Verkehr befindliche Rubelgeld vermehrt habe. Diese zur damaligen Zeit sehr verbreitete Meinung hatte zur Folge, daß man diesem Gelde anfänglich mißtrauisch begegnete und in Kaufmanns- wie in Bauernkreisen den Zarenrubel bevorzugte. Die Furcht vor dieser Vermehrung war aber insofern unbegründet, als eine Vermehrung der im Umlauf befindlichen Zahlungsmittel durch die Emission eines fremden Landes unmöglich ist. Für die Bewertung des Ober-Ost-Geldes waren einzig und allein die wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse Deutschlands ausschlaggebend.

Vergegenwärtigen wir uns die seiner Zeit herrschende Lage, so zeichnet sich von selbst das damals so beliebte Bild des „Ersatzes" hin. Weder Rußland noch Deutschland hätten damals ihre nebeneinander laufenden Verpflichtungen einlösen können. Beide Länder hatten Schulden, zu deren Deckung jegliche Mittel fehlten. So griff man zum Notbehelf und schuf einen Geldersatz in Form des genannten Ober-Ost-Geldes. Dieser

Notbehelf sollte nicht nur dem Mangel an russischem Gelde, sondern dem Geldmangel überhaupt entgegensteuern.

Und nun zur Quotierung dieses Geldersatzes: Seit der Besetzung des Gebietes durch deutsche Truppen schien ein stillschweigendes Abkommen zwischen der Bevölkerung und der Besatzung getroffen worden zu sein: Der Rubel galt 2 Mark. So sehen wir auch bei der Einführung des Ober-Ost-Rubels die Vertragsparteien treu an ihrem Abkommen festhalten: auch gegen den Ober-Ost-Rubel erhält man 2 Reichsmark. Hier ist die Wurzel des klugen finanzpolitischen Schrittes zu suchen. Man unterließ es, durch fremdartige Bezeichnung der Noten das Volk unnütz in Aufregung zu versetzen, beließ es vielmehr bei der eingeführten Bezeichnung „Rubel" und erreichte dadurch das Zurückfließen des deutschen Geldes nach der Heimat in die Staatskasse.

Als nun im Jahre 1918 Litauens Selbständigkeit von Deutschland anerkannt wurde, fand die Einführung der Ost-Markwährung statt. Die Darlehnskasse Ost wirkte nun als öffentliches staatliches Institut ohne Mitarbeit der Ostbank für Handel und Gewerbe und war unmittelbar der Reichsbank unterstellt. Jetzt tragen die Noten ein anderes Gepräge und werden „Kowno, d. 4. April 1918" datiert, die Signatur der Ostbank fehlt gänzlich, nur die Darlehnskasse Ost signiert die Scheine, die noch folgende Aufschrift tragen: „Die Einlösung der Darlehnskassenscheine der Darlehnskasse Ost in Reichsmark zum Nennwert ist vom Deutschen Reich gewährleistet".

Die Versorgung Litauens mit diesem Gelde geschah teils in Form einer Anleihe seitens Deutschlands, teils aber auch als Zahlung für Gegenleistung in Produkten oder für Arbeitsleistung. In dieser Zeit betrug, wie aus der nachstehenden Bilanz der Darlehnshasse Ost vom 30. August 1918 ersichtlich ist, der Umlauf an Noten 598 527 000 Ost-Mk. Im Laufe der weiteren Entwicklung stieg diese Emission auf ungefähr 1 Milliarde Ost-Mark. Der Mehrbedarf, der durch die einsetzende Preissteigerung herbeigeführt wurde, fand seine Befriedigung im Einströmen der deutschen Reichsmark.

Bilanz der Darlehnskasse Ost.

	Aktiva zu 1000 Ost-Mark	
	30. August 1918	/ Eröffnungsbilanz
Kasse	10 889	12 167
Effekten, kurzfr. Schatzanweisungen, Kriegsanleihe	327 402	—
Guthaben b. Noten- und Devisenbanken	123 887	3 800
Lombard-Darlehen	26 266	3 481
Kontokorrent	251 759	6 730
Sonstige	1 343	—

	Passiva zu 1000 Ost-Mark	
	30. August 1918	/ Eröffnungsbilanz
Umlauf an Darlehnskassenscheinen (ohne Bestand)	598 527	330 788
Reserven	1 054	800
Kontokorrent	231 133	20 300
Sonstige	31 244	1 692

Quelle: Das Neue Litauen, 1918.

Da brach im November 1918 die Revolution in Deutschland aus. Da man befürchtete, daß die als gesetzliche Zahlungsmittel geltenden Noten eine Entwertung seitens der Entente erfahren würden, beschloß man, die Noten nach Möglichkeit einzuziehen. Jedoch mußte ein Beweis der in Deutschland für die betreffenden Beträge eingekauften Waren erbracht werden.

Die Einziehung geschah auf Grund einer besonderen Bekanntmachung. Auf diese Weise gelang es, die in Litauen im Umlauf befindlichen Banknoten bis auf die Hälfte herabzumindern.

Zum Schlusse dieses Abschnittes läßt sich wohl sagen, daß Litauen seine politische Selbständigkeit in erster Linie den deutschen Truppen verdankt, und daß die deutsche Okkupationsverwaltung schon während des Krieges bemüht war, die wirtschaftlichen Grundlagen für den Neuaufbau des litauischen Staates zu schaffen und zu fördern. Wir werden jetzt im nächsten Abschnitt die wirtschaftliche Lage des „Neuen Litauens" untersuchen, wie es aus den Wirren der Kriegs- und Nachkriegszeit politisch neu entstanden ist.

III. Hauptteil:
Die wirtschaftliche Lage des Neuen Litauens.

A. Allgemeiner Teil.

1. Kapitel.
Grenzen und Areal der Republik Litauen.

Litauen, wie es aus den Wirren der Kriegs- und Nachkriegszeit neuentstanden ist, umfaßt nur das Gouvernement Kaunas (Kowno) mit Ausnahme seiner nordöstlichen Ecke, 5 Kreise des früheren Gouvernement Suwalki und einen kleinen Teil des ehemaligen Gouvernement Wilna (Vilnius), zusammen ein Gebiet von 53 433 qkm, ist also 1/4 größer als Ostpreußen. Dieses Gebiet bezeichnen wir im Folgenden mit Groß-Litauen. Das Memelgebiet, das unter Gewährung einer Territorial-Autonomie unter der Souveränität des litauischen Staates steht, umfaßt ein Gebiet von 2 416 qkm.

Der Entscheidung über die Grenzabsteckung Litauens gegenüber Polen ist im Völkerbund Raum gelassen worden. Es bleibt abzuwarten, ob und nach welcher Richtung hin diese heikle Frage eine Lösung finden wird. Bis dahin ist Litauen ein Land ohne feste geographische und politische Grenzen. Die einstweilen bestehende Grenze ist von litauischer Seite niemals anerkannt worden und wird als „administrative" Grenze angesehen.

2. Kapitel.
Geographie Groß-Litauens.

Groß-Litauen gehört zur nördlichen gemäßigten Zone. Die mittlere Jahrestemperatur ist bedeutend niedriger als in Deutschland. Das Klima ist kontinentaler als das Mitteleuropas, jedoch mildert die Nähe der Ostsee die Gegensätze zwischen Sommer und Winter. Auch atlantische Einflüsse üben die gleiche Wirkung aus. Die kontinentale Lage wirkt sich eigentlich nur im Frühjahr und im Herbst aus, für das Wirtschaftsleben im Frühjahr günstig und im Herbst ungünstig. Infolge der atlantischen Einflüsse sind die Sommertemperaturen nicht merklich höher als in Ostpreußen, wohl aber die Wintertemperaturen merklich tiefer. Die Dauer der Frostperiode beträgt ungefähr 4 Monate und ist länger als in Ostpreußen. Die Höhe der Niederschläge ist etwas geringer als in Deutschland. In An-

betracht der nicht allzu hohen Temperaturen genügen sie jedoch völlig. Die Niederschläge verteilen sich sehr ungünstig auf die einzelnen Jahreszeiten. Doch läßt die langandauernde Schneeschmelze den Boden noch sehr lange feucht bleiben. Das hat wieder den Nachteil, daß der Boden erst sehr spät in Arbeit genommen werden kann. Die Schneedecke bleibt ungefähr die gleiche Zeit wie in Ostpreußen. Trotz des nicht sehr späten Frühlingseintritts ist die Schneeschmelze von längerer Dauer als in Ostpreußen. Die Tagesdauer ist gegenüber Ostpreußen nicht länger. Gegenüber Mitteldeutschland ist die längere Tagesdauer für das Wachstum der Pflanzen wegen der geringeren Dauer der Reifeperiode sehr wichtig. Als eine Eigentümlichkeit des litauischen Klimas ist die starke Veränderlichkeit des Wetters zu nennen, die darin ihren Grund hat, daß Litauen auf der Grenze maritimer und kontinentaler Einflußsphären liegt. Diese plötzlichen Änderungen des Wetters sind für Litauen sehr nachteilig, da sie im Sommer die Ernte erschweren und im Winter die Bildung der Schneedecke verzögern, die für den Schlittenverkehr notwendig ist. Je nach dem Überwiegen maritimen und kontinentalen Einflusses ist der Winter mild und feucht oder kalt und trocken, der Sommer kühl und feucht oder warm und trocken, ohne daß der Charakter eines Zeitraums im voraus berechenbar ist. Es ist für das räumlich kleine Gebiet ein großer Nachteil, daß es Jahr für Jahr völlig von dem Ausfall der Ernte abhängt. In großen Ländern erstrecken sich diese Mißernten meist nur auf Teilgebiete oder diese Länder haben eigene große Industrien, die als Ausgleich die Agrarkrise in ihrer Wirkung mildern. Unser Gebiet ist jedoch auf Gedeih und Verderb nur mit seiner Landwirtschaft verbunden. Jede Mißernte kann das ganze Land an den Rand des Ruins bringen. Wir können deshalb Mortensen[20]) nur beipflichten, wenn er die Veränderlichkeit des litauischen Klimas als einen der schwerwiegendsten natürlichen Faktoren bezeichnet.

Über die Untergrundverhältnisse Groß-Litauens ist wenig bekannt. Es gehört zum Gebiet der russischen Tafel, die flachgelagerte Schichten aufweist und gebirgsbildenden Einflüssen kaum ausgesetzt war. Eine 289 m tiefe Bohrung bei Purmallen im Randgebiete Groß-Litauens ergibt nach Mortensen[21]) folgende Reihenfolge:

0—	70 m	Diluvium,
70—	76 m	Oligozän,
76—	95 m	Jura,
95—233	m	Purmaller Schichten,
278—	? m	unbekannten Alters (Trias Zechstein).

Bohrungen bei Memel ergaben im Prinzip dasselbe Bild. Die wegen der Gipsvorkommen bei Birzai und Pasvalys (Poswol) gehegten

[20]) Mortensen, a. a. O. S. 15.
[21]) Mortensen, a. a. O. S. 3.

Erwartungen der Litauer auf Salz haben sich bisher nicht erfüllt. Uns interessiert hier vor allem, daß erzführende Gesteine bisher nicht gefunden wurden und wahrscheinlich auch nicht vorhanden sind.

Für die heutige Oberflächengestalt, die Entwässerung und die Bodenverhältnisse Litauens war die Eiszeit entscheidend. Die für Norddeutschland angenommene mindestens zweimalige Eisbedeckung ist auch hier wahrscheinlich. Während der größten Ausdehnung der Vereisung lag das Eis bis weit südlich des litauischen Gebietes. Dieser Vereisung verdankt der Baltische Höhenrücken sein Entstehen. Das Eis lagerte einen Teil mitgeführten Schuttes in gewissem Abstande von der Ostsee ab und bildete so einen der Ostseeküste parallelen aus Geschiebemergel bestehenden Höhenrücken.

Die den Suwalkier Höhenrücken durchziehenden Schmelzwasserrinnen sind zu der Zeit entstanden, als der Eisrand auf dem Kamm des Suwalkier Höhenrückens lag. Bei Simnas befindet sich eine tiefe Einbuchtung, die von flachen, voraussichtlich endmoränenhaften Höhenrücken durchzogen wird. Zwischen den einzelnen Höhenrücken befinden sich heute große Sümpfe und feuchte Niederungen als Reste ehemaliger Stauseebecken. Die nächste Rückzugstaffel nach Verlassen des Suwalkier Höhenrückens war die Baltische Grenzendmoräne. Diese ist kein einheitlicher Höhenzug, sondern setzt sich aus mehreren Staffeln zusammen.

Während des die spätere Vereisung abschließenden Eisrückganges scheinen sich noch verschiedene kleine Endmoränen im Gebiet von Hochszemaiten angelagert zu haben. Eine bedeutende Eisrandlage befindet sich erst östlich bezw. nordöstlich Hochszemaitens. Es ist die „Litauische Hauptendmoräne".

Aus der Existenz der durch den Endmoränenzug vom Südrand Hochszemaitens über Raseiniai, Girkalnis und Ugionis-Ariogala gekennzeichneten Eisrandlage läßt sich das Relief des gesamten Groß-Litauens mit Ausnahme des früher besprochenen Suwalkier Höhenrückens erklären. So interessant es auch wäre, wir können hier nicht auf die Zusammenhänge mit den ostpreußischen Glazialbildungen eingehen[22]). Die feuchte Niederung von Aleksandravele war ehemals ein Stausee. Auch die Oberflächengestaltung des Zentrums von Hochszemaiten ist der Tätigkeit des Eises während seines Rückzuges zuzuschreiben.

Sehr ungünstig ist es mit der Entwässerung bestellt, deren Besserung wohl das schwierigste Problem des jungen Staates ist. Im allgemeinen ist das Flußnetz heute noch aus der glazialen Entwässerung herzuleiten. Der Hauptstrom ist die Memel (Nemunas, Njemen), die beim Dorfe Jalobotje im Kreise Igumien (Gouvernement Minsk)[23]) entspringt. Die Memel

[22]) Vgl. hierzu Mortensen, a. a. O. S. 18 ff.; ferner Kraus, a. a. O. S. 95 ff.

[23]) Visa Lietuva II, S. 94.

fließt anfangs 400 km in ostwestlicher Richtung bis zur Kotramündung bei Gardinas (Grodno) und hat auf dieser Strecke ein Gefälle von 0,000204 (Fallhöhe 82,2 m). Dann schlägt sie für eine Strecke von 340 km südnördliche Richtung ein bis zur Wiliamündung (Naris) bei Kaunas und einem Gefälle von 0,000222 (Fallhöhe 75,7 m). Von Kaunas ab fließt die Memel wieder nach Westen. Von Kaunas bis zum Memeldelta beträgt die Lauflänge 169,5 km, das Gefälle 0,000103, Fallhöhe 17,4 m. Vom Deltabeginn bis zur Mündung besitzt die Memel eine Länge von 47,6 km und ein Gefälle von 0,000068, Fallhöhe 3,2 m. Die Memel hat eine Gesamtlänge von 961,8 km. Hiervon befinden sich einschließlich der Strecke, die die Grenze zwischen dem Memelgebiet und Ostpreußen bildet, ungefähr nur 385 km auf dem Gebiet der heutigen litauischen Republik.

Durch ihre Nebenflüsse empfängt die Memel erheblichen Wasserzuwachs, unterhalb Kaunas durch die Neris (Wilia), weiter durch Nevezys (Niewiaza) und Dubyssa (Dubissa). Im Mittellauf erreicht die Memel eine Breite von 150—200 m, im Unterlauf von 250—500 m. Die Tiefe beträgt nur 1—6 m. Neben dem Memelstromgebiet treten alle anderen litauischen Flußsysteme an Bedeutung zurück, so daß wir hier auf sie nicht weiter einzugehen brauchen.

Die Bedeutung des litauischen Flußnetzes für die Entwässerung ist leider nur gering. Mortensen[24]) errechnet den jährlichen Abfluß des Regenwassers auf $^1/_3$ des Regenfalles, während $^2/_3$ das Land durch Verdunstung oder zu einem wahrscheinlich geringen Teil als Grundwasser verlassen müssen. Dies hat zur Folge, daß der größte Teil der Niederschläge fast das ganze Jahr über im Lande verbleibt und große Gebiete überfeucht sind. Nur zur Zeit der größten Sommerwärme wird das Land hinreichend trocken. In den ebenen Gebieten ist der Grundwasserspiegel besonders hoch. Hier befinden sich ausgedehnte Moore, die nicht durch Verlandung von Seen entstanden sind, sondern der mangelhaften Entwässerung ihre Entstehung verdanken. In den Hügellandschaften ist die Entwässerung günstiger. Besonders zur Zeit der Schneeschmelze wird die Mangelhaftigkeit der Entwässerung offenbar. In den Hügelgebieten kann das Wasser, dem das Einsickern durch den darunter befindlichen tiefgefroreren Boden verwehrt ist, an der Oberfläche abfließen; anders jedoch in den ebenen Gebieten, hier kann der Abfluß wegen der geringen Neigung des Geländes nur sehr langsam vor sich gehen. Eine wochenlang andauernde gänzliche Durchweichung der oberen Bodenschicht ist die Folge. Die Landstraßen und Landwege befinden sich zur Zeit der Schneeschmelze in einem solch unglaublichen Zustand, den sich niemand vorstellen kann, ohne die Verhältnisse persönlich kennengelernt zu haben. Während der Schneeschmelze führen alle Flüsse und Bäche gewaltiges Hochwasser, das große Talgebiete überschwemmt und die Talhänge zerstört. Die von

[24]) Mortensen, a. a. O. S. 27.

den Wassermassen mit unheimlicher Geschwindigkeit mitgeführten Eisschollen bedrohen und zerstören die Brücken. In der Bauart der Brücken wird darauf Rücksicht genommen, indem die Entfernung der Brückenpfeiler voneinander ziemlich groß gewählt wird. Außerdem werden die Brückenpfeiler durch starke Prellböcke geschützt.

Die Wasserregulierung ist aus diesen und anderen Gründen eines der wichtigsten Probleme Litauens. Eine vollständige Regulierung würde nach dem Verfasser gemachten Angaben 1 Milliarde Litas Kosten verursache, zu deren Aufbringung vorläufig wenigstens keine Möglichkeit besteht.

Die Bodenverhältnisse entsprechen der glazialen Entwicklung der Oberflächengestalt und der Entwässerung. Meist herrscht geschiebearmer, oft geröllreicher Grundmoränenlehm vor. Der Kalkreichtum des litauischen Geschiebelehms ist beträchtlich. Das bedeutet für die Landwirtschaft ein wichtiges Kapital. Neben dem Lehm sind flächenhafte Sande in den Sandurflächen und Stauseegebieten häufig. Tongebiete gibt es nur in geringer Ausdehnung. In den Endmoränengebieten wiegen kiesige Bildungen vor. Moorböden sind weit verbreitet. Die Gegensätze zwischen den Böden der verschiedenen morphologischen Bildungen wirken sich in dem landwirtschaftlichen Wert der Böden in den einzelnen Teilen des Landes aus. Können wir den Boden der kurisch-litauischen Endmoräne als ausgezeichnet ansehen, so ist der Boden des Suwalkier Höhenrückens durchaus minderwertig.

3. Kapitel.
Landschaften und Städte.

a) Das Nevezysbecken.

Zwischen dem steilhügeligen Baltischen Höhenrücken im Osten und dem ebenfalls steilhügeligen Hochsamaiten im Westen befindet sich eine weite tiefgelegene Landschaft, das Nevezysbecken, benannt nach dem gleichnamigen Fluß, der eine Lauflänge von 185 km hat und nur ein geringes Gefälle aufweist. Die morphologische Entwicklung ist an den heute trocken liegenden Terrassen des Nevezystales deutlich erkennbar. Die Ebenen weisen meist schweren Grundmoränenlehm, zum geringeren Teil schweren Tonboden oder aber leichten Sandboden auf. In den Tälern finden wir Sande, Kiese und Gerölle. Die Entwässerung ist sehr schlecht. Infolge der niedrigen Lage und des geringen Gefälles können die Niederschläge das Gebiet nicht genügend durch Abfluß verlassen. Das Ackerland befindet sich deshalb nur auf den Höhenzügen; die feuchten Ebenen sind mit Wäldern und Buschwäldern überzogen. Die Besiedelung ist deshalb nur in den höher gelegenen Teilen des Landes möglich, denn nur hier kann das Korn ausreifen, ohne vorzeitig verfaulen zu müssen.

Die Flecken und Dörfer des Nevezysbecken machen für litauische Verhältnisse einen wohlhabenden Eindruck. Die Kirchen sind zum größten Teil aus Steinen gebaut. Ausgesprochen trostlose Dörfer, deren ganzes Aussehen auf Armut der Bewohner schließen läßt, finden sich im Nevezysbecken kaum. Der schwere Lehmboden, der zwar schwierig zu bearbeiten ist, gibt gute Erträge ab. In den tieferen Lagen kann der Boden wegen seiner zu großen Feuchtigkeit nicht unter den Pflug genommen werden. Die Holzproduktion des Nevezysbecken ist gering. Die Wege folgen den Höhenzügen und vermeiden die feuchten Ebenen, trotzdem ist der Zustand der Wege im Nevezysbecken im Frühjahr ganz besonders schlecht, da eine Pflege infolge Fehlens des notwendigen Materials nicht möglich ist. Die große Eisenbahnlinie Siauliai—Kaunas ermöglicht eine verhältnismäßig günstige Verbindung mit allen Nachbargebieten. Der wichtigste Nevezys-Übergang und Verkehrsmittelpunkt des Nevezysbeckens ist Kedainiai. Diese Stadt hat 7 415 Einwohner[25]), von denen über 60% Juden sein sollen. Das darf als Beweis dafür angesehen werden, daß Kedainiai große Bedeutung als Handelsstadt hat. In Kedainiai befindet sich eine deutsche lutherische Kirche, trotzdem gerade hier wenig Deutsche wohnen (0,31%)[25]). Die Gründe sind historischer Natur. Von Kenainiai ging einst die Reformation unter dem mächtigen Schutze eines Radvilas[26]) in Litauen aus. — 90% der Wohnhäuser sind aus Holz gebaut. Neben Kedainiai haben sich andere Flecken nicht besonders entwickeln können. Zu nennen sind Babtai, Labunavas, Surviliskis, Krekenava, Naujamiestis, die jedoch alle nur lokale Bedeutung haben.

b) Das Levuo-Musabecken.

Im Norden schließt sich an das Nevezysbecken die Niederung zu beiden Seiten der unteren Levuo (Lavena) an. Entwicklungsgeschichtlich ist die Levuo-Niederung die Fortsetzung des Nevezysbeckens. Die Ebenen des Levuo-Gebietes sind weniger ausgedehnt als im Nevezysbecken. Der litauische Teil des Mitauer Jungenbeckens ist zu klein, um als besondere Landschaft aufgefaßt werden zu können. Wir behandeln ihn deshalb als Musabecken zusammen mit dem Levuobecken.

Der Wohlstand der Bevölkerung ist darin begründet, daß gerade das Levuo-Musabecken den wertvollsten fetten Lehmboden aufweist und infolgedessen zu den fruchtbarsten Gebieten Litauens gehört. Weizen soll an einigen Orten 8 12faches Korn bringen. Wenn andere litauische Gebiete gleicher Bodengüte nicht solche Erträge liefern, so liegt das daran, daß im Levuo-Musabecken deutsch-baltischer Einfluß vorhanden ist. Der litauische Bauer hat von dem Gutsbesitzer gelernt, aus dem Boden durch Anwendung besserer Methoden hohe Erträge herauszuwirtschaften. Die Entwässerung läßt auch im Levuo-Musabecken viel zu wünschen übrig,

[25]) Lietuvos Statistikos Mestrastis 1924/26.
[26]) Heute polonisiert Fürst Radziwill.

besonders die große Ebene südlich Doviary ist so gut wie unentwässert und daher dicht bewaldet. Das Zentrum des Levuobeckens ist nur stellenweise bewaldet. Wenn es im Levuo-Musabecken um die Entwässerung besser bestellt ist als im Nevezysbecken, so muß doch gesagt werden, daß auch hier besonders im Frühjahr große Schwierigkeiten zu überwinden sind. Das Levuobecken ist nur dünn bevölkert, dagegen weist das Musabecken eine dichte Bevölkerung auf. Hier befindet sich durchschnittlich alle 2 km ein Dorf mit über 20 Gehöften. Eine solche Siedlungsdichte wird in Groß-Litauen nur noch an wenigen Stellen erreicht[27]). Die Flecken und Städte bevorzugen mehr als die Dörfer die Flußlage. Die Zahl der Flecken ist nicht groß, umso bedeutender ist ihre Größe. Die Verkehrsverhältnisse im Levuo-Musabecken sind viel günstiger als im Nevezysbecken. Überragende Städte fehlen fast ganz. Pasvalys, geographisch im Zentrum, hat 2211 Einwohner[28]). Hier laufen einige größere Straßen zusammen. Joniskis mit einer Einwohnerzahl von 4141[28]) ist ein solch lokaler Verkehrs- und Handelsmittelpunkt. Seit Bestehen der litauischen Unabhängigkeit ist seine Bedeutung gewachsen, da es Grenzübergang geworden ist. Im Osten des Gebiets liegt Birzai mit 5315 Einwohnern[28]) und 724 bewohnten Häusern, davon 670 aus Holz. Die Rolle Birzai's als Grenzübergang ist nicht so bedeutend wie die von Joniskis. In Birzai befinden sich Ruinen einer 1603 erbauten Burg. Durch den Eisenbahnbau Siauliai - Birzai ist die wirtschaftliche Bedeutung von Birzai im Wachsen begriffen. Auf beiden Ufern des Svedasflusses liegt die Doppelstadt Zagare mit 4730 Einwohnern[28]), 726 Wohnhäusern, davon 586 aus Holz. Erhebliche Bedeutung für Handel und Verkehr hat die Stadt Panevezys mit 19 197 Einwohnern[28]), 2200 Wohnhäusern, davon 1900 aus Holz. Panevezys ist eine durchaus saubere und sympathische Stadt. Die Bedeutung erhellt daraus, daß von allen Seiten Straßen auf die Stadt zustreben. In neuerer Zeit ist die Bedeutung von Panevezys als wirtschaftlicher Zentralpunkt des gesamten mittleren Nordens durch den Eisenbahnbau Birzai - Siauliai durch Siauliai in Frage gestellt.

c) Ostlitauen.

Die Landschaften des Baltischen Höhenrückens haben ein ganz anderes Aussehen als die besprochenen Niederungsgebiete. Unter sich zeigen auch sie erhebliche natürliche Unterschiede. Die administrative litauisch-polnische Grenze durchschneidet willkürlich das Gebiet des Baltischen Höhenrückens und nimmt keinerlei Rücksicht auf die Grenzen natürlicher Landschaften.

Zunächst wollen wir das Gebiet zwischen der Memel im Südwesten und der administrativen Grenze im Osten betrachten. Mortensen[29])

---

[27]) Mortensen, a. a. O. S. 201.
[28]) Lietuvos Statistikos Metrastis 1924/26. S. 20 ff.
[29]) Mortensen, a. a. O. S. 216.

bezeichnet dieses Gebiet als „Ostlitauen". Dieses Gebiet ist der Rand des Wilnagebietes, dessen Verlust Litauen aus historisch-kulturellen und wirtschaftsgeographischen Gründen niemals anerkennen wird — und kann.

Morphologisch ist der Baltische Höhenrücken ein uneinheitliches Gebilde. Im Norden von Ostlitauen, nordöstlich der Neris (Wilia), dehnt sich eine ziemlich ebene Grundmoränenfläche aus. Südwestlich der Neris (Wilia) erhebt sich der „Block von Kaisiadorys", der sich über die Streva weiter nach Süden fortsetzt. Es handelt sich um eine stein- und kiesreiche Endmoräne, Nordöstlich Alytus (Olita) erhebt sich ebenfalls ein Endmoränenzug. Wegen des leichten Bodens und der starken Neigung geht die Entwässerung der Höhenzüge schnell vor sich, die breiten Talsohlen dagegen sind wegen der schlechteren Abflußbedingungen versumpft. Die bäuerlichen Siedelungen und die Äcker befinden sich deshalb auf den Höhen, während die feuchten Täler bewaldet sind. Die Wirtschaftsmethoden sind in Ostlitauen sehr rückständig. Heute noch wird die Sichel benutzt. Das Vieh befindet sich in schlechtem Zustand. Die Bauern leben in den ärmlichsten Verhältnissen, von denen man sich keine Vorstellung machen kann. Um Jahrhunderte glaubt sich der fremde Besucher zurückversetzt. Trotz der fortschreitenden Auseinanderlegung ist das Straßendorf heute noch in Ostlitauen die herrschende Dorfform. In Anbetracht der ungünstigen natürlichen Verhältnisse ist die Bevölkerungsdichte als sehr groß zu bezeichnen. Die Flecken sind ebenfalls verhältnismäßig groß, sie machen einen sehr armseligen Eindruck. Das dichtbevölkerte Ostlitauen hat nie viel Getreide abgeben können, andererseits war die Nachfrage durch die Nähe von Kaunas und Vilnius immer sehr groß. Die Verkehrsverhältnisse sind günstig. Die Landwege und Straßen vermeiden die sumpfigen Stellen und folgen den Höhenzügen. Die Beschaffenheit der Wege ist recht gut. Von den einzelnen Flecken hat nur Alytus eine gewisse Bedeutung erlangen können. Durch die administrative Grenze, die Vilnius (Wilna) und Gardinas (Grodno) von Litauen abgetrennt hat, ist Alytus als Mittelpunkt des Südens im Aufblühen begriffen.

d) Die Seenlandschaft des nordöstlichen Baltischen Höhenrückens.

Dieser Landschaft geben die zahlreichen Seen das Gepräge. Das Landschaftsbild ist sehr abwechslungsreich. Gebildete Litauer pflegen das Gebiet als die „Litauische Schweiz" zu bezeichnen. Ebenso wie im Levuo-Musabecken ist auch in diese Seenlandschaft deutsch-baltischer Einfluß eingedrungen. Die Bevölkerungsdichte ist ebenso groß wie in Ostlitauen. Da die Seen eine große Fläche einnehmen, kann die Ackerfläche nicht so groß sein wie im Süden. Das Klima der Seenlandschaft ist sehr ungünstig und das kälteste von ganz Litauen. Für die geringe Ertragsfähigkeit ist jedoch in erster Linie die außerordentlich ungünstige Ver-

kehrslage entscheidend. Die Seenlandschaft liegt am weitesten von Kaunas wie von Vilnius entfernt. Wegen ihrer vielen Schnellen hat die Düna keine Verkehrsbedeutung. Dünaburg kommt als lettische Stadt als Abnehmerin nicht in Frage. Ein Verbraucherzentrum gibt es also nicht. Für den Lokalverkehr spielt der wichtige Schienenweg von Dünaburg—Siauliai kaum eine Rolle. Die Verbindung mit Westeuropa wirkt sich auf das Wirtschaftsleben in keiner Weise aus. Durch die große Entfernung von Verbrauchergebieten ist die Landwirtschaft der Seenlandschaft in ihrer Entwicklung gehemmt. Die Beschaffenheit der Wege ist entsprechend dem leichten Boden gut. Während des Krieges haben die Deutschen gerade in diesem Gebiet, das dicht hinter der Front lag, gute Wege gebaut, die dem Verkehr heute zugute kommen. Die Flecken liegen weit voneinander entfernt, ihre Größe und der Warenumschlag ist gering. Eine eigentliche Landschaftshauptstadt gibt es nicht. Als wichtigere Städtchen sind zu nennen: Aspaliai und Utena. Utena (Uciana) hat 4890 Einwohner, von den 580 Häusern sind 533 aus Holz gebaut[30]). Zu erwähnen ist Zarasai (Ezerenai, Nowo-Alexandrowsk) mit 3785 Einwohnern[31]), 636 Wohnhäusern, davon 620 aus Holz. Entsprechend der günstigen Lage konnte Zarasai einen größeren Fernverkehr an sich ziehen.

e) Das Randgebiet des Baltischen Höhenrückens zwischen Ukmerge (Wilkomierz) und Memel.

Zwischen die Landschaften des Nevezys und des Levuo-Musabeckens im Westen und die Landschaften des Baltischen Höhenrückens im Osten schiebt sich ein schmaler Streifen, der als Übergangsgebiet keiner der beiden Landschaften zugeteilt werden kann. Der nördliche Teil ist nur sehr schmal, der südliche ist eine sandige Ebene, die sehr feucht und dicht bewaldet ist. Siedelungen sind nur sehr wenig vorhanden. Von größerer Bedeutung ist lediglich Ukmerge (Wilkomierz), das, auf der Grenze zweier Landschaften gelegen, sich zur Zwischenlandschaftsstadt entwickelt hat, wie sie Mortensen bezeichnet[32]). Keine Stadt liegt so glücklich auf der Grenze der beiden verschiedenartigen Gebiete des Niederungslandes im Westen und des steilhügeligen Gebietes im Osten und gleichzeitig an einer früher sehr wichtigen Fernverkehrsstraße. Ukmerge macht einen wohlhabenden Eindruck. Von den 1144 Wohnhäusern sind nur 252 aus Holz. Die heutige Einwohnerzahl beträgt 10 600[31]) gegenüber 15 000 früher[33]). Der Verlust des weiter östlichen Gebietes, das jetzt politisch zu Polen gehört, hat offenbar Ukmerge einigen Abbruch getan. Die Bauern der näheren Umgebung sind recht fortgeschritten und wirtschaftlichen Neuerungen nicht abgeneigt.

---

[30]) Lietuvos Statistikos Metrastis 1924/1926.
[31]) Lietuvos Statistikos Metrastis 1924/26.
[32]) Mortensen, a. a. O. S. 230.
[33]) M. Friedrichsen, a. a. O. S. 108.

f) Die Westmemellandschaft.

Ein ganz anderes Bild gibt uns das Gebiet westlich der Memel. Das aufmerksame Auge des Beobachters glaubt ein ganz neues, wirtschaftlich und kulturell viel fortgeschritteneres Land vor sich zu haben. Die Unterschiede der Oberflächengestalt und des Bodens sind nicht so bedeutend, um daraus allein die höhere Entwicklung herleiten zu können.

Der Suwalkier Höhenrücken im Süden des Gebietes bildet die westliche Fortsetzung des Ostlitauen durchziehenden Baltischen Höhenrückens. Seine Richtung ist jedoch nicht mehr nordost-südwestlich, sondern ostwestlich. Im Osten der Westmemellandschaft sind die Entwässerungsverhältnisse sehr schlecht, nach Westen zu wird die Entwässerung besser. In der Westmemellandschaft macht sich unbestreitbar deutscher Einfluß bemerkbar. Das gesamte Gebiet westlich der Memel kam 1795 als „Neu-Ostpreußen" zu Ostpreußen, 1812 wurde es durch Napoleon dem „Herzogtum Warschau" angegliedert, 1815 wurde es als ein Teil des Gouvernement Suwalki den nordwestlichen russischen Provinzen zugeteilt. In der Zeit der Zugehörigkeit zu Ostpreußen fand eine große deutsche Einwanderung statt. Die erhebliche Intensität der Landwirtschaft im ehemaligen Gouvernement Suwalki ist zweifellos auf diesen deutschen Einfluß zurückzuführen. Beim Überschreiten der ostpreußisch-litauischen Grenze ist dennoch der Unterschied im Landschaftsbilde und im Aussehen der Menschen so groß und ins Auge fallend, daß man empfindet, daß hier eine andere, östliche Welt beginnt.

Entsprechend den guten Erträgen der Landwirtschaft ist auch die Bevölkerungsdichte im westlichen Teil groß. Im Osten der Landschaft befindet sich der größte zusammenhängende Wald Litauens. In neuester Zeit werden die zwischen den Kuppen befindlichen Moore als Torflager ausgebeutet. Die größten städtischen Siedelungen liegen längs der litauisch-deutschen Grenze. Die Bewohner leben von dem sogenannten „kleinen Grenzverkehr", der sehr lebhaft ist und, um es offen zu sagen, vom Schmuggel. Virbalis (Wirballen) an der Eisenbahn Königsberg—Kaunas—Moskau bezw. Leningrad (Petersburg) zieht aus dem internationalen Verkehr großen Nutzen, wie auf deutscher Seite Eydtkuhnen. Unmittelbar an der deutschen Grenze entstand Kybartai, das erklärlicherweise mehr noch als Virbalis den kleinen Grenzverkehr an sich zieht. Virbalis zählt 4018 Einwohner[34]) mit 449 Wohnhäusern, davon 188 aus Holz; Kybartai 6300 Einwohner[34]), 437 Wohnhäuser, 318 aus Holz. Der große Prozentsatz der aus Holz gebauten Wohnhäuser von Kybartai zeigt in diesem Falle das schnelle Wachstum der Stadt. Im Norden liegt Sakiai mit 2044 Einwohnern[34]). Als Hauptstadt des Südens hatte Kalvarija früher große Bedeutung. Heute liegt Kalvarija dicht an der

[34]) Lietuvos Statistikos Metraštis 1924/26.

administrativen Grenze und ist durch die ungeklärte Lage in ihrer Entwicklung zurückgeworfen. Die Einwohnerzahl beträgt 4529[34a]). Andererseits hat Mariampolé durch die Grenzziehung ungeahnten Aufschwung genommen. Mariampolé zählt heute 9488 Einwohner[34a]), 934 Wohnhäuser, hiervon 762 aus Holz. Von besonderer Bedeutung ist die Memel (Nemunas). Obwohl die Memel wenig reguliert wird, weist sie einen großen Schiffsverkehr auf. Große Bedeutung haben die Landstraßen, die einen sehr gepflegten Eindruck machen, obwohl die natürlichen Verhältnisse ungünstig sind. Das ist einerseits auf die Energie der Bevölkerung zurückzuführen, die die landwirtschaftlichen Produkte möglichst leicht und schnell abtransportieren will, andererseits ist die litauische Regierung aus militärischen Gründen besonders im Süden an dem guten Zustand der Wege interessiert.

g) Hochszemaiten.

Die Oberflächengestaltung Hochszemaitens ist ganz anders als die der Westmemellandschaft. Hügelzug an Hügelzug geben Hochszemaiten das Gepräge. Der Boden ist sehr leicht. Aus beiden Gründen geht die natürliche Entwässerung Hochszemaitens ziemlich schnell vor sich. Hochszemaiten ist uraltes litauisches Siedelungsgebiet. Hier vermochte sich das Litauertum sowohl gegen äußere Feinde als auch gegen den von innen kommenden polnischen Einfluß am erfolgreichsten zu behaupten. Der Süden von Hochszemaiten ist der waldärmste Teil Groß-Litauens. Bodenschätze sind nicht vorhanden. Entsprechend der nicht besonderen Bodengüte sind die Erträge nicht hoch. Die dichte Bevölkerung hat demnach ihre Ursache nicht in den natürlichen Verhältnissen, sondern ist historisch bedingt. In Hochszemaiten herrscht der Einzelhof vor. Die geschlossene Dorfsiedelung fehlt, dementsprechend ist die Dreifelderwirtschaft in Hochszemaiten nicht häufig. Die Ackerfläche ist gering. Wiesen und Weiden nehmen 40% ein gegenüber 24,2% in ganz Groß-Litauen. Hierin sind zum großen Teil noch die „bewachsenen Wiesen" oder Buschwälder enthalten, die durch unrationelle Bewirtschaftung ihren einstigen Waldcharakter verloren haben. Der Bedarf an Holz ist deshalb in Hochszemaiten sehr groß. Die mangelnde Intensität der Bewirtschaftung wie überhaupt die kulturelle Zurückgebliebenheit ist zweifellos eine Folge der ungewöhnlich schlechten Verkehrslage des Gebietes. Noch heute ist das dichtbesiedelte Zentrum Hochszemaitens 60 km von jeder Eisenbahn entfernt. Diese enorme Eisenbahnferne wirkt sich ungünstig auf Produktion und Absatz au. Große durchlaufende Straßen gibt es nicht. Die Pflege der Wege ist nur gering. Infolge der geringen Kaufkraft bestehen viele Flecken Hochszemaitens nur aus einigen um die Kirche gruppierten Kaufmannsbuden. Einige Flecken nur konnten sich zum Marktflecken entwickeln. Größere Orte befinden sich nur am Rande Hochszemaitens. Das kleine Skaudvile am Südrand und Plunge. Telsiai mit 5691 Einwohnern,

446 Häusern, davon 382 aus Holz, ist der Sammelpunkt des gesamten von Hochszemaiten nach Norden und besonders nach Nordosten zur Eisenbahn gehenden Handels. Daneben ist es auch der kulturelle Mittelpunkt Hochszemaitens. Es bedeutet für Telsiai einen großen Nachteil, daß es über 40 km von der nächsten Eisenbahnstation entfernt liegt.

h) Ostszemaiten.

Zwischen Hochszemaiten im Westen und dem Nevezysbecken im Osten befindet sich ein schmales Gebiet, welches wir mit Mortensen[35]) Ostszemaiten nennen wollen. Ostszemaiten hat eine ebenere Oberflächengestalt als Hochszemaiten und steht dem Siedelungsgebilde nach dem Nevezysbecken nahe. Es ist ein Gebiet, das von kleineren Endmoränenablagerungen bedeckt ist. Zwischen den Höhenzügen befinden sich Ebenen, die zum größten Teil versumpft sind. Im Gegensatz zu Hochszemaiten herrscht in Ostszemaiten das geschlossene Dorf vor. Ostszemaiten hat eine vorzügliche Verkehrslage. Die Eisenbahn Kaunas—Radviliskis berührt das Gebiet im Nordosten. Die Bahn vermittelt über Baisogala einen Teil des Ostszemaitischen Verkehrs. Die Bahn Tilsit—Siauliai führt durch den Nordwesten und hat als Lokalbahn Bedeutung. Der Verkehr auf den Landstraßen ist jedoch bedeutender. Hierbei ist nicht so sehr die Richtung der Straßen entscheidend, wie die Tatsache der geringen Entfernung Ostszemaitens von allen für das Wirtschaftsleben wichtigen Punkten. Im Südosten ist Kaunas in 1½ bis 2 Tagesmärschen, nach Süden zur Memel in einem Tage, Siauliai das Zentrum des gesamten Nordwesten ist in ebenfalls kurzer Zeit zu erreichen. Die Gunst der Verkehrslage drückt sich sowohl im Wirtschaftsleben wie im Siedelungsgebilde aus. Die Bevölkerung ist kaufkräftiger und fortschrittlicher als die von Hochszemaiten. Die Ackerfläche ist zwar nicht erheblich, doch sind die Erträge gut. Ostszemaiten besitzt noch große Wälder, so daß Holz genug vorhanden ist. Als größere Stadt ist nur Raseiniai mit 5270 Einwohnern[36]), 520 Häusern, 466 davon aus Holz, zu nennen. In Raseiniai kreuzen sich die große Nord-Süd-Straßen mit der großen Südost-Nordwest-Straße.

i) Nordszemaiten.

Im Norden und Nordosten schließt sich an Hochszemaiten ein flachhügliges und ebenes Gebiet an, das im Nordosten durch die kurisch-litauische Endmoräne begrenzt wird, im Norden ohne natürliche Grenze sich nach Lettland hinein fortsetzt und im Südwesten durch die unmittelbar nordöstlich von Hochszemaiten verlaufende Litauische Hauptendmoräne begleitet wird. Dieses Gebiet wird von Mortensen[37]) als Nordszemaiten bezeichnet. Entwässert wird Nordszemaiten durch die Venta (Windau),

[35]) Mortensen, a. a. O. 255.
[36]) Lietuvos Statistikos Metrastis 1924/26.
[37]) Mortensen, a. a. O. S. 263.

die das Rückgrat der Landschaft ist. Längst der Venta liegen die Siedelungen und geht der Hauptverkehr. Infolge der nördlichen Lage und des ungünstigen Klimas sind die Erträge nicht sehr hoch. Die Ackerfläche ist gering. Umso größer sind Wiesen und Weiden. In Nordsemaiten wird viel Viehwirtschaft betrieben. Durch die Bahn Libau –Siauliai ist Nordsemaiten an den Fernverkehr angeschlossen und hat Anschluß an Libau, als Exporthafen für die landwirtschaftlichen Produkte und Importhafen von Bedarfsartikeln. Daß Libau politisch zu Lettland gehört, hat nicht sehr viel zu sagen, da die einzige von Libau fahrende Eisenbahn über litauisches Gebiet fahren muß. Lettland ist also auf das Entgegenkommen Litauens angewiesen und bereitet deshalb dem litauischen Handel keine Schwierigkeiten. Die Flecken Nordsemaitens sind infolge der günstigen Verkehrslage und des Wohlstandes der Bevölkerung recht groß.

j) Das Zwischengebiet von Siauliai.

Das Gebiet zwischen Nordsemaiten und Levuobecken nimmt als Brennpunkt des gesamten nordwestlitauischen Verkehrs eine Sonderstellung ein. Von sechs Seiten laufen in Siauliai Eisenbahnlinien zusammen. Eine Reihe wichtiger Verkehrsstraßen kreuzen sich ebenfalls in Siauliai. Nach allen Seiten hat Siauliai die günstigsten natürlichen Verkehrsbedingungen, so daß es sich zur Hauptstadt und zum Handelszentrum des gesamten Nordwesten aufschwingen konnte. Auch die Industrie hat in Siauliai ihren Sitz. Bekannt ist die Lederindustrie, der als Rohstoffe die Produkte des Landes zur Verfügung stehen. Die Kohlenfrage ist nicht ungünstig, da Libau nicht weit entfernt liegt, wo die Kohle wie in allen Ausfuhrhäfen verhältnismäßig billig zu haben ist, da die Schiffe, um nicht nach dem Ausfuhrhafen leer zu fahren, billigere Frachten als sonst bewilligen. Durch die günstige Verbindung mit der Umgebung ist Siauliai auch in der Lage, die mehrere Tausend zählende Arbeiterschaft mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Wie wir schon früher bemerkten, hat der Weltkrieg Siauliai tiefe Wunden geschlagen, die sich heute noch ungünstig auf das Wirtschaftsleben auswirken. So sank die Einwohnerzahl von 31 300 auf 21 387[38]). Die litauische Regierung versucht, durch rege Propaganda die Industrie wieder in Gang zu setzen.

Die Bodenverhältnisse sind nicht besonders günstig. Doch sind die Absatzverhältnisse, wie geschildert, vorzüglich, da Siauliai wegen seiner bedeutenden Einwohnerzahl ein guter Abnehmer landwirtschaftlicher Produkte ist. Was Siauliai nicht selber verbraucht, kann leicht ausgeführt werden. Im Verhältnis zu den meisten anderen Gebieten macht die Umgebung von Siauliai wohlhabenden Eindruck. Die größeren Flecken und Städte liegen an der Straße Siauliai-Panevezys. Zu er-

---

[38]) Lietuvos Statistikos Metraštis 1924/26.

wähnen sind Radviliskis mit 5464 Einwohnern und Seduva mit 3186 Einwohnern[39]).

k) Tiefszemaiten.

Die tiefszemaitische Landschaft ist das am stärksten bewaldete Gebiet von ganz Groß-Litauen. Das Gebiet gehört zu der ebenen Grundmoränenlandschaft, die sich nördlich des Baltischen Höhenrückens erstreckt; nur im Westen wird die Grundmoränen-Ebene von einigen Endmoränen durchzogen. Wir teilen die Landschaft in West- und Südszemaiten, um die Unterschiede beider Teile klarer zu erkennen.

1) Westszemaiten.

Westszemaiten hat seit seiner Befreiung vom Eis in der Oberflächengestalt grundlegende Änderungen nicht mehr durchgemacht. Die Schmelzwasser haben Sande, Tone und Schotter zurückgelassen. Eine Talbildung hat nicht stattgefunden. Der Zustand der Wege ist infolge schlechter Entwässerung und Pflege sehr mangelhaft. Die wenigen Siedelungen liegen an den Hügeln und Höhenzügen. Da der Staat als Besitzer der Wälder sich die großen Forsten erhalten will, wird die Besiedlung wenig gefördert. Nur im Norden sind städtische Siedelungen, so Skoodas mit 3687 Einwohnern[40]). Von wirtschaftlicher Bedeutung ist Kretinga mit 4096 Einwohnern[40]). Das litauische Seebad Palanga (Polangen) mit einer Einwohnerzahl von 2039[40]) gehörte lange Zeit zu Kurland und wurde erst nach dem Kriege durch Lettland an Litauen abgetreten. Palanga ist Fischerdorf, die Bevölkerung litauisch. Die landwirtschaftlichen Erträge Westszemaitens sind nicht besonders hoch, nehmen jedoch in Richtung nach dem ehemals deutschen Memelgebiet zu.

2) Südszemaiten.

Östlich der unteren Jura ist das Landschaftsbild ein anderes. Die nördlich des Suwalkier Höhenrückens befindliche Grundmoränenlandschaft wurde zur Sandurfläche der Kaunaer Endmoräne und ist dadurch mit weiten Sandaufschüttungen bedeckt. Heute ist das Gebiet fast ganz eben. Eigenartig haben die Schmelzwasser auf die heutige Oberflächengestalt Südszemaitens eingewirkt. Da in Südszemaiten keine Hügel vorhanden sind, folgen die Siedelungen hier den Flußtälern. Nach Osten zu werden die Siedelungen geringer. Dort befindet sich eine fast ununterbrochene Waldfläche von Hochszemaiten bis zur Memel. Das Jurabecken im Westen ist fast gar nicht besiedelt, sondern mit weiten Sümpfen bedeckt. Ganz Südszemaiten ist durch eine große Anzahl ostwestlich fließender Bäche in eine ebenso große Zahl schmaler Streifen eingeteilt.

Mit dem Verkehr ist es in Südszemaiten schlecht bestellt, nur wenige Straßen durchqueren das Land. Die während des Krieges von

[39]) Lietuvos Statistikos Metraštis 1924/26.
[40]) Lietuvos Statistikos Metraštis 1924/26.

den Deutschen gebaute Bahn Tilsit—Siauliai hat nicht allzu große Bedeutung. Von größerer Verkehrsbedeutung für Südsamaiten ist die Memel, die eine billige Verbindung mit Kaunas, Tilsit und der Hafenstadt Memel ermöglicht. Die Memel ist 9 Monate im Jahr eisfrei. Die gesamte sehr erhebliche Holzausfuhr aus Südsamaiten wird über die Memel getätigt. Von den an der Memel liegenden Flecken ist Jurbarkas mit 4409 Einwohnern[41]) am bekanntesten. An der großen Straße Siauliai —Tilsit liegt Taurage (Tauroggen) mit einer Einwohnerzahl von 5470[41]). Die Bedeutung von Taurage ist durch die neue Grenzziehung erschüttert. Die übrigen Flecken Südsamaitens dienen nur dem Lokalhandel.

4. Kapitel.
Kaunas (Kowno).

Die Verfassung der Republik Litauen erklärt als Hauptstadt des Landes das geraubte Vilnius (Wilna) und bezeichnet Kaunas (Kowno) als einstweilige Verwaltungsstadt. Mit 92 446 Einwohnern[42]) ist Kaunas die größte Stadt des politischen Litauen und heute dessen kultureller und wirtschaftlicher Mittelpunkt.

Kaunas war vor dem Kriege lediglich eine Provinzstadt, deren Bedeutung in ihrer Eigenschaft als Festung und als Gouvernementshauptstadt lag. Die veränderten politischen Verhältnisse haben auf die Entwicklung von Kaunas sehr günstig eingewirkt, was jeder aufmerksame Beobachter schon im Straßenbild feststellen kann. Wir wollen nun im Folgenden auf das Typische der einzelnen Stadtteile näher eingehen, soweit es für unsere Arbeit von Interesse ist.

Die Neustadt läßt eine planmäßige Anlage erkennen. Die Straßen verlaufen in ostwestlicher und senkrecht dazu in nordsüdlicher Richtung, bis sie im Norden an den Steilhang, im Süden an die Memel und im Westen an die Altstadt stoßen, wo sie ganz plötzlich aufhören. Die Straßen sind sehr breit und mit Kopfsteinpflaster gepflastert. Die Bürgersteige wurden erst in neuester Zeit mit Steinfließen versehen, oft jedoch sind die Bürgersteige ebenso wie die Straßen gepflastert. Der früher übliche Bohlenbelag tritt mehr und mehr zurück. Da die Kanalisation in Kaunas überirdisch ist, laufen längs den Bürgersteigen sehr tiefe, oben breite Gräben, die nach unten spitz zulaufen. Es ist für die Passanten ein großer Mangel, daß diese Gräben nur an Straßenkreuzungen überbrückt sind. Die jetzige Hauptstraße, die Laisves Aleja (Freiheitsallee) verläuft in ostwestlicher Richtung. Hier steht Haus an Haus. Das Holzhaus wird immer mehr durch das Backsteinhaus verdrängt. Die Häuser durften früher in Kaunas mit Rücksicht auf den Festungscharakter höchstens zwei

[41]) Lietuvos Statistikos Metraštis 1924/26.
[42]) Lietuvos Statistikos Metraštis 1924/26.

Stockwerke besitzen. Hierdurch ist ein ziemlich gleichmäßiges Straßenbild entstanden, das nur von einigen modernen Neubauten unterbrochen wird. In der Laisves Aleja spielt sich der Hauptgeschäftsverkehr ab. Hier befinden sich die aus der Enge der Altstadt herausgegangenen besseren Geschäfte, die meisten Banken und Wechselstuben und fast alle Hotels (Viesbutas). Auffallend sind die zahlreichen Geschäfts- und Reklameschilder, die schon äußerlich den großen Anteil Deutschlands an der litauischen Einfuhr erkennen lassen. „Chlorodont" ist überall zu sehen. Zu allen Tageszeiten herrscht auf der Laisves Aleja lebhaftes Treiben. Es mutet eigenartig an, den verhältnismäßig gut gekleideten Städter neben den Bauern in Schafspelzen zu sehen oder die elegant und modern gekleidete Jüdin in Begleitung des Ostjuden mit Ringellöckchen und Kaftan. Der Süden der Neustadt, die Gegend der Keistucio-gatve (Keistutsstraße, vgl. das deutsche Wort Gasse) ist lichter gebaut, dort sind die Häuser meist von einem Garten umgeben. In der Nähe der Memel sind es die Anlagen der Holzindustrie, die dem Stadtbild das Gepräge geben. Wenn auch die Mehrzahl der Regierungsgebäude sich in der Neustadt befindet, so ist doch ein eigentliches Regierungsviertel nicht vorhanden. An modernen Neubauten fällt uns das Gebäude der „Lietuvos Bankas" auf, das mit einem Kostenaufwand von 11 Millionen Litas errichtet wurde. Auch das neue Universitätsgebäude macht einen sehr guten Eindruck. Ein Fremdkörper im Stadtbild ist die weithin sichtbare, mächtige ehemals russisch-orthodoxe Kathedrale, jetzt römisch-katholische Garnisonkirche, an der sich der Fremde gut orientieren kann.

Das Bild verändert sich mit einem Schlage, wenn wir in die Altstadt kommen. Die Hauptstraße der Altstadt und Verlängerung der Laisves-Aleja ist die Vilnius-Aleja, deren Straßenbild schon erhebliche Veränderungen gegenüber der Laisves-Aleja aufzeigt. Die Zahl der Geschäfte ist noch größer als in der Neustadt, doch sind es nur kleine und kleinste Kramläden, größere Firmen sind überhaupt nicht vertreten. Noch ganz anders wirken die engen Nebenstraßen der Vilnius-gatve. Die Häuser liegen sehr schmal und aneinander gedrückt. Die bunt und schmutzig gekleideten Frauen und Mädchen neben den schwarzgekleideten doch ebenso schmutzigen Männern und Knaben, das Gewirr der Stimmen und der besonders an heißen Sommertagen unausstehliche Geruch bilden das Charakteristische dieses Teils der Altstadt. Es ist der typische westrussische Ghetto mit seinem unaussprechlichen widerlichen Elend der jüdischen Bevölkerung. Lediglich das Paradeplatzviertel in der Altstadt macht einen besseren Eindruck. Hier befinden sich denn auch größere Bauten wie Rathaus, Museum, Krankenhaus und mehrere Kirchen.

Der längs der Ukmergé-Plentas sich hinziehende Stadtteil ist neueren Datums. Die Häuser sind leicht gebaut und immer von Gärten umgeben. Hier befindet sich das weithin sichtbare Lehrerseminar. Der Arbeiter- und Judenvorort Viliampolé ist merkwürdig sauber. Die Neris-

Terrasse (Wilia), auf der Viliampolė liegt, ist sehr sandig, so daß auf den ungepflasterten Straßen der sonst gewohnte Schlamm nicht entstehen kann.

In Schanzy geben die Fabrikanlagen und die Ziegelkasernen das Bild. Die meist von deutschen Arbeitern bewohnten Häuser sind von Gärten umgeben. Wenn Schanzy heute einen wenig gepflegten Eindruck macht, so liegt das an dem fast völligen Stilliegen der Eisenindustrie, die ihnen früher Brot und Arbeit gab.

Zwischen dem Bahnhof und der Neustadt liegt das Bahnhofsviertel. Der Bahnhof ist einfach und eng. Den Ansprüchen des Verkehrs kann der Bahnhof bei weitem nicht genügen. Zu den seltenen Zeiten der Ankunft und der Abfahrt von Zügen herrscht eine beängstigende Fülle und ein babylonisches Stimmengewirr.

Auf der Südseite der Memel liegt der Ort Panemune (Poniemon), der sich im Aussehen wenig von anderen Flecken Litauens unterscheidet. Gegenüber der Altstadt auf dem Süduser der Memel liegt der Vorort Aleksotas (Alexota), der einen verhältnismäßig guten Eindruck hinterläßt. Von der Aleksotas-Brücke fährt eine sehr schmalspurige Straßeneisenbahn nach Schanzy.

Zusammenfassend müssen wir doch sagen, daß Kaunas keine häßliche Stadt ist. Besonders an Sommerabenden gewährt es vom Pytauto-Kalnas (früher Grüner Berg) einen sehr schönen Anblick. Für den Fremden hat Kaunas einen eigenartigen Reiz, der sich mit Worten nicht wiedergeben läßt. Man sieht das Bestreben, das äußere Gewand der Stadt, das im westeuropäischen Sinne auf eine alte, vergangene Zeit zugeschnitten ist, abzuwerfen — und es gelingt doch nur Schritt um Schritt. Es ist eine besondere Welt, die in Allem nach Westeuropa drängt, doch die Vergangenheit im einstigen Rußland nicht auf einmal abstreifen kann und die unheimliche Nähe des heutigen Rußlands ahnen läßt.

Neben seiner Hauptbedeutung als Hauptstadt des Landes hat Kaunas noch die Rolle des Fleckens für die nächste Umgebung zu erfüllen. Darüber hinaus ist Kaunas heute die Zentrale des litauischen Handels, von Kaunas aus gehen wirtschaftliche Fäden ins Land hinaus und üben ihre befruchtende Wirkung aus. Parallel mit dem Aufblühen als Handelsstadt und Verwaltungszentrale entstand eine große Überbevölkerung. Der Wohnraum genügte bei weitem nicht den wachsenden Ansprüchen. Inzwischen ist jedoch viel gebaut worden. Auf dem Plateau sind ganze Häuserreihen neu entstanden. Durch Bauen höherer Häuser würde sehr viel Platz gespart werden können. Das entspricht jedoch nicht der Mentalität der Bewohner. Jeder möchte sein eigenes kleines Wohnhaus haben, um nicht zur Miete wohnen zu müssen. Die frühere Pferdebahn vom Bahnhof bis zur Altstadt wird heute nicht mehr benutzt. Noch 1927 erlebte der in Kaunas ankommende Fremde merkwürdige Gegensätze: er sah einen amerikanisch uniformierten Constabler, der den Verkehr eines Ford-Omnibusses und der Pferdestraßenbahn regelte! Von den fort-

schriftlich gesinnten Studenten der technischen Fakultät der Universität wurde die Pferdebahn des öfteren umgeworfen und demoliert. Seither ist ein Omnibusverkehr eingerichtet, der jedoch auch den Verkehrserfordernissen noch nicht genügt, so daß die Omnibusse immer sehr besetzt sind. Das holprige Kopfsteinpflaster macht eine Omnibusfahrt nicht zu einem Vergnügen und verbraucht die Wagen schnell. Eigenartig wirken die in großer Zahl vorhandenen sehr schmalen Droschken mit breiten Gummirädern, die, von einem kleinen Pferd gezogen, über die Löcher des Straßenpflasters springen.

So gibt es viele Unzulänglichkeiten in Kaunas, aber das wirtschaftliche und kulturelle Leben läßt sich dadurch nicht zurückdrängen. Wir erkennen doch überall den unbedingten Willen des Litauertums zum Fortschritt. Die zähe und stille Arbeit hat bereits Früchte getragen, die auch äußerlich erkennbar sind.

Nach der litauischen Statistik[43]) verteilt sich der Anteil der einzelnen Nationalitäten an der Bevölkerung in Kaunas wie folgt:

Litauer 58,97 %; Juden 27,09 %; Polen 5,54 %; Deutsche 3,54 %; Russen 3,15 %; Letten 0,13 %; Weißrussen 0,19 %; andere 0,12%; Ausländer 2,27%. Wahrscheinlich ist der Anteil der Deutschen und Polen in Wirklichkeit etwas größer.

5. Kapitel.

Geographie des Memelgebiets.

Große klimatische Unterschiede des Memelgebiets gegenüber Groß-Litauen bestehen nicht. Das Memelgebiet hat weder ein ausgesprochenes Seeklima, noch ein Kontinentalklima. Von großer Bedeutung ist die Nähe des Meeres. Im östlichen Teil der Kreise Memel und Heydekrug erhebt sich das Terrain allmählich zu Höhen von 30—40 m über den Meeresspiegel, um nach Kaunas zu einem noch höheren Hügelland aufzusteigen. Die von der Ostsee kommende feuchte Luft wird somit zum Aufsteigen gezwungen, abgekühlt und zu reichlicher Abgabe von Niederschlägen veranlaßt. Der durchschnittliche jährliche Feuchtigkeitsgehalt der Luft betrug 1914/1924 78,3 %, eine recht hohe Zahl, die bedingt ist durch die Nähe des Meeres und den überwiegend westlichen Winden. Durch die große Feuchtigkeit der Luft ist das Land zum Futterbau besonders geeignet.

Der Beginn der Frühjahrsbestellung fällt meist in die zweite Hälfte April. Nachtfröste treten eigentlich nur in den Moorgegenden auf und zwar infolge des hohen Wassergehalts der Moore. Die ersten Winterfröste stellen sich Ende Oktober / Anfang November ein. Die Monate September und Oktober bringen bereits eine starke Abkühlung, so daß die Wintersaaten stark beeinträchtigt werden. In den Monaten April und Mai sind die Niederschläge gering und oft die Ursache von Miß-

[43]) Lietuvos Statistikos Metraštis 1924/26.

ernten. Die starken Niederschläge im Herbst stellen mitunter den ganzen Ertrag der Ernte in Frage. Schwere Schäden bringen das Hochwasser der Memel und der Rückstau des Haffes für die davon betroffenen Gebiete. Diese Schäden sind umso bedeutender, da der Oberlauf der Memel bereits Hochwasser führt, während im Unterlauf und auf dem Haff noch das Eis steht.

Die höchsten Erhebungen des Memelgebiets gehören einem Endmoränenzug an, der der sogenannten Samländischen Eisrandlage angehört. Der Endmoränenzug erstreckt sich in nördlicher Richtung als Jura-Höhenzug bis zur ehemaligen Reichsgrenze und biegt auf groß-litauischem Boden südlich von Tauragé (Tauroggen) in östlicher Richtung um. Den Winkel zwischen beiden Richtungen füllt eine weite Sandebene aus, das sogenannte Jurabecken, dem einst die Schmelzwasser des zurückgehenden Eises zuflossen. Im Scheitel des Winkels setzt sich ein Endmoränenwall einer nördlicheren Eisrandlage mit Höhen von 30—35 m an. Dieser Endmoränenzug durchzieht in flachem, nach NO geöffneten Bogen das groß-litauische Gebiet, ungefähr parallel der Grenze des Memelgebiets gegenüber Groß-Litauen. Ein schmaler aus Geschiebemergel aufgebauter Höhenzug mit Höhen von 15—30 m beginnt nördlich von Memel und bezeichnet die Lage, die der Rand des im Westen sich anschließenden Eislappens derselben Stillstandsphase eingenommen hat. Zwischen diesem Höhenzug und dem Samländischen Bogen nahm eine flache Grundmoränenlandschaft den weiten Raum ein. Diese Grundmoränenplatte hat später starke Einbußen an ihrem Umfang erlitten. Im Osten wurde sie von den aus der Endmoräne herausgewaschenen Kiesen und Sanden verschüttet. Den größten Verlust aber erlitt sie im Westen durch die in aluvialer Zeit erfolgte Überflutung durch die Ostsee, die, wahrscheinlich infolge einer Landsenkung, innerhalb der heutigen Grenzen des Memellandes das Gebiet bis zur Linie Memel, Heydekrug, Pogegen und Tilsit in eine Meeresbucht verwandelte und im Süden die Linie Tilsit—Labiau überschritt[44]). Der ausgeworfene Seesand bedeckte die Grundmoränenfläche $2^1/_2$—8 m hoch, schuf Flugsandebenen, z. B. in 1—3 km Breite an der Ostseeküste zwischen Memel und Palanga (Polangen, Nimmersatt), so daß nur noch wenige Geschiebemergelrücken herausragen. Dadurch wurde die Grundmoränenzone weiter geschmälert. Die Meeresbucht selbst nahm infolge der Ablagerungen des Meeres und der Anschwemmungen der Flüsse an Tiefe ab. Die Fläche der Meeresbucht verringerte sich durch Deltabildungen im Osten erheblich. Diese aluvialen Akkumalationsgebiete mit ihren Grünlands- und Flachsmooren erheben sich auch heute noch wenig über den Meeresspiegel, im Durchschnitt 0,3 bis 0,7 m. Nur wenige Erhöhungen unterbrechen die Einförmigkeit des Niederungsdeltas. Vereinzelte Sandberge schließen sich zu losen Sand-

[44]) Kraus, a. a. O. S. 100—103.

dünen zusammen und erreichen Höhen von 4 –10 m. Die uhrglasähnlichen Aufwölbungen der ausgedehnten Hochmoore erreichen bei Heydekrug eine Höhe von 3 –6,5 m[45]). An der ehemaligen Küstenlinie, auf der Grenze zwischen der tieferen See und der flacheren Bucht, bauten die Wogen des Meeres, die Uferströmungen und die Strömungen der in die Bucht mündenden Flüsse langgezogene Küsten- und Strandwälle auf, die sich zu der langen schmalen Nehrung zwischen den Memeler Geschiebemergelerhöhungen und dem Vorsprung an der Meeresbucht in der Nähe von Cranz zusammenfügten. Den durch die Nehrung von dem Meer abgetrennten Rest der Meeresbucht bezeichnen wir heute als Kurisches Haff. Als die Senkung aufhörte und die Zuführung des Sandes geringer wurde, wurden die Dünen von einem Waldkleid überzogen, das sich bis ins 18. Jahrhundert erhielt. Mit dem Schwinden dieser Waldbedeckung kam unheimliches Leben in die tot daliegenden Wanderdünen und mit größter Mühe wurde eine künstliche Festhaltung der Dünen angestrebt[46]).

Bezüglich der Bodenverhältnisse ergibt eine Einteilung nach den heutigen Kreisen folgendes Bild[47]):

Kreis Memel. Den fruchtbarsten Boden bildet der Geschiebemergel des Memeler Höhenrückens. Durch Entkalkung, Vegetationseinflüsse und die Beackerung ist aus ihm ein humoser und sehr fruchtbarer Lehmboden geworden. Im Westen des Memeler Höhenrückens zieht sich die Flugsandebene hin, während südlich Memel an der Haffküste Moore sowie Moor- und Sandböden sich erstrecken. Den Osten des Kreises Memel bilden lehmige Sande, Heidesande und dazwischen kleinere Flächen diluvialen Mergels und Niederungsmoore in geringer Ausbreitung. Schlick- und Sandablagerungen der Flüsse finden wir in den Tälern der Dange, Dravöhne und Minge, doch nur in geringerem Ausmaß. Die Kurische Nehrung hat landwirtschaftlich gar keine und forstwirtschaftlich nur geringe Bedeutung.

Kreis Heydekrug. Im Kreise Heydekrug können wir eine deutliche Dreiteilung feststellen: Im Osten Heide- und Diluvialsande, dazwischen, jedoch nur im Südosten, liegen kleine Flächen diluvialen Mergels, im Südwesten das fruchtbare Delta zwischen Skirwieth und Atmath und die Ablagerungen des Ruß- und Atmathstromes und in der Mitte des Kreises die gewaltigen Moore. Landwirtschaftlich wichtig sind die guten Wiesen an der Minge und Tenne.

Kreis Pogegen. Im Osten bis zum Jurafluß finden wir Heide und diluvialen Sand, durchsetzt mit kleineren Moorflächen. Nahezu die ganze Gegend wird von den Forsten Jura, Wischwill und Schmal-

---

[45]) Kraus, a. a. O. S. 102—103.
[46]) Kraus, a. a. O. S. 103—105.
[47]) Lankisch a. a. O. S. 5.

die Landwirtschaft im besonderen zu fördern. Hierin wird es wesentlich unterstützt von der Landwirtschaftskammer in Memel.

Die Landwirtschaft und die Viehzucht vermögen in normalen Jahren nicht nur den eigenen Bedarf zu decken, sondern erlauben auch eine Ausfuhr. Die Hauptindustrie des Memellandes, die Holzindustrie, deckte vor dem Kriege ihren auf rund 1 Million Fm zu veranschlagenden Jahresbedarf aus heute polnischen Gebieten der Gouvernements Wilna (Vilnius) und Grodno (Gardinas), 20 % aus dem Gouvernement Minsk (sowjetrussisch), 20 % aus dem heutigen Groß-Litauen und zu 5 % aus Lettland. Nur die an Bedeutung weit nachstehenden anderen Industrieunternehmungen wie Brennereien, Likörfabriken, Ziegeleien und Torfstreufabriken vermögen die Rohstoffversorgung im eigenen Lande vorzunehmen. Für den Bezug von Kohlen, Salz, Düngemitteln, Sämereien, fast allen Rohstoffen kommt nur Deutschland in Frage.

Der Handel, zum größten Teil Transithandel, vermag bei ungestörten Beziehungen zu den Nachbarstaaten, wenn Wasser- und Landstraßen ausgebaut werden, dem Memellande hohe Einnahmen zu verschaffen.

6. Kapitel.

Zusammensetzung der Bevölkerung Litauens einschließlich des autonomen Memelgebiets nach volkischen Gesichtspunkten.

Die Bevölkerungsdichte Groß-Litauens beträgt 2 028 971 Ew. auf 53 242 qkm = 38,1 Ew./qkm; im Memelgebiet beträgt sie 141 705 Ew. auf 2 416 qkm = 58,65 Ew./qkm; zusammen 2 170 676 Ew. auf 55 658 qkm = 39 Ew./qkm. Verglichen mit der Bevölkerungsdichte des benachbarten Lettland 28 Ew./qkm erscheint diese Zahl recht erheblich. Diese Bevölkerungsdichte ist in der außerordentlichen Bedürfnislosigkeit des litauischen Bauern begründet, die die Siedelung einer so großen Zahl von Bewohnern ermöglichte. Der Volksvermehrung waren nicht so enge natürliche Grenzen gezogen wie in einem Lande mit kulturell anspruchsvollerer Bevölkerung, wie es die Letten unter dem Einfluß der baltischen Deutschen geworden waren.

Die Bevölkerungsdichte ist in den West- und Südwestgebieten am größten, da die fortgeschrittenere landwirtschaftliche Technik einen größeren Nahrungsspielraum gewährt, Memelgebiet 58,7, Vilkaviskis 57,1, Mariampolé 45,1 Ew./qkm, am schwächsten ist sie im Süden, Norden und Nordosten, in Seinai, Telsiai und Jaraisai nur 30 Ew./qkm.

Umstehend lassen wir eine Aufstellung über die Einwohnerzahl der einzelnen Kreise folgen.

leningken eingenommen. Im Gebiet des Dingkener Forst herrscht ebenfalls Heidesand vor. Der Boden des Schreitlaugkener Forst besteht aus diluvalem Sand. Größere Heide- und Sandflächen, die landwirtschaftlich benutzt werden, finden wir nördlich von Plaschken, bei Matzstubbern, Alt-Dekinten und in der Gegend von Gillanden südlich bis Kellerischken. Die größte Moorfläche ist das Pleiner Bruch nordwestlich von Plaschken. Die Mitte des Kreises von Bittehnen-Jogauden nördlich bis Laugszargen und Endrigkeiten wird von Mergelböden eingenommen, ebenso der Bezirk nördlich von Koadjuten und das Gebiet von Stumbagirren bis Kowahlen. Die größten Sand- und Schlickablagerungen der Flüsse, die meist als Wiesen und Weiden benutzt werden, finden wir naturgemäß an der Memel und zwar in der größten Ausdehnung von Plaschken bis zum Rombinus, dann südlich der Schreitlaugkener Berge und südlich Wischwill. Von Bedeutung sind außerdem die Täler der Jura, Sziesse, Alte Sziesse und Wilke.

Die kurze Vegetationsdauer und das dem Futterbau günstige Klima haben der Landwirtschaft im Memelgebiet ihren Stempel dahingehend aufgedrückt, daß die Koppelwirtschaft unter starker Betonung des Feldgras- und Futterbaues mit Übergängen zur Fruchtwechsel- und auch zur Dreifelderwirtschaft vorherrscht. Die Viehzucht ist der Grundpfeiler der memelländischen Landwirtschaft. Das memelländische Wirtschaftssystem können wir als Veredelungswirtschaft in höchster Form bezeichnen.

Die Verkehrsverhältnisse des Memelgebiets und somit die Absatzverhältnisse sind verhältnismäßig günstig. Die im Bau befindliche Eisenbahnlinie Memel—Kaunas wird sich in sehr günstigem Sinne auswirken. Dem Verkehr über See dient der Hafen Memel, der unter großem Kostenaufwand noch weiter ausgebaut und moderner ausgestaltet wird. Ein Netz von guten Steinchausseen und Kiesstraßen durchzieht das ganze Memelgebiet. Auf die einzelnen Kreise entfielen 1925 [48]):

Landeschausseen	(ehem. Prov.-Ch.)	Kreischausseen	Kiesstraßen
Kr. Memel	50,4 km	119 km	100 km
Kr. Heydekrug	52,8 km	82,8 km	18,1 km
Kr. Pogegen	101,4 km	57,25 km	99 km
Insgesamt	204,6 km	258,05 km	217,1 km

Die sonstigen Landwege lassen viel zu wünschen übrig, da ihre Unterhaltung den interessierten Gemeinden obliegt. Im allgemeinen bestehen genügende Möglichkeiten für den lokalen Marktverkehr und um den Warenüberschuß zu exportieren und Bedarfsartikel einzuführen. Das Direktorium ist bemüht, die memelländische Wirtschaft im allgemeinen und

[48]) Lankisch a. a. O. S. 15.

Tabelle XXV.

Einwohnerzahl der Kreise[49]).

Alytus	109 678	Panevezys	138 917[51])
Ezerenai (Zarasai)	42 657	Raseiniai	108 024
Seinai	38 207	Rokiskis	83 220
Sakiai	67 474	Siauliai	198 015[52])
Kretinga	93 875	Tauragé	110 965
Birzai	115 186	Telsiai	80 452
Kaunas	191 364[50])	Trakai	78 636
Kedeiniai	86 099	Utena	108 960
Mazeikiai	71 104	Vilkaviskis	80 609
Mariampolé	99 220	Ukmergé	126 309[53])
	Groß-Litauen insgesamt		2 028 971.
	Memel (Klaipéda)[54])	66 254	
	Pogegen (Pagégiai)	38 987	
	Heydekrug (Silute)	36 404	
	Memelgebiet insgesamt		141 645.
	Republik Litauen, einschl. Memelgebiet		2 170 616.

Ein Vergleich der augenblicklichen Bevölkerungsverhältnisse mit denen von 1897 ist nur schätzungsweise möglich, da die für den Vergleich zugrunde liegenden Verwaltungseinheiten, die Kreise, inzwischen geändert worden sind. Mortensen[55]) schätzt, daß die jährliche Bevölkerungszunahme für Groß-Litauen im Durchschnitt weniger als 1 % des Bestandes von 1897 betragen haben dürfte. An der Bevölkerung Litauens einschließl. des autonomen Memelgebiets haben die Litauer mit 80,14 % der Gesamtbevölkerung den Hauptanteil. Dann folgen die Juden mit 7,11 %, die Deutschen mit 4,08 % und die Polen mit 3,02 %. Die Russen mit 2,34 %, Letten mit 0,69 % und Weiß-Russen mit 0,20 % der Gesamtbevölkerung treten völlig zurück. In Memel-Stadt hat die deutsche Bevölkerung mit 57,79 % die Majorität, in der Landbevölkerung überwiegen die Klein-Litauer, die aber in der Mehrzahl sich nicht etwa als Litauer fühlen, sondern deutsch gesonnen sind. Es ist zu bezweifeln, ob diese Zahlen den

[49]) nach Lietuvos Statistikos Metrastis, 1924/26; die Zahlen für Groß-Litauen sind das Ergebnis der Volkszählung vom 17. 9. 1923, für das Memelgebiet vom 20. 1. 1925.
[50]) Einschließlich Stadt Kaunas (92 446 Ew.).
[51]) „ „ Panevezys (19 197 Ew.).
[52]) „ „ Siauliai (21 387 Ew.).
[53]) „ „ Ukmerge (10 604 Ew.).
[54]) „ „ Memel (35 845 Ew.).
[55]) Mortensen a. a. O. S. 135.

tatsächlichen Verhältnissen entsprechen. Von deutscher Seite wird der Anteil der deutschen Bevölkerung sowohl im Memelgebiet, als auch in Groß-Litauen für größer angenommen, als er hier auf Grund der litauischen Statistik verzeichnet wird. Zahlenmäßig sind die Deutschen in Groß-Litauen in den letzten Jahren zurückgegangen, da die auf den ehemals russischen Krongütern sitzenden deutschen Pächter im Zusammenhang mit der litauischen Agrarreform von ihrer Scholle vertrieben wurden. Eine beträchtliche Anzahl in Groß-Litauen lebender Deutscher hat infolge volklicher Nachlässigkeit die deutsche Nationalität verloren und wurde zu Litauern. Der deutsche Kulturverein in Kaunas hat sich deshalb die Aufrechterhaltung deutscher Art und deutscher Kultur zur Aufgabe gemacht. Seitdem die Litauer aufgehört haben, ein sozial und politisch unterdrücktes Volk zu sein, haben auch die Deutschen ihre einstige wirtschaftliche Überlegenheit verloren. Insbesondere scheinen die Reste deutschen Handwerks in dem verschärften Konkurrenzkampf zu unterliegen, während die bäuerliche Bevölkerung deutscher Abstammung immer noch zu den besten wirtschaftlichen Kräften des Landes gezählt werden muß.

Die Bevölkerung des Memelgebiets betrug am 1. 12. 1910 140 767 Ew., von denen 71 191 die deutsche Muttersprache, 67 345 die litauische, 126 die polnische, 8 die masurische und 126 eine andere fremde Sprache als Muttersprache hatten, während sich 1 790 als zweisprachig bezeichneten. Es waren demnach im Jahre 1910 50,5% deutschsprachige, 47,7% klein-litauisch-sprechende und 1,5% zweisprachige Personen vorhanden[56]). Wenn auch inzwischen das Deutschtum des Memelgebiets durch Abwanderung deutscher und durch Einwanderung groß-litauischer Elemente geschwächt ist, so ist doch zu betonen, daß geschichtliche ethnographische und kulturelle Momente das Memelgebiet eng mit Deutschland verbinden. Die Auswanderung Deutscher ist zu bedauern. Diese erweisen ihrer Heimat und ihrem Deutschtum den schlechtesten Dienst.

Eine litauische Urbevölkerung hat es nach allen geschichtlichen Zeugnissen im Memelgebiet niemals gegeben. Erst während der deutschen Kolonisation des Landes setzte eine größere litauische Einwanderung ein. Die Deutschen und Salzburger siedelten in den Städten, die Litauer auf dem flachen Lande. Die einwandernden Litauer ließen sich in weitem Umfange auf dem ehemaligen Wohngebiet der Altpreußen und Kuren nieder, mit dem Erfolg, daß zeitweise eine Überfremdung des Gebietes durch die Litauer eintrat. So wurde aus dem Memelgebiet ein gemischtsprachiges Land. Litauische Mehrheiten weisen nur einige wenige kleine Ortschaften auf. Im Gefolge des politischen Diktates des Versailler Friedensvertrages und der späteren Annektion steht das Memelgebiet heute unter der Souveränität des litauischen Staates und hat Anspruch auf die im Memelstatut festgelegte Autonomie.

---

[56]) Ganß, Die völkischen Verhältnisse des Memelgebiets, S. 56 ff.

Die materiellen Bedürfnisse der litauischen Wirtschaft waren die Triebkraft Litauens, das Memelgebiet seinem Territorium einzuverleiben, die ideellen Gründe der „Befreiung" der klein-litauischen Stammesbrüder waren nur vorgeschoben.

Wenn man davon ausgeht, daß die Grenzen einem Gebiet Abgeschlossenheit nach außen geben sollen, so ist die Flußgrenze (Memel) die natürliche Grenze Litauens gegenüber Deutschland.

Bei dem Deutschen, der so die realen Verhältnisse sieht, ergibt sich das Bekenntnis, daß das Deutschtum des Memelgebiets im litauischen Staatsverband eine größere Aufgabe hat als im Deutschen Reich, nämlich nicht nur seine Kultur erfolgreich zu verteidigen, sondern darüber hinaus die deutsche Kultur weiter nach Osten zu tragen und dem litauischen Staate loyale Bürger zu sein. Deutschland hat die Pflicht, das Deutschtum überall auf der Welt zu stützen, denn heute denken wir ja bei dem Begriff „Deutscher" nicht mehr nur an die „Staatsangehörigkeit", sondern über alle politischen Grenzen hinweg an die Bande der Kultur und des Blutes. Gerade das Memelgebiet kann eine geistige und wirtschaftliche Brücke Deutschlands nach Litauen sein. Auf der Grundlage der unbedingten Einhaltung der Autonomie seitens des litauischen Staates, was leider nicht immer geschieht, ist nicht nur eine Verständigung, sondern ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Litauen und Deutschland möglich, auf das Litauen in wirtschaftlicher Beziehung angewiesen ist. Das Memelgebiet wird immer Prüfstein der Beziehungen Litauens zu Deutschland sein!

Die subjektiv vielleicht richtige, objektiv wohl unzutreffende Angabe über den Anteil der Polen in Groß-Litauen hat zum Teil darin seinen Grund, daß unter den heutigen Verhältnissen viele Polen es für klüger finden, sich als Litauer auszugeben. Andererseits haben viele polonisierte Litauer ihr Polentum abgelegt und sich zu ihrem Volkstum zurückgefunden.

Über die Verbreitung der einzelnen Nationalitäten gibt uns die umstehende Tabelle nähere Auskunft.

Tabelle XXVI.

Zusammensetzung der Bevölkerung Litauens einschl. des Memelgebiets nach Nationalitäten[57]).

Kreise	Bevölkerungsziffer[58])	Litauer	Juden	Deutsche	Polen	Russen	Letten	Weißrussen	Andere und
					%	%			
Alytus	109 678	87,21	7,5	0,38	3,62	0,69	0,01	0,17	0,8
Birzai	115 186	90,35	4,29	0,15	0,81	1,10	2,97	0,02	0,3
Kaunas	98 918	76,46	6,45	0,60	10,20	5,82	0,02	0,12	0,3
Kaunas-Stadt	92 446	58,97	27,09	3,54	4,54	3,15	0,13	0,19	2,3
Kedainiai	86 099	83,61	6,35	0,31	7,42	1,88	0,08	0,05	0,3
Kretinga	93 875	90,15	6,20	0,51	0,13	0,29	2,41	0,12	0,1
Mariampolé	99 220	87,92	6,46	3,42	1,31	0,33	0,02	0,11	0,4
Mazeikiai	71 104	86,78	5,62	0,48	0,16	1,92	4,44	0,23	0,3
Panevezys	119 720	89,20	4,69	0,11	3,67	2,02	0,12	0,08	0,1
Panevezys-Stadt	19 197	53,32	35,66	0,57	5,08	3,30	0,26	0,16	1,6
Raseiniai	108 024	86,58	7,54	1,88	2,20	1,36	0,03	0,16	0,2
Rokiskis	83 220	85,63	6,14	0,07	0,60	6,58	0,63	0,04	0,3
Seinai	38 207	87,30	5,68	0,44	4,42	1,77	0,01	0,16	0,2
Sakiai	67 474	90,36	4,41	4,24	0,23	0,28	0,00	0,24	0,2
Siauliai	167 628	88,64	4,62	0,33	0,67	2,64	2,67	0,19	0,2
Siauliai-Stadt	21 387	70,41	24,96	0,92	0,56	1,42	0,45	0,14	1,1
Taurage	110 965	89,71	5,55	3,36	0,36	0,77	0,03	0,04	0,1
Telsiai	80 452	89,16	7,84	0,27	0,37	1,78	0,07	0,38	0,1
Trakiai	78 636	75,79	5,52	0,08	12,35	3,31	0,01	2,48	0,4
Utena	109 960	82,68	7,38	0,04	5,15	4,52	0,04	0,06	0,1
Vilkaviskis	80 609	76,12	8,88	12,46	0,79	0,82	0,01	0,14	0,7
Ukmergé	115 705	86,38	3,67	0,02	7,26	2,42	0,02	0,05	0,1
Ukmergé-Stadt	10 604	49,44	36,64	0,18	7,55	5,19	0,09	0,04	0,8
Ezerenai	42 657	73,06	7,98	0,04	2,92	15,37	0,14	0,07	0,4
Memel	30 409	46,99	0,12	20,81	0,03	0,28	0,05	0,00	31,7
Memel-Stadt	35 845	10,09	1,47	57,79	0,03	0,29	0,06	0,00	30,2
Pogegen	38 987	22,29	47,08	0,00	0,01	0,13	0,02	0,00	30,4
Heydekrug	36 404	30,30	0,03	38,29	0,01	0,08	0,01	0,00	31,2
Insgesamt	2 170 616	80,14	7,11	4,08	3,02	2,34	0,69	0,20	2,4

[57]) Lietuvos Statistikos Metrastis 1924/26, S. 22.

[58]) Nach der Volkszählung in Groß-Litauen vom 17. September 1923, im Memelgebiet vom 20. Januar 1925.

Die herrschende Konfession in Litauen einschließlich des Memelgebiets ist die römisch-katholische, zu der sich 80,48 % der Bevölkerung bekennen, insbesondere fast alle Litauer und Polen mit 96,3 % und $^2/_3$ der Weißrussen. Die orthodoxen Konfessionen, zusammen 2,53 % der Gesamtbevölkerung, denen fast alle Russen und $^1/_3$ der Weißrussen angehören, spielen heute, wo der russische Staat nicht mehr für ihre Erhaltung und Ausbreitung sorgt, keine Rolle mehr. Die nur von wenigen Litauern und Letten gebildete litauisch-reformierte Kirche 0,74 % der Gesamtbevölkerung, ist heute der einzig sichtbare Überrest aus der Zeit der Reformation in Litauen. Die litauisch-reformierte Konfession ist am stärksten in Birzai mit 8,37 % vertreten. Ferner besteht in Litauen die evangelisch-lutherische Kirche, der in der Hauptsache die Deutschen und Letten angehören, die sich in Litauen durch den gemeinsamen Glauben verbunden fühlen. Nur 3,0 % der Litauer sind evangelisch-lutherisch. Wie aus nachfolgender Tabelle ersichtlich, ist im Memelgebiet mit durchschnittlich 90 % sowohl die Stadt- wie die Landbevölkerung evangelisch-lutherisch. Im Memelgebiet gehören nicht nur die Deutschen, sondern auch die Kleinlitauer der evangelisch-lutherischen Konfession an und wissen sich dieser eng verbunden.

(Siehe Tabelle XXVII Seite 114).

Das litauische Schulwesen ist erst in der Nachkriegszeit entstanden. Während der Zeit der russischen Herrschaft gab es nur russische Schulen, die von Kindern litauischer Eltern kaum besucht wurden. Jetzt sind überall Volksschulen eingerichtet, die von den Kindern fleißig besucht werden. Daneben sind auch Kurse für erwachsene Analphabeten eingerichtet. Im ganzen hat Litauen einschließlich des autonomen Memelgebiets 63 höhere Schulen mit 17 204 Schülern und Schülerinnen und 2 650 Volksschulen mit 182 054 Schülern und Schülerinnen[60]). Eine beträchtliche Anzahl Schulen werden von den Minderheiten unterhalten, so gibt es zahlreiche jüdische Gymnasien und in Kaunas eine deutsche Oberrealschule. Der deutsche Kulturverein unterhält mehrere Volks- und Mittelschulen, deren Besuch für Kinder deutscher Abstammung unentgeltlich ist. Das Schulwesen des Memelgebiets steht unter eigener Verwaltung. Seit dem 16. 2. 1929 besitzt Litauen in der Gedimini-Universität in Kaunas eine eigene Landesuniversität, die teils nach deutschem, teils nach russischem Muster eingerichtet ist. Am 15. Oktober 1924 wurde in Dotnuvoje (Dotnuva) eine landwirtschaftliche Hochschule gegründet. Beide Hochschulen zählen zusammen ungefähr 4100 Studierende beiderlei Geschlechts.

---

[60]) Lietuva Skaitmenimis 1918/1928, S. 28.

Tabelle XXVII.

Zusammensetzung der Bevölkerung nach Religion[59]).

Kreise	röm.-kath.	luther.	reform.	unierf kath.	orthodox	and. christ.	Israel.	and. nicht
				%	%			
Alytus	90,85	0,57	0,01	0,18	0,61	0,00	7,11	0,
Birzai	82,79	3,30	8,37	0,41	0,76	0,02	4,31	0,
Kaunas	86,57	0,95	0,00	4,66	1,31	0,00	6,49	0,
Kaunas-Stadt	61,77	5,22	0,67	0,97	3,28	0,23	27,71	0,
Kedainiai	91,10	0,47	0,04	1,13	0,89	0,00	6,36	0,
Kretinga	89,08	4,17	0,01	0,06	0,35	0,10	6,23	0,
Mariampolé	87,90	4,99	0,02	0,03	0,45	0,00	6,60	0,
Mazeikiai	86,93	4,93	0,00	1,20	1,03	0,27	5,64	0,
Panevezys	93,00	0,23	0,01	1,48	0,59	0,01	4,67	0,
Panevezys-Stadt	57,99	1,36	0,15	1,44	2,37	0,04	36,07	0,
Rasseiniai	86,79	3,89	0,05	0,42	1,22	0,03	7,59	0,
Rokiskis	86,40	0,81	0,01	6,18	0,42	0,00	6,18	0,
Seinai	91,12	1,28	0,02	1,30	0,57	0,00	5,69	0,
Sakiai	86,83	8,25	0,14	0,06	0,24	0,06	4,42	0,
Siauliai	89,20	3,19	0,06	1,66	1,24	0,01	4,64	0,
Siauliai-Stadt	70,51	2,05	0,06	0,27	1,85	0,02	25,17	0,
Taurage	81,42	12,00	0,01	0,23	0,76	0,00	5,58	0,
Telsiai	89,53	0,36	0,00	0,61	1,58	0,05	7,87	0,
Trakiai	90,38	0,13	0,00	1,02	2,77	0,00	5,54	0,
Utena	87,90	0,09	0,00	2,83	1,76	0,00	7,41	0,
Vilkaviskis	74,75	14,98	0,00	0,01	0,19	0,08	8,98	0,
Ukmergé	93,70	0,06	0,01	1,54	0,93	0,00	3,72	0,
Ukmergé-Stadt	56,87	0,50	0,03	2,52	3,09	0,02	36,97	0,
Ezerenai	76,17	0,17	0,00	14,50	0,98	0,00	8,05	0,
Memel	5,95	88,11	4,48	0,00	0,00	0,66	0,66	0,
Memel-Stadt	6,95	83,15	2,58	0,00	0,12	1,26	5,09	0,
Pogegen	4,96	91,41	2,59	0,00	0,01	0,31	0,48	0,
Heydekrug	3,61	88,80	5,51	0,00	0,00	0,99	0,52	0,
Insgesamt	80,48	8,81	0,74	1,47	1,06	0,09	7,26	0,

[59]) Lietuvos Statistikos Metrastis 1924/26, S. 23.

B. Besonderer Teil.

1. Kapitel.
Die Landwirtschaft.

a) Anteil der Landbevölkerung an der Gesamtbevölkerung.

Wie wir schon wiederholt bemerkten, ist Litauen reines Ackerbauland und wird diesen Charakter nach menschlicher Voraussicht immer bewahren. Hieran ist auch durch die Annektion des Memelgebiets nichts geändert worden. 76,7 % der berufstätigen Bevölkerung Litauens einschließlich des Memelgebiets sind Landwirte, 70 % des litauischen Exports entfallen auf landwirtschaftliche Erzeugnisse. Auf Industrie und Handwerk kommen nur etwa 6,4 %, auf Handel und Verkehr 3,6 %, auf öffentlichen Dienst 3,2 %, auf Hausangestellte und sonstige Berufe 10,1 % der berufstätigen Bevölkerung[61]).

Auf die Dörfer entfallen 76,81 %, Städte 14,93 %, Flecken 8,26 % der Bevölkerung. Zu bemerken ist, daß sich auch in Litauen die Landflucht bemerkbar macht, denn für 1914 wird die Landbevölkerung mit fast 90 %, die Stadtbevölkerung mit nur etwas über 10 % angegeben[62]).

(Siehe Tabelle XXVIII Seite 116).

b) Besitzverteilung und Agrarreform.

Bei der Besitzverteilung können wir die früher notwendige Unterscheidung zwischen Privatbesitz und zugewiesenem Bauernland fallen lassen und brauchen uns nur an die Betriebsgröße zu halten. Der nichtstaatliche bezw. nichtstädtische Grundbesitz soll nach den Erhebungen der deutschen Besatzungsbehörden bis 1919 zu $^2/_3$ Kleinbesitz und ungefähr $^1/_6$ Groß- und Mittelbesitz gewesen sein[64]). Kleinbesitz sind hierbei Betriebe bis 100 ha, Mittelbesitz 100—500 ha und Großbesitz über 500 ha. Diese gegenüber deutschen Verhältnissen großen Zahlen lassen schon rein äußerlich die Zurückgebliebenheit der Landwirtschaft erkennen. Die Agrarreform hatte zur Folge, daß heute überhaupt der Kleinbetrieb fast ausschließlich vorherrscht. Die durchschnittliche Größe beträgt etwa 12 –13 ha. Wir wollen auf die litauische Agrarreform ihrer Bedeutung entsprechend näher

[61]) Lietuvos Skaitmenimis 1918/1928, S. 3.
[62]) Visa Lietuva bei Mortensen a. a. O. S. 159.

Tabelle XXVIII.

Anteil der Berufsgruppen an der Bevölkerung.

Von 1000 Berufstätigen sind beschäftigt:

Kreis	Landwirtschaft	Industrie	Verkehrswesen	Handel	öffl. Dienst	Andere
Alytus	848	48	5	16	30	53
Birzai	853	61	3	16	15	52
Kaunas	859	59	11	17	11	43
Kaunas-Stadt	36	182	57	94	266	365
Kedainiai	852	47	7	18	18	58
Kretinga	827	58	4	20	13	78
Mariampolé	768	71	16	22	39	84
Mazeikiai	796	51	12	23	15	103
Panevezys	880	57	4	16	12	31
Panevezys-Stadt	42	198	34	115	114	497
Raseiniai	861	46	4	19	15	55
Rokiskis	876	56	5	18	12	33
Seinai	894	40	2	12	19	33
Sakiai	865	58	2	16	12	47
Siauliai	801	47	10	15	12	115
Siauliai-Stadt	21	203	72	114	130	460
Taurage	882	35	7	18	16	42
Telsiai	820	46	3	20	18	93
Trakai	897	30	6	14	22	31
Utena	847	50	4	19	27	53
Vilkaviskis	747	83	12	34	38	86
Ukmergé	894	47	2	11	16	30
Ukmergé-Stadt	57	162	16	120	202	443
Ezerenai	828	81	4	20	16	51
Memel	618	38	15	11	12	306
Memel-Stadt	18	269	58	144	66	445
Pogegen	594	52	20	14	20	300
Heydekrug	547	52	14	31	24	332
Insgesamt	767	64	11	25	32	101

eingehen und vorweg bemerken, daß das Memelgebiet nicht von ihr erfaßt wurde, sie sich also auf Groß-Litauen beschränkte.

Als natürliche Folge der oben dargelegten Zustände im Lande selbst und der hochschlagenden Wellen der russischen Revolution brach sich der Wille des litauischen Bauern nach gerechterer Bodenverteilung Bahn. Die litauische Agrarreform war das Mittel, der polnischen und poloni-

[63]) Nach Lietuvos Statistikos Metrastis 1924/26, S. 28.
[64]) Mortensen a. a. O. S. 159.

sierten Oberschicht das wirtschaftliche Rückgrat zu brechen. So sehen wir aus dem im Wortlaut wiedergegebenen Gesetz der litauischen Agrarverfassung vom 3. April 1922, mit welchem Verständnis die litauische Regierung sich an erster Stelle die Aufgabe stellte, ihren Bauern zu helfen.

Seit Beginn der Landenteignung bis in die ersten neun Monate des Jahres 1923 hinein sind auf Grund dieses Gesetzes 117 405,55 ha enteignet worden. Die Enteignung erfaßte 480 Güter, deren Besitzern 17 639 ha Land und 691 ha Wald als Eigentum belassen wurden. Aus dem enteigneten Land wurden 8313 Personen mit Land versorgt, davon waren mehr als die Hälfte Landlose und der Rest Landarme. In derselben Zeit wurden 152 Dörfer mit 42 050 ha Land in Einzelhöfe auseinandergelegt[65]).

So sehen wir die litauische Regierung von Anfang an tatkräftig an diese Aufgabe herangehen. Es geschieht dies nach Lage der Dinge auf dem revolutionären Wege, jedoch ohne besondere Reibereien mit den Besitzenden. Schritt für Schritt und fast unmerklich gelangt diese Aufgabe zur Lösung, entgegen den Methoden der nächsten Nachbarn. Der Bauer hat zu seiner Regierung Vertrauen und geht mit Liebe an seine Arbeit heran. Der wirtschaftliche Erfolg blieb nicht aus. Die Bodenerträge steigern sich von Jahr zu Jahr, soweit nicht Hemmungen durch Naturkräfte oder durch finanzielle Schwierigkeiten entstehen. Folgende Tabelle soll uns die Steigerung der Anbaufläche von 1920—1927 zeigen:

in ha	1920/22	1923	1924[66])	1923/27[67])
Roggen	518 600	583 300	537 600	522 700
Weizen	72 100	81 600	84 900	104 200
Gerste	165 800	175 000	196 000	197 600
Hafer	302 000	330 300	325 000	338 400
Erbsen	55 200	62 500	61 500	67 000
Flachs	56 600	52 100	61 500	70 300
Kartoffeln	131 100	143 000	176 400	153 600

Auszug aus dem litauischen Agrargesetz vom 3. April 1922.
Landfonds für die Reform.

Für Zwecke der Landreform werden enteignet:

a) Staatliche Ländereien;
b) Land, welches gemäß dem Einführungsgesetz der Landreform zur Enteignung der Wälder, Moore, Gewässer und durch Privilegien erworbener Güter vom 11. August 1920 in Staatsbesitz übergegangen ist;
c) die Ländereien der ehemaligen russischen Adels- und Bauern-Agrarbanken, die nach dem Jahre 1904 zum Zwecke der Russifizierung an

[65]) Ostwirtschaft, 1. I. 1924 No. ½ S. 5.
[66]) Ostwirtschaft No. 21, 1924.
[67]) Lietuvos Rinka, August 1929, S. 2.

Kolonisten verteilt worden sind und nach dem einstweiligen Gesetze über die litauische Staatsangehörigkeit vom 9. Januar 1919 (RG. Anz. Nr. 2—3) und dem Gesetze vom 19. Januar 1919 über die Ländereien der ehemaligen Bauern-Agrarbanken (RG. Anz. Nr. 9) in den Besitz des Staates zurückkehren müßten. Ausgeschlossen hiervon sind die Länder solcher Kolonisten, litauischer Bürger, welche die zugeteilten Urkunden vor dem Kriege erworben haben und die selbst oder deren Kinder als Freiwillige zuverlässig im litauischen Heere gedient haben oder noch dienen;

d) Ländereien, welche durch die russische Regierung nach dem 1. Januar 1863 von verschiedenen Personen beschlagnahmt und zum Zwecke der Russifizierung an Kolonisten und andere Personen verteilt worden sind, falls dieses Land von den Personen, die es erhalten haben oder deren Erben verwaltet wird;

e) Ländereien solcher Privatbesitzer oder deren Erben, die in den bewaffneten Banden Bermondts oder Wirgolitsch gedient haben, im polnischen Heere dienten oder noch dienen, gegen die litauische Unabhängigkeit gearbeitet haben und noch arbeiten; falls sich nicht die Besitzer selbst, sondern ihre Erben an einem gegen die Litauische Republik gerichteten Unternehmen beteiligt haben, so wird auf diesem Wege der Teil des Bodens für Zwecke der Landreform genommen, der nach den Erfolgegesetzen diesen Erben gehören würde;

f) dem Staat unterstehende, de facto aber von Kirchen verwaltete Ländereien verschiedener Art, wie in den §§ 11 und 12 dieses Gesetzes ausgeführt ist;

g) die Ländereien privater Eigentümer, falls sie mehr als die in § 2 festgesetzte Norm umfassen".

Von Privatbesitzern werden alle die Ländereien und Landwirtschaften enteignet, in denen der Verwaltung durch eine Person oder durch eine Familie gemeinsam mehr als 80 ha unterstehen. Wenn ein Eigentümer mehr als 80 ha hat, dieser Landüberschuß jedoch keine für eine besondere selbständige Wirtschaft geeignete Fläche bildet und seine Zuteilung an Landarme nicht möglich ist, so wird ihm dieses Land belassen.

Industrieunternehmen, die sich auf den enteigneten Landflächen befinden, werden nach diesem Gesetz nicht enteignet.

Den Bürgern fremder Staaten, denen die russischen Gesetze ausnahmsweise als Ausländern gestatteten, in Litauen auf nichtstädtischem Gebiet Land zu besitzen, wird das Recht gewährt, innerhalb von 3 Jahren, vom Tage der Bekanntmachung dieses Gesetzes ab, die ihnen gehörigen Ländereien an Landarbeiter zu veräußern, welche die litauische Staatsangehörigkeit haben. Nach Ablauf von drei Jahren werden alle oben erwähnten, Ausländern gehörigen, als nicht fortgegeben zurückgebliebenen Ländereien nach der allgemeinen Ordnung dieses Gesetzes vom Staate enteignet.

Landverteilung gemäß der Agrarreform, 1919—1925[68]).

	1919—1922		1923		1924		1925	
	Zahl der Empfänger	Fläche in ha	Zahl der Empfänger	Fläche in ha	Zahl der Empfänger	Fläche in ha	Zahl der Empfänger	Fläche in ha
Vergeben an:								
Landlose			5 075	50 451	7 068	73 647	4 425	49 794
Kleinbesitzer			4 915	26 030	5 850	21 995	4 242	13 888
Handwerker und Gutsarbeiter			156	225	1 693	2 992	1 146	2 275
Insgesamt	2 845[69])	36 883	10 146	76 706	14 611	98 634	9 813	65 937
außerdem:								
den Eigentümern überlassen und zurückgegeben	Keine Zahlen					18 457		17 690
überlassen als Gemeinnutzung						2 539		2 700
für Kulturzwecke (Institute, Mustergüter usw.)						2 832		2 210
übertragen an Forstverwaltung und an				25 642				
öfftl. Behörden an						8 628		6 018
Schulen an						1 138		1 185
soziale Fürsorgeanstalten an						297		826
Selbstverwaltungen an						2 004		633
Kirchpfarrämter an						614		312
gewerbl. u. andere Anstalten						1 095		1 613
sonst übertragen						4 114		4 118
Insgesamt				25 642		41 718		37 305
Sa.		36 883		102 348		140 353[70])		103 262

[68]) Lietuvos Statistikos Metraštis 1924/26, S. 138.

[69]) Versorgte Krieger 1919—1922 = 1 626, 1923 = 2 948; 1924 = 3 230; 1925 = 1 963.

[70]) Der Bericht des Landwirtschaftsministeriums 1918—1924 gibt 140 438 h an.

c) Ackerbau, Gartenbau und Tierzucht.

Von der 5 565,8 Tausend ha Landesfläche Litauens einschließlich des Memelgebiets entfallen auf:

Ackerland	2 636 400 ha = 47,4 %	}	49,6 %
Gemüse- und Baumgärten	125 600 ha = 2,2 %		
Wiesen	762 400 ha = 13,7 %	}	25,3 %
Weiden	644 800 ha = 11,6 %		
Waldflächen	885 500 ha = 15,9 %		
Sonstige Ländereien	511 100 ha = 9,2 % [71])		

Der erhebliche Anteil des Ackerlandes an der Gesamtfläche ist dem verhältnismäßig guten Boden und der starken Inanspruchnahme des Raumes durch die Bevölkerung zuzuschreiben. Die Ödlandfläche erscheint im Verhältnis sehr gering. Hierzu muß allerdings bemerkt werden, daß ein Teil der Wiesen und vor allem der mit Gebüsch bewachsenen Weiden wegen des geringen Nutzungswertes eigentlich dem Ödland zugerechnet werden müßte. Im Vergleich zu den anderen baltischen Staaten erscheinen die Bodenverhältnisse Litauens günstig[71]).

Anteil der Kulturarten.

Arten	Litauen t.ha.	%	Lettland t.ha.	%	Estland t.ha.	%	Finnland t.ha.	%
Ackerland und Gärten	2 762,0	49,6	1 674,5	27,8	1 024,8	23,4	2 033,4	6,1
Wiesen u. Weiden	1 407,2	25,3	1 645,8	27,5	1 796,1	41,0	1 218,1	3,7
Wälder	885,5	15,9	1 727,1	29,2	898,3	20,5	29 985,7	90,2
Andere	511,1	9,2	933,2	15,5	660,4	15,1		
Gesamtfläche	5 565,8		6 010,6		4 379,6		33 227,2	

Die Gesamt-Aussaatfläche betrug in Litauen einschließlich Memelgebiet:

1923/27 im Durchschnitt 1,95 Mill. ha = 74 %,
1928 im Durchschnitt 1,98 Mill. ha = 75 %,
1929 im Durchschnitt 2,07 Mill. ha = 78,5 %,

der Gesamtfläche[72]).

Vor dem Kriege betrug der Prozentsatz in Groß-Litauen 63 %. Der Prozentsatz des unbebauten Brachlandes mit durchschnittlich 25 % erscheint uns hoch. Wir müssen jedoch berücksichtigen, daß die Vegetations-

[71]) Lietuva Skaitmenimis 1918/1928.
[72]) Lietuvos Rinka S. 2.

periode in Litauen kurz ist. Ferner liegen über 1 Mill. ha Ackerland noch im Gemenge und stehen unter Dreifelderwirtschaft, wodurch 33 % Brachland entstehen.

Aussaatfläche in 1000 ha[73]).

	1910—13	1923—27	1928	1929[72])
Roggen	552,4	522,7	469,7	450
Weizen	81,8	104,2	159,2	198
Gerste	183,2	197,6	169,2	214
Hafer	317,2	395,8	402,4	448
Erbsen	57,0	67,0	69,7	56
Flachs	55,2	70,3	95,3	86
Kartoffeln	119,1	153,6	121,6	132

Die wichtigste Anbaufrucht als Brotfrucht ist der Roggen, der mit 17,1 % der 1929 angebauten Kulturen den ersten Platz einnimmt. Es folgen Klee und Futtergräser mit 14 %, Hafer mit 14,3 %, Gerste mit 8,1 %, Weizen mit 7,5 %, Kartoffeln mit 5 %, Flachs mit 3,2 %, Erbsen mit 2,1 %, Rüben 2 % usw. der Anbaufläche. Der verhältnismäßig starke Hafer- und Gerstenanbau ist wegen der beträchtlichen Pferdehaltung erforderlich.

Für den Weizenbau sind die klimatischen Verhältnisse nicht besonders günstig, nur in wenigen durch die Bodenbeschaffenheit begünstigten Gebieten Litauens ist er bedeutend. Mit 46 % des gesamten Ackerbodens ist die Getreidewirtschaft vorherrschend. Jedoch macht sich eine allmähliche Verschiebung zugunsten des Anbaus von Futtergräsern und Rüben bemerkbar. Das hat seinen Grund in der großen Zahl der durch die Agrarreform geschaffenen Kleinwirtschaften. Zum anderen ist durch die jährlichen großen Niederschläge, ca. 600 mm, die besonders im Juli und August stark sind, das Land für den Anbau von Futtergräsern und Rübengewächsen mehr geeignet als für den Getreideanbau.

Von besonderem Interesse erscheint uns der Flachsbau in Litauen. Die Flachsbearbeitung ist meistens noch sehr primitiv, doch ist die Aussaatfläche von Jahr zu Jahr im Steigen begriffen, wie uns folgende Zahlen veranschaulichen[74]).

Flachsaussaatfläche in Litauen einschl. Memelgebiet:

Jahr	1923	1924	1925	1926	1927	1928
ha	52 100	61 500	76 000	81 100	84 000	96 000

Im litauischen Außenhandel nimmt der Flachs und der Leinsamen-Export eine wichtige Rolle ein.

---

[73]) Lietuva Skaitmenimis 1918/1928 S. 43.
[74]) Lietuva Skaitmenimis 1918/1928.

Die Hektarerträge sind geringer als in Ostpreußen, jedoch infolge besseren Klimas erheblich größer als in den anderen baltischen Staaten.

Hektarerträge in Gesamt-Litauen in Doppel-Zentnern[75]):

	1909-13	1922-27	1923	1924	1925	1926	1927	1928
Roggen (Winterung)	18,0	20,0	20,8	17,3	24,6	15,7	21,5	20,4
Weizen (Winterung)	20,9	23,3	20,1	21,7	27,9	20,4	26,5	22,6
Weizen (Sommerung)	17,8	19,0	18,0	18,8	21,2	16,8	20,0	19,5
Gerste	17,3	21,3	19,8	20,7	23,9	23,1	19,1	17,8
Hafer	16,8	17,1	20,0	16,6	16,5	16,7	15,7	18,5
Erbsen	17,0	18,1	18,0	20,1	23,1	13,2	16,3	13,1
Wicken	—	19,3	—	20,4	21,3	17,9	18,4	13,8
Leinsamen	9,0	10,1	10,3	11,0	10,5	10,0	8,5	5,3
Flachs	9,3	9,9	11,6	10,6	10,2	9,6	7,7	7,3
Kartoffeln	34	204	228	188	194	227	182	158

Die Hektarerträge der einzelnen Kreise Litauens geben uns ein deutliches Spiegelbild der Bodenverhältnisse und auch der kulturellen Unterschiede der Landesteile.

Über die Gesamternte der einzelnen Kulturen geben uns nachstehende Zahlen Auskunft[75]):

In 1000 to	1909-13	1923-27	1923	1924	1925	1926	1927	192
Roggen	496,7	524,5	605,4	464,7	663,4	340,8	538,2	475
Weizen	85,3	114,4	80,7	90,3	143,9	113,8	143,5	172
Gerste	188,8	211,6	173,3	202,9	245,0	248,9	187,9	150
Erbsen	48,4	59,5	56,3	67,9	63,5	53,6	56,2	45
Hafer	265,9	350,7	330,6	336,1	302,6	438,1	346,2	366
Wicken	—	50,5	—	26,5	53,3	61,5	60,7	36
Leinsamen	24,8	35,3	26,8	33,9	39,9	40,0	35,7	25
Flachs	24,2	34,7	30,2	32,6	38,8	38,4	33,6	34
Kartoffeln	795,9	1559,7	1630,2	1658,2	1581,1	1664,8	1264,0	959

Die Gründe der verhältnismäßig geringen Produktivität der litauischen Landwirtschaft haben wir mehrfach geschildert. Kurz zusammengefaßt liegen die Gründe in der kurzen Vegetationsdauer, in den mangelhaften Verkehrsverhältnissen, in der kulturellen und sozialen Rückständigkeit und

[75]) Lietuva Skaitimenimis 1918/1928.

ganz besonders in der schlechten Entwässerung, deren Besserung für Litauen das Problem der Zukunft ist. Zum Teil sind die unentwickelten Verhältnisse als Nachlaß der ehemaligen russischen Wirtschaft anzusehen. Die günstigen Erträge des Memelgebiets sind in der gegenüber Groß-Litauen vorgeschritteneren landwirtschaftlichen Technik begründet.

Tabelle XXX.

Verteilung der Kulturarten in den einzelnen Kreisen, 1925[76]) in 1000 ha.

Kreise	Ges. Fläche	Gärten	Äcker	Wiesen	Weiden	Wälder	Andere	Seen Zahl	Seen ha
Alytus	284,9	8,7	145,3	33,0	32,2	42,0	23,7	145	9 465
Birzai	326,8	11,4	167,0	36,5	34,5	47,9	29,5	9	308
Dzerenai	131,4	1,2	57,6	22,7	17,0	17,5	15,4	188	11 188
Kaunas	265,2	6,9	124,6	19,2	30,0	51,4	33,1	12	273
Kedainiai	240,3	7,7	122,2	24,0	31,6	33,7	21,1	1	1
Kretinga	257,9	2,7	98,3	99,3	31,5	45,2	20,9	17	1 522
Kupiskis	219,9	6,6	99,3	24,8	15,5	59,2	14,5	49	1 824
Lazdijai	207,0	5,8	103,7	29,2	30,8	25,6	11,9	6	522
Panevezys	397,2	9,5	182,3	47,2	53,5	67,3	37,4	32	944
Raseiniai	308,7	6,2	126,6	44,0	40,0	33,3	22,6	26	502
Rokiskis	225,5	4,4	100,7	42,0	36,3	26,9	15,2	72	2 128
Seinai	126,3	2,8	62,1	14,5	11,5	22,8	12,6	115	3 667
Taurai	177,3	5,6	81,2	18,1	20,9	37,0	14,5	1	2
Telsiai	571,4	9,5	285,7	62,9	58,9	81,0	73,4	72	2 706
Trauragé	335,1	4,7	134,4	73,4	29,8	68,4	24,4	13	468
Telsiai	260,1	28	107,4	41,5	33,7	47,9	26,8	73	3 299
Taurai	219,1	4,1	90,0	42,2	19,3	48,8	14,7	225	4 846
Ukmergé	319,9	6,8	150,3	52,2	46,5	45,2	18,9	96	3 237
Utena	309,0	9,2	150,6	36,8	36,7	40,8	34,9	305	13 909
Vilkaviskis	144,2	7,0	90,6	14.3	8,4	7,4	13,5	22	239
Memelgebiet	241,6	2,0	120,5	24,6	26,2	36,2	32,1	—	—
Gesamtsumme	5565,8	125,6	2636,4	762,4	644,8	885,5	511,1	1479	61 033

[76]) Lietuvos Statistikos Metraštis 1924/26, S. 139.

Tabelle XXXI.

Verteilung der Kulturarten in den einzelnen Kreisen, 1925[77]).
In % der Gesamtfläche (= 100).

Kreise	Acker u. Gärten	Wiesen u. Weiden	Wälder	Andere
Alytus	54,1	22,9	14,7	8,3
Birzai	54,6	21,7	14,7	9,0
Ezerenai	44,7	30,3	13,3	11,7
Kaunas	49,6	18,5	19,4	12,5
Kedainiai	54,1	23,1	14,0	18,8
Kretinga	39,3	35,1	17,5	8,1
Mariampolé	48,2	18,3	26,9	6,6
Mazeikiai	52,9	29,0	12,4	5,7
Panevezys	48,3	25,4	16,9	9,4
Raseiniai	54,6	27,3	10,8	7,3
Rokiskis	46,7	34,7	11,9	6,7
Seinai	51,4	20,6	18,1	9,9
Sakiai	48,9	22,0	20,9	8,2
Siauliai	51,7	21,3	14,2	12,8
Tauragé	41,5	30,8	20,4	7,3
Telsiai	42,5	28,8	18,4	10,3
Trakiai	42,9	28,1	22,3	6,7
Ukmergé	49,1	30,8	14,2	5,9
Utena	51,7	23,8	13,2	11,3
Vilkaviskis	69,2	16,0	5,2	9,6
Memelgebiet	50,7	21,0	15,0	13,3
Durchschnittl.	49,6	25,3	15,9	9,2

[77]) Lietuvos Statistikos Metrastis 1924/26, S. 139.

abelle XXXII.

Hektarerträge der einzelnen Kreise in Doppelzentnern 1923—1926[78]).

	Roggen (Winterung)				Weizen (Winterung)			
	1923	1924	1925	1926	1923	1924	1925	1926
lytus	26,1	19,5	21,3	19,2	21,7	28,0	28,4	23,3
irzai	21,0	16,5	28,8	14,5	26,5	22,0	30,7	16,7
zerenai	20,4	15,0	18,4	7,8	19,4	18,0	11,7	8,9
aunas	23,2	20,0	26,0	16,6	26,0	24,0	28,7	20,7
edainiai	19,8	22,0	23,2	13,2	21,0	24,5	31,3	17,6
refinga	25,7	17,5	27,1	16,7	20,3	20,5	23,0	17,1
lariampolé	22,4	19,5	24,1	22,5	23,3	21,5	24,7	24,7
lazeikiai	18,7	22,0	30,4	15,9	23,2	23,5	40,5	24,0
anevezys	17,5	15,0	23,5	11,9	18,5	24,0	29,6	14,2
ajeiniai	23,2	20,0	24,0	14,2	19,7	25,0	30,7	16,3
ofiskis	18,9	15,0	21,5	12,1	21,9	20,0	24,7	11,0
einai	15,2	16,5	16,7	18,2	15,7	19,0	31,1	21,3
akiai	19,6	20,5	26,7	26,2	21,1	22,5	28,5	22,8
iauliai	20,2	21,5	26,4	18,4	27,5	30,5	29,7	24,2
auragé	16,6	17,3	25,9	15,7	16,1	15,0	26,8	15,9
elsiai	16,9	11,5	26,7	17,3	15,3	17,0	23,9	17,6
rakai	18,0	17,5	20,7	13,0	16,8	22,0	21,0	13,5
kmergé	24,4	16,0	23,4	10,6	25,1	15,5	25,8	14,0
lfena	15,6	14,0	18,1	9,6	16,8	19,0	24,6	12,1
ilkaviskis	30,2	23,5	28,2	29,9	27,5	32,0	31,0	30,5
Memelgebiet	23,6	12,0	39,4	17,8	17,5	13,0	39,0	22,6
Durchschnittl.	20,8	17,3	24,6	15,7	20,1	21,7	27,9	20,4

(Fortsetzung der Tabelle XXXII).

	Weizen (Winterung)				Gerste			
	1923	1924	1925	1926	1923	1924	1925	1926
lytus	—	17,5	16,8	16,0	26,1	24,5	29,3	27,4
irzai	19,6	18,0	16,6	16,6	18,7	21,0	23,3	20,6
zerenai	13,0	15,0	15,5	13,6	15,3	15,5	15,4	18,5
aunas	23,7	17,5	26,1	22,7	22,4	21,0	23,3	25,5
edainiai	25,3	20,5	23,3	20,7	19,2	18,5	24,0	22,0
refinga	17,6	27,0	19,3	13,7	16,9	21,0	21,0	18,7
lariampolé	16,3	12,5	23,8	18,4	22,9	23,0	25,0	25,3
lazeikiai	—	15,5	17,0	17,7	17,5	20,0	26,6	22,4

[78]) Lietuvos Statistikos Metraštis 1924/26, S. 142.

Panevezys	15,6	16,5	20,0	14,9	17,5	16,5	22,2	17,0
Raſeiniai	21,7	29,0	24,8	21,1	21,2	23,5	24,8	22,6
Rokiskis	13,0	21,0	20,2	15,2	16,2	19,0	23,8	19,4
Seinai	—	—	24,5	15,0	18,0	17,5	25,6	18,4
Sakiai	—	—	—	24,3	19,7	20,5	32,4	27,9
Siauliai	16,4	20,5	22,5	20,0	20,7	26,0	26,0	24,6
Tauragé	13,5	14,5	19,4	14,9	19,1	20,5	22,8	21,1
Telſiai	17,6	20,0	21,0	16,3	15,6	26,0	19,8	16,2
Trakai	—	—	—	14,5	18,0	16,5	16,6	20,8
Ukmergé	17,8	19,5	17,2	14,1	21,7	16,0	21,3	20,9
Utena	15,3	15,0	20,4	16,0	15,3	19,0	17,1	17,5
Vilkaviskis	19,0	—	24,1	28,1	29,5	23,5	28,7	31,1
Memelgebiet	23,1	20,5	34,6	22,8	20,0	25,5	34,2	28,0
Durchſchnittl.	18,0	18,8	21,2	16,8	19,8	20,7	23,9	23,1

(Fortſetzung der Tabelle XXXII).

	Hafer				Erbſen			
	1923	1924	1925	1926	1923	1924	1925	1926
Alytus	26,2	14,0	17,8	16,5	25,7	14,5	20,1	18,4
Birzai	21,0	17,5	20,1	18,1	15,6	24,5	17,2	16,7
Ezerenai	21,0	18,0	13,8	12,2	13,2	14,5	17,2	6,7
Kaunas	20,7	11,0	17,3	14,8	17,4	16,5	19,7	10,2
Kedainiai	19,9	17,0	15,4	12,9	15,2	25,5	23,0	14,8
Kretinga	18,4	18,5	11,6	10,3	15,6	18,5	22,0	15,5
Mariampolé	18,1	14,5	19,2	19,9	22,1	15,5	22,6	15,6
Mazeikiai	13,2	17,0	16,9	15,2	—	24,0	29,1	23,0
Panevezys	19,6	11,5	18,6	14,1	17,6	19,0	18,5	10,3
Raſeiniai	19,4	20,0	13,3	18,0	13,4	23,0	21,2	18,0
Rokiskis	15,4	16,0	20,2	19,4	19,7	18,0	23,1	9,3
Seinai	19,6	14,5	19,0	15,0	14,8	25,5	14,1	14,4
Sakiai	22,9	19,0	18,7	23,5	14,5	17,5	24,2	10,6
Siauliai	19,6	20,5	16,4	17,8	23,0	25,5	22,0	15,8
Tauragé	16,7	17,5	13,1	13,3	—	18,5	18,2	16,4
Telſiai	20,0	23,0	14,1	17,0	19,8	19,5	19,6	16,3
Trakai	18,4	12,0	15,1	17,8	24,4	23,0	24,0	11,9
Ukmergé	18,0	10,5	15,3	15,8	12,2	16,5	22,3	14,5
Utena	19,3	17,0	17,1	15,6	17,7	17,5	19,7	7,6
Vilkaviskis	29,9	17,5	12,8	22,3	15,8	20,0	29,5	19,4
Memelgebiet	23,6	23,0	23,6	23,0	25,0	29,0	30,0	26,1
Durchſchnittl.	20,0	16,6	16,5	16,7	18,0	20,1	23,1	13,2

(Fortsetzung der Tabelle XXXII).

	Wicken				Leinsamen			
	1923	1924	1925	1926	1923	1924	1925	1926
lytus	15,3	21,0	21,1	19,1	11,0	11,6	12,7	14,9
irzai	20,7	24,5	18,0	23,2	10,2	11,1	8,4	10,1
zerenai	14,7	16,5	20,3	12,8	—	7,9	7,7	8,2
aunas	21,2	19,0	16,0	16,2	15,0	16,5	9,8	10,0
edainiai	19,1	20,5	20,0	19,4	11,7	11,8	11,2	10,5
retinga	24,4	18,5	29,7	17,3	8,5	8,6	9,5	8,9
lariampolé	26,4	21,0	21,6	17,3	14,6	10,6	12,9	13,7
lazeikiai	15,3	24,0	22,6	24,3	9,8	9,0	10,3	11,4
anevezys	23,2	21,0	17,4	11,9	8,6	9,7	9,2	7,8
aseiniai	—	—	20,3	21,7	12,0	14,3	10,7	9,9
okiskis	18,1	26	22,4	13,7	6,3	9,6	10,4	9,2
einai	12,7	17,5	13,8	12,0	10,0	10,2	11,8	8,4
akiai	20,0	28,0	23,5	22,7	13,7	14,8	13,3	14,9
iauliai	19,3	25,5	26,6	19,3	13,7	13,0	11,0	11,3
auragé	10,0	13,0	11,8	23,6	6,1	10,7	10,6	9,8
elsiai	13,6	11,0	13,3	21,5	10,2	8,8	6,9	8,7
rakai	23,9	22,0	23,3	9,1	7,6	13,8	9,0	9,6
kmergé	10,7	16,5	23,4	16,3	9,5	10,0	9,9	8,5
ltena	15,3	15,0	19,1	15,5	6,1	6,9	7,0	7,0
ilkiskis	22,0	21,0	27,9	20,0	11,3	12,1	10,5	13,6
lemelgebiet	21,6	27,0	32,0	25,8	10,7	10,1	17,4	16,5
urchschnittl.	18,4	20,4	21,3	17,9	10,3	11,0	10,5	10,0

(Fortsetzung der Tabelle XXXII).

	Flachs				Kartoffeln			
	1923	1924	1925	1926	1923	1924	1925	1926
lytus	13,0	12,0	10,1	17,1	29,6	16,5	20,9	17,3
irzai	6,5	7,9	6,5	6,8	16,5	17,2	16,4	23,6
zerenai	6,1	6,6	4,0	5,8	25,4	21,5	22,4	25,1
aunas	22,9	15,4	11,6	11,9	30,5	19,2	14,7	28,7
edainiai	21,8	10,1	8,7	7,5	23,6	14,1	18,3	25,1
retinga	9,0	7,9	8,9	7,0	19,5	14,6	18,7	14,9
lariampolé	10,4	7,1	16,3	14,7	23,7	17,4	17,7	25,7
lazeikiai	12,2	6,8	12,2	13,8	10,9	26,1	17,9	21,8
anevezys	6,3	7,7	9,0	7,2	23,1	18,8	14,1	21,7
aseiniai	15,3	12,0	7,9	10,2	18,8	19,9	16,8	18,4
okiskis	7,7	6,8	7,2	6,3	18,5	18,8	18,1	26,2

Seinai	9,8	10,7	11,8	9,6	29,0	19,4	23,1	16,
Sakiai	15,3	13,6	14,0	14,3	23,9	25,7	25,5	23,
Siauliai	10,7	9,9	8,4	10,6	30,5	29,2	19,7	24,
Taurage	6,1	8,0	6,2	7,6	12,1	18,8	14,2	17,
Telsiai	16,0	6,4	6,0	7,9	20,2	16,3	20,8	18,
Trakai	6,1	14,6	15,6	12,8	30,5	17,4	19,1	25,
Ukmergé	10,9	13,8	8,4	8,2	25,9	16,2	17,9	25,
Utena	6,1	6,4	5,4	5,1	21,1	15,2	15,8	24,
Vilkaviskis	19,8	20,3	23,2	24,7	29,0	16,7	25,1	22,
Memelgebiet	—	18,0	12,5	15,0	16,8	14,9	30,8	27,
Durchschnittl.	11,6	10,6	10,2	9,6	22,8	18,8	19,4	22,7

Es ist der Stolz jeden Litauers, einen eigenen, wenn auch kleinen Hausgarten zu besitzen. Doch gibt es auch zahlreiche Bauernhöfe, deren Gärten einen Umfang von 10—15 ha erreichen. In der Nähe der Städte sind besonders die Gemüsekulturen gut entwickelt. Während der letzten Jahre wurden von den Bauern der in Einzelhöfen aufgeteilten Dörfer zahlreiche neue Gärten angelegt. Die aus Obst hergestellten Fruchtweine dienen der Bevölkerung als Ersatz der durch den unverhältnismäßig hohen Zoll verteuerten ausländischen Weine.

Den Obstexport aus dem litauischen Wirtschaftsgebiet in den Jahren 1926—1928 zeigt uns folgende Aufstellung[79]):

Fruchtart	1926		1927		1928	
	Mengen to	Wert (1000 Liter)	Mengen to	Wert (1000 Liter)	Mengen to	Wert (1000 Liter)
Rohe Äpfel	57,36,7	1142,9	1791,9	450,3	2843,9	1368,9
Gedörrte Äpfel	0,0	0,0	0,1	0,1	0,7	1,8
Rohe Birnen	90,9	49,6	6,6	6,7	89,1	73,1
Versch. Früchte	1,9	4,9	1,0	1,0	1,4	1,4
Rohe Kirschen	28,4	47,2	338,9	261,1	113,4	68,2
Rohe Pflaumen	11,5	6,4	7,6	6,3	6,3	6,1
Erdbeeren	6,7	6,3	5,6	6,5	7,1	13,3
Heidelbeeren	83,4	62,9	31,1	25,2	51,0	50,2
Preißelbeeren	203,2	111,0	136,6	111,2	102,3	117,9
Himbeeren	20,6	23,4	14,2	13,1	32,2	55,1
Andere Beeren	6,9	6,4	5,6	5,4	157,2	82,2

Die Viehzucht tritt gegenüber dem Ackerbau etwas zurück, dennoch ist sie recht bedeutend, wie schon der beträchtliche Prozentsatz der Wiesen

[79]) Lietuvos Rinka, 1929, S. 17.

und Weiden vermuten läßt. Im Verhältnis zur Vorkriegszeit kommt der Viehzucht heute in Litauens Volkswirtschaft erhöhte Bedeutung zu.

Die hohe Pferdezahl wird durch die kurze Vegetationsdauer bedingt, die eine Zusammenfassung aller landwirtschaftlichen Kräfte zu bestimmten Zeiten erfordert. Das einheimische litauische Pferd ist klein und anspruchslos, aber schnell und ausdauernd. Daneben ist noch ein anderer Typ verbreitet, der eine Kreuzung zwischen dem einheimischen Pferd und dem schweren Belgier- oder Ardennenpferd darstellt. Diese Kreuzung ergibt ein mittelschweres und gut brauchbares Arbeitspferd. Im ehemals deutschen Memelgebiet werden wie in Ostpreußen (Trakehnen) edle Rassenpferde gezüchtet. Mehrere Züchter-Vereinigungen bemühen sich mit Erfolg um die Hebung der litauischen Pferdezucht.

Im Jahre 1927 wurden 27 123 Pferde im Werte von 10 988 800 Litas ausgeführt, im Jahre 1928 21 183 Pferde im Werte von 9 800 800 Litas.

Die litauische Rindviehzucht erfreut sich heute besonderer Pflege. Im Jahre 1925 waren ca. 1 300 000 Stück Rindvieh vorhanden, davon entfallen etwa die Hälfte auf Milchkühe. Auf 1 qm der Gesamtfläche Litauens einschließlich Memelgebiet entfallen ca. 33 Stück Rindvieh. Ochsen oder auch Rinder werden außer bei den Brennereien als Zugtiere nur wenig benutzt. Wir finden deshalb in Litauen kaum Ochsen, sondern nur Bullen (ca. 60 000 Stück). Das litauische Rindvieh ist wie früher geschildert, klein und leicht. Von dem Viehbestand ist etwa die Hälfte einheimisches Landvieh, das sich heute noch aus Tieren sämtlicher Farben und Typen zusammensetzt. Im Jahre 1925 wurde mit dem Sitz in Kaunas ein Verein zur Verbesserung des einheimischen Landviehs gegründet, der im ganzen Lande Bullenzuchtstationen einrichtete. Diesem Verein sind 400 Mitglieder mit über 3000 Tieren angeschlossen. Von den Kulturrassen ist das schwarzbunte Holländerrind als wichtigstes zu nennen. Es findet sich meist nur auf Gütern, im Memelgebiet und längs der deutschen Grenze. Im Jahre 1922 bereits wurde in Kaunas die Litauische Holländer-Herdbuch-Gesellschaft gegründet. Der Verband zählt 116 Mitglieder. Bis zum 31. 12. 1928 wurden in das Herdbuch 114 Bullen und 1 112 Kühe eingetragen. Im Jahre 1924 wurde in Kaunas der „Zentralverband der Litauischen Kontrollvereine" gegründet. Die Entwicklung der Kontrollvereine ersehen wir an folgenden Zahlen[80]):

1923	6 Kontr.	46 Herden	1 170 Kühe
1924	10 „	90 „	1 768 „
1925	19 „	209 „	2 961 „
1926	75 „	1 079 „	10 194 „
1927	85 „	1 211 „	11 603 „
1928	108 „	1 603 „	15 422 „

[80]) Lietuvos Rinka 1929, S. 7.

Die Anzahl der Kühe, die pro Jahr über 150 kg Milchfett gaben, war folgende[81]):

1923	—	0	1926	—	82
1924	—	8	1927	—	134
1925	—	29	1928	—	217

Die Ausfuhr von Schlachtrindern hat ebenfalls an Bedeutung gewonnen.

Während vor dem Kriege die Schweinezucht in Litauen unbedeutend war, wird ihr heute größere Aufmerksamkeit gewidmet. Das hochbeinige, dunkle litauische Schwein ähnelt eher dem Wildschwein als dem Hausschwein, und ist nicht vollwertig. Zur Förderung der Schweinezucht wurden 1922 durch das Landwirtschaftsministerium aus England Rassenschweine eingeführt und an die Bauern verteilt. Auch der Genossenschaftsverband „Lietukis" führte Rassenschweine ein. Im Jahre 1926 wurde ein Verband zur Züchtung von Rassenschweinen gegründet. An Rassenschweinen werden das große englische Yorkshire-Schwein und das deutsche Edelschwein gezüchtet. Im Jahre 1925 wurden insgesamt 1 488 000[82]) Schweine gezählt. Exportiert wurden[83]):

1925	—	48 044	Stück
1926	—	70 016	„
1927	—	56 844	„
1928	—	44 524	„

Die Ausfuhr lebender Schweine geht fast ausschließlich nach Deutschland, nach England werden in der Hauptsache Bacon ausgeführt

Größere Schafherden sind wenig zu sehen, oft weiden Schafe und Rinder in einer Herde. Wenn auch die Schafzucht noch allgemein verbreitet ist, so können wir doch feststellen, daß sie wie in Ostpreußen zugunsten der Schweinezucht immer mehr abnimmt. Exportiert wurden 1925[84]) 11 786 Schafe im Werte von 380 700 Litas, hiervon allein 10 300 Schafe nach Lettland. Ziegen sind nicht sehr zahlreich. Die litauische Statistik[84]) gibt die Zahl der Schafe und Ziegen für das Jahr 1925 mit 1 455 000 Stück an.

In natürlicher Verbindung mit der Viehzucht steht die Milchwirtschaft, die ebenfalls gegenüber der Vorkriegszeit stark an Bedeutung gewonnen hat. Die genossenschaftlichen Milchverwertungsvereine wenden der Verarbeitung und dem Export der Milchprodukte ihre besondere Aufmerksamkeit zu. Die Zahl der Milchverwertungsvereine ist rasch gewachsen[85]):

---

[81]) Lietuvos Rinka 1929, S. 7.
[82]) Lietuvos Statistikos Metraštis 1924/26, S. 149.
[83]) Lietuvos Rinka 1929, S. 8.
[84]) Lietuvos Statistikos Metraštis 1924—26.
[85]) Lietuvos Rinka, S. 9.

	mit Motorbetrieb	mit Handbetrieb
1924	15	9
1925	46	51
1926	88	123
1927	103	157
1928	109	165

Sämtliche Milchverwertungsvereine sind in einem Hauptverband „Pienasentras" zusammengeschlossen. Dieser Hauptverband übernimmt den Export. Die meiste Butter geht wie früher nach Deutschland und England. Um der litauischen Butter im Auslande einen besseren Ruf zu verschaffen, wurde die staatliche Butterkontrolle eingeführt.

An Milchprodukten wurden exportiert[86]):

	1925	1926	1927	1928
Milch	888,2 to	2 622,9 to	4 031,7 to	5 697,4 to
Käse	1 030,6 to	601,9 to	628,9 to	709,4 to
Butter	932,3 to	1 746,8 to	2 151,3 to	2 650,6 to

Durch den Ausbau der Verkehrsmittel kann die Milchwirtschaft noch eine Produktionssteigerung und Verbesserung erfahren.

Schon vor dem Kriege spielte die Geflügelzucht in der litauischen Wirtschaft eine wichtige Rolle. Unter dem Geflügel nimmt die Gänsezucht die erste Stelle ein. Im Jahre 1928 wurden für 6 042 800 Litas[86]) lebende Geflügel nach dem Auslande, besonders nach Deutschland, exportiert. Hieran hatte die Gänseausfuhr wertmäßig den größten Anteil. Um die Eiergewinnung zu heben, werden seit einigen Jahren rassenreine Hühner aus Deutschland, England, Schweden, Dänemark und Holland eingeführt. Die Bedeutung der Eierausfuhr soll uns nachfolgende Aufstellung zeigen [86]):

	Ausfuhr von Eiern		Wert	Gewicht
	Stück tausend	kg tausend	in Litas tausend	durchschnittlich gr
1923	85 985	—	15 102,6	—
1924	84 720	3 993	19 938,1	47
1925	64 976	3 248,8	14 872,0	50
1926	69 442	3 472	13 575,1	50
1927	64 103	3 339	10 943,6	52
1928	64 653,4	3 502,1	14 435,4	54

[86]) Lietuvos Rinka 1929, S. 8—9.

Tabelle XXXIII.

Haustierbestand Litauens

Kreise	Pferde: 3 Jahre u. drüber	von 1 bis 3 Jahre	unter 3 Jahre	insgesamt	Rind: 2 Jahre u. drüber	von 1 bis 2 Jahre
Alytus	20 800	6 300	2 000	29 100	46 300	12 000
Birzai	20 200	3 400	1 600	25 200	67 600	12 500
Ezerenai	7 800	1 900	900	10 600	19 600	5 500
Kaunas	19 700	5 600	1 400	26 700	43 600	10 600
Kedainiai	17 400	3 200	1 700	22 300	40 200	10 800
Kretinga	14 500	3 500	1 800	19 800	34 200	12 800
Mariampolé	17 800	4 600	2 400	24 800	30 500	8 700
Mazeikiai	12 200	2 700	900	15 800	38 100	10 300
Panevezys	28 800	4 200	1 900	34 900	77 400	15 000
Raseiniai	21 800	5 400	2 900	30 100	54 200	13 400
Rokiskis	10 400	1 600	900	12 900	32 500	6 000
Seinai	8 800	3 200	1 600	13 600	17 600	5 300
Sakiai	10 000	2 800	1 500	14 300	22 600	7 500
Siauliai	31 200	5 700	2 900	39 800	82 400	14 400
Tauragé	26 600	5 500	2 800	34 900	38 400	16 000
Telsiai	18 200	5 500	3 900	27 600	55 800	15 800
Trakiai	13 500	3 000	1 600	18 100	36 100	9 000
Ukmergé	18 800	2 100	900	21 800	59 000	9 800
Utena	17 400	4 100	1 400	22 900	48 200	13 700
Vilkaviskis	13 100	2 900	1 500	17 500	21 300	5 600
Memelgebiet	26 000	6 200	2 100	34 300	46 200	9 000
Insgesamt	375 000	83 400	38 600	497 000	931 800	223 700
Insgesamt 1924	—	—	—	482 000	—	—
Insgesamt 1923	—	—	—	505 000	—	—

im Jahre 1925 [87]).

vieh:		Schweine:			Ziegen und Schafe:		
unter 1 Jahr	insgesamt	6 Mon. u. drüber	unter 6 Mon.	insgesamt	1 Jahr u. drüber	unter 1 Jahr	insgesamt
11 700	70 000	39 500	75 400	114 900	40 500	40 100	80 608
10 400	90 500	28 400	37 500	65 900	64 800	77 100	141 900
4 700	29 800	12 800	21 100	33 900	14 000	18 700	32 700
8 300	62 500	35 000	65 500	100 500	32 100	36 400	68 500
9 500	60 500	21 500	22 600	44 100	27 200	28 600	55 800
9 700	56 700	17 500	48 600	66 100	36 800	31 600	68 400
7 500	46 700	26 000	50 900	76 900	34 800	36 000	70 800
7 200	55 600	14 900	34 400	49 300	32 100	30 400	62 500
12 100	104 500	30 500	44 300	74 800	54 200	54 100	108 300
10 000	77 600	22 500	46 700	69 200	33 000	38 700	71 700
5 200	43 700	11 600	26 200	37 800	18 800	29 400	48 200
4 100	27 000	16 700	39 800	46 500	16 700	16 000	33 700
6 700	36 800	15 600	42 800	58 400	22 100	27 100	49 200
12 200	109 000	29 000	52 200	81 200	46 200	43 400	89 600
12 200	86 600	27 500	92 300	119 800	48 100	49 800	97 900
11 400	83 000	20 900	61 000	81 900	35 400	51 000	86 400
6 800	51 900	33 000	71 200	104 200	31 300	29 400	60 700
6 600	75 400	19 000	37 600	56 600	28 800	33 100	61 900
12 600	74 400	25 700	55 400	81 100	37 400	38 100	75 500
5 300	32 200	19 100	41 700	60 800	21 500	24 100	45 600
9 300	64 500	16 700	37 400	54 100	23 000	23 100	46 100
183 500	1339 000	843 400	1004 600	1488 000	698 800	756 200	1455 000
—	1252 000	—	—	1564 000	—	—	1399 000
—	1285 000	—	—	1697 000	—	—	1413 000

[87]) Lietuvos Statistikos Metraštis 1924/26, S. 148.

d) Förderung der Landwirtschaft.

Seit der Unabhängigkeitserklärung Litauens werden sowohl von der Regierung wie von privater Seite die größten Anstrengungen um die Förderung der Landwirtschaft gemacht, die ja in Litauen als reinem Agrarland der Grundpfeiler des Staatsgebäudes ist.

In erster Linie denken wir hier an die Aufteilung der Bauerndörfer in Einzelhöfe. Bis Bis Ende 1928 sind ca. 1/2 Millionen ha Land aufgeteilt worden, um den Besitzern die Möglichkeit zu geben, von der Dreifelderwirtschaft zur Fruchtwechselwirtschaft überzugehen. Schon mehrfach haben wir auf die Bedeutung der ungenügenden Entwässerung und damit auf das Problem der Trockenlegung hingewiesen. Die litauische Regierung ist bestrebt, die Landwirtschaft in der Durchführung von Meliorationsarbeiten zu unterstützen, soweit es die zur Verfügung stehenden Mittel gestatten. Im Jahre 1928 wurden mit Unterstützung der Regierung 20 000 ha trocken gelegt. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften vermitteln den Bauern Saatgetreide, künstliche Düngemittel usw. Die Einfuhr von Landmaschinen erreichte 1926 den Betrag von 3,456 Mill. Litas, 1927 von 3,615 Mill. Litas und 1928 von 4,312 Mill. Litas. Der Verbrauch an künstlichen Düngemitteln ist in stetem Steigen begriffen. Die Qualität des Saatgetreides wird durch die Getreidereinigungsstellen der Genossenschaften wesentlich gehoben. Das landwirtschaftliche Forschungsinstitut übt seit 1928 eine Kontrolle über den Handel mit Saatgetreide aus. An verschiedenen Orten Litauens sind Versuchsfelder angelegt worden, die von Agronomen verwaltet werden. Diese Versuchsfelder sind von größter Bedeutung, da hier der litauische Bauer mit eigenen Augen die Bedeutung moderner landwirtschaftlicher Betriebsführung erkennen kann. Die Förderung der Viehzucht wird von allen landwirtschaftlichen Organisationen nicht außer Acht gelassen. Die Milchverarbeitungsgenossenschaften haben die wirtschaftliche Verwertung der Milchprodukte in die Hand genommen.

Die angeführten Maßnahmen wirken alle an der Hebung der landwirtschaftlichen Kultur. Im ganzen gesehen ist die Lage der litauischen Landwirtschaft nicht ungünstig, doch ist das wichtigere Problem nicht die Steigerung der Intensität der litauischen Landwirtschaft, sondern die Besserung der Verkehrsverhältnisse und damit die Schaffung besserer Absatzverhältnisse. Hier ist der entscheidende Punkt, an dem die litauische Regierung einzusetzen hat!

Tabelle XXXIV.

Bilanzen der Bodenkreditbank von der Gründung 21. Juli 1924 bis 31. Dezember 1925 (in 1000 Litas).[88])

	1924 21. 7. — 21. 12	1925 1. 1. — 31. 3.	1925 1. 4. — 30. 6.	1925 1. 7. — 31. 10.	1925 1. 11. — 31. 12.
Aktiva.					
1) Kasse u. Guthaben bei d. Bank v. Lit.	1 221,8	365,9	534,8	681,5	674,1
2) Diskontierte Wechsel	2 540,9	2 987,8	5 185,0	6 253,5	5 736,4
3) Darlehn u. spez. Kontokorrente	1 695,2	4 492,8	4 782,3	4 384,4	5 098,9
4) Guthaben bei befr. Banken	2 867,5	2 597,5	3 198,2	2 972,3	3 437,0
5) Wertpapiere	41 928,0	39 928,0	39,928,0	39 928,0	39 928,0
6) Andere Aktiva	113,2	1 061,9	2 394,7	2 943,1	10 008,0
Sa.	50 366,6	51 433,9	56 023,0	57 762,8	64 882,4
Passiva.					
1) Bankkapital	50,000,0	50 000,0	50 000,0	50 000,0	50 000,0
2) Zinsen u. Provisionen	218,6	345,0	504,1	744,2	758,5
3) Zinsen für 1926	—	15,9	64,8	129,4	212,3
4) Bürgschaften	—	—	2 187,7	2 737,8	9 774,5
5) Depositen u. allgem. Kontokorrente	61,5	65,9	3 138,3	3 956,1	3 938,4
6) Andere Passiva	86,5	1 007,1	128,1	195,3	198,7
Sa.	50 366,1	51 433,9	56 023,0	57 762,8	64 882,4

[88]) Lietuvos Statistikos Metraštis 1924/26, S. 324.

Von der Bodenkreditbank auf verpfändete Immobilien gewährte Darlehn, 1924 und 1925, nach Kreisen geordnet[89]).

Kreise	auf ha Land 1924	auf ha Land 1925	Darlehn in 1000 Litas 1924	Darlehn in 1000 Litas 1925
Alytus	318	1 683	23,7	137,4
Birzai	799	2 703	67,0	247,7
Ezerenai	29	447	2,0	27,0
Kaunas	2 212	3 315	172,3	425,7
Kedainiai	780	2 893	45,8	303,1
Kretinga	289	332	15,0	47,0
Mariampolé	472	1 936	37,5	235,3
Mazeikiai	451	1 882	35,5	139,0
Penevezys	886	2 060	61,0	164,7
Raseinniai	1 719	2 429	113,1	195,0
Rokiskis	963	2 359	81,3	181,5
Seinai	61	164	3,0	15,0
Sakiai	233	711	18,0	68,0
Siauliai	2 371	5 649	148,5	433,5
Taurage	456	1 536	31,5	107,3
Telsiai	566	991	25,5	62,0
Trakiai	436	549	25,0	44,0
Ukmergé	994	1 958	52,0	163,0
Ukena	670	1 180	47,2	96,2
Vilkaviskis	623	1 657	48,0	189,3
Memelgebiet	3	952	2,0	151,0
Sa	15 331	37 386	1 064,9	3 432,7

Tabelle XXXVI.

Von der Bodenkreditbank auf Wechsel und andere Handelspapiere gewährte Kredite, 1924 und 1925 (in 1000 Lit.)[90]).

Schuldner	Zum Kauf von Dünger	Samen	Kühen	lauf. Kredit	einm. Kredit	insgesamt
1. Organisationen zur Hebung der Landwirtschaft	5 929,2	3 959,4		3 099,4	346,2	13 334,2
2. Kreditgenossenschaften	613,2	—	—	3 178,1	882,5	4 673,8
3. Unternehmen für Bearbeitung landwirtsch. Produkte	—	—	—	—	234,6	254,6
4. Bauern	—	—	20,0	—	1 089,5	1 089,5
5. Neusiedler	—	—	—	—	77,5	77,5
Sa.	6 542,4	3 959,4	20,0	6 277,5	2 630,3	19 429,6

[89]) Lietuvos Statistikos Metrastis 1924/26, S. 325.
[90]) Lietuvos Statistikos Metrastis 1924/26, S. 325.

2. Kapitel.

Die Forstwirtschaft.

Nach der Landwirtschaft kommt der Forstwirtschaft in Litauens Volkswirtschaft große Bedeutung zu. Die schweren politischen und wirtschaftlichen Krisen der Nachkriegszeit hatten eine unter normalen Verhältnissen viel zu starke Abholzung zur Folge, die rein forstwirtschaftlich gesehen, nicht zu verantworten ist.

Die abgeholzte Fläche[91]) in den staatlichen Forsten betrug:

im Jahre 1919:	2 113 ha	im Jahre 1923:	10 956 ha
1920:	3 453 ha	1924:	9 600 ha
1921:	6 194 ha	1925:	7 700 ha
1922:	8 142 ha		

Hierzu kommen noch für diePeriode 1919—1923 die sehr bedeutenden Holzgefälle der privaten Waldbesitzer, deren Abholzung für diese Zeit auf ca. 15 000 ha geschätzt wird. Eine starke Zunahme der staatlichen Abholzung setzte, wie aus der Tabele ersichtlich, im Jahre 1921 ein. Dies erklärt sich daraus, daß 436 481 ha bis dahin im Privatbesitz befindliche Wälder zugunsten des Staates enteignet wurden und infolge der finanziellen Nöte des neuentstandenen Staates für die Zwecke der staatlichen Finanzwirtschaft in Anspruch genommen wurden.

Zur Ausfuhr gelangten in den Jahren[92]):

1919:	300 000 fstm,		
1920:	438 985 fstm,	davon bearbeitet	121 624 fstm,
		davon unbearbeitet	317 361 fstm,
1921:	429 450 fstm,	davon bearbeitet	184 158 fstm,
		davon unbearbeitet	245 292 fstm,
1922:	631 700 fstm,	davon bearbeitet	382 000 fstm,
		davon unbearbeitet	249 700 fstm,
1923:	337 100 fstm,	davon bearbeitet	293 100 fstm,
		davon unbearbeitet	44 000 fstm,
1924:	248 784 fstm,	davon bearbeitet	200 368 fstm,
		davon unbearbeitet	48 416 fstm.

---

[91]) Robinson a. a. O. S. 24.
[92]) Robinson Nehemia, a. a. O. S. 21.

Diese Ausfuhr, die unter anderen Verhältnissen angesichts des stark gelichteten Waldbestandes hätte unterbleiben müssen, war zum größten Teil durch die finanziellen Schwierigkeiten des neuen Staates bedingt. Auch heute noch hat Litauen eine bedeutende Holzausfuhr. Doch ist ganz allgemein zu sagen, daß die Holzausfuhr für Litauen eine Frage minderer Bedeutung geworden ist, einmal wegen des steigenden Bedarfes im Inlande selbst, zum anderen wegen der ungünstigen Konjunktur auf dem Weltmarkte. Die Holzausfuhr geht zum großen Teil nach Deutschland, das bearbeitete Holz nach England.

Der Wald umfaßt in Litauen einschließlich des Memelgebietes 885 500 ha, das sind 15,9 % der Gesamtbodenfläche. Durchschnittlich entfallen in Groß-Litauen auf 100 ha Bodenfläche 18 ha Wald, im Memelgebiet 15 ha. Am größten ist der Anteil des Waldes an der Bodenfläche im Kreise Mariampolé mit beinahe 27 %. In allen anderen Kreisen bedecken die Wälder nur 11 % (Raseiniai) bis 22 % (Trakai), am geringsten ist der Waldanteil im Kreise Vilkaviskis mit 5 % der Bodenfläche. Von der gesamten Waldfläche von 885 500 ha sind heute 87,7 % Staatseigentum, die restlichen 12,3 % gehören öffentlichen Organisationen und Privatbesitzern[93]).

Dem Bestande nach überwiegt das Nadelholz vor dem Laubholz, wie es der nördlichen Lage Litauens innerhalb der europäischen Waldregion entspricht. In den Moränenhügelgebieten tritt das Nadelholz in den Vordergrund, während das Laubholz nur in den feuchten Ebenen überwiegt. Das Laubholz ist prozentual bedeutend in Vilkaviskis (51 %), Kedainiai (56 %), Ukmergé (53 %) und Siauliai (49 %), in allen anderen Kreisen überwiegt stark das Nadelholz.

Alle litauischen Wälder sind Mischwälder, in denen wohl das Nadelholz überwiegt, jedoch die Laubbäume nie fehlen. Zur Kultivierung der kostbaren Waldbestände müßte eine systematische Aufforstung stattfinden, da weite Strecken litauischen Waldes auf forstgerechte Behandlung angewiesen sind. Für die Zukunft Litauens ist die rationellere Forstbewirtschaftung eine wichtige Frage, da die Holzbearbeitung ein bedeutender Zweig der litauischen Industrie ist.

---

[93]) Lietuvos Statistikos Metraštis 1924/26, S. 152.
Lietuva Skaitmenimis 1918/1928, S. 35.

Tabelle XXXVII.

Waldanteil der einzelnen Kreise [94]).

Anteil der Baumarten, produkt. Waldfläche = 100

	Produktive Waldfläche in ha	Grad der Bewald. in %	Kiefer	Tannen	Birke	Espe	Erle	Eiche
Alytus	40 516	15	52	21	13	8	2	4
Birzai	46 049	15	31	20	14	50	4	1
Ezerenai	16 249	13	78	8	7	5	1	1
Kaunas	48 016	19	28	44	10	10	4	4
Kedainiai	35 128	14	2	42	17	33	5	1
Kretinga	42 925	18	29	58	4	6	2	1
Mariampolé	45 413	27	29	42	8	6	13	1
Mazeikiai	22 134	12	32	53	9	3	2	1
Panevezys	62 935	17	25	25	20	23	6	1
Raseiniai	29 159	11	16	52	11	14	6	1
Rokiskis	25 132	12	23	33	25	14	4	1
Seinai	22 032	18	76	18	3	1	1	1
Sakiai	35 876	21	49	22	4	12	12	1
Siauliai	71 593	14	11	35	24	23	6	1
Taurage	64 203	20	29	51	9	7	3	1
Telsiai	41 917	18	20	64	13	2	1	—
Trakai	46 531	22	39	35	5	12	5	4
Ukmergé	44 057	14	13	33	20	25	7	2
Utena	39 231	13	62	20	7	4	2	5
Vilkaviskis	7 050	5	16	33	6	32	11	2
Memelgeb.	28 435	15		70			30	
Insgesamt	819 591	16	30	37	13	14	5	1

3. Kapitel.

Industrie und Gewerbe.

Durch die Kriegs- und Nachkriegsereignisse waren die Anfänge einer litauischen Industrie vernichtet. Erst allmählich ist im allgemeinen Aufbauprozeß der litauischen Volkswirtschaft ein Wiederaufleben der Industrie festzustellen. War vor dem Kriege die vorhandene Industrie nach Rußland absatzorientiert, so mußte sie nach dem Kriege die Produktion auf die verkleinerte Nachfrage des Inlandsmarktes allein umstellen. So ist denn

[94]) Lietuvos Statistikos Metraštis 1924/26, S. 152.

eine neue kleine Industrie entstanden, die sich der Wirtschaft des Landes anpaßte.

Wie wir schon früher bemerkten, fehlt es an Bodenschätzen, vor allem an Kohle und Erz. Hierdurch entbehrt die litauische Industrie der natürlichen Grundlagen. Alle Bemühungen zur Industrialisierung Litauens in größerem Maße müssen deshalb vom wirtschaftlichen Standpunkt aus als abwegig bezeichnet werden. Hierzu gehört auch die periodisch einsetzende Pressepropaganda. Der Entwicklung einer litauischen Industrie sind enge Grenzen gezogen. Die heutigen Absatzmöglichkeiten auf dem räterussischen Markt entsprechen nicht im entferntesten dem russischen Absatzmarkt in der Vorkriegszeit. Auf westlichen Märkten ist die litauische Industrie bei dem Mangel an gelernten Arbeitern nicht konkurrenzfähig. Nur die unmittelbar an die land- und forstwirtschaftliche Produktion anschließende Industrie hat wirtschaftliche Existenzberechtigung.

Demzufolge nehmen die Nahrungsmittelunternehmungen (2 940), die Unternehmungen der Textilindustrie (514), die Holzverarbeitungsunternehmung (972) und die der Verarbeitung tierischer Produkte dienenden Unternehmungen (Lederfabriken, Knochenmühlen usw. (245) den ersten Platz ein. Die Metallindustrie in Kaunas fertigt hauptsächlich Schrauben, Nägel, Draht, Ketten und Pferdegeschirr für den Inlandsmarkt an und kann sich nur durch die starke Schutzzollpolitik der Regierung halten. Die wichtigsten Industriezentren sind Kaunas, Memel, Siauliai, Panevezys, Mariampolé und Vilkaviskis. Der weitaus größte Teil der Betriebe sind Kleinbetriebe, die für den Lokalbedarf arbeiten. Unternehmungen mit über 15 Arbeitern zählen bereits zu den Großbetrieben. Unter den Nahrungsmittelunternehmungen sind die Molkereien der Genossenschaften besonders zu erwähnen, die erst nach dem Kriege gegründet wurden und heute bereits von größter Wichtigkeit nicht nur für die Versorgung des Inlandsmarktes, sondern auch für den Export sind.

	Genossenschafts-Molkereien	Gelieferte Milch in kg.	Produzierte Butter in kg.	Butterexport. d. Gen. Molkereien in kg
1923	3	83 000	2 080	520
1924	24	1 730 762	53 139	32 305
1925	97	9 454 441	315 544	214 278
1926	211	25 894 268	1 033 755	791 981
1927	252	32 200 701	1 284 603	942 103
1928	264	40 950 625	1 638 028	1 420 492[95])

Außer den Genossenschaftsmolkereien gab es im Jahr 1928 noch 75 private Molkereien. Die Genossenschaftsmolkereien befinden sich sämtlich in Groß-Litauen, der größte Teil der privaten Molkereien im Memelgebiet.

[95]) Lietuvos Skaitmenimis 1918/1928, S. 89.

In Bezug auf die Entwicklung der genossenschaftlichen Molkereien ist also das Memelgebiet gegenüber Groß-Litauen sehr zurückgeblieben. Diese Rückständigkeit auf genossenschaftlichem Gebiet bedeutet für die Landwirtschaft des Memelgebiets eine große Gefahr.

Der Brennereibetrieb wurde 1928 in 52 Brennereien ausgeübt und beschäftigte 364 Arbeiter zumeist in kleineren Betrieben. Brauereien waren im Jahre 1928 12 vorhanden, die in der Mehrzahl Großbetriebe mit durchschnittlich 30 Arbeitern sind. Mühlen finden wir 1 473, die in der Mehrzahl nicht mehr als 1 –4 Arbeiter beschäftigen.

Die folgenden Tabellen sollen uns den Entwicklungsstand der Gewerbebetriebe Litauens einschließlich des autonomen Memelgebiets zeigen.

Gewerbe- und Fabrikbetriebe Litauens mit Anzahl der Arbeiter, 1928 [96]).

	bis 4 Arbeiter		5—14 Arb.		15—49 Arb.		50 u. mehr		insgesamt	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
oß-Litauen	4727	8219	741	5624	156	3409	56	5077	5680	22329
hiervon in unas										
Stadt u. Kreis auliai	820	2044	181	1380	64	1400	37	3424	1112	8248
Stadt u. Kreis nevezys	732	1191	111	874	21	504	10	970	874	3539
Stadt u. Kreis kaviskis	221	437	49	390	17	345	2	177	289	1349
Stadt u. Kreis ariampolé	156	280	26	212	13	304	2	123	197	919
Stadt u. Kreis dere Kreise	141	321	44	344	10	208	1	52	196	925
Stadt u. Kreis	2657	3946	330	2424	31	648	4	331	3022	7349
emelgebiet	1806	2840	159	1195	52	1312	34	5281	2051	10628
sgesamt	6533	11059	900	6819	208	4721	90	10358	7731	32955

[96]) Lietuva Skaitmenimis 1918/28, S. 80.
Anmerkung: a = Anzahl der Unternehmungen, b = Anzahl der Arbeiter.

Tabelle XXXVIII.

Zahl der Handwerksbetriebe, Industrieunternehmungen und Arbeiter in Litauen einschließlich des Memelgebiets, 1928 [97]).

	bis 4 Arbeiter		5—14 Arb.		15—49 Arb.		50 u. mehr		insgesam	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
I. Stein u. Erde	164	369	63	465	26	623	9	881	262	233
hiervon:										
Torfmoorbearbtg.	—	—	—	—	2	40	5	538	7	57
Ziegeleien u. ä.	94	189	48	355	19	468	3	203	164	121
Glashütten	15	34	2	13	1	38	1	140	19	22
Andere	55	146	13	97	4	77	—	—	72	32
II. Metallindustrie	514	968	65	527	19	451	10	1061	608	300
hiervon:										
Metallfabriken	5	16	10	79	11	248	7	775	33	111
Schmieden	355	701	44	349	6	145	3	286	408	148
Mech. Werkstätten	108	137	4	34	1	18	—	—	113	18
Klempnereien	46	114	7	65	1	40	—	—	54	21
III. Chem. Ind.	57	145	31	214	16	361	4	313	108	103
hiervon:										
Zündholzfabriken	—	—	—	—	2	92	3	213	5	30
Kosmet. Fabr.	31	79	15	105	7	135	—	—	53	31
Andere	26	66	16	109	7	134	1	100	50	40
IV. Leder u. Felle	209	425	29	212	4	91	3	336	245	106
hiervon:										
Gerbereien	110	232	18	125	3	72	3	336	134	76
Lederverarbtg.	99	193	11	87	1	19	—	—	111	29

[97]) Lietuva Skaitmenimis 1918/28, S. 78/79.

Anmerkung: a — Anzahl der Unternehmungen, b — Anzahl der Arbeiter.

Anmerkung 2: In dieser Tabelle sind nur die Gewerbebetriebe und Industrieunternehmungen Großlitauens enthalten, die der Patentsteuer unterliegen, ferner die Genossenschaftsmolkereien und die wirtschaftlichen Unternehmungen des Staates und der Gemeinden; die Anzahl der in den Zahlen enthaltenen Betriebe des Memelgebiets entspricht der Betriebszählung des Jahres 1925 und späterer Erhebungen.

	bis 4 Arbeiter		5—14 Arb.		15—49 Arb.		50 u. mehr		insgesamt	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
extilindustr.	455	364	41	324	8	208	10	1030	514	1926
on:										
sspinnerei	3	7	10	96	6	160	5	433	24	696
nwollspinnerei	—	—	—	—	—	—	3	286	3	286
iwollweberei	315	90	16	112	2	48	2	310	335	560
reien	17	35	10	87	—	—	—	—	27	122
ereien u. alkereien	120	232	5	29	—	—	—	—	125	261
Holzindustrie	639	1524	269	2153	49	1027	15	1813	972	6517
on:										
mühlen	188	485	104	734	26	553	8	762	326	2534
lereien	325	630	39	284	11	155	5	951	380	2120
ällerei	126	409	126	1135	12	219	2	100	266	1863
Papierind.	27	70	11	88	6	159	3	1196	47	1513
on:										
onfabriken	—	—	1	10	3	96	1	1000	5	1106
erverarbtg.	27	70	10	78	3	63	2	196	42	407
. Druckereien	147	271	21	183	12	270	5	264	185	988
Gas-, Wasser- . Elektr.werke	34	82	25	158	2	50	4	453	65	743
ygienische ndustrie	261	502	18	132	—	—	—	—	279	634
Nahrungsm.- ndustrie	2685	3834	198	1424	39	874	18	1539	2940	7680
on:										
len	1389	1393	69	458	15	330	—	—	1473	2181
ereien	687	1067	21	139	1	15	—	—	709	1221
onfabr.	51	126	29	208	8	166	5	435	93	935
chthäuser u. nservenfabr.	50	111	17	132	3	78	2	163	72	484
ereien	335	810	4	26	—	—	—	—	339	836
nereien	24	54	25	195	2	35	1	77	52	361
gereien	2	6	3	23	4	97	3	238	12	364
kfabriken	—	—	1	8	4	104	7	626	12	738
re	147	276	29	235	2	49	—	—	178	560

	bis 4 Arbeiter		5—14 Arb.		15—49 Arb.		50 u. mehr		insges
	a	b	a	b	a	b	a	b	a
XII. Bekleidungsgewerbe	1180	2223	122	874	22	438	3	341	1327
hiervon:									
Schneider	604	1105	54	374	8	151	—	—	666
Strumpfwirkereien u. Hütefabriken	167	372	22	173	11	215	1	69	201
Schuhmacherei	409	746	46	327	3	72	2	272	460
XIII. Baugewerbe	161	273	7	65	5	169	6	1131	179
Insgesamt	6533	11059	900	6819	208	4721	90	10358	7731

Anmerkung: In den Tabellen sind nur diejenigen Handwerks- und Industriebetriebe Groß-Litauens verzeichnet, die das erforderliche Patent erworben haben und die Genossenschaftsmolkereien, sowie die öffentlichen Betriebe mit privatwirtschaftlichem Charakter; die in den Zahlen enthaltene Anzahl der Betriebe des Memelgebietes stammt aus dem Jahre 1925.

Tabelle XXXIX.

Produktion von Waren, die den Verbrauchssteuern unterworfen sind[98]).

	1923	1924	1925	1926	1927
Tee 1000 kg	84,4	79,6	74,8	95,3	89,0
Bier 1000 lt.	12488,3	11707,2	8584,2	7774,6	9001,6
Wein 1000 lt.	25,6	35,1	42,5	87,6	159,9
Zündhölzer Mill. Stück	48,1	56,7	53,5	55,0	64,9
Röhrchen f. Zigaretten Mill. Stück	28,4	33,1	38,2	63,2	70,7
Tabakverarbtg. 1000 kg	415,4	729,2	773,1	874,8	915,6
Branntwein 1000 lt.	16212,7	17671,9	14426,7	18378,2	17184,0

[98]) Lietuva Skaitmenimis 1918/28, S. 75.

4. Kapitel.

Genossenschafts- und Kreditwesen.

Die Anfänge des litauischen Genossenschaftswesens wurden durch den Weltkrieg vernichtet. Umso tatkräftiger setzte seit der Unabhängigkeit die genossenschaftliche Aufbauarbeit ein. Im Jahre 1919 wurde von der litauischen Regierung ein Genossenschaftsgesetz herausgegeben und beim Finanzministerium eine Genossenschaftsabteilung eingerichtet. Die Regierung begann selbst, Genossenschaften zu gründen und zu unterstützen. Im Verlauf des Jahres 1919 wurde jedoch die staatliche Genossenschaftsabteilung wieder aufgelöst und die Organisationsarbeit den Organen der Genossenschaften selbst überlassen. Der junge Staat machte so die erste ewig wahre Erfahrung, daß der staatliche Apparat zum Verwalten, nicht aber zum Wirtschaften geeignet ist.

In der Zeitspanne von 1919 bis 1923 wurden 551 Genossenschaften gegründet, hiervon waren 480 Wirtschaftsgenossenschaften. Die größte Zahl der eingetragenen Genossenschaften weist das Jahr 1919 mit 261 auf. In dem gleichen Zeitabschnitt 1919—1923 wurden noch 119 Kreditgenossenschaften gegründet, in volklicher Hinsicht waren das hauptsächlich jüdische Handels- und Handwerkergenossenschaften.

Die eigentliche Gründungszeit im litauischen Genossenschaftswesen setzte erst nach Schaffung der eigenen Währung ein. Vom Jahre 1923 bis 1926 sind 444 Kreditgenossenschaften, 211 Molkereigenossenschaften, 176 Landwirtschaftsgenossenschaften und 238 Wirtschaftsgenossenschaften gegründet worden. Bald machte sich auch eine Zusammenschlußbewegung bemerkbar. Die einzelnen Genossenschaften schlossen sich zu Genossenschaftsverbänden zusammen, bis zum Jahre 1926 waren 13 solcher Verbände entstanden. Im Jahre 1927 setzte dann nach den „Gründerjahren" eine Gesundungskrise ein. Von den 13 Genossenschaftsverbänden blieben nur 8 übrig. Vielerorts wurden mehrere Genossenschaften zu einer Genossenschaft zusammengelegt, einige Genossenschaften mußten liquidiert werden. Diese notwendige Vereinigung des litauischen Genossenschaftswesens ist noch nicht beendet.

Aus folgender Tabelle ist die wirtschaftliche Lage der 8 Genossenschaftsverbände nach dem Stande vom 1. 1. 1929 zu erkennen[99]):

	Mitgliederzahl	Eigenkapital	Einlagen in Litas	Umsatz in Litas	Bilanz in Litas
1. Litauische Kooperativbank	265	550 499	3 502 425	83 794 000	7 587 456
2. Verein d. Kooperativgenossenschaften Litauens	264	329 912	—	7 584 091	2 688 004
3. Verein d. Landwirtsch. Kooperativ. Litauens (Lietukis)	49	311 770	—	12 128 575	14 683 115
4. Zentrale d. Vereins d. Molkereigenossenschaften (Pienocentras)	244	192 677	—	13 662 068	3 395 347
5. Landwirtschaftliche Zentralbank	189	490 000	1 465 952	48 000 000	3 608 199
6. Verein d. jüdischen*) Volksbanken in Litauen	86	—	—	—	—
7. Genossenschaftsverband „Spaudos Vondas“ **)	104	78 275	19 729	1 473 368	2 664 821
8. Zentrale Versicherungsverein „Koperatija“ **)	1092	10 052	—	164 683	76 965

*) Der Verein d. jüdischen Volksbanken führt keine Finanzoperationen aus.

**) Die Mitglieder des „Spaudos Vondas“ u. „Koperacija“ sind juristische Personen.

[99]) Lietuvos Rinka, August 1929, S. 14.

Am 1. Januar 1929 waren 1514 Genossenschaften eingetragen, hiervon waren jedoch nur 1112 tatsächlich wirtschaftlich tätig. Den Stand dieser 1112 Genossenschaften und der 8 Genossenschaftsverbände veranschaulichen uns folgende Zahlen:

Eigenkapital	11 195 000 Litas
Einlagen	24 396 000 Litas
Warenumsätze	62 000 000 Litas
Bilanz	120 000 000 Litas.

Das ideale Zentrum der Genossenschaften ist der litauische Genossenschaftsrat, der die gegenseitigen Beziehungen der Genossenschaften in Einklang zu bringen hat und die Genossenschaften gegenüber dem Staat und dem Auslande vertritt. Vom Genossenschaftsrat werden zwei Monatsschriften herausgegeben, die volkstümliche „Bendras Darbas" und die wissenschaftliche „Talka".

Im Allgemeinen können wir sagen, daß die Genossenschaften in Litauen berufen sind, an hervorragender Stelle im Wirtschaftsleben mitzuarbeiten, umsomehr als auch heute noch der private Handel zum größten Teil in volksfremden Händen liegt.

5. Kapitel.

Der Handel.

Der Handel hat es seiner inneren Struktur nach am leichtesten, sich veränderten politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen. So sehen wir denn auch den Handel in Litauen seine Funktion der Versorgung des Innenmarktes mit industriellen Fertigfabriken und der Ausfuhr von Agrarprodukten ausüben.

Wenn wir hier über den Handel Litauens sprechen, so denken wir dabei in erster Linie an den Außenhandel, denn über den Binnenhandel ist nicht viel zu sagen. Dem Binnenhandel dienen in Litauen heute noch in großem Maße die Jahrmärkte und Märkte. Die Inflation hatte viele Handelsunternehmungen in Litauen entstehen lassen, denen nach Einführung der stabilen Währung die wirtschaftliche Existenzberechtigung fehlte. Es kamen auf 20 Familien ein Kaufmannsladen. Diese Verhältnisse waren sicherlich ungesund. Der Reinigungsprozeß dürfte auch heute noch nicht beendet sein. Der Einzelhandel ist immer noch stark übersetzt und liegt wie vor dem Kriege größtenteils in den Händen der Juden.

Die wichtigste Position in der Ausfuhr Litauens nehmen naturgemäß die Produkte der Landwirtschaft ein und zwar in folgender Reihenfolge: lebende Tiere, Butter, Eier, Flachs, Holz. Der Wert der Ausfuhr

dieser Waren beträgt durchschnittlich 75 % des Wertes der gesamten Ausfuhr, wie uns nachstehende Tabelle zeigt:

	1920	1921	1922	1923	1924	1925	1926	1927	1928
Leb. Tiere	1,5	2,3	0,3	11,1	14,0	12,6	16,2	14,3	13,6
Butter	—	0,4	—	—	1,4	3,0	5,0	5,5	8,0
Eier	3,7	23,5	20,2	10,3	9,7	6,1	5,3	4,4	5,6
Flachs- u. Leinsam.	46,5	29,3	24,7	19,6	26,0	26,1	29,2	32,6	20,9
Holz	40,0	30,0	25,6	30,0	33,0	20,9	21,0	18,0	27,9
Insges.	91,7	85,5	72,5	71,0	83,1	68,7	76,7	74,8	76,0 [100])

Um die litauische Ausfuhrstruktur zu erkennen, lassen wir hier die statistischen Angaben über die wichtigsten Ausfuhrwaren der Jahre 1927 und 1928 folgen [100]):

Warenbenennung		1927 Menge	1927 Wert in Mill. Lit.	1928 Menge	1928 Wert in Mill. Lit.
Pferde	1000 Stück	27,1	11,0	21,2	9,8
Rindvieh	„ „	29,8	6,7	28,1	7,5
Schweine	„ „	56,1	12,6	41,8	11,4
Fleisch	„ to	2,3	6,5	1,7	5,8
Milch u. Sahne	„ „	4,0	1,5	5,7	2,5
Butter	„ „	2,0	13,5	2,6	20,3
Eier	Mill. Stück	64,2	10,9	64,6	14,4
Getreide	1000 to	11,5	4,8	12,2	6,1
Leinsamen	„ „	25,0	18,5	7,0	7,0
Papierholz	„ „	46,5	8,8	126,1	9,1
Baumstämme	„ „	26,3	2,5	39,5	4,4
Bretter	„ „	48,3	11,4	51,5	13,5
Fourniere	„ „	4,5	6,0	6,5	11,7
Zellulose	„ „	40,4	23,8	49,8	36,2
Flachs	„ „	18,3	54,9	9,4	36,2
Lumpen	„ „	4,4	2,6	4,3	2,6
Papier und Kartonnage		2,3	2,0	2,1	1,6

Der litauische Export ist mit der Landwirtschaft aufs engste verknüpft. Die Förderung der Landwirtschaft muß deshalb ergänzt werden von der Pflege des Exports und der Vervollkommnung der Ausfuhrprodukte (Typisierung), um auf dem Auslandsmarkt konkurrenzfähig zu sein. In dieser

[100]) Lietuva Skaitmenimis 1918/28, S. 91 ff.

Beziehung hat Litauen noch sehr vieles nachzuholen. Im Jahre 1925 wurde die Ausfuhrkontrolle für Fleisch, Fleischprodukte, Butter, Eier, Flachs und Leinsamen eingeführt. Die Exportkontrolle hat schon wesentlich zur Besserung der Qualität der Ausfuhrprodukte beigetragen.

Die Struktur der litauischen Einfuhr ist eine wesentlich andere als die der Ausfuhr. Als Agrarland führt Litauen in erster Linie Fertigprodukte ein. Von der Einfuhrsumme für das Jahr 1928 beträgt die Einfuhr von Fertigfabrikaten 55,5 % [101]):

1) Gesamteinfuhr **1928:** 291,1 Mill. Litas,
2) Anteil der Fertigfabrikate 161,8 Mill. Litas,
1) **1927:** 265,7 Mill. Litas,
2) 144,9 Mill. Litas.

Ein genaueres Bild über die Litauische Einfuhr erhalten wir durch die umstehenden statistischen Angaben:

Tabelle XXXX.

Vergleichstabelle der Einfuhr von wichtigeren Fertigfabrikaten, 1925—1928 [102]).

	1925	1926	1927	1928	1925-28	1925-28	Pro Kopf
	in Tausend to					Mill. Lit.	d. Bevölkg.
Landwirtschaftl. Maschinen	1,42	1,23	1,48	1,95	1,52	3,15	0,68
Lokomobilen, Traktoren	0,49	0,37	0,58	0,89	0,58	2,67	0,26
Nähmaschinen	0,26	0,25	0,22	0,24	0,25	2,46	0,11
And. Maschinen	1,57	0,97	1,27	2,39	1,55	5,3	0,60
Automobile	0,23	0,21	0,51	0,67	0,41	2,98	0,80
Eisen u. Stahl	0,77	0,67	1,61	2,50	1,55	5,03	0,60
Handwerkszeuge	0,30	0,26	0,33	0,36	0,31	1,03	0,14
Fabrikate aus Draht	0,83	0,90	1,36	1,89	1,25	1,68	0,56
Instrumente, Apparate	0,19	0,68	0,20	0,24	0,20	3,32	0,09
Baumwollgewebe	2,3	1,88	2,21	2,00	2,08	28,42	0,90
Wollene Gewebe	0,40	0,40	0,44	0,36	0,40	12,70	0,18
Seidengewebe	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	1,52	0,00
Strickwaren	0,23	0,18	0,19	0,17	0,19	6,39	0,08
Wäsche	0,07	0,02	0,02	0,01	0,03	1,75	0,01
Lederwaren	0,18	0,08	0,04	0,04	0,09	2,77	0,04
Glas	1,91	1,91	2,07	2,34	2,07	2,32	0,92
Gummiwaren	—	0,33	0,42	0,50	0,42	4,60	0,19
Papier	5,20	4,14	4,67	5,06	4,77	6,09	2,12
Insgesamt	21,62	17,63	13,99	16,09	17,63	31,91	

[101]) Lietuvos Rinka S. 12.

[102]) Material eines Vortrages von Herrn Dr. Kazys Sruoga, Kaunas, gehalten in der Deutsch-Litauischen Gesellschaft in Königsberg Pr.

Tabelle XXXXI.

Vergleichstabelle der Einfuhr von wichtigeren Nahrungsmitteln 1925—1928 [103]).

	1925	1926	1927	1928	1925-28	1925-28	Pro Kopf d. Bevölkg.
	in Tausend to					Mill. Lit.	
Heringe	15,94	14,24	15,55	14,60	15,08	8,96	6,72
Salz	24,45	34,37	29,86	26,35	28,76	2,69	12,81
Zucker	19,10	21,76	23,17	24,95	22,25	19,19	9,92
Pflanzenfette	—	1,30	1,33	0,73	1,11	2,37	0,49
Kaffee u. Zichorie	0,74	0,65	0,67	0,64	0,68	1,52	0,30
Reis	2,39	1,67	2,13	2,88	2,27	1,82	1,01
Roggen	14,64	1,43	2,33	7,38	6,52	3,28	2,90
Insgesamt	70,26	75,42	75,04	77,83	76,67	39,83	

Übersichtstabelle der Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten[103]).

	1925	1926	1927	1928	1925-28	1925-28	Pro Kopf d. Bevölkg.
	in Tausend to					Mill. Lit.	
Künstl. Dünger	17,21	63,95	81,32	96,78	77,32	10,96	34,44
Zement	28,62	30,64	44,50	46,90	37,67	3,96	16,78
Eisen	15,86	15,00	17,48	22,72	17,77	6,38	7,92
Kohle	141,62	197,67	222,76	196,69	188,69	11,80	84,05
Naphtha,Petrol.	17,10	20,51	25,02	27,53	22,54	5,93	10,04
Benzin	1,73	1,66	3,80	3,83	2,76	1,49	1,23
Unbearb. Häute	—	—	1,41	1,31	1,36	4,23	0,61
Bearb. Häute	0,08	0,09	0,10	0,09	0,09	2,49	0,04
Baumwollgewebe	0,47	0,48	0,83	0,79	0,64	4,75	0,29
Blech	1,91	0,98	1,18	1,26	1,12	2,59	0,50
Tabak	0,90	1,00	0,99	1,09	1,00	2,88	0,45
Insgesamt	275,50	331,98	399,39	398,99	350,96	57,16	

[103]) Dr. Kazys Sruoga.

Während der Periode 1924—1928 zeigte die Handelsbilanz Litauens folgendes Bild:

Jahr	Export	Import	Saldo + —
1924	266,6	206,5	+ 60,1
1925	242,7	252,7	— 10,0
1926	253,3	240,8	+ 12,5
1927	245,9	265,7	— 19,8
1928	256,9	291,1	— 34,2

Für diesen Zeitabschnitt zeigt die litauische Handelsbilanz einen durchschnittlichen Aktivsaldo von 8,5 Mill. Litas. Die Aktivität der Handelsbilanz Litauens hängt zum größten Teil von dem Erfolg der Ernte ab.

Die nachfolgende Tabelle zeigt uns den Anteil der einzelnen Länder am litauischen Außenhandel (in Mill. Lit.):

	Export				Import			
Länder	1925	1926	1927	1928	1925	1926	1927	1928
Belgien	2,5	7,2	4,9	4,3	2,5	2,6	3,2	3,7
Dänemark	4,3	0,9	0,8	1,9	1,1	1,4	2,9	3,1
Deutschland	123,1	118,6	126,8	148,3	143,0	129,5	141,2	146,9
England	58,6	63,1	61,1	52,3	20,9	19,1	17,9	19,3
Estland	0,2	0,2	0,1	0,1	1,7	3,5	3,1	4,0
Finnland	0,1	0,4	0,5	0,0	1,1	0,6	1,2	0,7
Frankreich	3,3	3,9	2,7	4,2	2,9	3,7	3,3	4,5
Italien	2,6	0,2	0,1	0,3	1,2	1,5	2,0	4,9
Lettland	20,7	26,5	21,9	17,4	13,8	7,5	10,1	10,4
Niederlande	5,6	2,4	4,3	5,4	4,8	8,3	9,1	9,2
Schweiz	0,3	0,2	0,0	0,0	1,6	1,4	2,4	2,6
Schweden	1,9	5,7	4,0	3,1	8,9	7,3	5,1	5,5
U. S. S. R.	6,5	2,1	1,1	3,7	4,1	3,2	6,5	9,1
U. S. A.	3,6	2,1	4,4	2,4	18,3	10,7	14,5	20,5
Andere	7,0	9,9	9,6	12,8	12,9	25,3	29,3	33,6

6. Kapitel.

Die Verkehrswege.

Nach dem Weltkriege mußte sich auch das Verkehrswesen in Litauen den neuen Verhältnissen anpassen. Litauen hatte in verkehrspolitischer Beziehung ein verwahrlostes Erbe anzutreten. Wenn auch inzwischen an der Verbesserung gearbeitet wurde, so muß doch gesagt werden, daß die litauischen Verkehrsverhältnisse auch heute noch sehr rückständig sind.

a) Die Eisenbahnlinien.

Die Gesamtlänge der in Betrieb befindlichen litauischen Eisenbahnen betrug vor der Annexion des Memelgebiets 1 721 km, hiervon waren

[104]) Lietuva Skaitmenimis, 1918/28.

1 240 km normaler Spurweite und 481 km Schmalspurbahn[105]). Hierzu kamen dann im Jahre 1923 138 km Eisenbahnen des Memelgebiets. Ferner wurden bis 1928 114 km neue Eisenbahnen gebaut. Für das Gebiet der Litauischen Republik einschließlich des autonomen Memelgebiets ergeben sich somit 1 973 km Eisenbahnen. Auf 100 qkm kommen also nur 3,5 km Eisenbahnen. (Memelgebiet 5,7; Ostpreußen 8,9[106]); Deutsches Reich 12,0[106])

Umgerechnet auf die Einwohnerzahl sieht das Verhältnis ein wenig günstiger aus. Auf 10 000 Einwohner entfallen ungefähr 9,0 km Eisenbahnen gegenüber 14,5 km in Ostpreußen. Das rollende Material der litauischen Eisenbahnen bestand 1928 aus:

Stück	Normalspur	Schmalspur	Insgesamt
Lokomotiven	161	77	238
Personenwagen	227	102	329[107])
Güterwagen	3 893	577	4 480

Auf jedes km Eisenbahn kommen somit 0,145 Lokomotiven; 0,302 Personenwagen; 3.498 Güterwagen. Die Personen- wie die Güterwagen sind zum größten Teil ehemalige deutsche Wagen.

Die litauischen Eisenbahnen sind zumeist eingleisig. Die Strecke Virbalis—Kaunas ist zweigleisig. Die meisten Linien werden täglich von nur einem Personenzugpaar befahren, die Zugfolge dauert demnach sehr lange. Die litauischen Züge sind zwar pünktlich, fahren aber nicht sehr schnell. Die Schnelligkeit eines Güterzuges betrug 1927 14,5 km, 1928 15,7 km und ist somit doch noch um ca. 10 % größer als in Lettland und Estland.

Die folgenden Zahlen geben uns über die Anzahl der Reisenden und der Menge der Verfrachtungen Auskunft[108]):

Jahr	Normalspur		Schmalspur	
	Zahl der Reisenden	Fracht in to	Zahl der Reisenden	Fracht in to
1920	900 480	386 568	—	—
1921	1 684 674	548 173	—	—
1922	2 108 692	784 371	—	—
1923	2 615 349	801 623	—	—
1924	3 370 463	876 887	1 900 368	117 515
1925	3 676 551	896 779	1 723 377	124 922
1926	3 276 541	1 030 243	1 978 739	103 738
1927	3 188 429	1 258 208	1 929 402	142 648
1928	3 010 458	1 477 304	2 253 156	167 997

[105]) Mortensen a. a. O. S. 146.
[106]) Statistisches Jahrbuch f. d. Deutsche Reich 1929.
[107]) Lietuvos Skaitmenimis 1918/28 S. 127.
[108]) Lietuva Skaitmenimis 1918/28, S. 127/28.

Diese Zahlen zeigen, daß sich während der Jahre 1920/8 die Zahl der Reisenden 3,5 mal vergrößert hat. Von 1926 an verminderte sich durch die Konkurrenz der Autobusse die Zahl der Reisenden. Die Fahrtrouten der Autobusse sind denen der Eisenbahn oft parallel. Die Verfrachtungen mehren sich in dem entsprechenden Zeitraum ebenfalls 3,5—4 mal. Der Transitverkehr nimmt ungefähr 20 % des gesamten Frachtverkehrs ein.

Das finanzielle Ergebnis aus der Benutzung der Eisenbahnen zeigen uns nachstehende Angaben[109]):

Normalspur

Jahr	Einnahmen	Ausgaben	Ergebnis
1923	25 168 777	24 207 883	— 960 894
1924	29 521 838	30 083 010	— 561 172
1925	30 625 576	32 336 234	— 1 710 659
1926	32 733 472	29 392 958	+ 3 340 514
1927	36 398 811	28 533 930	+ 7 864 881
1928	39 467 238	27 789 225	+11 678 013

Schmalspur

Jahr	Einnahmen	Ausgaben	Ergebnis
1923	3 019 211	3 506 695	— 487 484
1924	2 678 856	4 655 793	— 1 976 937
1925	2 978 923	4 770 587	— 1 801 664
1926	2 598 293	4 017 448	— 1 419 155
1927	2 641 567	3 752 266	— 1 111 699
1928	2 959 629	3 339 050	— 379 412

Nach litauischen Angaben sind in den Eisenbahnen insgesamt ungefähr 300 Mill. Litas investiert, hiervon 261,6 Mill. Litas in den Eisenbahnen normaler Spurweite.

Von größter Bedeutung für das Wirtschaftsleben eines Landes ist besonders die Linienführung, denn diese gibt erst über die tatsächliche Erschließung des Landes durch die Eisenbahnen Auskunft.

Nach einer von Mortensen[110]) für Groß-Litauen durchgeführten Berechnung ergibt sich, daß nur 10 850 qkm = 21,7 % der Gesamtfläche weniger als 5 km von der Eisenbahn entfernt liegen. 9 300 qkm = 18,6 % der Gesamtfläche liegen zwischen 5 und 10 km von der Eisenbahn entfernt, also so, daß man zur Not in einem halben Tage zur Bahn und zurück-

[109]) Lietuva Skaitmenimis 1918/28, S. 128 ff.

[110]) Mortensen a. a. O. S. 147.
Die durch die Einbeziehung der Memelland-Bahnen und der wenigen km inzwischen neugebauten Bahnen entstehende Verbesserung ist im Hinblick auf Gesamt-Litauen gering, so daß wir die Mortensen'schen Zahlen heute noch gelten lassen können.

fahren kann. 15 200 qkm = 30,4 % befinden sich zwischen 10 und 20 km von der Eisenbahn entfernt, in diesem Gebiet nimmt die Hin- und Herfahrt mindestens einen Tag in Anspruch. 8 550 qkm = 17,1 % der Gesamtfläche haben eine Eisenbahnferne von 20—30 km, hier ist der Bahnhof in einem Tage nicht mehr zu erreichen. Noch 6 100 qkm = 12,2 % der Gesamtfläche liegen über 30 km entfernt, erfordern also mehr als zwei Tage Reisedauer zur Eisenbahnstation. Selbst Gebiete mit über 50 km Eisenbahnferne sind vorhanden, von denen aus die Hin- und Rückfahrt zur Bahn, wenn man den Pferden die nötige Rast geben will, kaum in drei Tagen zu schaffen ist.

Für die litauische Landwirtschaft bedeuten die ungünstigen Eisenbahnverhältnisse eine schwere Belastung. Die Folge ist eine sehr geringe Spanne zwischen Produktionskosten und Erzeugerpreisen. Eine Intensivierung der Bodenbewirtschaftung in den eisenbahnfernen Gebieten ist selbst beim besten Willen des Landwirts nicht möglich. Eine rationelle Verwertung der Produktion des Landes ist infolgedessen unmöglich. In der Linienführung äußert sich heute noch die Rücksichtslosigkeit der russischen Eisenbahnpolitik gegenüber den lokalen wirtschaftlichen Bedürfnissen des Landes. So beträgt die Entfernung von Ukmergé nach Anykściai 240 km, in der Luftlinie nur 40 km[111]). Wie wir früher feststellten, faßte das zaristische Rußland Litauen vorwiegend als Durchgangsland auf und nahm auf die inner-litauischen Verkehrsnotwendigkeiten keine Rücksicht. So müßte denn Litauen heute als selbständiger Staat aus dem Transitverkehr bedeutende Vorteile ziehen. Daß das nicht so sehr der Fall ist, liegt an der Okkupation des Vilnius-Gebietes (Wilna) durch Polen. Dadurch ist das litauische Eisenbannetz verstümmelt. Kaunas hatte im westrussischen Eisenbahnnetz wenig Bedeutung. Vilnius spielte als Knotenpunkt in erster Linie eine Rolle. Hier kreuzten sich die internationale Bedeutung besitzenden Eisenbahnen. Für den Eisenbahnverkehr ist diese Tatsache deshalb so bedeutungsvoll, weil zwischen Litauen und Polen völlige Grenzsperre besteht. Die Linien Königsberg -Kaunas -Vilnius—Moskau und Libau —Vilnius—Charkow sind einstweilen als nicht vorhanden zu betrachten. Im Warenverkehr Litauens mit den Weltmärkten spielt die größte Rolle die Linie Kaunas Memel, die jedoch einen Umweg über lettisches Gebiet machen muß. Die Bedeutung dieser Eisenbahnlinie wird durch die Einschaltung der Verbindung Siauliai—Telsiai—Memel bedeutend gesteigert werden. Die nächstwichtigste Eisenbahnlinie für den Warenverkehr mit dem Ausland ist die Linie Kaunas—Eydtkuhnen. Die Linie Königsberg—Eydtkuhnen—Wirballen—Kaunas—Siauliai—Riga hat nach dem Kriege größere Bedeutung erhalten. Sie vermittelt den Personenverkehr mit Westeuropa und wird von einem internationalen D-Zug-Paar Paris—Berlin—Riga benutzt. Durch die großen Umwege, die diese Linie auf

---

[111]) Mortensen a. a. O. S. 149.

litauischem Gebiet macht, wird ihre Bedeutung für den Warenverkehr erheblich vermindert. Im Transitverkehr gebührt die größte Bedeutung der Linie Pogegen—Obeliai Tauragé Panevezys, die die kürzeste Verbindung zwischen Ostpreußen und Rußland darstellt. Für den Transitverkehr ist auch noch die Linie Eydtkuhnen Kaunas—Siauliai von Wichtigkeit. Auch die Linie Tilsit –Memel—Libau ist vor kurzem für den Transitverkehr freigegeben worden.

Zur Verbesserung des Eisenbahnnetzes wurde bisher verhältnismäßig wenig getan. In acht Jahren wurden nur 114 km neue Eisenbahnen gebaut. So die Verbindung der Linie Kaunas—Eydtkuhnen über Mariampolé mit der Linie Suwalki—Alytus und die Linie Amaliai—Telsiai. Die Verbindung Memels mit dem litauischen Hinterland ist gänzlich ungenügend.

Im ganzen müssen wir feststellen, daß das litauische Eisenbahnnetz völlig unzulänglich für die Bedürfnisse des Landes ist. Von einer Verbesserung dieser Verhältnisse ist für die litauische Volkswirtschaft zweifellos eine Belebung zu erwarten. Anstatt einen wegen des Grundproblems der Entwässerung vorläufig aussichtslosen Kampf um die Besserung der Landstraßenverhältnisse zu führen, sollte der litauische Staat alle seine materiellen und moralischen Kräfte aufbieten, um das Land durch neue Bahnbauten zu erschließen. Dadurch würden nicht nur die Verkehrs-, sondern auch die Wirtschaftsverhältnisse bedeutend durch Exportsteigerung und damit verbundene Erhöhung der litauischen Kaufkraft gebessert werden.

b) Das Straßennetz.

Das litauische Straßennetz krankt heute noch daran, daß zur Russenzeit nichts für Ausbau und Pflege desselben getan wurde. Die Arbeit der deutschen Okkupationstruppen hat zwar einiges gebessert, doch ist das Straßennetz heute noch sehr mangelhaft. Die litauische Statistik[112]) gibt für Groß-Litauen und das Memelgebiet insgesamt 1 695 km Chausseen an. (Groß-Litauen allein ca. 1 200 km Chausseen[113]). Das sind auf 100 qkm nur 3,2 km Chaussee. Im Vergleich zu Ostpreußen ist das sehr wenig. In Ostpreußen, das im Vergleich zum übrigen Deutschland sehr chausseearm ist, kommen auf 100 qkm 176 km Chaussee, das ist 44 mal soviel ! [113]) Im Vergleich zu den anderen baltischen Staaten erscheinen die Verhältnisse günstiger, denn Lettland z. B. besitzt auf 100 qkm nur 1,3 km Chaussee [112]).

Die meisten Chausseen verlaufen von Norden nach Süden, da sie vor dem Kriege nur nach strategischen Gesichtspunkten gebaut wurden.

---

[112]) Lietuva Skaitmenimis 1918/28, S. 135.
[113]) Mortensen a. a. O. S. 136.

Süd-Litauen und das Memelgebiet ist weniger mit Chausseen versehen als das übrige Litauen. Unter den Chausseen ist die als Verkehrslinie wahrscheinlich sehr alte Chaussee Augustowo — Suwalki — Kalvarija — Mariampolé—Kaunas besonders zu erwähnen. Infolge der Grenzsperre an der administrativen litauisch-polnischen Grenze hat sie heute in ihrem südlichen Teil, zwischen Kalvarija und Mariampolé nur geringe Bedeutung. Erst von Mariampolé aus ist diese Chaussee heute von größerer Wichtigkeit, da bei Mariampolé die große von Eydtkuhnen kommende Chaussee in sie mündet und der Straßenverkehr Deutschland—Mittel-Litauen nur auf diese eine Chaussee Eydtkuhnen—Mariampolé –Kaunas angewiesen ist. Eine weitere große Chaussee läuft von Tilsit über Siauliai nach Riga. Die anderen Chausseen haben alle nur lokale Bedeutung. Der Zustand der Chausseen kann als verhältnismäßig gut bezeichnet werden. Während der Zeit der Schneeschmelze kommt es allerdings vor, daß schwerere Wagen und Automobile im aufgewühlten Schlamm stecken bleiben. Für den Unterhalt und den Bau neuer Straßen werden von der litauischen Regierung jährlich etwa 3—4 Mill. Litas verausgabt. Allerdings erstreckt sich diese Aufbautätigkeit fast nur auf den äußeren Süden, wohl im Hinblick auf militärische Notwendigkeiten gegenüber Polen. Es bleibt abzuwarten, ob diese Aufbautätigkeit auch auf das übrige Land ausgedehnt wird.

Neben den wenigen Chausseen gibt es noch Landwege (Vieskielis), auf denen sich der Wagenverkehr abspielt. Man kann sie mit den deutschen Landstraßen nicht vergleichen. Selbst nach kürzerem Regen ist die Fahrbahn grundlos. Die Vieskielis sind Verbindungswege zwischen den Flecken, dienen also dem Lokalverkehr. In Nordwest-Litauen ist allerdings auch der Fernverkehr auf diese Landwege angewiesen. Daneben gibt es auch noch Landwege, die als einfache Naturwege angesehen werden müssen. Schöne, auf den Seiten mit Bäumen bewachsene Landwege oder Landstraßen sieht man nur in der West-Memellandschaft und im Memelgebiet. Alle Landverkehrswege zeigen eine solche Abhängigkeit von den natürlichen Verhältnissen, wie wir sie in Deutschland schon seit 100 Jahren nicht mehr kennen. Am günstigsten sind die Verkehrsverhältnisse im Winter. Dann sind alle Wege fest und für den Schlittenverkehr benutzbar. Eine gründliche Besserung der Straßenverhältnisse ist in absehbarer Zeit nicht zu erwarten. Diese Aufgabe ist für den litauischen Staat einstweilen zu groß. Da jedoch eine Besserung der Verkehrsverhältnisse die Vorbedingung wirklichen wirtschaftlichen Aufschwunges ist, sind es nicht die Landstraßen und Landwege, sondern die Eisenbahnen, wo der Hebel zur Besserung zunächst angesetzt werden kann und muß.

c) Die Wasserwege.

Ein besonderes Augenmerk verdient unter den Verkehrswegen die Ausnutzung der Wasserwege. Die natürliche Schiffbarkeit der litauischen Flüsse ist nicht sehr groß. Für den Ausbau der Stromwege durch Schaffung von Fahrrinnen wurde bisher wenig getan. Außer der notwendigen Ausbaggerung der Stromwege ist eine Beschränkung der allzu vielen Stauwehre auf das notwendige Maß erforderlich. Als erste auszubauende Linie käme die Memel von Kaunas abwärts in Betracht. Diese Strecke ist von unschätzbarem Werte, da sie Groß-Litauen mit dem Hafen von Memel und dem Meere verbindet. Die Bedeutung dieser Wasserstraße kommt darin zum Ausdruck, daß der Memeler Hafen trotz seiner ungünstigen Eisenbahnverbindung mit Groß-Litauen bereits 30 % des litauischen Außenhandels aufzunehmen vermag. Wie vor dem Kriege ist auch heute die Memel in der Hauptsache für das Holz der gegebene Transportweg.

Die Gesamtlänge der schiffbaren Wasserstraßen beträgt nach litauischen Angaben etwas mehr als 500 km, die der flößbaren Fluß- und Bachstrecken ca. 1950 km. Die litauischen Gewässer werden jährlich von etwa 900 Dampf- und Motorschiffen und 1000 anderen Wasserfahrzeugen befahren.

Nachstehende Zahlen geben uns über den Umfang des Personenverkehrs, des Frachtverkehrs und der Holzflößerei auf litauischen Gewässern Auskunft[114]):

Jahr	Zahl der Reisenden	Fracht in to	Holz in cbm
1923	200 851	209 708	634 591
1024	171 645	284 913	415 008
1925	161 816	306 490	320 940
1926	109 343	275 653	535 055
1927	140 748	360 453	590 877
1928	144 180	439 959	435 849

Die angegebene Zahl der Reisenden beschränkt sich auf den Verkehr zwischen Kaunas und Smalininkai. Die Strecke Smalininkai—Memel wird hauptsächlich von Schiffen deutscher Nationalität befahren, worüber zuverlässige Angaben fehlen. Der Frachtverkehr vergrößerte sich in der Zeitspanne 1923—1928 um ca. 75 %. Die Holzflößerei ist in jedem Jahr sehr schwankend, denn sie ist von den Abholzungsmöglichkeiten (strenger oder milder Winter), den Marktverhältnissen und der Zollpolitik abhängig. Die Hauptmasse der Flöße sammelt sich auf der Memel, um abwärts nach Memel zu gelangen, wo das Holz weiter verladen wird. Der heutige Verkehr auf der Memel ist immer noch gering genug. Der Grund dafür ist in den ungeklärten politischen Beziehungen zu Polen zu suchen. Litauen

[114]) Lietuvos Skaitmenimis 1918/1928, S. 135.

hat die Memel für jeden Verkehr aus Polen gesperrt. Eine Änderung ist vorläufig nicht zu erwarten.

Die Wasserkraft der Flüsse ist noch völlig ungenützt. Die Stauwehranlagen könnten weite Strecken mit Elektrizität versorgen und damit in gewissem Umfang eine Industrialisierung ermöglichen, sofern diese sich an die Land- und Forstwirtschaft anschließt.

d) Der Nachrichtenverkehr.

Der Nachrichtenverkehr steckt immer noch sehr in den Anfängen, wenn auch gegenüber den ersten Jahren litauischer Selbständigkeit schon ein Fortschritt zu verzeichnen ist. Im Jahre 1928 gab es 212 Postämter, 225 Postagenturen und 27 Annahmestellen, das sind auf 5000 Einwohner eine Postanstalt oder ohne die Postagenturen und Annahmestellen, die nicht jeden Postdienst verrichten, auf 11 000 Einwohner ein Postamt. Umgerechnet auf die Gesamtfläche entfällt auf 262 qkm eine Postanstalt. Das ist für die tatsächlichen Bedürfnisse der Bevölkerung weitaus zu wenig. Immerhin hat sich gegenüber der Vorkriegszeit die Zahl der Postanstalten verdoppelt. Die Beförderungsdauer für Postsendungen ist zu groß. Es gibt Orte, die unter Umständen nur alle 8—14 Tage Post erhalten. Über den Umfang der Tätigkeit der Postanstalten unterrichten uns folgende Zahlen [115]):

Jahr	Inlands-Korrespondenz	Auslands-Korrespondenz
1923	16 324 746	21 219 623
1924	18 593 018	22 432 436
1925	21 182 828	27 301 917
1926	23 631 342	31 154 727
1927	25 233 802	34 278 375
1928	28 245 878	39 740 163

Das litauische Ministerkabinett genehmigte die Errichtung einer Telefonzentrale in Kaunas, die zunächst auf 1000 Abonnenten berechnet war und inzwischen vollendet wurde. Die Länge der Telefon- und Telegraphenlinien erreichte 1928 46 176 km, die der Leitungen 71 335 km. Die Entwicklung des Telegrammverkehrs zeigen uns nachstehende Zahlen [116]):

Jahre	inländische Telegramme	ausländische Telegramme	insgesamt
1923	231 203	142 049	273 252
1924	256 265	278 607	534 872
1925	214 585	269 117	483 702

[115]) Lietuva Skaitmenimis 1918/28, S. 134.

Jahre	inländische Telegramme	ausländische Telegramme	insgesamt
1926	174 247	213 033	405 280
1927	164 578	224 036	388 584
1928	157 070	204 135	361 205

Der Telegrammverkehr verminderte sich in den letzteren Jahren zugunsten des Telefonverkehrs, der immermehr zunimmt. Die große Zahl der Telegramme erweist ja nur die Notwendigkeit einer Forcierung des Telefonwesens. Wie uns nachstehende Zahlen zeigen, hat sich die Zahl der Fernsprechanschlüsse seit 1923 verdreifacht, die Zahl der getätigten Telefongespräche verzehnfacht [116]) :

Jahre	Zahl der Anschlüsse	Telefongespräche
1923	4 420	8 135 845
1924	5 145	11 040 126
1925	7 450	15 990 712
1926	9 396	18 641 471
1927	10 884	19 209 601
1928	11 851	17 199 893

Wir sehen Litauen verkehrstechnisch auf dem aufbauenden Wege. Nicht einmal die Kosten in Höhe von 1,5 Mill. Frs. wurden gescheut, um eine französische Radiobaugesellschaft mit dem Bau einer Radiostation bei Kaunas zu betrauen, die in der Lage ist, im Umkreise von 3000 km telegraphische und von 1500 km telefonische Nachrichten zu übermitteln. Nur an den Bau von elektrischen Straßenbahnen und die Anlage einer modernen Kanalisation will der Staat noch immer nicht recht heran.

7. Kapitel.

Memel als Hafen- und Handelsstadt.

Bei der Wiederherstellung des litauischen Staates war Litauen darauf bedacht, das Memelgebiet seinem Territorium einzuverleiben. Es ist zu verstehen, wenn der Memelhafen von Litauen aus wirtschaftlichen und raumpolitischen Gründen beansprucht wird, besonders da die anderen Häfen wie Riga, Libau und Windau auf lettischem Boden gelegen sind. Abzulehnen ist jedoch die Forderung auf eine Vereinigung Groß-Litauens mit Klein-Litauen im weiteren Sinne. Die Bevölkerung Klein-Litauens hält treu zu Deutschland und hat sich gegenüber litauischen Versuchen sehr ablehnend verhalten. In dem nach dem Versailler Friedensdiktat beim

[116]) Lietuva Skaitmenimis 1918/28, S. 134.

Deutschen Reich verbliebenen Teil Klein-Litauens wird der klein-litauische Dialekt heute nur noch von wenigen älteren Leuten gesprochen. Selbst im Memelgebiet wird die litauische Regierung heute noch als Eindringling empfunden. Am 8. März 1926 hat sich auf Beschluß des memelländischen Landtags eine Delegation nach Genf begeben, um dem Generalsekretär des Völkerbundes eine Denkschrift über die Verletzung des Memelstatutes durch die litauische Regierung zu überreichen.

Memel ist unstreitig als Mittelpunkt für die wirtschaftliche Entwicklung Litauens von größter Bedeutung. Der Hafen besitzt die notwendigen Bassins und ist im Gegensatz zu den weiter östlich gelegenen Konkurrenzhäfen wie Riga oder Libau im Winter fast eisfrei, so daß mit einem Eisbrecher der Memeler Hafen den ganzen Winter hindurch angelaufen werden kann. Der jährliche Umschlag in Memel war vor dem Kriege trotz der hindernden Zollschranke im Hinterland ein beträchtlicher. Die Zufahrt von Groß-Litauen geschieht zum größten Teil auf dem Memelstrom, der bis Kaunas hinauf schiffbar ist. Diesem Wasserwege, der schon vor dem Kriege wichtig war, kommt durch seine Ausmündung in einen mit Litauen verbundenen Hafen und durch Wegfall der Zollschranken eine besondere wirtschaftliche Bedeutung zu. Zur Verbesserung der Anlaufverhältnisse in Memel und der Schiffahrt auf dem Memelstrom müßten fördernde Maßnahmen getroffen werden. Eine Vertiefung der nur 6—7 m tiefen Fahrrinne auf 10 m ist notwendig. Damit allein ist es aber nicht getan, sondern es müssen brauchbare Verbindungen des Hafens mit dem Hinterland Groß-Litauen geschaffen werden. Heute vermögen bereits Fahrzeuge mit über 300 to Tragfähigkeit nach Kaunas zu gelangen. Da aber im Sommer der Wasserstand oft um ca. 50 cm fällt, ist eine Vertiefung der Fahrrinne dringend geboten. Diese Verbesserungen müssen aber vom Ausbau des Wege- und Eisenbahnnetzes ergänzt werden, wenn der Memelhafen fürs Memelland und für Groß-Litauen Früchte tragen soll. Immer noch ist Memel mit Kaunas nicht durch eine direkte Eisenbahnlinie verbunden. Daraus ist zu ersehen, wieviel Arbeit zunächst noch erforderlich ist, um den vom Memeler Hafen ausströmenden Handel befruchtend über das ganze Hinterland zu verteilen. Eine Beendigung des litauisch-polnischen Wirtschaftskrieges würde für Memel sehr vorteilhaft sein. Hierzu ist die litauische Regierung jedoch nicht in der Lage, denn wirtschaftliche Zugeständnisse würden politische Anerkennung der administrativen litauisch-polnischen Grenze bedeuten.

Vor dem Weltkriege war Memel fast ausschließlich Holzausfuhrhafen. Mehr als 700 Schiffe mit 800 000 cbm Tonnage liefen im Hafen jährlich ein und aus. Seit 1923 war zunächst infolge der noch unklaren politischen Verhältnisse ein Rückschlag zu beobachten, dann entwickelte sich der Hafenverkehr langsam wieder vorwärts und paßte sich den neuen ökonomischen Verhältnissen an.

Jahr	Einfahrt Schiffszahl	Einfahrt cbm	Ausfahrt Schiffszahl	Ausfahrt cbm
1924	694	755 074	707	754 306
1925	748	930 184	744	925 817
1926	717	974 754	719	989 859
1927	831	1 219 439	828	1 213 393
1928	824	1 325 833	824	1 325 594[117])

Im Jahre 1925 wurde die Vorkriegsziffer zum ersten Male überschritten. In den Zahlen sind die vielen Segelschiffe nicht enthalten. Um ein vollständiges Bild zu erhalten, ist es jedoch notwendig, auch Angaben über Flußschiffe und Flöße zu erhalten, die in Memel jährlich ein- und auslaufen. Jährlich erreichen Memel etwa 1 700 Flußschiffe mit 120 000 to Frachtgütern und durchschnittlich 60 000 Reisenden, ferner 80 000 cbm Holzstämme in Flößen.

Im Gegensatz zu der Vorkriegszeit ist Memel heute nicht mehr ausschließlich Holzausfuhrhafen, wie uns nachfolgende Übersicht zeigt[118]):

Warenausfuhr über Memel einschließlich Transit.

Warenart	1925 to	1926 to	1927 to	1928 to
Zellulose	61 736	91 469	76 943	68 314
Schnittholz	27 733	15 119	24 481	32 293
Rundholz (Espe)	5 855	1 221	6 305	18 344
Brennholz	19 963	33 308	9 835	17 003
Fournierholz	4 980	4 359	4 847	5 934
Flachs	2 100	4 341	4 536	2 347
Papier	499	2 824	1 817	1 593
Leinsamen	3 514	6 058	5 200	1 351
Rundholz	1 462	152	408	1 129
Seide	540	640	837	1 101
Schwellen	4 744	56	5 137	780
Branntwein	204	195	372	593
Leder	683	519	817	577
Kunstleder	940	792	686	549
Metallwaren	3	1	3	288
Käse	—	—	70	272
Stückgut	634	146	114	171
Eier	67	15	14	210
Fleisch	35	22	34	197
Zündhölzer	10	84	269	170
Butter	14	74	41	169
Zu übertragen:				

[117]) Lietuvos Skaitmenimis 1918/28, S. 135.
[118]) Lietuva Skaitmenimis 1918/28, S. 136.

Warenart	1925 to	1926 to	1927 to	1928 to
Übertrag:				
Rundholz (Eiche)	131	648	293	117
Holzkisten	1 548	75	425	—
Grubenholz	691	1 584	—	—
Verschiedene Waren	1 025	1 715	1 656	2 205
Insgesamt	139 114	165 417	145 148	155 807
Wert in Litas (nach d. Zollstatistik)	43 462 660	51 997 853	67 933 567	66 000 854

Die Holzausfuhr nimmt zwar immer noch die erste Stelle ein, doch werden auch ziemliche Mengen Flachses und andere Waren über Memel exportiert. Wertmäßig beläuft sich der Export über Memel auf 50—70 Mill. Litas, das sind etwa 25—30 % der litauischen Gesamtausfuhr.

Über die Einfuhr Litauens über den Memelhafen erhalten wir durch untenstehende Angaben nähere Auskunft [119]):

Waren-Einfuhr über Memel, einschließlich Transit.

Warenart	1925 to	1926 to	1927 to	1928 to
Steinkohle	120 063	136 337	230 311	94 681
Kunstdünger	61 540	72 595	84 312	93 176
Schwefel	35 791	51 118	13 270	51 040
Kalk	28 301	37 159	36 500	44 219
Zement	30 371	29 366	37 297	39 436
Petroleum, Benzin	4 210	9 474	11 726	17 609
Eisen, Eisenwaren	9 808	11 233	11 208	17 333
Zucker	795	5 548	9 325	13 499
Phosphat	—	—	—	12 224
Stückgut	17 732	8 872	11 693	11 952
Pflastersteine	1 063	545	3 982	9 199
Salz	8 164	12 917	8 164	7 231
Öl, Fette	1 634	3 079	3 829	4 796
Heringe	600	1 426	2 073	2 591
Maschinen, Masch.teile	939	1 689	1 424	2 308
Chem. Produkte	1 589	1 531	1 370	1 996
Glasfabrikate	86	1 051	1 328	1 864
Reis	—	—	922	1 288
Tabak	47	422	257	1 258
Verschied. Waren	43 921	14 335	23 431	10 193
Insgesamt	366 654	398 697	492 502	437 893
Wert i. Litas (nach (d. Zollstatistik)	61 137 751	87 723 409	131 719 718	153 121 412

[119]) Lietuva Skaitmenimis 1918/28, S. 141.

Der Wert der Einfuhr erreichte 153 Mill. Litas, anteilsmäßig entsprechen dem etwa 45—55 % der litauischen Gesamteinfuhr. Der Transithandel, der Memel berührt, kommt meistens von und geht nach Tilsit. Gegenwärtig erreicht der Transithandel ungefähr 100 000 to.

Wie wir schon wiederholt bemerkten, ist die Stadt Memel immer noch nicht mit Litauen durch eine direkte Eisenbahnlinie verbunden. Welch großen Einfluß die im Bau befindliche Eisenbahn Kaunas-Memel und andere projektierte Eisenbahnlinien auf die weitere wirtschaftliche Entwicklung des Memelgebiets. und Groß-Litauens haben werden, ist noch nicht abzusehen. Das Bestreben, Groß-Litauen zu einer wirtschaftlichen Ergänzung des Memelgebiets werden zu lassen, ist durchaus verständlich, denn das Memelgebiet ist in ökonomischer Beziehung auf das litauisch-polnische Hinterland angewiesen. Vom memelländischen Standpunkt muß aber gefordert werden, daß die im Memelstatut festgelegte Territorial-Autonomie des Memelgebiets besonders auf kulturellem und verwaltungsmäßigem Gebiet geachtet und erhalten bleibt, daß aus innerpolitischen Gründen die Wirtschaft des Memelgebiets nicht zurückgesetzt wird. Dieser Sorge wird im Vorwort des aus Anlaß des ersten Jahrzehnts der „Industrie- und Handelskammer für das Memelgebiet" herausgegebenen Werkes beredter Ausdruck verliehen [120]): „Insbesondere mögen diese Blätter bei der Regierung und der Wirtschaft Litauens das Verständnis dafür unterstützen, wie die Vertretung der Memeler Kaufmannschaft geworden und gewachsen ist, auf welcher Tradition sie fußt und welcher Beachtung sie wert ist, wenn sie immer wieder ihre Arbeit anbietet, um ein tätiges, aber auch in seiner Eigenart anerkanntes Glied der Arbeitsgemeinschaft zu werden, deren Aufgabe die Entwicklung der litauischen und der memelländischen Wirtschaft ist".

8. Kapitel.
Geld und Kredit.

a) Die Litas-Währung.

Die Währungsverhältnisse Litauens gaben in der Kriegs- und Nachkriegszeit ein eigenartiges Bild. Zunächst war der junge Staat außerstande, die Ost-Markwährung zu liquidieren. Da Deutschland im Jahre 1920 den Handel mit Litauen rege anbahnte, lag es im Interesse Deutschlands, die Beherrschung des litauischen Marktes zu erlangen. Dies war dadurch zu erzielen, daß wieder mehr Geld auf den litauischen Markt gebracht wurde. Der Erkenntnis folgte die Tat. Wir sehen in diesem Jahre die Summe des von der Darlehnskasse Ost herausgegebenen Geldes bis zur Anfangssumme von 1918 heranwachsen, ja sie sogar übersteigen.

---

120) Die Selbstverwaltung der Kaufmannschaft zu Memel, von ihren Anfängen bis zur Gegenwart, Memel 1929.

Allmählich war Litauen bestrebt, die finanzielle Abhängigkeit von Deutschland zu beenden. So skizzierte 1921 der litauische Minister Galvanauskas die nächsten Aufgaben vor dem Ministerrate dahingehend, die Liquidierung der Ober-Ost-Gelder herbeizuführen. Dabei hob er die Notwendigkeit der Verrechnung der Kriegsschäden und die Inangriffnahme der Handelsbeziehungen zu Deutschland mit Nachdruck hervor. Der Zeitpunkt für die Verhandlungen wurde auf den 27. Februar 1921 festgelegt. Auf der Tagesordnung standen eine Reihe hochwichtiger rein technischer Fragen zur Bildung einer selbständigen Währung. Als Ergebnis dieser Verhandlungen verlautete jedoch nichts weiter, als daß man sich zur gleichen Zeit am grünen Tisch mit den führenden Männern der Darlehnskasse Ost zur Beratung zusammenfand und den Beschluß faßte, bis auf weiteres das alte Währungssystem, also die Anlehnung an die Darlehnskasse Ost, beizubehalten.

Dies war unzweifelhaft ein kluger, um nicht zu sagen ein wohlüberlegter Schritt seitens der litauischen Finanzkreise. Man verzichtete also auf die Schaffung einer eigenen Valuta. Die Weitsichtigkeit dieser Handlung muß an dieser Stelle besonders hervorgehoben werden, denn zur damaligen Zeit setzten die nationalistischen Kreise der Regierung nicht wenig mit Währungsplänen zu. Man scheute sich nicht, auf die nach Amerika ausgewanderten Brüder hin zu deuten in der Absicht, auf deren Geldsendungen ein Währungssystem aufzubauen. Die Regierung hielt aber allen Versuchen dieser Art stand und schien deutlich die Möglichkeit einer Übermission, eines Währungschaosses, zu fürchten. Die litauische Regierung bewahrte ihre abwartende Haltung, obwohl sich Nachbarländer und -länderchen über den selbständigen Staat ohne selbständige Währung mokierten. Ist es denn überhaupt richtig, daß Litauen keine Währung besaß? Diese Frage muß verneint werden. Litauen besaß eine Währung in Form des Ober-Ost-Geldes, einem Gelde, das äußerlich völlig vom deutschen getrennt war. Litauen besaß aber noch keine eigene Valuta. An den ausländischen Geldbörsen kannte man den inneren Zusammenhang des Ober-Ost-Geldes mit dem deutschen Gelde allzu genau, als daß man seine Notierung selbständig, vom deutschen Gelde unabhängig, zugelassen hätte. Die Inflation des deutschen Geldes um die Mitte des Jahres 1922 war eine dringende Mahnung an die litauische Regierung, eine selbstständige Valuta zu schaffen.

Gerade in der Zeit der deutschen Inflation wie auch in der Stabilisierungsperiode wurde mit dem Einblick in die Währungsverhältnisse eine Beurteilung der allgemeinen Wirtschaftslage Deutschlands möglich. Anders bei Litauen. Hier ist das Umlaufsgeld von der Währungsgrundlage völlig zu scheiden. Der Kurs des deutschen Geldes übte seinen Einfluß auf das Umlaufsgeld aus. Die Währungsgrundlage blieb dagegen davon gänzlich unberührt, also ist eine deutliche Scheidewand zwischen Finanz- und Währungsfrage zu erkennen. In allen anderen Ländern sieht man

Wirtschaft und Währung einander beeinflussen. Hier fehlen die beiderseitigen Beeinflussungsmomente gänzlich. Die Währung ist völlig von den Einflüssen der Wirtschaft frei, nur die Wirtschaft ist von der Währung beeinflußbar. Kein wirtschaftliches, kein finanzielles Defizit kann in diesem Lande durch Vermehrung der Notenausgabe behoben werden. Dieser Staat ist vielmehr gezwungen, seinen Etat und Zahlungsabschluß aus seinen eigenen Kräften heraus auszubalanzieren. Ein Beweis dafür, wie hoch die Erkenntnis der Selbsthilfe in diesem Lande ausgebildet war ist die äußerste Sparsamkeit. Nur dank dieser gelang es, den bolschewistischen Einfall in das litauische Gebiet im Jahre 1919 zu brechen. Unter Anspannung aller wirtschaftlichen und moralischen Kräfte des Landes wurden Mittel für das Heer zusammengebracht, ohne den Etat zu überschreiten.

In Berichten aus dieser Zeit finden sich Hinweise darauf, daß Beamten die Gehaltszahlungen vorenthalten werden mußten. Da dem Lande durch das Darniederliegen seiner Wirtschaft, die einem langjährigen Kriege ausgesetzt war, die Möglichkeit einer genügenden Steuererfassung versagt war, kann man auch dieses verstehen. Es war ein Verdienst der Regierung, daß sie nicht nach dem circulus virtuosus der Notenpresse griff, sondern Anleiheverhandlungen anstrebte. Diese Anleiheverhandlungen war kein Leichtes für Litauen, denn naturgemäß konnten sich die kreditgebenden Kontrahenten zur Kreditgewährung einem Lande gegenüber, dessen Handels- und Zahlungsbilanz ein völlig unbeschriebenes Blatt war, nur schwer entschließen. Man forderte von Litauen als Sicherheit eine Konzessionserteilung auf ertragreiche Wirtschaftszweige. Damit ist bereits erklärt, daß alle Verhandlungen scheiterten und daß sogar, wie erwähnt, der katastrophale Sturz der Reichsmark eine Einführung der litauischen Eigenvaluta nicht beschleunigte. In jener Zeit ermutigte die litauische Presse die Bevölkerung zum Ausharren und zwar in voller Würdigung der Tatsache der Anlehnung an die deutsche Reichsmark.

Tatsächlich sehen wir Litauen Zeit gewinnen, für die Vorbereitung zur Schaffung einer selbständigen Währung, die nunmehr Mitte 1922 zur Einführung gelangt. Litauen wird nun dem Auslande bekannt. Die wirtschaftlichen Möglichkeiten Litauens werden näher erforscht. Das Ausland gewinnt Vertrauen zu diesem Lande. In den Folgejahren sehen wir bereits ausländisches Kapital sich an litauischen Unternehmungen beteiligen. (Holz- und Flachs-Export). Dadurch wurde zum Erstarken der litauischen Wirtschaft beigetragen. Je länger Litauen die Darlehnskassenscheine beibehielt, ohne sich selbst Schaden zu tun, um so mehr Zeit gewann es zur Vorbereitung der neuen Währung. Diese Vorbereitungsspanne wurde vom litauischen Staate auch vollauf ausgenützt, um der Welt die wirtschaftliche und politische Existenzfähigkeit Litauens zu beweisen. Tatsächlich vermochte das Land den Beweis der Aktivität seiner Zahlungsbilanz und der Ordnung seiner Finanzverhältnisse zu erbringen.

Viele Wirtschaftszweige Litauens weisen verhältnismäßig gute Ausbaumöglichkeiten auf, wenn sie mit Hilfe zufließenden Kapitals in Angriff genommen werden. Dies erkannten die amerikanischen Rückwanderer, durch deren Initiative, die sich auf reiche Erfahrungen jenseits des großen Ozeans stützte, die Selbsthilfe der Industrie, des Handels und Gewerbes, sowie der Landwirtschaft zur Organisation gelangte. In dieser Phase des Überganges zur eigenen Valuta steht eine gesunde aussichtsreiche Wirtschaft einer an die deutsche Währung gebundenen zusammenbrechenden Währung gegenüber.

Die folgende Tabelle zeigt uns die Disparität der von der Darlehnskasse Ost herausgegebenen Gelder:

ultimo	3. 1918:	165,65	Mill.	Ost-Mark	=	32,73	Mill.	Dollar (USA.)
„	12. 1918:	290,90	„	„	=	35,46	„	„
„	7. 1920:	546,80	„	„	=	13,85	„	„
„	1. 1921:	727,70	„	„	=	11,08	„	„
„	7. 1921:	779,80	„	„	=	10,17	„	„
„	1. 1922:	1 419,90	„	„	=	6,88	„	„
„	7. 1922:	2 000,00	„	„	=	6,30	„	„
„	9. 1922:	3 500,00	„	„	=	1,70	„	„

Der Weg zur eigenen Valuta führt über den Gedanken einer skandinavischen Münzunion zunächst zur Garantie seitens England. Man war dem Gedanken der Errichtung einer Staatsbank mit einem Kapital von 1 000 000 £ englischer Währung ,an dem sich zu ein Drittel eine englische Bankgruppe, zu einem weiteren Drittel eine litauische Bankgruppe und am letzten Drittel der litauische Staat teilnehmen sollten, näher gerückt.

Jedoch kam der dritte Gedanke, nämlich der einer Anlehnung an die U.S.A. zur Verwirklichung, der nicht zuletzt durch den Einfluß der amerikanischen Litauer gefördert wurde. So sehen wir im Oktober 1922 die Litauer eine eigene Währung mit Golddeckung einführen. Das Währungsgesetz gelangte im Sejm zur Annahme. Die Grundzüge des Währungsgesetzes seien an dieser Stelle wiedergegeben. Danach hat die Geldwährung der Republik Litauen eine Golddeckung. Als Geldeinheit gilt der Litas, der 0,150 462 gr Gold entspricht. Der Litas wird in 100 Centi eingeteilt. Den Tag der Einführung der litauischen Währung gibt der Minister für Finanzen, Handel und Industrie bekannt. Die in Litauen bis dahin als Zahlungsmittel geltenden Ostrubel, sowie die kursierende deutsche Mark und Ostmark werden innerhalb dreier Monate vom Tage der Einführung der Litas-Währung an zu dem vom oben erwähnten Minister einmal wöchentlich oder öfter festzusetzenden Kurs in Litas umgewechselt. Nach Einführung der neuen Währung werden alle Verträge, Urkunden, Schuldscheine usw. in Litas getätigt. Alle bisher in Ober-Ost-Geld oder in anderer Währung aufgestellten Abmachungen, Zahlungen und Abrechnungen werden auf Verlangen einer Partei in Litas nach dem Tageskurse am Verfalltage umgerechnet. Für die Feststellung des Tages-

kurses bei anderen Zahlungsmitteln werden vom erwähnten Minister besondere Instruktionen erlassen. Es liegt dem Minister für Finanzen, Handel und Gewerbe ob, dieses Gesetz zur Durchführung zu bringen. Der nunmehr eingeführte Litas entspricht $^1/_{10}$ eines nordamerikanischen Dollars. Er bleibt stabil, abgesehen von vorübergehenden Kursschwankungen. Das für die Wertzeichen verwandte Papier ist minderwertig. Diese äußere Beschaffenheit bedingt eine rasche Abnutzung. Diesen Umstand wußte aber die litauische Staatskasse wohl zu nutzen, indem sie verhältnismäßig kurze Fristen zur Noteneinlösung anordnete, bei deren Nichteinhaltung eine völlige Entwertung des betreffenden Geldscheines eintritt. Ein Umstand, der bei allem Chauvinismus der litauischen Bauern doch genügend Grund zum Mißtrauen gegenüber der neuen Währung war.

Fast zugleich mit der Einführung des Währungsgesetzes wurde in Kaunas die „Lietuvos Bankas", die Staatsbank Litauens, gegründet. Die Aufgabe der Staatsbank ist die Regelung des Geldumlaufes im Lande, Erleichterung des Zahlungsverkehrs im In- und Auslande, Einführung eines beständigen und zweckmäßigen Geldsystems, sowie Förderung von Landwirtschaft, Industrie und Handel. Da die Gründerin der Staatsbank die litauische Regierung ist, so ist das Ministerium für Finanzen, Handel und Industrie befugt, die notwendigen Kredite aus den Goldfonds Litauens zu beanspruchen. Vom Tage ihrer Gründung ab erhält die Bank das Recht der Ausgabe von Banknoten für zwanzig Jahre, mit einer Verlängerungsmöglichkeit, die auf Ansuchen der Aktionäre angeordnet werden kann. Das Grundkapital beträgt 12 000 000 Litas und setzt sich aus 120 000 Nominalaktien zu je 100 Litas zusammen. Außer dem Grundkapital wird aus 10 % des jährlichen Reingewinns ein Reservekapital gebildet. Diese Reserve wird solange erhöht, bis sie die Hälfte des Stammkapitals erreicht hat. Aktionäre der Bank können sein der litauische Staat, Selbstverwaltungen, Gesellschaften und Vereine, sowie Einzelpersonen. Ausländer dürfen jedoch nicht mehr als $^1/_3$ des Grundkapitals besitzen. Die Staatsbank Litauens gibt Banknoten aus, die nicht auf einen bestimmten Inhaber lauten. Mindestens ein Drittel der im Umlauf befindlichen Banknoten muß durch Gold gedeckt sein, der Rest durch leichtrealisierbare Werte. Die Noten der Bank von Litauen sind gesetzliche Zahlungsmittel und im Umlauf dem entsprechenden Goldwerte gleichwertig. Die Form und Größe der Bank, sowie die Art und Weise der Emission muß seitens der Bank im Einvernehmen mit dem Ministerium für Finanzen, Handel und Gewerbe festgesetzt werden. Jedes Mal, wenn ein Banknotentyp durch einen neuen ersetzt wird, bezahlt die Bank der Staatskasse denjenigen Wert des zu ersetzenden Banknotentyps, der nicht zur Auswechslung vorgelegt wird. Diejenigen Banknoten, deren Wert der Staatskasse ausbezahlt worden ist, werden aus der Zahl der im Umlauf befindlichen Banknoten gestrichen. Die Bezahlung geschieht für Rechnung der Staatskasse.

Wie ersichtlich, sollen alle diese Grundsätze zur Vermeidung einer Verquickung der finanziellen Interessen des Staates mit der Notenemission dienen. Also eine Art Kontrollapparat der Staatshoheit. Eine Erweiterung erfährt dieser Kontrollapparat in dem folgenden neuen Bankgesetz, das am 31. Januar 1925 durch den Sejm zur Annahme gelangte. Dieses Bankgesetz sieht vor, daß die Gründung von Banken, Bank-Kontoren und Wechselstuben der Genehmigung des Finanzministers bedarf. Diese Genehmigung darf aber nur ausschließlich an litauische Staatsangehörige erteilt werden. Die Banken und Bank-Kontore sind zu allen Finanzoperationen befugt, mit Ausnahme des Depositengeschäfts für Bankkontore. Das Gesetz schreibt für Banken ein Mindestkapital von Litas 500 000, für Bank-Kontore ein solches von Litas 250 000 vor. Das Finanzministerium ist zu jeweiligen Revisionen befugt und hat das Recht, im Falle von Unkorrektheiten Strafen bis zu Litas 10 000 aufzuerlegen. Die genannten Unternehmungen sind verpflichtet, alle drei Monate ihre Bilanzen zu veröffentlichen. Dem Reservefonds sind jährlich 10 % des Reingewinns zu überweisen. Falls dem Institut Verluste entstehen, wird der Reservefonds unverzüglich freigegeben, ebenfalls bei eventueller Liquidation. Solange jedoch die Reserve mit 15 % des Grundkapitals, die als Bankgarantie bei Gründung eingebracht wird, nicht 50 % des Grundkapitals erreicht, verbleibt sie unter Aufsicht des Finanzministeriums.

Infolge der noch immer unsicheren Lage des Weltmarktes ist eine Stabilisierung unter Verwendung von Bargeld noch nicht möglich gewesen. Somit wird auch Litauen hierauf einstweilen verzichten müssen.

Tabelle XXXXII.

Notenumlauf und Gold- und Devisendeckung der Bank von Litauen in % des Notenumlaufes[121]).

	Notenumlauf in Mill. Litas	Golddeckung des Notenumlaufs (in %)	Deckung d. Notenumlaufs durch Gold u. Devisen (in %)
31. 12. 1922	30,22	50,3	109,7
31. 3. 1923	42,36	37,4	104,9
30. 6. 1923	48,58	33,5	106,9
30. 9. 1923	53,56	30,6	100,3
30. 12. 1923	60,07	27,4	105,0
31. 3. 1924	71,25	33,9	113,6
30. 6. 1924	67,86	36,1	117,8
30. 9. 1924	74,48	34,1	101,9
30. 12. 1924	92,98	33,1	100,1

[121]) Dr. Kazys Sruoga, Kaunas.

31. 3. 1925	94,03	35,0	95,3
30. 6. 1925	79,28	42,1	85,7
30. 9. 1925	81,09	41,5	72,1
31. 12. 1925	81,92	39,4	79,9
31. 3. 1926	90,04	33,6	80,2
30. 6. 1926	79,47	38,4	76,6
30. 9. 1926	75,84	40,9	74,7
31. 12. 1926	86,79	36,1	81,9
31. 3. 1927	91,11	34,5	83,4
30. 6. 1927	87,08	36,4	85,0
30. 9. 1927	88,47	36,6	82,7
31. 12. 1927	96,61	34,4	90,1
31. 1. 1928	100,86	32,9	91,9
29. 2. 1928	99,56	34,3	94,1
31. 3. 1928	101,54	33,7	89,0
30. 4. 1928	96,03	35,6	91,1
31. 5. 1928	90,60	37,8	93,3
30. 6. 1928	85,95	39,9	93,6
31. 7. 1928	85,56	40,0	92,6
31. 8. 1928	84,56	40,5	93,4
30. 9. 1928	85,03	40,3	91,0
31. 10. 1928	89,52	38,3	89,3
30. 11. 1928	86,67	40,0	91,6
31. 12. 1928	84,77	40,4	94,5
31. 1. 1929	83,64	41,0	95,1
28. 2. 1929	85,30	41,2	87,9
31. 3. 1929	93,47	36,7	78,1
30. 4. 1929	91,47	37,4	85,7
31. 5. 1929	85,49	40,2	88,4
30. 6. 1929	83,74	41,1	87,1
31. 7. 1929	85,13	40,4	86,6
31. 8. 1929	77,29	39,5	90,7
30. 9. 1929	93,54	36,8	95,3
31. 10. 1929	104,92	33,23	98,65
30. 11. 1929	97,21	36,05	114,09
31. 12. 1929	94,83	36,99	119,34

b) Der Depositen- und Kontokorrentverkehr.

Die allmähliche Besserung der litauischen Wirtschaftsverhältnisse dokumentiert sich durch das Anwachsen der Einlagen in den Kreditanstalten. Die Gesamtbeträge sämtlicher Einlagen erreichten 1928 die Summe von Litas 176 916 100, davon waren Litas 117 408 900 reine Privateinlagen. Wenn wir bedenken, daß die litauische Bevölkerung bis 1922 unmöglich Ersparnisse machen konnte, so ist das ein sehr beachtenswertes Ergebnis.

Mit dem Anwachsen der Einlagen ist eine Steigerung der Kaufkraft verbunden, was wiederum dem Wirtschaftsleben neue Triebkräfte verleiht. Wie nachfolgende Tabelle zeigt, verminderte sich im Jahre 1926 die Summe der Depositen um Litas 6 635 100. Dieser Rückgang ist auf die schlechte Ernte im Jahre 1925 zurückzuführen. Später setzte, wie ersichtlich, eine neue kräftige Aufwärtsbewegung ein.

Gesamtbeträge sämtlicher Einlagen und laufenden Rechnungen in den litauischen Kreditanstalten [122].

1923	31 841 200 Litas	1926	84 965 300 Litas
1924	79 837 500 „	1927	132 157 500 „
1925	79 352 100 „	1928	176 916 100 „

Reine Privateinlagebeträge in den litauischen Kreditanstalten, 1923—1928 [122].

1923	22 328 500 Litas	1926	58 450 200 Litas
1924	56 379 000 „	1927	71 939 200 „
1925	65 085 300 „	1928	117 408 900 „

Die Gesamtbeträge der Darlehn und speziellen Kontokorrente der litauischen Kreditanstalten zeigten folgende Entwicklung [123]:

1923	32 430 800 Litas	1926	102 651 200 Litas
1924	73 851 700 „	1927	136 365 300 „
1925	95 381 400 „	1928	171 306 100 „

Der Hauptregulator des Kredits ist die Bank von Litauen (Lietuvos Bankas). Wie die Kreditnachfrage befriedigt werden konnte, zeigt die Bewegung des offiziellen Diskontsatzes der Bank von Litauen [123]:

Vom 1. Oktober 1922 bis 1. Oktober 1923 = 6 %,
Vom 1. Oktober 1923 bis 1. Februar 1925 = 8 %,
Vom 1. Februar 1925 bis . . . . = 7 %.

Bekanntlich sagt die Höhe des Diskontsatzes noch nichts über die tatsächlichen Kreditverhältnisse eines Landes. Wichtiger ist es schon, die Höhe des landesüblichen Zinsfußes zu wissen, der sich in Litauen immer noch um 12 % p. a. bewegt. Es ist zu erwarten, daß sich die Kreditverhältnisse Litauens mit zunehmender wirtschaftlicher und politischer Stabilisierung erheblich bessern werden.

c) Wirtschaftlich-finanzielle Schwierigkeiten.

Die Inflation hatte wie in Deutschland so in Litauen eine ungewöhnlich große Zahl neuer Unternehmungen entstehen lassen. Nach Einführung der stabilen Litas-Währung setzte daher unter den privatwirtschaftlichen Betrieben eine Reinigungskrise ein, deren Nachwirkungen heute

[122]) Dr. Kazys Sruoga, Kaunas.
[123]) Dr. Kazys Sruoga, Kaunas.

noch zu spüren sind. Genaue Angaben über die erfolgten Konkurse fehlen, denn meistens wurden die Unternehmungen einfach liquidiert. Wohl aber liegen Mitteilungen über die stattgefundenen Wechselproteste vor:

Jahr	Zahl der Wechselproteste	Betrag in Litas	Durchschnittsbetrag in Litas
1921	54	110 098,0	2 038,9
1922	178	95 732,7	537,8
1923 [124])	6 716	4 552 156,2	677,8
1924	44 215	25 745 113	582,2
1925 [125])	55 961	27 759 493	478,2
1926	75 903	32 785 959	431,9
1927	85 619	32 030 190	374,1
1928 [126])	102 061	33 939 798	332,5
1929	120 416 [127])	42 411 747	352,2

Aus diesen Zahlen geht hervor, daß die Zahl der protestierten Wechsel mit der Summe der gewährten Kredite wächst. Interessant ist, daß die Durchschnittssumme der protestierten Wechsel dauernd zurückgeht. Daraus ist zu schließen, daß die Kreditnehmer sich immer noch nicht den neuen Wirtschaftsverhältnissen angepaßt haben. Die Beträge der protestierten wie auch der umlaufenden und eingelösten Wechsel sind im allgemeinen sehr niedrig. Die Geldknappheit ist in Litauen immer noch sehr groß. Dabei erfolgen in Litauen Zahlungen in Wechsel auch für Geschäfte, bei denen in Deutschland Barzahlung allgemein üblich ist. Beispielsweise bezahlt auch der Verbraucher in Einzelhandelsgeschäften mit Wechseln. Das litauische Wechselrecht weist noch große Mängel auf, die Vollstreckbarkeit ist nicht genügend gesichert. Andererseits lassen die niedrigen Wechselbeträge auch den Schluß zu, daß die Geschäfte nicht lebensfähiger Betriebe immer mehr zusammenschrumpfen. Es ist anzunehmen, daß sich die zum Teil in der Inflationszeit gegründeten, in ihrer inneren Struktur schwachen Unternehmungen bald verschwunden sein werden und sich das litauische Wirtschaftsleben konsolidiert.

9. Kapitel.
Die Finanzen.

a) Die Staatsfinanzen.

Das litauische Finanzsystem besteht aus drei Teilen: den Staatsfinanzen, den Finanzen des autonomen Memelgebiets und den Gemeinde-

[124]) Litauens wirtschaftlich-finanzielle Lage im Jahre 1924, Veröffentlichung des Finanzministeriums, S. 38.
[125]) Lietuvos Statistikos Metraštis 1924/26, S. 337.
[126]) Statistikos Biuletenis, 1929, Heft 2 u. 12.
[127]) Enthält nur die ersten 10 Monate des Jahres 1929.

finanzen. Die Staatsfinanzen umfassen alle Steuerquellen Groß-Litauens und sämtliche Einnahmen aus Verbrauchssteuern, Zöllen und Monopolen. Die finanzielle Autonomie des Memelgebiets beschränkt sich auf die Erhebung der direkten Steuern und deren Verwendung. Die Gemeinden Groß-Litauens und des Memelgebiets genießen eine gewisse Selbstverwaltung.

Das Etatsjahr entspricht in Litauen dem Kalenderjahr. Die tatsächlichen Staatseinnahmen und -ausgaben zeigten in den Jahren 1924 bis 1929 folgende Entwicklung [128]):

	Einnahmen	Ausgaben	Überschuß (+) oder Defizit (—)
1924	235 793,2	233 324,7	+ 3 468,5
1925	245 223,1	254 837,1	— 9 614,0
1926	331 576,8	228 761,0	+ 2 815,8
1927	262 960,2	230 903,4	+ 32 056,8
1928	281 263,8	280 481,2	+ 882,6
1929	299 201,6	269 959,8	+ 29 241,8

Die letzten vier Jahre weisen zum Teil nicht geringe Überschüsse auf. Diese Einnahmen-Überschüsse werden als außerordentliche Einnahmen auf das Budget des nächsten Jahres übertragen. Im Staatsbudget sind für das Jahr 1930 folgende Ausgaben eingesetzt, deren Deckung durch den Einnahme-Überschuß früherer Jahre erfolgt [129]).

Darlehn für den Wiederaufbau der Städte	1 500 000 Litas
Darlehn an Neusiedler	3 000 000 Litas
Darlehn für Meliorationszwecke	6 000 000 Litas
Darlehn für das Verkehrswesen	12 957 428 Litas
Beitrag des Staates an die Pensionskasse der Beamten	13 320 000 Litas
Sa.	35 417 428 Litas

Im Jahre 1926 herrschte allgemein die Ansicht vor, daß das Land angesichts der allgemeinen Krise nicht in der Lage sei, ein Budget zu tragen, das über 200 000 000 Litas hinausgehe. Wenn das Budget trotzdem eine steigende Tendenz zeigt, so ist diese durch das natürliche Anwachsen der Staatsaufgaben zu erklären. Wir müssen anerkennen, daß der junge litauische Staat ernstlich und mit Erfolg bemüht ist, die Ausgaben im Rahmen der Einnahmen zu halten, woran sich manches ältere und größere Staatswesen nur ein Beispiel nehmen kann.

Die direkten Steuern erreichten 1923 19,6% der gesamten Staatseinnahmen, 1928 waren es nunmehr 11%. In Litauen als Agrarland

[128]) Dr. Kazys Sruoga, Kaunas.
[129]) Dr. Kazys Sruoga, Kaunas.

müssen die direkten Steuern von der Landwirtschaft getragen werden. Der Anteil der staatlichen Grundsteuer (1,50—9,00 Litas pro ha nach Bodengüte) beträgt durchschnittlich 7% der Staatseinnahmen. Die direkten Steuern von Handel und Gewerbe erzielen nur ungefähr 3%. Handel und Gewerbe haben eine sogenannte Patentsteuer zu tragen, die bei Handelsunternehmungen zwischen 20 und 2500 Litas und bei industriellen und gewerblichen Unternehmungen zwischen 10 und 7500 Litas jährlich je nach Geschäftsumfang schwankt. Gegen die Patentsteuer läßt sich sehr vieles einwenden. Deutsche Kaufleute, die von Litauen nach Deutschland exportieren, beklagen sich darüber, daß auch sie diese rohe Steuer an den litauischen Staat zahlen müssen, also der Doppelbesteuerung unterliegen. Die Steuer auf städtischem Haus- und Grundbesitz erzielt nur 1,6% der gesamten Staatseinnahmen. Die anderen direkten Steuern (Erbschaftssteuer, Steuer für die freien Berufe und Private) nehmen unter den Staatseinnahmen keinen großen Platz ein.

Die indirekten Steuern betrugen 1923 38,4% gegen 37,7% im Jahre 1928 von den Staatseinnahmen. Die Hauptquellen der indirekten Steuern sind die Zölle mit 18% der Staatseinnahmen. Der Zoll beträgt durchschnittlich 22% des Warenwertes gegen etwa 48% in Polen. Die Einnahmen aus dem Spiritus- und Branntweinmonopol betragen 15% der Staatseinnahmen. Die Tabaksteuern ergeben 4,3%, die gesamten Verbrauchssteuern (alkoholische Getränke, Bier, Tabak, Nahrungsmittel, Hefe, Tee) ungefähr 10% der Staatseinnahme. Unter den sonstigen Einnahmequellen des Staates sind die Einnahmen aus den Verkehrsunternehmungen und des staatlichen Waldbesitzes in Groß-Litauen zu nennen.

Umstehend geben wir eine Übersicht über die Staatsausgaben in den Jahren 1923—1928:

Die Staatsausgaben in den Jahren 1923—1928 [130])
(in Mill. Litas).

	1923	1924	1925	1926	1927	1928
1. Kanzlei des Staatspräsid.	0,2	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3
2. Sejm (Parlam.)	0,9	1,3	1,5	1,4	0,7	0,2
3. Ministerkabinett	1,9	3,9	4,2	2,1	3,1	3,7
4. Staatsrat	—	—	—	—	—	0,1
5. Staatskontrolle	0,6	0,9	1,0	1,1	1,1	1,2
6. Wehrminister.	56,2	55,9	49,7	39,4	40,7	49,1
7. Ministerium des Innern	8,1	16,1	23,1	22,6	23,2	23,3

Zu übertragen:

[130]) Lietuva Skaitmenimis 1918/28, S. 150.

(in Mill. Litas).

	1923	1924	1925	1926	1927	1928
Übertrag:						
8. Finanzministerium	10,4	34,5	33,0	27,6	29,1	49,1
9. Landwirtschaftsministerium	13,2	21,9	26,3	30,5	30,8	44,8
10. Bildungsministerium	15,1	24,5	30,8	31,0	30,5	35,4
11. Justizminister.	3,7	5,9	8,2	7,8	8,3	9,8
12. Verkehrsmin.	49,2	61,7	69,9	58,1	58,5	59,0
13. Außenminist.	6,4	5,2	6,8	6,9	4,7	4,5
14. Ohne Portefeuille für jüdische Angelegenheit.	0,1	0,1	—	—	—	—
15. Ohne Portefeuille für weißrussische Angelegenheit.	0,1	0,1	—	—	—	—
Insgesamt	166,0	232,3	254,8	228,8	230,9	280,5

Mit 21 % hat das Verkehrsministerium entsprechend seiner Bedeutung für Litauen den größten Anteil an den Staatsausgaben. Mit durchschnittlich 17,5 % erscheint der Anteil des Wehrministeriums als zu hoch für das kleine Land. 34 % der gesamten Staatsausgaben kommen auf die Gehälter der Staatsbeamten und -angestellten (ohne Militär). In den Ausgaben des Finanzministeriums sind im Jahre 1928 4,0 Mill. Litas für Verzinsung und Tilgung der öffentlichen Schuld und 5,1 Mill. Litas für Pensionen und Gehälter enthalten.

Der Stand der ausländischen Staatsschulden war am 1. Januar 1929 folgender [131]):

		Nominalbetrag	Rest per 1. 1. 1929	Rückzahltermin
Litauische Freiheitsanleihe v. Amerika	$	1 848 750,—	Lt. 13 481 500,	1. 7. 1935
Schuld an U.S.A.	$	6 300 864,47	Lt. 62 071 325,—	1. 7. 1986
Schuld an das engl. Schatzamt	£	16 811 124,—	Lt. 5 589 600,—	15. 7. 1932
Amerikanische Hilfsaktion	$	822 136,07	—	—
Schuld an Frankreich	$	5 087 376,35	—	30. 4. 1926
			Litas 86 142 425,—	

[131]) Lietuvos Skaitmenimis 1918/1928, S. 157.

Der Rückzahlungstermin der Schuld für die „Amerikanische Hilfsaktion" war der 30. 6. 1922. Diese Schuld ist noch nicht beglichen und geregelt worden, da die litauische Regierung den Umfang der Schuld nicht anerkennt. Die litauische Schuld an Frankreich ist bezahlt worden. Im Jahre 1918 und 1919 hat Litauen für die Organisation des Staates von Deutschland eine Anleihe von 115 000 000 Mark erhalten; durch die Inflation und die mit Deutschland abgeschlossenen Verträge ist diese Schuld erledigt. Die drei inneren Anleihen (1919—1920), die noch in Markwährung aufgelegt wurden, verringerten sich durch Inflation und Tilgung per 1. 1. 1929 auf nur 1 000 000 Litas. Die gesamte öffentliche Staatsschuld belief sich somit am 1. Januar 1929 auf 87,1 Mill. Litas.

b) Die memelländischen Finanzen.

Das Memelgebiet hat auf Grund des Memelstatutes Anspruch auf autonome Finanzwirtschaft und Verwaltung. Leider fehlt eine authentische Interpretation des Memelstatuts, wodurch das Memelgebiet häufig genug der Willkür des großlitauischen Gouverneurs ausgesetzt ist. Hinzukommt noch, daß im Memelgebiet wie in Groß-Litauen heute noch „Kriegszustand" herrscht. Auf Grund dieses Ausnahmezustandes ist der großlitauische Gouverneur formalrechtlich in der Lage, ihm nicht zusagende Absichten des memelländischen Landtags und Direktoriums zu durchkreuzen.

Die Entwicklung des memelländischen Budgets in Einnahme und Ausgabe, einschließlich der außerordentlichen, während der Jahre 1924 bis 1928 zeigen uns folgende Zahlen (in 1000 Litas) [132]):

	Einnahmen	Ausgaben	Überschuß + oder Defizit —
1924	15 748,1	14 384,8	+ 1 363,3
1925	18 096,9	18 707,1	— 10,2
1926	16 473,7	17 708,3	— 1 264,6
1927	18 674,5	18 412,9	+ 261,6
1928 [133])	18 409,3	18 409,3	—

Unter den Einnahmen nehmen die direkten und indirekten Steuern den ersten Platz ein. So verteilen sich die Steuereingänge im Jahre 1927 z. B. wie folgt:

Direkte Steuern	3,4 Mill. Litas,
Indirekte Steuern	8,2 Mill. Litas,
Verschiedene Abgaben	0,3 Mill. Litas.
Sa.	11,9 Mill. Litas.

Unter den indirekten Steuern ist die Rückvergütung der Zentralregierung für Zölle und Verbrauchssteuern von größter Wichtigkeit. Von den im

[132]) Lietuva Skaitmenimis 1918/28, S. 158/59.
[133]) Voranschlag.

Haushaltsplan Litauens für 1925 eingesetzten 90 Mill. Litas Einnahmen aus Zöllen, Akzisen und Monopolen entfielen rund 50 Mill. Litas auf das Memelgebiet, während der Haushaltsplan des Memelgebiets für 1925 mit 24 Mill. Litas balanzierte, holte Kaunas mehr als das Doppelte aus dem Lande heraus, während die Rückvergütung nur 6 Mill. Litas beträgt. Neben den Zöllen und Verbrauchssteuern gibt es nur noch wenige wichtige indirekte Steuern. Dann folgen die Einnahmen der Justizverwaltung und der Forstverwaltung. Die Waldfläche des Memelgebiets umfaßt 40 316 ha, wovon 82 % der memelländischen Landesregierung gehören.

Den größten Teil der Ausgaben erfordert im Memelgebiet das Bildungswesen mit etwa 16 %, alsdann die soziale Fürsorge und die Justizverwaltung. —

c) Die Gemeindefinanzen.

Es würde im Rahmen unserer Arbeit zu weit führen, auch noch auf die Gemeindefinanzen näher einzugehen. Im allgemeinen handelt es sich bei den Gemeindesteuern um Zuschläge zu den staatlichen Steuern bezw. zu denen des Direktoriums. Nachstehende Tabelle zeigt uns die Einnahmen und Ausgaben der öffentlichen Körperschaften für das Jahr 1927. Hierbei sind die einzelnen Positionen nach ökonomischen Gesichtspunkten zusammengefaßt. Wie ersichtlich, ist die soziale Fürsorge für das Memelgebiet umfangreicher als in Groß-Litauen. Dies bezieht sich besonders auf die Arbeitslosenfürsorge, für die in Groß-Litauen so gut wie nichts getan wird.

Einnahmen im Jahre 1927 (in 1000 Litas).

	Staat	Memelgebiet	Gemeinden	Gemeinden d. Memelgeb.
Steuern	160 421,1	15 558,6	11 403,0	8 365,7
Eingänge aus Verkehrsunternehmungen	52 863,5	—	3 339,0	1 306,9
Eingänge aus Vermögen und Kapital	28 444,2	2 897,8	1 609,0	1 293,8
Verschiedene	21 031,6	2 218,1	9 488,0	1 860,2
Sa.	262 740,4	18 674,5	25 839,0	12 826,6

Ausgaben im Jahre 1927 (in 1000 Litas).

Finanzverw.	21 376,5	1 631,7	3 913,0	2 710,6
Landwirtschaft	30 807,2	2 290,5	—	404,2
Verkehrswege	58 514,4	957,6	3 943,0	2 576,9
Justiz	8 319,0	2 231,5	28,0	—
Bildungswesen	32 025,6	4 855,0	2 873,0	2 463,7
Heer u. Polizei	53 290,9	1 078,1	1 361,0	429,5
Soziale Fürsorge	4 175,0	3 061,1	5 741,0	2 812,1
Verschiedene	15 794,8	2 307,4	7 243,0	415,3
Sa.	224 303,4	18 412,9	25 102,0	12 812,3

10. Kapitel.
Das litauische Zollsystem.

Wir werden nunmehr die Regelung des litauischen Zolltarifs einer kurzen Betrachtung unterziehen.

Der erste litauische Zolltarif auf der Grundlage von Wertzöllen wurde am 8. Mai 1919 gleichzeitig mit dem ersten Zollgesetz erlassen. Das Zollgesetz bildet die rechtliche Grundlage für die Erhebung der Zölle. Als normaler Zoll wurde der 10%ige angesehen, dem alle Einfuhrartikel unterlagen, soweit sie nicht im Zolltarif besonders aufgeführt waren. Getreide, Gemüse, Fleisch, Milch, Erze und Bücher waren zollfrei. Die Verzollung stellte sich sonst wie folgt: Mehl, Zucker, Kohle, Metalle, landwirtschaftliche Maschinen unterlagen einem 15%igen Zoll; Kakao, Kaffee, Chokolade, Bier, Textilien einem 15%igen Zoll; Leder, Gummiwaren, Spielzeuge, usw. einem 20%igen Zoll; Spirituosen, Edelsteine u. a. m. einem 25%igen Zoll [134]).

Dieser Zolltarif, der lediglich als ein erster Versuch zu werten ist, konnte nach gemachter Erfahrung nicht lange in Kraft bleiben. Insbesondere das starke Sinken der deutschen Mark veranlaßte im Jahre 1920 eine Umgruppierung innerhalb der einzelnen Klassen. Dabei erfuhren die einzelnen Sätze eine außerordentliche Erhöhung.

Am 28. Juni 1922 kam eine neue litauische Zollordnung in Anwendung, die bei einer Gruppe eine Verzollung von 50 % festsetzte. Im Jahre 1923 wurden die Einfuhrpositionen wieder umgruppiert, wobei der 50%ige Satz auf 40 % ermäßigt wurde. Diese Zollsätze sind dazu angetan, die litauische Wirtschaft zu erdrosseln. Deshalb machte sich eine gewaltige Bewegung gegen die Regierungsmaßnahmen bemerkbar. Allmählich, jedoch viel zu langsam, schenkte die Regierung den immer lauter werdenden Klagen Beachtung.

---

[134]) Robinson Nehemia a. a. O. S. 93.

Im ersten litauischen Zolltarif waren keine Ausfuhrzölle vorgesehen. Um die Staatseinnahmen zu vergrößern, sah sich jedoch die litauische Regierung gezwungen, Ausfuhrzölle einzuführen. Die Ausfuhrzölle waren also rein fiskalisch bedingt. Die litauische Regierung war in einer Zwangslage und konnte auf die erklärlicherweise ungünstige Wirkung für das Wirtschaftsleben keine Rücksicht nehmen. Durch das Gesetz vom 4. März 1920 wurde dem Finanzminister das Recht gegeben, die Ausfuhrzölle zu bestimmen, einzuführen und wiederaufzuheben. Mitbestimmend für die Einführung der Ausfuhrzölle mag auch der Kampf gegen den Warenverkauf unter Weltmarktpreis infolge der Valutaverschlechterung gewesen sein.

Es wurde ein Ausfuhrzolltarif aufgestellt, der über 60 mal geändert wurde. Als die Voraussetzungen, die die Einführung der Ausfuhrzölle bedingt hatten, mit der Zeit wegfielen, wurde ein allmählicher Abbau vorgenommen. Jetzt unterliegen nur noch wenige Artikel, wie Flachs, Holz und Knochen, dem Ausfuhrzoll. Die Beseitigung der Exportzölle sollte in der Richtung einer Belebung der Ausfuhr wirken. Die unentwegte und vorzugsweise Begünstigung der Ausfuhr durch die Regierung äußerte sich weiter in der Aufhebung der Umsatzsteuer für den Export und in der Gewährung von großen Krediten durch die Emissionsbank für den Export. Hand in Hand hiermit ging das Bestreben, die einheimische Industrie zu fördern. Die ergriffenen Maßnahmen schienen jedoch nicht durchschlagend genug gewesen zu sein. Das Ergebnis des Außenhandels blieb immer noch unbefriedigend. Da entschloß sich die litauische Regierung, den Zolltarif mit dem Ziele einer Erhöhung gründlich zu revidieren.

Die Sejm-Sitzungen bildeten den Tummelplatz scharfer Auseinandersetzungen zwischen den Anhängern des Protektionismus und der Opposition. Die Sozialisten vertraten die Ansicht, daß die Zollerhöhung unumgänglich eine Verteuerung der inländischen Metallpreise zur Folge haben würde, deshalb dürfte man keineswegs eine Begünstigung der Industrie in dem beabsichtigten Maße fördern. Dagegen behaupteten die Protektionisten, daß, je höher die Zölle für Eisenbahnen sein würden, umsomehr die Einfuhr unterbleiben würde. Hierdurch werde der einheimischen Industrie die Möglichkeit zur Produktionsentfaltung gewährt. Diese Produktionsentfaltung würde eine Produktionsvermehrung und dadurch eine Verbilligung der Preise unumgänglich nach sich ziehen. Da Litauen im Besitze zahlreicher mittlerer Metallfabriken ist und vor dem Kriege für die litauische Metallindustrie im russischen Hinterlande ein zweckentsprechender Abnehmer vorhanden war, sind die neuerdings wieder aufkommenden Anstrengungen Litauens, sich den russischen Absatzmarkt zu erschließen, verständlich. Die gleichen Motive gelten auch für die Verhandlungen zwischen Litauen und Lettland.

Trotz der starken Opposition gelangte die Regierungsvorlage bezw. gelangten die Beschlüsse der Wirtschaftskommission zur Annahme und

Durchführung. So entstand das Zollgesetz vom 10. 6. 1924, dessen Tarif auf dem Gesetz vom 10. September 1924 beruht. Die einzelnen Einfuhrtarifpositionen erfuhren eine Erhöhung, die zwischen 50—100% schwankt. Die höchsten Aufschläge sind, um eine Einfuhrbeschränkung von Spirituosen und Luxusartikeln zu erzielen, auf diese Positionen im neuen Zolltarif angewendet worden. Zollfrei kommen herein Zuchtvieh, Düngemittel, Landmaschinen und Saatgetreide. Letzteres jedoch nur dann, wenn es von einer gemeinnützigen Organisation bezogen wird. Landmaschinen sind zwar zollfrei, aber nicht ihre Ersatzteile. Dieser Zoll für die Ersatzteile und die umständlichen Zollvorschriften führen dazu, daß Ersatzteile nur in unbedingt notwendigen Fällen angeschafft werden. Die Maßnahmen des neuen Zolltarifs haben sowohl im Inlande wie auch im Auslande große Beunruhigung hervorgerufen. Die litauische Bevölkerung befürchtete vor allen Dingen als Folge dieser Maßnahmen eine Verteuerung der Lebenshaltungskosten. Die litauische Regierung verkündete jedoch durch den Abgeordneten Dachaitis, daß gerade die Artikel des täglichen Lebensbedarfes entweder gar keine oder doch nur geringe Zollerhöhungen erfahren haben. Es interessiert, wie sich nun die Lage dem Auslande gegenüber gestaltete. Da hierbei hauptsächlich Deutschland in Frage kommt, muß erörtert werden, welche Wirkung diese Maßnahmen für die Handelsbeziehungen mit Deutschland hatten. Die Durchschnittsbeteiligungsquote Deutschlands an der litauischen Einfuhr beläuft sich von 1921—1924 auf rund 65%, obwohl in den letzten Jahren eine andauernde rückläufige Tendenz zu bemerken ist. Von seiten Litauens wird nun darauf hingewiesen, daß diese Tendenz der Gleichgewichtslage durch den deutschen Zolltarif gestört worden sei, da die Ausfuhr über die Zollämter, durch die der Ausfuhrhandel mit Deutschland ausschließlich erfolgt, einen Rückgang fast um die Hälfte erfuhr. Dieser Umstand veranlaßte die litauische Regierung, auf die deutsche Einfuhr nach Litauen entsprechend regulierend einzuwirken. Die litauischen amtlichen Stellen heben jedoch bei dieser Gelegenheit mit besonderem Nachdruck hervor, daß sie keineswegs die Absicht verfolgen, Deutschland etwa vom litauischen Markte zu verdrängen oder gar ein anderes Land auf Deutschlands Kosten zu bevorzugen. Im Interesse der litauischen und deutschen Wirtschaft ist es zu begrüßen, daß durch den deutsch-litauischen Handelsvertrag vom 14. 2. 1929 die litauisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen neugeregelt worden sind. Der litauische Zolltarif sieht einen Zollzuschlag in Höhe von 30% für die Einfuhr von Waren aus Ländern vor, mit denen kein Handelsabkommen getroffen ist. Dieser Zuschlag ist am 1. Oktober 1928 auf 100% erhöht worden. Der neue Zolltarif vom 1. Oktober 1928 umfaßt 11 Warengruppen im Einfuhrzolltarif, der Ausfuhrzolltarif umfaßt nur wenige Waren, vor allem Holz und tierische Produkte. Verboten ist die Ausfuhr von Gold und Silber, sowie von Kunstwerken verstorbener Künstler. Der normale Zoll kommt nur für Einfuhr aus Ländern in Betracht, mit denen Litauen ein Handels-

abkommen geschlossen hat. Es sind dies: Belgien und Luxemburg, Dänemark und Irland, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Holland, Italien, Lettland, Norwegen, Oesterreich, Schweden, Schweiz und Liechtenstein, Tschechoslowakei, U. S. R. R., Vereinigte Staaten von Nordamerika.

In Fragen der Zollpolitik bestehen zwischen Memel und Kaunas starke Gegensätze, da die Memeler Kaufmannschaft erklärlicherweise mehr freihändlerisch eingestellt ist.

Wir wollen es nicht unterlassen, im nächsten Kapitel, das sich mit der Wirtschafts- und Handelspolitik Litauens befaßt, an Hand der Handelsbilanzen die Lebensfähigkeit des litauischen Staates einer Kritik zu unterziehen.

11. Kapitel.

Die Wirtschafts- und Handelspolitik.

Auf der schlechten Ernte des Jahres 1924 beruhte der Beginn der starken Depression der litauischen Wirtschaft. Der Niedergang der Wirtschaft ist an der katastrophalen Lage des Geldmarktes erkennbar. Weitere Anzeichen dieser Depression sind die geschwächte Kaufkraft der Bevölkerung und das dadurch bedingte Sinken des Absatzes der gewerblichen Erzeugnisse auf dem Inlandsmarkt und nicht zuletzt die Verschlechterung der Finanzlage und der Valuta. Die Ernteaussichten, die sich im Verlaufe des Frühjahres und Herbstes 1925 günstig zu gestalten schienen, gaben die Hoffnung auf eine baldige, wenn auch nur teilweise Überwindung der Krise. Die Ernteaussichten verschlimmerten sich aber in den letzten Monaten der Ernte 1925 derart, daß das Ernteergebnis bei weitem ungünstiger ausfiel, als angenommen worden war. Das war übrigens auch in den anderen Randstaaten der Fall. Schätzungsweise setzten sich die Exportüberschüsse wie folgt zusammen:

Rohprodukte	240 000 Tonnen
Bohnen	28 000 Tonnen
Leinsamen	21 000 Tonnen
Flachs	25 000 Tonnen

Der Ernteertrag an Kartoffeln und Hafer ist derart ungünstig ausgefallen, daß sogar eine Einfuhr dieser Produkte notwendig wurde. In den ersten Monaten nach der Realisation der Ernte war keinerlei bedeutsame Besserung in der Lage der Wirtschaft zu verzeichnen. Die verfügbaren Getreideüberschüsse gelangten nur langsam zur Verteilung. Dieser Umstand beruht auf folgenden Tatsachen: Einerseits brachte der litauische Bauer angesichts der schlechten Kartoffel- und Hafer-Ernte die zu seiner Verfügung stehenden Getreideüberschüsse nur ungern auf den Markt, andererseits gestaltete sich die allgemeine Lage des Getreideweltmarktes und des Marktes des landwirtschaftlichen Exporthauptproduktes Litauens,

des Flachses, zu jener Zeit derart, daß einer schnellen und erfolgreichen Plazierung großer Mengen auf den übrigen Märkten großen Schwierigkeiten begegnete. Dazu kam noch, daß die Getreide- und Flachspreise im Verhältnis zu den vorjährigen erheblich gesunken waren. Das hatte zur Folge, daß die Aktivierung der Handels- und Zahlungsbilanz sehr problematisch wurde.

Die Lage der litauischen Industrie muß nach wie vor als äußerst ungünstig bezeichnet werden. Bei der allgemeinen Stagnation fehlt es an der für die erfolgreiche Entwicklung der litauischen Industrie notwendigen Ausweitung des Absatzes. Sogar in solchen Industriezweigen wie der Streichholz-, der Tabakindustrie und der Brauereien ist das Sinken der Produktion unaufhaltsam. Nachstehend geben wir einen kleinen Überblick über die Produktion vorerwähnter Industrien in diesem Zeitabschnitt. Innerhalb der ersten

innerhalb der ersten	Streichholz-produktion	Brauerei-produkte	Tabak-produkte
8Monate1924	38,5 Mill. Schachteln	8,6 Mill. Liter	499 491 kg
1925	35,6 „ „	7,1 „ „	566 454 kg

Auf den ersten Blick scheint die Tabakproduktion eine Besserung gegenüber den anderen Industrien aufzuweisen. Eine nähere Untersuchung zeigt jedoch, daß dieser günstige Stand wesentlich auf die scharfe Konkurrenz der Tabakfabriken zurückzuführen ist. Im Leder-, Metall-, Textil- und namentlich im Holzgewerbe macht sich die schwierige Lage der Industrie ganz besonders bemerkbar. Gerade weil die Holzproduktion von größter Bedeutung für die litauische Handelsbilanz ist, ist der Niedergang dieses Industriezweiges von nicht zu unterschätzender Wirkung.

Es macht sich innerhalb der litauischen Industrie das Bestreben geltend, an Hand einer Konzentrations- und Produktionsvereinigung eine weitgehende Rationalisierung und eine bessere ökonomische Ausnutzung des Produktionsapparates zu erzielen. Trotzdem sich die Lage der litauischen Industrie von Monat zu Monat verschlimmert, verlangen gewisse Wirtschaftskreise Litauens immer noch einen weiteren Ausbau der Industrialisierung des Landes. Diese Kreise sind bestrebt, eine Reihe neuer Industrieunternehmungen zu schaffen, obwohl die äußerst angespannte Lage des Geldmarktes von vornherein eine Verwirklichung derartiger Pläne unmöglich macht. Die protektionistischen Zolltendenzen des litauischen Staates finden ihren Ausdruck in dem vom Sejm am 31. Juli 1925 angenommenen Zollgesetz. Dieses Gesetz sieht eine derartig starke Erhöhung des früheren Zolltarifes vor, daß der zu entrichtende Zoll gar oft den Preis der Einfuhrware übersteigt. Dieses Gesetz verfolgt rein merkantilistische Ziele. Der hohe Zoll soll nach Möglichkeit die Einfuhr beschränken und dadurch die Aktivierung der Handelsbilanz herbeiführen. Da Einnahmen

aus Kapitalien im Ausland und sonstige Zahlungseingänge nicht zur Verfügung stehen, muß Litauen bestrebt sein, seine Handelsbilanz aktiv zu gestalten.

Die wirtschaftlichen Kreise Litauens erhoffen von der Industrialisierung wenigstens eine Belebung des Inlandsmarktes. Diese Hoffnungen haben sich bisher nur spärlich erfüllt. Im Zusammenhang mit dem höchst langsamen Vertrieb der landwirtschaftlichen Überschüsse sehen wir keinerlei Erhöhung der Kaufkraft des litauischen Bauern, was naturgemäß auch keine Belebung des industriellen Marktes und des Inlandsmarktes überhaupt zu zeitigen vermochte.

Der Improthandel macht in dieser Zeit wohl die schwierigste Phase seiner Entwicklung durch. Die erwähnten Ausblicke auf die Ernte des Jahres vorher und die sich damit eröffnenden Perspektiven veranlaßten die Importeure zur verstärkten Einfuhr von Massenkonsumartikeln. In der Zeit vom Juli bis September 1925 erreichte die Einfuhr Litauens 70 Millionen Litas, gegenüber 45,5 Millionen Litas derselben Zeitspanne des Jahres vorher. Da jedoch die Hoffnungen der Handelskreise in Bezug auf eine Belebung des Inlandsmarktes völlig scheiterten, und der Kreditmangel sich äußerst zugespitzt hatte, nahm die Krise des litauischen Import-Handels sehr scharfe Formen an. Die Krise des Handels schien sogar in eine völlige Stagnation der Handelstätigkeit auszuarten. Die Zuspitzung der Kreditkrise verstärkte die Depression innerhalb der Industrie und hauptsächlich im Handel und gab Anlaß zu einer Verfügung der Emissionsbank. Diese Verfügung bestimmte, daß wegen der Passivität der Handelsbilanz alle Importkredite einzustellen seien, dagegen sollte der Landwirtschaft zwecks Ausbreitung der Exportkraft ein neuer Kredit in Höhe von 10 Mill. Litas gewährt werden. Die Bedeutung dieser Summe wird erst klar, wenn wir uns vergegenwärtigen, daß die bis dahin seitens der Litauischen Bank gewährten Kredite schon den stattlichen Betrag von 40 Mill. Litas ausmachten. Dieser Beschluß machte eine Finanzierung der Importoperationen ganz unmöglich. Soweit es jedoch gelang, aus Privatquellen Kredit zu erlangen, so erreichten die dafür zu zahlenden Zinsen einen Satz von 35% p. a.! — Die Geldnot der Importeure erreichte einen dartigen Umfang, daß diese sogar manchmal nicht in der Lage waren, die Einfuhrzölle zu begleichen. Somit werden sie gezwungen, ihre Waren monatelang an der Grenze liegen zu lassen. Eine selbstverständliche Folge dieser Mißstände bilden die zahlreichen Konkurse, Zahlungseinstellungen und Liquidationen vieler Unternehmungen, eine Erscheinung, wie sie auch in Deutschland im letzten Jahrzehnt zu beobachten war. Die durch die Entziehung von Importkrediten bedingte Krise innerhalb des Handels beginnt sich nunmehr auch auf die Banken auszubreiten.

So mußte z. B. die Zentralbank ihre Zahlungen einstellen. Die Zentralbank stand nach dem Ausmaß ihrer Operationen an dritter Stelle aller litauischen Bankinstitute. Obwohl der Bank ein Moratorium ge-

währt wurde und sie mit Hilfe der litauischen Bank und ausländischer Bankengruppen ihre Tätigkeit wiederaufnehmen konnte, vermochte diese Tatsache doch nicht, eine wahre Panik in Litauen und im interessierten Auslande aufzuhalten. Die Lage der anderen Banken ist in dieser Zeit äußerst gespannt. Es häufen sich die Fälle, daß Banken nicht in der Lage sind, ihren Kunden auf einmal größere Summen auszuzahlen. Das Vertrauen zu den Banken hat naturgemäß sehr gelitten.

Handels- und Zahlungsbilanz sind im Jahre 1925 evident passiv, wie nachstehende Tabelle zeigt:

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	
1919	401	612	+ 211	Die Zahlen
1920	429	510	+ 81	verstehen sich in
1921	877	632	— 245	Millionen Mark
1922	a) 2729 *M*	3047 *M*		
	b) 17,9 L.	17,8 L.	— 0,1	
1923	156,6	146,8	— 9,8	
1924	266,6	206,5	+ 60,1	Die Zahlen
1925	252,7	242,7	— 10,0	verstehen sich in
1926	240,8	253,3	+ 12,5	Millionen Litas.
1927	265,7	245,9	— 19,8	
1928	291,1	256,9	— 34,2	
1929	306,4	329,8	+ 23,4	

Wie ersichtlich ist, waren die Handelsbilanzen des Jahres 1919 bis 1920 aktiv. Wesentlich ungünstiger gestaltet sich die Lage im Jahre 1921. Jedoch kommt das Defizit der Handelsbilanz in der Hauptsache durch die Geldüberweisungen der amerikanischen Litauer zum Ausgleich. Die vermehrte Einfuhr ist auf die Zunahme der Einfuhr von Produktivgütern zurückzuführen. Dies bedeutet aber zweifellos einen Aufstieg des Wirtschaftslebens in der Zukunft.

Das Jahr 1922 weist gleichfalls einen geringen Passivsaldo auf. Dies steht im Zusammenhang mit der Preisstellung auf dem Innenmarkt und mit dem Übergang zur neuen Währung. Hierzu kommt noch die ungeheure Knappheit an Barmitteln, wodurch der Geldmarkt beengt ist. Da die litauische Emissionsbank sich streng an die Abmachungen hält, keine Note über die vorhandene Deckung hinaus auszugeben, entspricht die Banknotenmenge keineswegs den Anforderungen des Handelsumsatzes. Vor dem Kriege kursierten allein im Kownoer (Kaunaer) Gouvernement 100 Millionen Goldrubel, nunmehr aber nur 40 Mill. Litas, d. h. 8 Millionen Goldrubel oder $^1/_{12}$ der Friedenserfordernisse. Im Jahre 1922, als in Litauen noch die sinkende deutsche Mark im Umlauf war, konnte die 80 % der Gesamtbevölkerung ausmachende Bauernschaft unmöglich Ersparnisse

machen, um sich dafür Maschinen und modernes Ackerbaugerät anzuschaffen. Erst die Einführung der Litas-Währung, die die Zirkulation der deutschen Mark im Oktober 1922 beendete, hat darin Wandel geschaffen. Nach einer kurzen, aber überaus heftigen Krise, die der Übergang von der Mark- zur Litas-Währung mit Dollargrundlage verursachte, konnte bald eine Besserung eintreten.

Als Gesamtergebnis des Jahres 1923 ist im allgemeinen eine Festigung der Gesundung der Wirtschaft festzustellen. Immerhin machte die Entwicklung des Wirtschaftslebens nur langsame Fortschritte, da noch das ganze Jahr im Zeichen der Geldknappheit und Kreditnot stand.

Das Jahr 1924 schloß mit einem Aktivsaldo von rund 60 Mill. Litas, trotzdem die allgemeine Ernte ungünstig ausfiel. Die Aktivierung der Handelsbilanz ist aus dem Aufleben des Weltmarktes in seiner Gesamtheit zu erklären. Deutschland trat wieder als Käufer auf, ihm standen England und Schweden nicht nach. So schien für Litauen der Genesungsmoment gekommen, zumal sich die Flachsernte als günstig erwies. Die durch ausländische Käufe verstärkte Nachfrage hatte ein merkliches Anziehen des Preisniveaus zur Folge. Die Preisindexziffer stieg in diesem Jahre um 4,3%, das Existenzminimum um 5,1%. Sämtliche Waren weisen Preissteigerungen auf. Da die allgemeine Ernte ungünstig war, begann jetzt die starke Depression der litauischen Wirtschaft.

Die Handelsbilanz für 1925 gestaltet sich passiv. In den letzten drei Monaten des Jahres 1925 ist eine Besserung eingetreten. Diese Wendung wurde durch strenge staatliche Maßnahmen gefördert, so die Ermäßigung des Diskontsatzes der Litauischen Bank in Bezug auf Exportoperationen, Sperrung der Import- und Erschließung der Exportkredite, Herabsetzung der Eisenbahntarife für Ausfuhrgüter und Abschaffung der bisher bestehenden Ausfuhrzölle für Leinsamen, Eier, Eierprodukte usw. Die Tatsache der erhöhten Exporttätigkeit unmittelbar nach der Realisation der Ernte kann naturgemäß nichts Endgültiges über die Struktur der Handelsbilanz des ganzen Jahres sagen.

Sparsamkeit und Hebung der Produktionskräfte ist die Losung Litauens für das Jahr 1926 und die weitere Zukunft. Das Jahr 1926 schloß mit einem Aktivsaldo von 12,5 Mill. Litas. Die Handelsbilanzen der Jahre 1927 und 1928 sind jedoch wieder evident passiv. Diese Passivität ist auf die Mißernte in Nordlitauen und auf nicht genügende Exportmöglichkeiten zurückzuführen. Erstmalig das Jahr 1929 schließt wieder mit einem bedeutenden Aktivsaldo von 23,4 Mill. Litas. Diese einschneidende Wendung zum Besseren ist, wie wir später noch sehen werden, als Auswirkung des Deutsch-Litauischen Handelsvertrages anzusehen.

Litauen treibt bewußt Exportpolitik. Das beweisen die Worte des litauischen Finanzministers, der sich folgendermaßen äußerte: „Die Regierung wird weder in eine Stundung der Zölle, noch in eine Ermäßigung

der Steuern oder sonst wie geartete Unterstützung des Importeurs einwilligen, selbst auf die Gefahr des Zugrundegehens einzelner Importunternehmungen hin. Unsere Handelskreise müssen sich, was den Import, besonders den Import der Luxusgegenstände anbelangt, der größten Selbstdisziplin befleißigen. Nur dann ist auf eine Förderung des Volkswohlstandes und Überwindung der Geldkrisis zu hoffen". Der Kampf der litauischen Regierung und der litauischen Bank gegen die passive Handelsbilanz bedeutend naturgemäß ein Ringen um die Stabilität der Valuta. Um die Banknotenemission devisenpolitisch zu fundieren und der Kreditnot zu begegnen, ist die litauische Regierung in dieser Zeit ernstlich darum bemüht, sich einen ausländischen Kredit zu beschaffen. Nach Darlegung des litauischen Finanzministers zeigten die mit einer englischen Gruppe gepflogenen Verhandlungen zwar den Erfolg der Zusage eines Kredites in Höhe von £ 3 Millionen, hiervon sollten 1 Mill. £ als Warenkredit gegeben werden. Der Weg des Kampfes gegen die Finanzkrisis führte zu dem Beschluß des Forstamtes, zu Anfang des Jahres 1926 größere Staatsforsten an ausländische Gruppen zu verkaufen. Die litauische Regierung hat, nachdem der Litas die Goldparität erlangt hatte, ungeachtet der Finanzkrisis und des Zurückgehens der Staatskassenbestände, die Einführung der Goldwährung beschlossen. In der Londoner Münze wurden Gold-Litas geprägt, die Anfang 1926 zunächst in kleineren Mengen in Umlauf gesetzt wurden. Silbermünzen zu 1,2 und 5 Litas sind in größeren Mengen im Verkehr. Der Versuch, Goldlitas in Umlauf zu setzen, ist verfrüht gewesen. Es war unklug, noch ehe die Wirtschaftskrisis und die Stagnation der letzten Jahre völlig überwunden war, eine derartige Maßnahme durchzuführen. Litauen kann nicht mehr Einnahmen daraus erzielen, daß es wie im Jahre 1922 in Deutschland für untervalutarisches Geld Waren einkauft, diese nach England exportiert und dafür dann aus England gutes Geld bekommt.

Auch die Tatsache, daß Litauen ein Heer zu unterhalten hat, das 2% der Gesamtbevölkerung ausmacht, und ungefähr 20% des jährlichen Budgets beansprucht, stellt eine zu große Belastung des Staatsbudgets dar. Das kleine Land hätte diese ungeheure Militärlast nicht nötig, wenn es sich nicht mit Recht von Polen bedroht fühlen würde. In diesem Zusammenhang darf darauf hingewiesen werden, daß die Besetzung des Memelgebiets keineswegs als eine ruhmreiche Tat des litauischen Militärs angesprochen werden kann, denn sie war nichts weiter als eine Überrumpelung am hellen Tage. Eine Nachahmung der Besetzung Wilnas durch polnisches Militär. Es ist bemerkenswert, wie die Litauer ihrerseits selbst scharfen berechtigten Protest gegen die ihnen seitens Polen angetane Vergewaltigung einlegen, wie sie aber andererseits dieselben Mittel gegen das von ihnen doch auch widerrechtlich besetzte Memelgebiet anwenden. Zwei Völkerbundsnoten des Jahres 1926 lassen diesen Zwiespalt deutlich erkennen. Am 15. März 1926 begab sich eine Delegation des memelländischen Landtags nach Genf,

um dem Generalsekretär des Völkerbundes eine Denkschrift über die Verletzung des Memelstatuts durch die litauische Regierung zu übergeben. Diese Denkschrift behandelt vor allem die Verstöße der großlitauischen Zentralregierung auf dem Gebiete der autonomen Finanzwirtschaft und -Verwaltung des Memelgebietes. In dieser Denkschrift heißt es u. a.: „Die durch das Verhalten der litauischen Regierung hervorgerufenen finanziellen Schwierigkeiten rücken den Zusammenbruch der autonomen Verwaltung in allernächste Nähe. Alle Versuche, mit Litauen zu einer Verständigung zu kommen, sind gescheitert. Der Völkerbundsrat wird ersucht, in der Finanzfrage schon jetzt angesichts der Gefahr mit größter Beschleunigung eine Regelung herbeizuführen und eine authentische Interpretation des Memelstatutes in die Wege zu leiten". Die andere Note wurde im April 1926 von der litauischen Regierung an den Völkerbund gerichtet und soll nach Meinung des diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph" bisher die schärfste diplomatische Note sein, die dem Völkerbundsrat jemals von einem Mitglied zugesandt wurde. In dieser Note beschwert sich Litauen darüber, daß polnische Truppen immer noch einen litauischen Gebietsstreifen besetzt halten, obwohl Polen vom Völkerbundsrate aufgefordert sei, den status quo wiederherzustellen. Litauen habe die sofortige Einberufung einer Untersuchungskommission verlangt Der Vorsitzende dieser Kommission, Graf Ishii (Vertreter Japans) sei indessen der Auffassung gewesen, daß der Völkerbundsrat sich nicht mit den „Einzelheiten" zu befassen brauche. Der Korrespondent meint, die Notwendigkeit einer unparteiischen Untersuchung sei umso dringender, als die polnisch-litauische Grenze in dem strittigen Gebiete tatsächlich noch nicht endgültig festgelegt worden sei. Diese beiden Noten zeigen deutlich, daß der Satz: „Wenn zwei dasselbe tun, so ist es nicht dasselbe", besonders in der Politik zu gelten scheint. Der litauische Diktator und Gouverneur des in wirtschaftlicher Hinsicht hoffnungsreichen Memelgebiets kann noch keineswegs Berichte über ein bedeutendes wirtschaftliches Aufleben des Hafens Memel liefern, jedenfalls nicht in solchem Ausmaß, das unter Berücksichtigung aller Faktoren zu erreichen gewesen wäre. Die Schuld daran trägt weniger die schlechte wirtschaftliche Lage überhaupt, als vielmehr das dort nun einmal eingeführte militaristische Regime, das zwar für Groß-Litauen nötig und möglich sein mag, nicht aber für das Memelgebiet.

Das litauische Volk verfügt über einen allzu klaren und kühlen Blick, als daß es sich auf die Dauer für militärische Diktatoren oder für ein noch so englisch aussehendes Heer begeistern könnte. Vielmehr betrachtet das litauische Volk das so teure Heer als eine leider notwendig erscheinende Versicherung gegen Polen.

Litauen und die anderen baltischen Staaten sind nicht nur in kultureller, sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht Wanderer zwischen den beiden Welten des Okzidents und des Orients. Hier dehnt sich endlos der russische Koloß der Sowjetunion mit seinen 145 Millionen Einwohnern

und dem staatlichen Außenhandelsmonopol, dort das industrielle Deutschland, das mit seiner Schutzzollpolitik in letzter Zeit bestrebt war, seinen Nahrungsmittelbedarf durch Förderung der Landwirtschaft weit möglichst selbst zu decken. Auf der dritten Seite liegt der 30 Millionen-Staat Polen mit seinem ewigen Drang zur Ostsee, mit seinen offen gezeigten Absichten der „friedlichen Durchdringung" aller baltischen Staaten. Es bleibt noch übrig das vom Kriege nicht nur verschonte, sondern sogar gekräftigte Schweden, das mit seinen Syndikaten (Zündholz, Zement) und seiner Handelsbeteiligung im Osten immer fühlbarer um eine Schweden führende Stellung im Ostseegebiet wirbt. Das fünfte Kräftefeld im Baltikum geht von der englischen Antisowjetpolitik aus. Diese wirkt sich nach außen in diplomatischem und wirtschaftlichem Druck und in der Beeinflussung der öffentlichen Meinung gegen randstaatliche Handelsabkommen mit den Sowjets aus.

In diesen Kräftefeldern hat Litauen keinen leichten Stand in der Auswahl seines Haupthandelspartners, andererseits verschafft dieses mannigfaltige Kräftespiel Litauen bei seinen Verhandlungen auch gute Trümpfe.

Am aktivsten waren die Zusammenschlußbestrebungen der baltischen Staaten untereinander (Litauen, Lettland und Estland), die am 10. Dez. 1929 bereits zur zweiten Baltischen Wirtschaftskonferenz führten. Die Grundgedanken einer Zollunion waren nach den Protokollen: 1) der Wunsch jedes der Staaten, durch den Zusammenschluß jedes verhältnismäßig schwachen Partners einen großen handelsvertragsfähigen Bund zu schaffen, der kraft der geopolitischen Bedeutung des Ostseegebietes für das russische Hinterland sowohl Rußland, wie auch den Westmächten die Spitze bieten konnte. 2) In zweiter Linie hoffte man, die Schwächen der Zollgrenzen in einem so kleinen Gebiet für die Wirtschaft zu mildern.

Das größte Hindernis, das alle bisherigen Verhandlungen nicht zum Erfolg kommen ließ, war vor allem das Schwächegefühl der jungen Industrien der drei Staaten, die jeder Staat ängstlich in merkantilistischer Weise zu fördern suchte. Die estnische Textilindustrie, die gleiche in Riga und Kaunas, ebenso die Lederindustrie in den drei Staaten leisteten gegen die Unionpläne aus Furcht vor der auswärtigen Konkurrenz heftigen Widerstand. Wenn wir die Vergrößerung des Absatzgebietes durch eine derartige Union für Litauen in Betracht ziehen, kommen wir zu dem Ergebnis, daß $^{13}/_{14}$ des litauischen Handels westorientiert sind. Auf sämtliche baltischen Staaten, sogar unter Hinzurechnung Polens kommen nach den Litauischen Statistischen Bulletins nur 9 % der litauischen Ausfuhr und 10 % der litauischen Einfuhr.

Für den Handel mit Sowjetrußland ergaben diese Zahlen 1929 für die litauische Ausfuhr 0,4 % und für die litauische Einfuhr 4 %, ein Objekt, das, abgesehen von der Trennung durch den Vilnius-Korridor (Wilna)

von Rußland eine wenig befriedigende Grundlage für eine handelspolitische Anlehnung gibt.

Das englische Kräftefeld spiegelt sich in der litauischen Außenhandelsbilanz insofern wider, als England 1929 von Litauens Export 17½% aufnahm, allerdings am Import Litauens nur mit 8½% beteiligt war.

Übrig bleibt bei unseren Betrachtungen das Deutsche Reich als Handelspartner. Wie die litauische Statistik zeigt, war Deutschland in beinahe konstantem Verhältnis der Vorjahre 1929 zu 49,4% Abnehmer des litauischen Exports und zu 49,03% Lieferant des litauischen Bedarfs. Das brachte die nachbarliche Lage an der Verkehrsschlagader der Eisenbahnlinie Siauliai—Kaunas—Eydtkuhnen—Berlin mit sich. Ferner ist Litauen reiner Agrarstaat, andererseits importierte Deutschland in jedem Jahre Milliarden Werte ausländischer Nahrungsmittel.

Unter diesen Voraussetzungen kam nach langen schwierigen Verhandlungen am 14. 2. 1929 der Deutsch-Litauische Handels- und Schiffahrtsvertrag zustande, der bereits am 30. 10. 1928 unterzeichnet wurde und den wir seiner Bedeutung entsprechend im nächsten Kapitel besonders würdigen wollen.

12. Kapitel.

Die Bedeutung des Deutsch-Litauischen Handelsvertrages.

Es interessiert uns zunächst, inwieweit der Deutsch-Litauische Handelsvertrag Bedingungen geschaffen hat, welche den wirtschaftlichen Bestrebungen Litauens und Deutschlands entsprechen.

Hierfür sind gleich die ersten drei Artikel des Handelsvertrages bedeutungsvoll. In ihnen wird das Niederlassungsrecht in großzügiger Weise geregelt. Art. 1 Abs. 1 gewährt den Angehörigen des Vertragsstaates „in Bezug auf Handel, Gewerbe und Schiffahrt dieselben Vorrechte, Befreiungen und Vergünstigungen aller Art", welche den Inländern und den Angehörigen des meistbegünstigten Staates zustehen oder zustehen werden und gewährt ferner gleich den Inländern in den von den Landesgesetzen bestimmten Grenzen volle Freiheit zur Ausübung jederart von Handel, Gewerbe oder Beruf, soweit nicht die Eigenschaften als Inländer nach den Landesgesetzen Voraussetzung für die Ausübung eines Berufes ist. Nach Art. 1 Absatz 2 ist es den Angehörigen des Vertragspartners unter Wahrung der Landesgesetze gestattet, „das Gebiet des anderen Teiles frei zu betreten, darin zu reisen, sich aufzuhalten und niederzulassen, sowie dieses Gebiet jederzeit frei zu verlassen". Die Artikel 2 und 3 sichern den Angehörigen des Vertragslandes für ihre Person, ihre Güter, Rechte und Interessen hinsichtlich der Abgaben und Gebühren (Steuern) die gleiche Behandlung zu wie den Inländern, ebenso den Arbeitnehmern hinsichtlich des Arbeitsschutzes, der öffentlichen Fürsorge,

der Regelung der Arbeitsbedingungen, der Sozialversicherung usw., alles jedoch nur insoweit für Ausländer nicht besondere gesetzliche Bestimmungen bestehen.

Die hier ihrer Bedeutung wegen ausführlich wiedergegebenen Vereinbarungen sind an die Stelle der Versicherung „wohlwollender" Behandlung im alten Vertrage getreten und gehen über das in Handelsverträgen der Nachkriegszeit übliche Maß hinaus.

In Bezug auf den Erwerb, den Besitz und das Verfügungsrecht über bewegliches und unbewegliches Vermögen räumt Art. 1 Absatz 3 den Angehörigen des anderen Kontrahenten lediglich Meistbegünstigungsrechte ein. In der Frage des Landerwerbs durch Ausländer ist alles beim alten geblieben. Hinsichtlich des Niederlassungsrechts wollen wir noch erwähnen, daß allen deutschen Versicherungsunternehmungen, die im Memelgebiet tätig sind, das Recht zur ungehinderten Weiterarbeit eingeräumt wird.

Die folgenden Artikel des Vertrages enthalten Bestimmungen über die Waren-Ein-, Aus- und Durchfuhr mit den üblichen Konzessionen an die „öffentliche Sicherheit", „öffentliche Gesundheit von Tieren und Pflanzen" und richten sich grundsätzlich gegen jedes Verbot. Der Vertrag sagt auffallenderweise nichts über die Vieh- und Fleischeinfuhr und -Durchfuhr, obgleich diese Frage für Litauen von größtem Interesse ist. Alle Bemühungen Litauens, Deutschland, das nur ein begrenztes Kontingent memelländischen Viehs hereinließ, zu größerem Entgegenkommen in dieser Frage zu bewegen, scheiterten bisher aus Furcht vor einem Preisdruck mit seinen Rückwirkungen für Ostpreußen. Nach Zeitungsmeldungen hat Litauen jedoch in dieser Frage außerhalb des Handelsvertrages bestimmte Zusicherungen erhalten.

Auf dem Gebiete der Zölle enthält der Vertrag lediglich die Zusicherung der Meistbegünstigung. Im Schlußprotokoll hat sich Litauen verpflichtet, am 1. Dezember 1928 die Exportzölle für unbearbeitetes Holz um 50 % herabzusetzen und von einigen tierischen Erzeugnissen (Borsten, Knochen, Felle u. ä.) keine Exportzölle mehr zu erheben. Diese Herabsetzung der Holzexportzölle ist im Interesse des ostpreußischen Holzhandels und der ostpreußischen Holzindustrie zu begrüßen.

In den Vereinbarungen über den freien Durchgangsverkehr (Art. 9) sichern sich beide Kontrahenten in der Behandlung der Binnenschiffe und des Floßholzes (Art. 25 Absatz 1) in jeder Beziehung Gleichstellung mit dem inländischen Eigentum, während früher nur Meistbegünstigung gewährt wurde. Im Schlußprotokoll verspricht Litauen, den Holztransit von dritten Staaten nach Deutschland durch Verwaltungsmaßnahmen nicht zu erschweren, die Zusicherungen betreffen jedoch aus bekannten Gründen nicht den Holztransit aus Polen. In der Regelung des Seeschiffverkehrs ist ebenfalls die Inländerbehandlung anstelle der Meistbegünstigung getreten.

Bezüglich der Verkehrstarife enthält der Vertrag in Art. 22 die wichtige Bestimmung, daß jeder der vertragsschließenden Teile sich verpflichtet, „auf Verlangen des anderen Teiles auf seinen Eisenbahn-Durchgangsstrecken von und nach ostpreußischen bezw. litauischen Häfen keine ungünstigeren Durchfuhrtarife zur Anwendung zu bringen, als für den Durchgangsverkehr von und nach den eigenen Häfen". Des weiteren kommen beide Vertragspartner überein, direkte Gütertarife zwischen Königsberg Pr. (Pillau) und den litauischen Stationen sowie auch den Stationen der jenseits von Litauen gelegenen Länder für den Durchgangsverkehr in beiden Richtungen herzustellen bezw. an der Herstellung mitzuwirken.

Hiermit haben wir die wichtigsten Bestimmungen des Vertrages dargelegt, deren Auswirkung für die litauisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen wir weiter unten behandeln werden. Neben seiner wirtschaftlichen Bedeutung hat der Deutsch-Litauische Handelsvertrag eine eminent ostpolitische Note, er bedeutet gleichzeitig eine Auseinandersetzung mit den früher behandelten anderen Einflüssen und Kräftefeldern. Betrachten wir deshalb zunächst kurz die Entstehungsgeschichte des Vertrages.

In der Zeit, die seit der Unterzeichnung des Vertrages vergangen ist, hat sich auf litauischer Seite eine heftige Opposition gegen ihn entwickelt. Auch in deutschen, namentlich in ostpreußischen Kreisen wurden ernste Bedenken gegen die eine oder andere Bestimmung zum Ausdruck gebracht. Diese Tatsache schon läßt uns erkennen, daß es sich hier nicht um einen der in der Nachkriegszeit üblichen Meistbegünstigungsverträge handelt, sondern daß grundsätzliche Probleme hier eine Regelung finden sollten. Es handelt sich um zwei Problemkreise, einen staatspolitischen und einen wirtschaftspolitischen, deren Lösung hier versucht wird. Einmal um die Klärung und Verwirklichung außenpolitischer Ideen, zum anderen um die Schaffung und juristische Fixierung günstiger Bedingungen für die außenwirtschaftlichen Interessen beider Vertragsteile. Zum staatspolitischen Problemkreis rechnen wir folgende Einzelfragen, die in dem Handelsvertrag berührt worden sind [135]):

1) Die Idee des politischen und wirtschaftlichen Zusammenschlusses der drei kleinen baltischen Staaten Litauen, Lettland und Estland („kleiner baltischer Staatenbund");
2) die gleichen Assoziationsbestrebungen unter Hinzunahme Polens („großer baltischer Staatenbund") und
3) die Idee der engeren politischen und wirtschaftlichen Anlehnung Litauens an einen der großen Nachbarstaaten Rußland, Polen, Deutschland.

Wir können sagen, daß der Vertrag eine tiefgehende Klärung herbeigeführt hat. Litauen hat sich lediglich vorbehalten, den baltischen

---

[135]) Dr. Brenneisen, K. A. Z. Nr. 73, 1929.

Staaten Lettland und Estland Sondervergünstigungen über den Rahmen der Meistbegünstigungen hinaus einzuräumen, nicht jedoch Rußland und Polen. Es fehlt also im neuen Vertrage wie im alten Abkommen, das am 1. 6. 1923 unterzeichnet worden und seit dem 5. 5. 1926 in Kraft war, die „russische Klausel". Im Gegensatz zu den alten Bestimmungen ist der Begriff der „baltischen Staaten" ausdrücklich auf die beiden Länder Lettland und Estland beschränkt worden. Polen, das sich aus Opportunitätsgründen gern zu den baltischen Staaten rechnet, ist demnach der Weg zu einer vertraglich festgelegten engen wirtschaftlichen Verbindung solange gesperrt, als der neue Vertrag in Geltung ist. Die Gültigkeitsdauer ist auf fünf Jahre festgelegt, darüber hinaus auf unbestimmte Zeit, falls der Vertrag nicht sechs Monate vorher gekündigt wird.

Nach dieser Sachlage ist der Idee des „großen baltischen Staatenbundes" unter Führung Polens, wie der wirtschaftlichen Annäherung an Rußland, wie schließlich auch der engeren wirtschaftlichen Anlehnung an Polen bis in absehbare Zukunft die Realisierungsmöglichkeit genommen. Wie wir schon feststellten, hat Litauen sich vorbehalten, hinausgehend über die Bestimmungen des Vertrages, Lettland und Estland in besonderem Abkommen weitere Vergünstigungen einzuräumen, auch wenn es sich nicht um eine Zollunion handelt. Formell ist also die Realisierung der Idee des wirtschaftlichen Zusammenschlusses der baltischen Nachbarstaaten nach allen Richtungen hin gesichert. Tatsächlich ist jedoch durch den Handelsvertrag eine über den üblichen Rahmen der Meistbegünstigung hinausgehende Anlehnung an den großen Nachbarstaat Deutschland erfolgt.

Von Interesse sind auch die für den Kriegsfall vorgesehenen militärischen Bestimmungen, die im Art. 5 folgendermaßen geregelt sind: „Die Staatsangehörigen jedes vertragschließenden Teiles sind in Friedens- und Kriegszeit im Gebiete des anderen Teiles von jeder staatlichen Arbeitspflicht einschließlich der Spanndienste sowie von allen persönlichen militärischen Dienstleistungen und von etwaigen Ersatzleistungen befreit. Gleiches gilt von allen sonstigen militärischen Zwangsleistungen oder Requisitionen, sowie von allen Kontributionen und Zwangsanleihen. Ausgenommen sind, unter Voraussetzung der Gewährung der Inländerbehandlung Requisitionen von Kraft- und Motorwagen, Wagen, Pferden und anderen Lasttransportmitteln im Kriegsfalle, sowie die aus irgendeinem Rechtstitel mit dem Besitz eines Grundstücks verbundenen Lasten, weiterhin die zwangsweise Einquartierung und andere besondere militärische Zwangsleistungen oder Requisitionen, zu denen alle Landeseinwohner als Eigentümer oder Bewohner von Gebäuden oder Land herangezogen werden sollen.

In keinem Fall dürfen die Staatsangehörigen des anderen Teiles ungünstiger behandelt werden, als die Angehörigen des meistbegünstigten Staates. Im Falle der im zweiten Absatz dieses Artikels behandelten militärischen Anforderungen sowie bei Enteignungen zum öffentlichen

Nutzen, mag es sich um den dauernden oder um einen vorübergehenden Gebrauch handeln, sollen die Angehörigen des einen vertragschließenden Teiles im Gebiete des anderen Teiles für die angeforderten oder ihnen entzogenen Vermögenswerte unverzüglich eine angemessene Entschädigung erhalten. Bei Festsetzung und Zahlung dieser Entschädigung sollen sie keineswegs ungünstiger behandelt werden, als die Inländer oder die Angehörigen des meistbegünstigten Staates".

Wir können feststellen, daß im Deutsch-Litauischen Handelsvertrag die litauisch-deutschen Beziehungen umfassend und in mehr als nur wirtschaftspolitischer Beziehung geregelt sind. Wir wollen nunmehr die wirtschaftlichen Auswirkungen des Vertrages untersuchen.

Über ein Jahr ist seit Inkrafttreten des Deutsch-Litauischen Handelsvertrages vergangen. Diese Zeit gestattet die Bildung eines einigermaßen zutreffenden Urteils über dessen Wirksamkeit. Betrachten wir zunächst die Veränderungen der Exportseite der litauischen Handelsbilanz.

Es wurden exportiert (in 1000 Tonnen):

	1927	1928	1929
Lebende Tiere			
Nahrungsmittel		31 235	30 079,6
Rohstoffe u. Halbfabrikate		491 998	568 727,5
Fertigfabrikate		5 795	12 871,5
Edelmetalle		1,8	1,7
Insgesamt	395 800	529 048	611 680

Im letzten Jahre verdoppelte sich also die Ausfuhr von Fertigfabrikaten dem Gewichte nach, die der Rohstoffe und Halbfabrikate nahm um 77 000 Tonnen zu.

Dem Werte nach erhalten wir folgendes Bild des Exports (in 1000 Litas):

	1927	1928	1929
Lebende Tiere		34 956	62 111
Nahrungsmittel		56 218	74 947
Rohstoffe und Halbfabrikate		58 700	170 018
Fertigfabrikate		6 861	22 610
Edelmetalle		145	155,5
Insgesamt	245 929	256 881	329 842

Wir stellen zunächst als Hauptauswirkung des Handelsvertrages die Steigerung des litauischen Exports um 73 Mill. Litas fest, also um rund 1/3, die der litauischen Wirtschaft im Jahre 1929 mehr zugeflossen sind. Wenn auch absolut genommen die Ausfuhr von Fertigfabrikaten 1929 nur 6,85 % der Ausfuhr ausmacht, so ist die Summe doch deshalb interessant, weil sie sich im letzten Jahre mehr als verdreifacht hat. Ein Blick auf die Statistik zeigt uns, daß dieser Wandel durch den Export eines Postens Fournierholz von 15,8 Mill. Litas hervorgerufen worden ist, der im Vorjahre überhaupt noch nicht vertreten war. Auch die Ausfuhr von lebenden Tieren hat sich dem Werte nach beinahe verdoppelt. Besonders beteiligt ist hieran der Export von Rindvieh, der von 8 600 Stück auf 21 300 Stück und besonders der von Schweinen, der von 41 800 Stück auf 96 500 Stück anstieg. Diese Exporte wurden, abgesehen von verschwindenden Mengen fast restlos vom deutschen Markte aufgenommen. Es gab Tage, wo an der Berliner Börse über 3000 litauische Schweine angeboten wurden. Auch der Export von Nahrungsmitteln steigerte sich um rund 1/3 und brachte 18 Mill. Litas mehr nach Litauen hinein als im Vorjahre. Hier war es vor allen Dingen der Export von Fleisch, der sich von 5,8 Mill. Litas auf 17 Mill. Litas, und der von Butter, der sich von 20,3 Mill. Litas auf 31,4 Mill. Litas erhöhte.

Die geringste Ausfuhrzunahme von 12 Mill. Litas brachten Rohstoffe und Halbfabrikate. Abgesehen von üblichen Schwankungen des Exports von Holz und Leinsaat brachte der Export von Zellulose 12 Mill. Litas mehr ein als im Vorjahre.

Für die ostwirtschaftliche Bedeutung des litauischen Agrar-Imports nach Deutschland ist vom deutschen Standpunkt die Betrachtung unerläßlich, inwieweit die litauische Ausfuhr nach Deutschland mit der ostpreußischen Agrarproduktion konkurriert. Zu diesem Zweck setzen wir in Beziehung

	die lit. Exporte 1929 nach Deutschland	und die Überschüsse Ostpreußens [136])
Pferde	3 600	10 000
Rinder und Kälber	39 000	216 000
Hammel	7 500	06 000
Schweine und Ferkel	100 000	647 000

Wir ersehen hieraus, daß dem schwer um seine Existenz ringenden Ostpreußen hier ein Drittel bis ein Sechstel des Absatzgebietes seiner Hauptversanderzeugnisse weggenommen wird.

136) Aus Einwirkungen der Gebietsabtretungen auf die deutsche Wirtschaft, Teil I, Nordostdeutschland.

Die Importseite der litauischen Handelsbilanz gibt uns für die beiden Jahre folgendes Bild:

	1928	1929	1928	1929
	in 1000 Tonnen		in 100 Litas	
Lebende Tiere			89,6	89,3
Lebensmittel	84 400	108 515	40 749,6	55 681,8
Rohstoffe und Halbfabrikate	511 032	632 683,2	78 166,5	84 922,1
Fertigprodukte	42 466	44 549	161 819,5	165 476,0
Gold und Silber	0,1		266,2	253,0
Insgesamt	637 901	785 927	291 091,4	306 422,4

Wenn entsprechend den größeren Exporten sich für Litauen noch kein größerer Importbedarf bemerkbar macht, von kleinen Steigerungen abgesehen, so findet das seine Erklärung darin, daß die Ernte des Vorjahres eine recht mäßige war und die Abdeckung eingegangener Verbindlichkeiten der Wirtschaft manche Zurückhaltung auferlegte. Ferner ist es eine altbekannte Tatsache, nicht nur in Litauen, daß beim Bauern das erhaltene Geld zunächst als latente Kaufkraft in den Strumpf wandert, um sich erst bei Gelegenheit des Jahrmarktes als Kaufkraft auszuwirken.

Wichtig für die Entwicklung der litauischen Handelsbilanz ist die Tatsache, daß Deutschlands Rolle als Hauptabnehmer litauischer Produkte von Jahr zu Jahr schärfer in Erscheinung trat. Vom litauischen Export nahm Deutschland auf

1926 — 46,8 % 1928 — 57,7 %
1927 — 51,4 % 1929 — 59,4 %

Dagegen ging Deutschlands Anteil am litauischen Import zurück. Deutschlands Anteil am litauischen Import betrug:

1926 — 53,8 % 1928 — 50,4 %
1927 — 53,2 % 1929 — 49,3 %

Der Absatz Deutschlands hat sich von 1926—1929 rein wertmäßig von 130 auf rund 150 Mill. Litas pro Jahr erhöht. Wenn wir den Handelsvertrag unter dem Gesichtspunkte der Äquivalenz betrachten, dann kommen wir zu dem Ergebnis, daß Deutschlands Handelsbilanz mit Litauen um 46 Mill. Litas passiv gewesen ist, wie sie umgekehrt für Litauen aktiv war. Deutschland hat also rund 20 Mill. RM. mehr von Litauen gekauft als umgekehrt. In dem deutschen Anteil am Import Litauens steckt auch noch wahrscheinlich ein guter Teil von polnischen Importen, der wegen der verschlossenen litauisch-polnischen administrativen Grenze seine heimlichen Wege über Deutschland nimmt. Insgesamt sind also nach Litauen durch den Exportzuwachs des letzten Jahres rund 30 Mill. RM. mehr als im Jahre 1928 gekommen, eine Summe, die bei der kapitalarmen litauischen Wirtschaft durchaus ins Gewicht fällt.

Hiermit kommen wir auf das Kernproblem — die litauische Kaufkraft — die für die litauisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen von ausschlaggebender Bedeutung ist. Wir können feststellen, daß Litauen mit seiner im letzten Jahre von 113 auf 145 Litas gewachsenen Importquote wohl weit hinter der Lettlands mit 244 Litas pro Einwohner und erst recht hinter der Deutschlands mit 384 Litas zurücksteht. Die Gründe dafür liegen darin, daß der größte Teil der litauischen Wirtschaft in der Provinz sich erst mit wachsender Verkehrserschließung von der alten Natural-Eigenwirtschaft loslöst und zur Marktwirtschaft übergeht. Auch scheint es so, als ob der litauische Bauer nicht nur anspruchslos, sondern auch sehr sparsam ist. Die Privatguthaben stiegen, wie bereits früher dargelegt, bei den litauischen Banken von 71 Mill. Litas auf 117 Mill. Litas = 65 %. Wenn wir berücksichtigen, daß durch die schwedische Zündholzanleihe 60 Mill. Litas neu ins Land hineingekommen, so können wir in nächster Zeit eine Steigerung der Kaufkraft und damit des ausländischen Imports erwarten. Diese Hoffnung ist umso berechtigter, wenn wir uns erinnern, daß der litauische Staat nur geringe Schuldverbindlichkeiten besitzt, seine Währung zu 38 % in Gold und zu 122 % in Gold und Devisen gedeckt ist. Trotz mancher Zahlungseinstellungen im schwierigen Vorjahr können wir annehmen, daß die Litauische Wirtschaft und ihre Kaufkraft im Wachsen begriffen sind. Zweifellos ist überall im Lande ein ungestillter Bedarf vorhanden. Die schlechte Kleidung in der Provinz ist vielfach im Verschwinden. Neue Holzhäuser entstehen, meistens mit weißen, verzinkten Eisenblechdächern; einstöckige Häuser in der Hauptstadt und in den Flecken verwandeln sich in zweistöckige Häuser. Längs der neuen Bahnlinie Siauliai—Telsiai—Kretinga wird das bisher so unberührte Szamaiten mit allen Segnungen und Schäden der Zivilisation beglückt. Deutschlands Einfuhr nach Litauen setzte sich im Jahre 1929 wie folgt zusammen (in 1000 Litas):

Getreide	8500	Tabakfabrikate	260
Weine und Getränke	275	Felle und Häute	3 700
Heringe	1 600	Schuhe	1 600
Zucker	7 100	Gewebe	17 700
Kunstdünger	7 400	Bücher und Papier	5 100
Kohle	2 000	Landmaschinen	2 300
Seifen, Kosmetik	1 640	Fahrräder, Nähmaschinen	2 100

Ferner Automobile, Bürobedarf und verschiedenste Eisenwaren. Es ist für uns von Interesse, ob die ostpreußische Wirtschaft gegebenenfalls in Litauen ein ausgedehnteres Feld ihrer Betätigung finden könnte. Dadurch könnten die Schäden der oben erwähnten billigeren litauischen Konkurrenz für die ostpreußische Landwirtschaft zum Teil ausgeglichen werden. Hierzu wollen wir einen kurzen Vergleich beider Gebietsteile anstellen.

Obwohl Litauen 1/4 größer ist als Ostpreußen, ist doch die Bevölkerungsziffer beider Gebiete fast genau gleich groß. Dadurch wird es bedingt, daß die ostpreußische Bevölkerung viel dichter siedelt, nämlich 61 Menschen pro qkm gegen 39 in Litauen. Im Gegensatz zu dem durch Eisenbahnen einigermaßen erschlossenen Ostpreußen mit 20 km größter Eisenbahnferne, liegen in Litauen bei 70 km größter Eisenbahnferne weite Gebietsteile so ungünstig, daß sie für eine normale Marktbelieferung nicht in Frage kommen, wie wir ja schon früher feststellten. Die Transporte zur Bahn müssen vom Verkäufer franko vorgenommen werden und wirken auf die litauische Volkswirtschaft einkommen-mindernd. Während in Ostpreußen über 1/3 der Einwohner in Gemeinden über 500 Ew. leben, sind es in Litauen nur ein Sechstel. Am schärfsten prägt sich der Unterschied in dem Prozentanteil der Industriebevölkerung aus, der in Ostpreußen mit 20 % immer noch dreimal so stark ist, wie im fast rein agrarischen Litauen. Dabei setzt sich die litauische „Industrie" zu 9/10 aus Betrieben mit höchstens 4 Arbeitern zusammen, die in Ostpreußen als Handwerksbetriebe angesehen würden. Für Ostpreußens Wirtschaft ließe sich sehr vieles tun, um die Schäden litauischer Agrarexporte nach Deutschland für die ostpreußische Wirtschaft dadurch auszugleichen, daß Ostpreußen sich mehr als bisher an dem nach Erstarkung der litauischen Kaufmannschaft hervortretenden litauischen Bedarf beteiligt, z. B. durch Lieferung von Zuchtvieh, Saatgetreide, Landmaschinen usw.

Die litauische Landwirtschaft erzielt in den meisten Fruchtsorten nur 2/3 der Hektarerträge der ostpreußischen Landwirtschaft, in manchen sogar nur die Hälfte. Durch ausgedehnte Meliorationen und Abschaffung der vielfach noch vorhandenen Dreifelderwirtschaft kann nach Ansicht der landwirtschaftlichen Hochschule Dotnova der Bestand an Ackerland noch beinahe auf das Doppelte vergrößert werden. Berechnungen haben ergeben, daß Litauen bei Erreichung des ostpreußischen Wirtschaftsniveaus rund 190 Mill. RM an Mehrerträgnissen herauswirtschaften könnte. Die Wichtigkeit dieses Problems erkennen wir daran, daß aus Litauen jährlich wie aus Ostpreußen ein Strom von rund 20 000 Menschen auswandert. Während in Deutschland das rheinisch-westfälische Industriegebiet das Ziel der ostpreußischen Abwanderer ist, sucht der litauische Auswanderer in Brasilien oder in den Vereinigten Staaten eine neue Heimat, die ihm Existenzmöglichkeit bieten soll. Triebfeder zur Auswanderung ist der recht niedrige Durchschnittslohn des litauischen Arbeiters von 1,95 RM. pro Tag, der selbst bei Berücksichtigung der verschiedenen Kaufkraft noch nicht die Erwerbslosenunterstützung in Deutschland erreicht. Etwas anderes stellt Litauen und Ostpreußen wirtschaftlich unter das gleiche Schicksal, nämlich die Tatsache, daß sowohl Litauen wie Ostpreußen, das eine durch Abtrennung von der einstigen Hauptstadt und dem Wirtschaftszentrum Vilnius (Wilna), das andere durch die Abtrennung vom Mutterlande,

wirtschaftliche Torsos geworden sind. Verständnisvolle Zusammenarbeit könnte hier manche Not lindern.

Wenn wir die schwache Lage der ostpreußischen Wirtschaft bedenken, wenn wir uns vor Augen halten, daß laut Reichsstatistik 1928 die ostpreußischen Städte Tilsit an dritter und Königsberg an fünfter Stelle in Bezug auf Arbeitslosigkeit unter 95 Städten des Reiches stehen, und an Erwerbslosenfürsorge in Ostpreußen für durchschnittlich 30 000 Menschen rund 25 Mill. RM. jährlich ausgegeben werden müssen, dann können wir wohl die Frage aufwerfen, ob es nicht angetan wäre, eine Summe als Garantie und Ankurbelungskredit für die Einschaltung der ostpreußischen Industrie und Zuchtwirtschaft in die Entwicklung der aufstrebenden litauischen Wirtschaft zur Verfügung zu stellen. Litauens Wirtschaft wird mindestens eine Generation lang angestrengt zu arbeiten haben, um den zivilisatorischen Vorsprung Ostpreußens aufzuholen.

In Zusammenfassung des über die litauisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen Gesagten wollen wir die Hoffnung aussprechen, daß es Ostpreußen mehr als bisher gelingt, an der litauischen Marktversorgung teilzunehmen. Damit wäre nicht nur der Wirtschaft Ostpreußens und Litauens, sondern auch Ostpreußens Mission am Reiche als Mittler des Osthandels gedient.

Die geschilderte günstige Auswirkung des Litauisch-Deutschen Handelsvertrages wurde durch die neuen Agrarzollgesetze Deutschlands unterbrochen. Die Schweineausfuhr Litauens nach Deutschland wurde durch den sogenannten gleitenden Schweinezoll sehr stark gedrosselt. Bei Absinken des dz Lebendgewicht an der Berliner Börse unter 75 RM. ist neuerdings eine zehntägige Einfuhrsperre und eine Erhöhung des Zolls bis auf 36 RM. vorgesehen.

Bisher ist nur bekannt, daß beispielsweise die litauische Schweineausfuhr von 22 801 Stück im Februar 1930 auf 10 842 Stück im März 1930 zurückgegangen ist. In gleicher Weise wurde die Fleisch-, Geflügel-, Eier- und Milcheinfuhr durch 50—100 %ige Zollerhöhungen zurückgeschraubt. Nach Berichten sollen auf litauischen Märkten die Schweine im Augenblick unverkäuflich sein und die Kühe an manchen Orten mit der eigenen entrahmten Milch getränkt werden. Hiermit im Zusammenhang steht es wieder, daß nach Mitteilungen von Professor Rimscha von der Litauischen Bank in Kaunas die anderen als Futtermittel verwendbaren Agrarprodukte, wie Roggen, Gerste und Kartoffeln in der litauischen Provinz fast jeden Marktwert verloren haben. Mai 1929 wird der Zentner Roggen mit 1,60 RM. und der Zentner Kartoffeln mit 0,30 RM. bezahlt.

Das sind Zeichen eines Konjunkturumschwunges, der sich in Litauen in augenblicklicher Stagnation der gesamten Wirtschaft und einer starken Nervosität der Presse und der Öffentlichkeit widerspiegelt.

Die litauische Opposition beschuldigt Deutschland des moralischen Vertragsbruchs, wobei aber von dieser vollkommen die schwere Lage der deutschen, insbesondere der ostpreußischen Landwirtschaft verkannt wird, die den Anlaß zum neuen Zollschutz gegeben hat.

Deutschland verschließt sich durchaus nicht den litauischen agrarischen Exportwünschen. Aus dem Gefühl einer politischen Schicksalsgemeinschaft wurde von einer führenden Persönlichkeit der ostpreußischen Landwirtschaft bei einer Kritik des Handelsvertrags derselbe als „Freundschaftsvertrag" bezeichnet, gegen den man nicht mit materiellen Gründen argumentieren dürfe. Doch ergibt sich für Deutschland bei solchen Verträgen insofern eine Grenze des Entgegenkommens, als jede Zollermäßigung für einen Vertragspartner sich automatisch auf Grund der Meistbegünstigungsklauseln auch auf andere Vertragsstaaten Deutschlands auswirkt. Eine Zollermäßigung für Litauen bedeutet also für Deutschland rückhaltlose Öffnung der Grenzen für Agrarprodukte.

Ein Ausweg aus dieser schwierigen Lage wäre theoretisch eine partielle oder vollkommene Zollunion Litauen-Deutschland, wohl gemerkt nur theoretisch, denn in der Praxis werden gegen diese eine ganze Reihe von Argumenten erhoben. Wenn wir zunächst die theoretische Möglichkeit einer vollkommenen Zollunion untersuchen, so spielen dabei folgende Tatsachen eine Rolle:

1) daß Litauens größter Kunde und Lieferant Deutschland ist, das mit beinahe $^2/_3$ an der Ausfuhr und mit rund 50 % an der Einfuhr Litauens beteiligt ist.

2) Im allgemeinen konkurrieren litauische und deutsche Produktionsüberschüsse nicht miteinander, sondern ergänzen sich. Beweis: 1929 exportierte Litauen für 111 Millionen Litas lebende Tiere und Nahrungsmittel nach Deutschland und empfing für 127 Mill. Litas Halb- und Fertigfabrikate.

3) Aus dieser Aufstellung ergibt sich gleichzeitig auch, daß beide Kategorien Posten von annähernd denselben Werten darstellen, die gewissermaßen zollpolitisch kompensiert werden können.

4) Die gesamte litauische Zolleinnahme betrug 1929[137]) 61 Mill. Litas. Nach Deutschlands Beteiligung mit 50 % am litauischen Import müssen auch rund 50 % dieser Summe = 30 Mill. Litas = 12,6 Mill. RM. aus Zöllen auf deutsche Importwaren eingehen. Deutschland dürfte, wenn wir den deutschen Zoll mit durchschnittlich nur 15 % (in Litauen 22 %) vom Werte der Waren ansetzen, mindestens dieselbe Summe an Zöllen auf litauische Waren eingenommen haben. (15 % vom litauischen Exportwert nach Deutschland, 196 Mill. Litas = 29 Mill. Litas = 12,2 Mill. RM). Selbst nach dieser nur rohen

[137]) Statistikos Biuletenis, 1930, Heft 4.

Berechnungsmöglichkeit werden wir kaum in der Annahme fehlgehen, daß beide Staaten, Litauen und Deutschland, die an und für sich notwendige Einfuhr von Waren, einen natürlichen Warenaustausch zwischen Bedarfs- und Überschußgebieten mit Zöllen belasten, deren Gesamtziffer auf beiden Seiten ungefähr die gleiche Höhe besitzt.

5) Bei einer Zugrundelegung von 200 km gemeinsamer litauisch-deutscher Grenze und nur einem Zollbeamten und einem Grenzpolizeibeamten pro km kommen wir auf mindestens 500 Personen, die auf beiden Seiten in der Grenzüberwachung tätig sind und mit barem Gehalt, Kleidung, Wohnung und Pension rund 250—350 RM. pro Monat oder im Jahresdurchschnitt rund 3 600 RM. pro Person an Kosten für den Staat verursachen dürften. Insgesamt dürften sich die Kosten für das Grenzpersonal auf mindestens 1,8 Mill. RM. pro Jahr für jede Seite belaufen.

6) Wenn wir die Wirkung der Zölle auf beiden Seiten betrachten, dann kommen wir zu dem Ergebnis, daß Zölle auf Agrarprodukte, besonders lebendes Vieh, fast restlos als Abschlag vom Marktpreis vom Verkäufer getragen werden müssen. Hingegen wirken sich die Importzölle auf Industriewaren, wenn wir vom „Dumping" absehen, bei der vielfach vorgeschrittenen Vertrustung einfach als Preiszuschläge aus, besonders da die Industrie eines Agrarlandes wie Litauen meist nicht in der Lage ist, billiger zu liefern. Der agrarische Exporteur, der sein Vieh nicht konservieren kann, ist gezwungen, den fremden Importzoll aus eigener Tasche zu bezahlen, ebenso wird der Zoll auf den Konsumenten eines Agrarlandes als Preiszuschlag übergewälzt.

Die festgestellten Tatsachen einer gegenseitigen Ergänzung in fast gleichwertigen Austauschposten verschiedener Warengruppen, der Möglichkeit von Personalersparnissen, der Beseitigung komplizierter schwankender Zolltarife sprechen ebenso für eine Zollunion beider Länder, wie sich etwa auf privatwirtschaftlichem Gebiete bei aufeinander angewiesenen Industrien zur Senkung der Geschäftsunkosten die Herstellung eines Gesellschaftsverhältnisses im Sinne der horizontalen oder vertikalen Konzentration empfiehlt. Das überragende Interesse Litauens an einer derartigen Entwicklung geht daraus hervor, daß Deutschland mit über 50 % sein größter Abnehmer ist, während Litauen einschließlich Memelgebiet in der deutschen Außenhandelsbilanz nur als Abnehmer von 1/20/0 des Ausfuhrwertes fungiert. Gleichzeitig bedeutet jeder fremde oder eigene Einfuhrzoll auf den Export oder Import aus und nach Litauen nur eine indirekte Besteuerung der litauischen Wirtschaft.

Die Gegenwirkungen gegen derartige Maßnahmen würden auf beiden Seiten erheblich sein. Insbesondere wird dagegen von seiten weiter litauischer Kreise der Einspruch erhoben werden können, daß ein derartiger Zollverein der Tod der Selbständigkeit Litauens werden könnte, das seine

neu errungene Freiheit deshalb um so mehr zu schätzen weiß, weil es nach ruhmreicher Vergangenheit beinahe 300 Jahre in Knechtschaft leben mußte. Diese Besorgnis können wir verstehen, hat doch der junge litauische Staat noch sehr viel an seiner nationalen Genesung von fremder Unterdrückung zu arbeiten. Ebenso, wie mitunter ein litauischer Patriot auftaucht, der mit seinem Wunsche, Tilsit litauisch zu sehen, als „öffentliche Meinung" Litauens von deutscher Seite mißtrauisch gewürdigt wird, — gibt es auch in Deutschland gute Deutsche, die durch einen Ritt ihres Pegasus „gen Osten" in der Presse, bei unsern jungen Nachbarn im Osten weniger Entsetzen, als eine Befriedigung der deutschfeindlichen Oppositionspresse über dies wunderbare von deutscher Seite selbst gelieferte Propagandamaterial hervorrufen. Im allgemeinen sind die wachsenden deutsch-litauischen Freundschaftsbestrebungen über solche Störungsversuche hinweggegangen.

Eine andere, ernster zu nehmende Gegenströmung geht sowohl von der schutzbedürftigen jungen Industrie Litauens, wie auch von der durch den polnischen Korridor abgeschnürten, doppelt unter billigen östlichen Agrarimporten leidenden Provinz Ostpreußen aus. Es ist ganz klar, daß die junge nur 6,5 % der litauischen Bevölkerung beschäftigende Industrie für ihre Existenz fürchtet, besonders da ungefähr 90 % ihrer Betriebe nur höchstens 4 Arbeiter beschäftigen. Andererseits ist es eine bedauerliche Tatsache, daß bei der allgemeinen Ergänzungsmöglichkeit der litauischen und deutschen Wirtschaft sich die litauischen und ostpreußischen Erzeugnisse in Konkurrenz um den innerdeutschen Absatzmarkt befinden. Wir müssen mit Recht befürchten, daß bei einer Öffnung der Grenzen durch Zollunion die billige litauische Konkurrenz die kargen Verdienstmöglichkeiten Ostpreußens noch mehr beschneiden und noch mehr Arbeitskräfte zur Abwanderung nach dem Westen zwingen würde. *Es ist eben ein ehernes Gesetz der Wirtschaft, daß ein Gebiet entweder Waren oder Menschen exportieren muß.* Dieses Gesetz gilt aber ganz besonders für Litauen, das mangels genügender Absatzverhältnisse trotz geringer Bevölkerungsdichte jährlich 15—20 000 Menschen in das zweite Litauen jenseits des Ozeans, nach Amerika, schicken muß, obwohl in Litauen die jetzige Generation Aufgaben in Überfülle hat.

In unserer Arbeit können wir Probleme dieser Art wohl behandeln, die Lösung derselben ist aber den Politikern und den Wirtschaftlern vorbehalten. Immerhin können wir die Hoffnung aussprechen, daß es gelingen möge, unter Überbrückung des Interessenwiderstreits Ostpreußen-Litauen in der einen oder anderen Form zu einer fragbaren Zusammenarbeit zu kommen. Denn für Litauen bedeutet erhöhter Absatz höhere Löhne, höhere Kauf- und Kapitalkraft, höheres Bevölkerungsvolumen und auch Kreditwürdigkeit für seine Aufbauarbeit. Für Ostpreußen aber kann eine solche Zusammenarbeit auf lange Sicht die Rolle als Helfer am

Ausbau der litauischen Wirtschaft bringen, womit es seine Funktion als Mittler des Reiches im Osten am besten erfüllen würde.

Schlußbetrachtung.

Kritischer Ausblick in die Zukunft Litauens.

Für die bisherige mangelhafte wirtschaftliche Lage Litauens haben wir vor allem zwei Gründe finden können: das Kriegserbteil und der Mangel an zielsicheren Führern. Dies sind innere Ursachen. Die äußeren Ursachen sind in der wirtschafts-geographischen Lage gegeben, zu deren Minderung wir das Problem einer partiellen oder vollkommenen Zollunion Litauen-Deutschland zur Diskussion gestellt haben. Im Sinne der Weltwirtschaft ist Litauen neben seiner Bedeutung als Agrarexportland vorläufig zweifelsohne Transitland. Seit der Einnahme des Vilnius-Gebietes (Wilna) durch Polen hat Litauen jedoch keine direkten Grenzen mit Rußland mehr. Der Bereich der litauischen Tätigkeit ist hierdurch geschmälert. Die Polen führten in den strittigen Gebieten Abstimmungen zu ungunsten Litauens durch. Wegen der dabei angewandten Methoden haben diese Abstimmungen keine internationale Anerkennung gefunden. Der Augenblick kann und darf nicht mehr allzu fern liegen, wo die Gebietsbestimmung gegenüber Polen eine Regelung erfahren wird. Es ist ein auf die Dauer für den Frieden der Welt gefährlicher Zustand, daß die Grenze zwischen Litauen und Polen nicht so festliegt, daß sie von beiden Seiten als politische Grenze anerkannt wird. Solange es keine endgültigen Grenzpfähle für den litauischen Staat gibt, solange besitzt auch der Rahmen der wirtschaftlichen Tätigkeit Litauens keine festen Umrisse. Die unbereinigte Grenzfrage und die dadurch immer latente Gefahr kriegerischer Verwicklungen wirken sich naturgemäß ungünstig auf den Kredit Litauens wie Polens auf dem internationalen Kapitalmarkt aus. Solange der Grenzstreit mit Polen nicht beigelegt ist, sind geregelte wirtschaftliche Beziehungen zwischen Litauen und Polen unmöglich. So besteht denn auch zwischen Litauen und Polen ein vertragsloser Zustand. Der Kampf wird als Wirtschaftskrieg beiderseitig erbittert weitergeführt. Unter diesem Kampfe leidet am meisten Memel, da es als Ausfuhrhafen auch des polnischen Hinterlandes bedarf.

Litauen verstand in der schwierigsten politischen Verwicklung mit den anliegenden Staaten soweit möglich freundschaftlich auszukommen und suchte stets einem etwa möglichen Kampfe aus dem Wege zu gehen. Ein Land, das den Krieg fremder Völker auf eigenen Fluren toben sah und heute noch die durch den Krieg bedingten Verwüstungen des Wirtschaftslebens fühlt, kann und darf nicht anders als vom friedliebenden Aufbauwillen geleitet sein. Es mag seltsam erscheinen, wenn wir bei

einem Lande, dessen staatliche Organisation jetzt über ein Jahrzehnt besteht, noch vom „Aufbauen" sprechen. Wir dürfen jedoch die immer noch lebende Vergangenheit der Nation im Rahmen des einstigen Rußlands nicht vergessen. Die langen Jahre der zielbewußt seitens Polens und Rußlands genährten Knechtschaft und Zerrissenheit sind nicht spurlos vorübergegangen. Die Reihen einer zielsicheren Führerschaft mußten aufgefüllt werden. Aus dem Auslande mitgebrachte Erfahrungen ließen sich nicht ohne weiteres verpflanzen. So war dem ersten Jahrzehnt nur die Rolle eines Experimentes zugedacht. Der Samen wurde gestreut, aber noch nicht zur Reife gebracht. Amerikanisierungsmethoden der Landwirtschaft und der Industrie haben sich in Litauen schlecht oder wenig bewährt. Doch ist Litauen dem fremdgewordenen Rückwanderer als Heimat erneut zum Bewußtsein gelangt. Jetzt erst lernte er seine Heimat lieben und widmete sich mit voller Kraft dem wirtschaftlichen Aufbau des Landes.

Wir wünschen Litauen, daß die Bemühungen wirtschaftlicher Tätigkeit von Erfolg gekrönt werden, daß sie dem moralisch starken, arbeitsamen litauischen Volke Möglichkeiten bringen, die wir bisher als Erfolg noch nicht buchen konnten. Möge das litauische Volk, das sich bislang in einer gewissen Abgeschlossenheit hielt, anderen Nationen immermehr bekannt werden, dann kann es vielleicht das für seine wirtschaftlichen Ziele notwendige Vertrauen erwerben, dann werden ihm vielleicht die Mittel erschlossen, die zur besseren Ausnutzung seiner wirtschaftlichen Kräfte unbedingt notwendig sind. Vorerst sind nach unserer Betrachtung doch nur Gegebenheiten vorhanden, die den Schluß zu ziehen erlauben, daß das litauische Volk die Fähigkeiten besitzt, einen selbständigen Staat zu repräsentieren. Diese Fähigkeiten blieben bisher ohne größere Auswirkung auf die litauische Wirtschaft, der es vor allem an liquiden Mitteln fehlt. Aufgabe einer weiteren Untersuchung würde es sein, festzustellen, wie die wirtschaftlichen Möglichkeiten weiter genützt werden könnten, wenn diese Mittel zur Verfügung stünden.

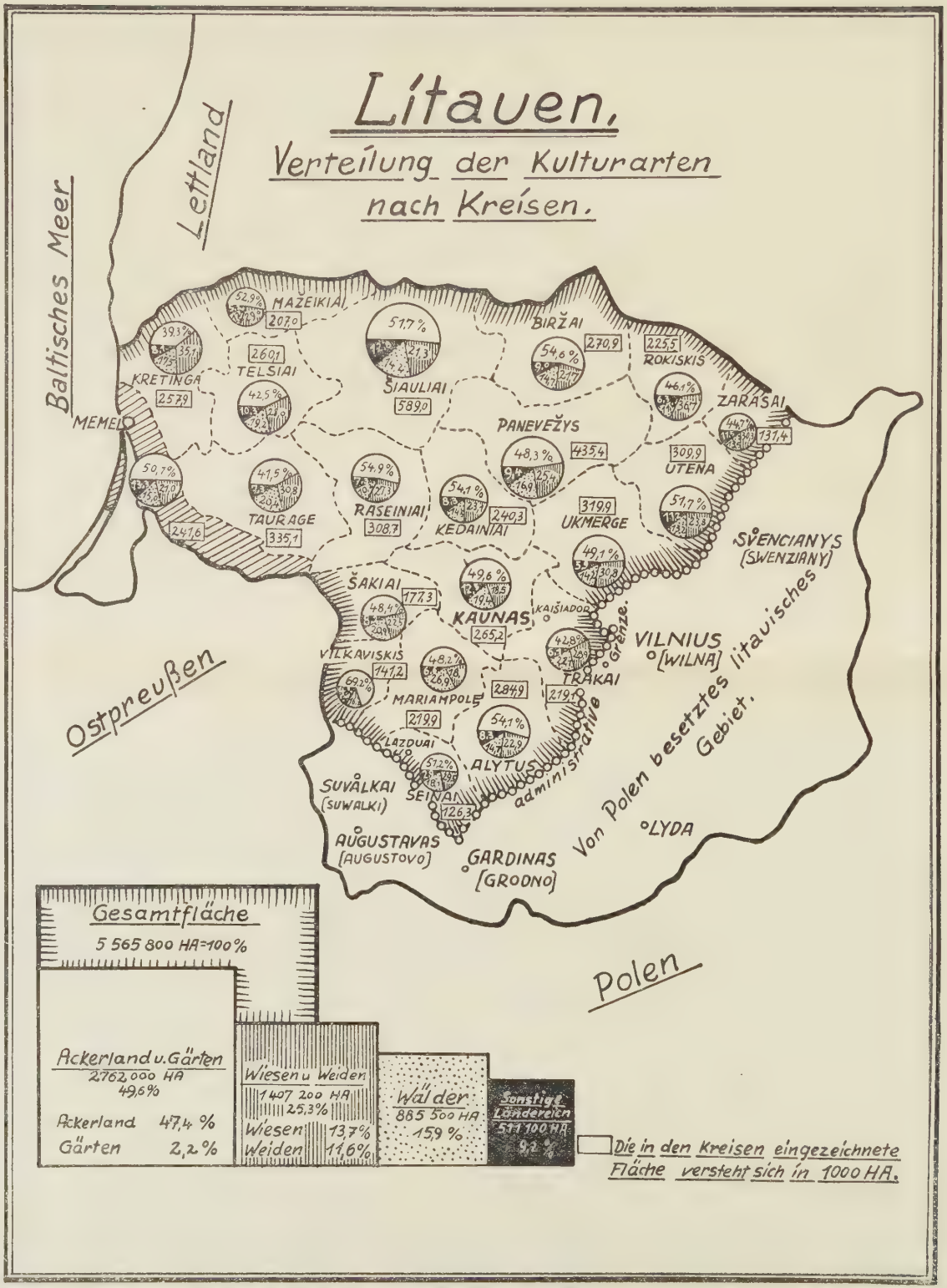
Zusammenfassend können wir feststellen, daß auf Litauen und seine wirtschaftlichen Verhältnisse der bekannte Ausspruch Hume's in seinem „Essay of commerce" nicht paßt, den er für Italien, Spanien und Frankreich angewendet hat, daß nämlich die Armut der Bevölkerung dieser Länder zum Teil der höheren Fruchtbarkeit des Bodens zuzuschreiben sei. Für Litauen haben wir oben dargelegt, worauf die bisherige mangelhafte wirtschaftliche Entwicklung des Landes zurückgeführt werden muß. Die Zukunft Litauens liegt auf dem Dorfe, aber auf einem Dorfe, das noch in großem Maße der Zivilisation und der Kultur harrt. Das Deutschtum sowohl in Groß-Litauen wie im Memelgau hat somit im Rahmen des litauischen Staates eine große und würdige Aufgabe vor sich. Es sei in diesem Zusammenhang noch der von Königsberger Studentenkreisen ausgehenden Bestrebungen gedacht, durch persönliche gegenseitige Besuche und durch Gedankenaustausch mit litauischen Kommilitonen die litauisch-

deutschen Beziehungen und die deutsche Kulturmission in Litauen unter selbstverständlicher Achtung der dortigen eingesessenen Kulturen zu fördern.

Wir schließen unsere Betrachtung mit der Hoffnung, daß es dem zähen und betriebsamen litauischen Volke, das aus jahrhundertelanger Knechtschaft zu neuer Gegenwart erwachte, gelingen möge, sich weiter emporzuarbeiten trotz aller Ungunst der Zeit- und Bodenverhältnisse, daß es ein froher Gast auf einer lichten Erde werde . . . .

Lebenslauf.

Ich, Alwin Kiebeler, wurde am 23. März 1903 als Sohn des Kaufmanns Gustav Kiebeler und seiner Ehefrau Johanna geb. Mathies, evgl.-luth. Konfession, in Altena (Westfalen) geboren. Am 25. März 1920 erwarb ich an der Realschule zu Plettenberg das Zeugnis der Obersekundareife einer Oberrealschule. Vom 1. April 1920 bis 1. Oktober 1922 unterzog ich mich einer Lehrzeit beim Barmer Bankverein, Hinsberg, Fischer u. Co. Kom.-Ges. a. Aktien, Altena i. W. Weitere 6 Monate war ich bei der Siegener Bank AG., Filiale der Deutschen Bank in Siegen i. W. als Bankbeamter tätig. Am 20. April 1923 ließ ich mich an der Handels-Hochschule Mannheim immatrikulieren und bestand am 26. Februar 1924 die kaufmännische Diplomprüfung alter Ordnung. Nunmehr ließ ich mich beurlauben und war während meiner Beurlaubung durch die Handels-Hochschule Mannheim im väterlichen Geschäft tätig, bis ich mich am 20. November 1925 an der Handels-Hochschule Leipzig immatrikulieren ließ. Dort bestand ich am 29. Oktober 1926 die kaufmännische Diplomprüfung neuer Ordnung. Hierauf begab ich mich nach Königsberg Pr.; da ich mich zunächst lediglich für Ostfragen interessierte, ließ ich mich erst am 20. Mai 1927 an der Handels-Hochschule Königsberg Pr. immatrikulieren. Im S. S. 1927 und im W. S. 1927/8 war ich von der Handels-Hochschule beurlaubt, jedoch ununterbrochen in Königsberg Pr. anwesend, um mich u. a. auf die Sonder-Reifeprüfung vorzubereiten, die ich am 30. April 1928 bestand. Nach dieser Prüfung studierte ich weiter in Königsberg Pr. Seit dem 9. Novbr. 1928 studierte ich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften auf der Universität Frankfurt a. M. In den Semesterferien war ich des öfteren informatorisch tätig, so u. a. in den Monaten März/April 1927 beim Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA) Hagen i. W. Während meines Studiums war es mein Bestreben, neben der Fachwissenschaft meine allgemeine Bildung zu pflegen, und mit den Problemen der Gegenwart verbunden zu sein.


Litauen.
Verteilung der Kulturarten nach Kreisen.
Baltisches Meer
Lettland
Ostpreußen
Polen
MEMEL
KRETINGA
257,9
MAŽEIKIAI
207,0
TELŠIAI
260,1
ŠIAULIAI
589,0
BIRŽAI
270,9
ROKIŠKIS
225,5
ZARASAI
731,4
PANEVĖŽYS
435,4
UTENA
309,9
UKMERGE
319,9
TAURAGE
335,1
247,6
RASEINIAI
308,7
KĖDAINIAI
240,3
ŠAKIAI
177,3
KAUNAS
265,2
KAIŠIADORY
ŠVENČIONYS
(ŠWENZIANY)
VILNIUS
(WILNA)
Grenze.
TRAKAI
219,1
284,9
VILKAVIŠKIS
141,2
MARIJAMPOLĖ
219,9
LAZDIJAI
ALYTUS
SUVALKAI
(SUWALKI)
SEINAI
126,3
AUGUSTAVAS
(AUGUSTOVO)
GARDINAS
(GRODNO)
LYDA
Von Polen besetztes litauisches Gebiet.
administrative
Gesamtfläche
5 565 800 HA=100%
Ackerland u. Gärten
2 762 000 HA
49,6%
Ackerland 47,4 %
Gärten 2,2 %
Wiesen u. Weiden
1 407 200 HA
25,3%
Wiesen 13,7%
Weiden 11,6%
Wälder
885 500 HA
15,9 %
Sonstige Ländereien
511 100 HA
9,2 %
Die in den Kreisen eingezeichnete Fläche versteht sich in 1000 HA.